

Blätter

des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde

Herausgegeben vom Bayerischen Landesverein für
Familienkunde e.V., 80539 München, Ludwigstraße 14 / 1

69. Jahrgang

2006

INHALTSVERZEICHNIS

- S. 1Leitartikel (Matthias Gabler)
 - S. 380 Jahre Bezirksgruppe Schwaben (Manfred Wegele)
 - S. 9Die von Hohenrain – verwehte Spuren eines alten bayerischen
Geschlechts (Heinz Herreiner)
 - S. 31Die Familie des gehängten Ulrich Schwarz, Zunftbürgermeister von
Augsburg (Maximilian J. Kraus)
 - S. 36Die Rehm im 18. Jahrhundert als Müller in Weichering und Manching
(Helmuth Rehm)
 - S. 41Die Münsterer und verwandte Familien. Bürger im Markt Rohr/Ndb.
im 17. Jhdt. (Nachtrag) (Helmuth Vogl)
 - S. 45Stammfolge Killinger und von Killinger aus dem Stamme Weber in
Killingen bei Ellwangen von Dr. German Killinger, Regierungs-
direktor in Augsburg, † 13.02.1957 (Wolfgang Killinger)
 - S. 151Die Schriftleiter der „Gelben Blätter“ von 1923 bis heute (Georg
Paulus)
 - S. 153Die Namensträger Paz im Blickwinkel der Ahnenforschung Botz,
Nachtrag (Ernst Botz)
 - S. 155Rezension: Ribbe / Henning: Taschenbuch für Familiengeschichts-
forschung, 13. Auflage (Wolfgang Raimar)
 - S. 157Register
-

Im Selbstverlag des Vereins

Bayerischer Landesverein für Familienkunde e.V.
gegründet 1922

Geschäftsstelle und Bibliothek:
Ludwigstraße 14/I, 80539 München

Telefon: (089) 28638 – 2398

Homepage: <http://www.genealogie-bayern.de> eMail-Adr.: BLF@gmx.de

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle:

Di., Do. 9:00 – 13:00 Uhr

Mi. 11:00 – 15:00 Uhr Beratung und Bibliotheksausleihe (außer im Monat August und
zwischen Weihnachten und 6. Januar)

Landesvorsitzender: Werner Bub, Dipl.-Ing., Staudingerstr. 57, 81735 München

Stellvertreter: Gerhard Rolle, Dipl.-Ing., Lilienstr. 2, 82152 Krailling
1. Schriftführer: Sabine Scheller, Kinderkrankenschwester, Haubensteigweg 55, 87439
Kempten
2. Schriftführer: Rudolf Schmid, Dipl.-Ing., Ravensburger Ring 59, 81243 München
Schatzmeister: Erhard Füssel, Dipl.-Ing., Hillernweg 6, 82327 Tutzing
Bibliothekar: vakant

Bezirksgruppe Niederbayern (Sitz Passau):

Vorsitzender: Wolfgang Gerauer, Hagenauerstraße 4, 94032 Passau
Stellvertreter: Stephan Dorn, Am Goldberg 38, 94152 Neuhaus am Inn
Schriftführer: Reinhard Hofer, Hans-Resch-Straße 6, 94099 Ruhstorf a.d. Rott
(Tel. 08534/657)
Kassenwart: Josef Stockinger, Bergstraße 3, 94110 Wegscheid (Tel. 08592/1671)

Bezirksgruppe Oberbayern (Sitz München):

Vorsitzender: Hans Gaul, Chemiker, Ganghoferstr. 31, 85256 Vierkirchen
(Tel: 08139/6727)
Stellvertreter: Werner Bub, Dipl.-Ing., Staudingerstr. 57, 81735 München
Schriftführer: Rudolf Merk, Fürstenrieder Str. 69, 80868 München (Tel: 089/584094)
Kassenwart: Hans Niedermeier, Techn. Angestellter, Curd-Jürgens-Str. 16, 81739
München

Bezirksgruppe Oberpfalz (Sitz Regensburg):

Vorsitzender: Wolfgang Mages, Studiendirektor, Am Grabfeld 11, 93309 Kelheim
(Tel. 09441/3655)
Stellvertreterin: Lore Schretzenmayr, Erikaweg 58, 93053 Regensburg (Tel. 0941/709102)
Schriftführer: vakant
Kassenwart: Hans-Peter Alkofer, Hagenauer Str. 32, 93142 Ponholz (Tel. 09471/20957)

Blätter des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde

69. Jahrgang 2006

abgekürzt zu zitieren: BBLF 69 (2006)

Verantwortlich:

Matthias Gabler M.A., Kopernikusstraße 18, 85080 Gaimersheim

Liebe Mitglieder des BLF, liebe Leser der „Gelben Blätter“,

mit reichlich Verspätung halten Sie das Heft für das Jahr 2006 in Händen. Verantwortlich für die Verzögerung waren die Änderungen in der Redaktion.

Die Redaktion setzt sich seit November 2006 folgendermaßen zusammen:

Schriftleitung: Matthias Gabler M.A. (Bild)

Redakteur Niederbayern: Dr. Herbert Wurster

Redakteur Oberbayern: Dr. Heribert Reitmeier

Redakteur Oberpfalz: Georg Paulus

Redakteur Schwaben: Manfred Wegele



In Anlehnung an das Zitat eines ehemaligen Bundeskanzlers hat sich die Redaktion vorgenommen, nicht alles neu, aber manches besser zu machen.

Wichtigste Änderung für das alltägliche Arbeiten ist die Einführung einer Handreichung für Autoren. Diese soll die Zusammenarbeit von Redaktion und Autoren erleichtern und ein einheitliches und zitierfähiges Erscheinungsbild der Beiträge gewährleisten. Die Handreichung kann unter der Webadresse <http://www.genealogie-bayern.de> im Menüpunkt „Publikationen“ abgerufen werden.

Desweiteren erfordert der technische Fortschritt kurz- bis mittelfristig inhaltliche Änderungen. Für das bloße Auflisten von Namen und Zahlen von Ahnenreihen hat sich das Internet als ideales Forum etabliert, das in diesem Bereich sehr stark und sehr effektiv genutzt wird. Der Abdruck dieser Ahnenreihen in einer Vereinszeitschrift ist daher überflüssig.

Für computerbezogene Genealogie-Themen gibt es mittlerweile hervorragende Fachzeitschriften, mit denen wir weder in Konkurrenz treten können noch wollen.

Wo wir aber konkurrenzfähig sind, ist bei der Darstellung der Forschungsergebnisse. Jahrelange genealogische Forschung führt bei jedem einzelnen dazu, interessante und bislang in der Forschung unbekannte Themen zu entdecken und zu bearbeiten. So ergeben sich neue Erkenntnisse zum Alltag und zum Leben unserer Vorfahren ebenso wie solche zur Geschichte einzelner Orte und Regionen. Da die wissenschaftliche Forschung an den Hochschulen und Instituten die Arbeit auf diesem Gebiet immer noch als Stiefkind behandelt, ist dies ein Feld, auf dem Genealogen zum Fortschreiten der Wissenschaft Wichtiges und Grundlegendes beitragen können.

Dass eine genealogische Fachzeitschrift ihren berechtigten Platz hat, beweist eine Umfrage des Instituts für Demoskopie Allensbach:¹ 50 % der Deutschen möchten gerne mehr über ihre Vorfahren wissen, wobei das Internet bei denen, die bereits forschen, nur eine ergänzende Quelle ist. Um die „klassische“ Forschung kommt man nicht herum.

Das vorliegende Heft bietet als Zeichen dieser Veränderung eine gute Mischung: Neben dem Altbewährten kommen Beiträge mit neuen Ansätzen hinzu.

Nachdrücklich hingewiesen sei auch auf den Abdruck der Forschungsergebnisse von Dr. German Killinger. Wolfgang Killinger, ein Anverwandter von Dr. German Killinger, führt dessen Forschungen weiter. Er hat sich die enorme Arbeit gemacht, das maschinenschriftliche Manuskript abzutippen und zu kommentieren. Damit stehen die Ergebnisse eines Forscherlebens den heutigen Forschern zur Verfügung und bieten eine unentbehrliche Grundlage für die Killinger-Forschung.

Der Familie Killinger sei an dieser Stelle auch herzlich für den Druckkostenzuschuss gedankt, den sie dem BLF zur Verfügung gestellt hat!

Für das Lesen dieser und aller anderen Beiträge im vorliegenden Heft wünscht Ihnen viel Spaß und neue Erkenntnisse

Ihr

Matthias Gabler

¹ Allensbacher Berichte Nr. 7 / 2007.

80 Jahre Bezirksgruppe Schwaben

Ansprache anlässlich der Feierstunde zum 80-jährigen Jubiläum der Bezirksgruppe Schwaben, gehalten am 10. November 2006 im Fürstenzimmer des Augsburgers Rathauses

von Manfred Wegele, Vorsitzender der Bezirksgruppe

Am 10.11.1926, also heute vor genau 80 Jahren, wurde im Hotel Augusta unsere Bezirksgruppe Schwaben gegründet.

Im Augsburgers Stadtanzeiger erschien damals folgende Meldung:

„Ortsgruppe Augsburg des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde. Auf Anregung und auf Einladung des Stadtarchivdirektors Dr. Wiedenmann fand sich eine Anzahl von Herren zur Gründung einer Ortsgruppe des genannten Vereins zusammen. Der zweite Vorsitzende des Landesvereins, Lehrer von der Grün (München), begrüßte im Namen des verhinderten ersten Vorsitzenden, Egon Freiherrn von Berchem, die Erschienenen. Der Verband wurde am 13. Mai 1922 gegründet, fußend auf dem seit dem Krieg gewachsenen Interesse für Familiengeschichte, das schon vor 60 Jahren den ‚Herold‘, 1902 die Zentralstelle für Familiengeschichte in Leipzig, dann den ‚Roland‘ hervorbrachte. Der Bayerische Landesverein hat mit 25 Gründungsmitgliedern begonnen und besitzt heute deren 600. Ortsgruppen bestehen in München, Nürnberg, Würzburg, Bamberg, Ansbach. Mittel zur Erreichung des Verbandsziels sind die Bewahrung der Kirchenbücher vor Untergang, ihre Erschließung und Verzettelung (d.h. Anlage von Zettelkatalogen), eine Bibliothek, Aussprache der Forscher untereinander und Arbeitsteilung, Vorträge, eine Wanderausstellung ist geplant [...]

Für die nunmehr gegründete Ortsgruppe wurde als Obmann Herr Archivdirektor Dr. Hans Wiedenmann gewählt, als dessen Stellvertreter Herr Architekt Wanner jr., als Schriftführer Herr Archivoberinspektor Pöll, als Kassier Staatsbankinspektor Sontheimer, als Beisitzer, denen auch Fachreferate obliegen werden, Privatgelehrter Georg J. Meyer und Oberinspektor Hans Geßwein. Weitere Beisitzer aus adeligen und geistlichen Kreisen sind in Aussicht genommen [...].“¹ (soweit das Zitat).

Fassen wir zusammen: 1926 trifft sich ein erlauchter Zirkel – alles was in der Stadt Rang und Namen hat, die Mitgliederliste ist nicht minder erlaucht – zur Gründung eines Vereins. Die Rede ist nur von Herren!

In der Folge waren – bis in die 80er Jahre hinein – alle Vorsitzenden der Ortsgruppe auch Stadtarchivdirektoren und meist auch Vorsitzende des Historischen Vereins für Schwaben.

¹ Augsburgers Stadtanzeiger. Dienstag, 16. November 1926, Titelseite.

- 1926-1932 Dr. Hans Wiedenmann, Stadtarchivdirektor (Obmann der Ortsgruppe Augsburg)
1932-1947 Dr. Heinz Friedrich Deininger, Stadtarchivdirektor (1935 im Landesausschuss)
1947-1952 Dr. Joseph Michael Hamberger, Regierungsdirektor; wird zum 01.05.1952 an die Regierung von Niederbayern und der Oberpfalz versetzt (Dr. Deininger ist während der Amtszeit von Dr. Hamberger dessen Stellvertreter)
1952-1972 Dr. Heinz Friedrich Deininger, Stadtarchivdirektor (40 Jahre!)
1973-1983 Dr. Friedrich Blendinger, Stadtarchivdirektor

Diese Konstellation war natürlich ein besonderer Glücksfall für den Verein. Gesellschaftlich hatte er dadurch einen enormen Stellenwert. Dr. Hamberger und Dr. Deininger waren in den Nachkriegsjahren auch die Vorsitzenden des Gesamtvereins.

Schmerzlich allerdings war für den Verein, dass z.B. der Nachlass der großen Vorsitzenden – wie im Falle von Dr. Deininger – ein einziges Konvolut war und beim Stadtarchiv lagerte, wovon wir erst vor etwa einem Jahr Kenntnis erhielten. Wichtige Unterlagen, um unsere Vereinsgeschichte aufarbeiten zu können, fehlten uns bis dato völlig. Gottseidank sind diese nun aussortiert und wurden uns freundlicherweise übergeben. Ohne diesen Glücksfall könnte ich Ihnen vieles von dem, was ich Ihnen heute erzähle, gar nicht mitteilen.

Schon mit der Wahl meines Vorgängers OStD. i.R. Helmut Schmidt im Jahre 1983 begann aber der „soziale Abstieg“, er war schon kein „Doktor“ mehr, aber immerhin im Range höher, als der im Jahre 2000 und nun seit nunmehr fast 7 Jahren ins Amt gewählte Volksschullehrer Manfred Wegele. Aber nicht dass Sie denken, ich hätte damit ein Problem. Ich wollte nur deutlich machen: Damit spiegelt sich auch in der Spitze wieder, was sich an der Basis wandelt. Ahnenforschung ist eben zu einem anspruchsvollen Breitensport geworden.

Stimmt das wirklich so? Ahnenforschung – ist das wirklich nicht nur etwas für Studierende? Muss man da nicht Latein beherrschen? Sollte man da nicht mehr über Geschichte wissen?

Wenn ich an den Beginn meiner eigenen Forschungen vor etwa 20 Jahren zurückdenke, als ich damals bei meinen ersten Archivbesuchen die Vertreter dieser seltsamen „Spezies“ der Genealogen antraf, die hier still für sich stundenlang über vergilbtem Papier grübelten, meist pensionierte und längst ergraute Studienräte oder ähnlich durchgeistigte Personen, da dachte ich mir, dieses Hobby sei eine eher für den Lebensabend gedachte sinnvolle Beschäftigung sehr gebildeter Leute. Aber da hatte ich mich gewaltig geirrt! Bald hatte mich der „virus genealogicus“ selbst total erfasst. Mit meinen rudimentären Lateinkenntnissen und einem Schönschreibkurs in Deutscher Schrift aus meiner Gymnasialzeit gerüstet, konnte ich mich doch einigermaßen zurechtfinden. Andere haben nicht diese Vorkenntnisse und kommen nach einer allerdings schwierigen Einarbeitungszeit ebenfalls relativ gut mit den alltäglichen Problemen der Forschungsarbeiten zurecht.

Damit ist eine der wichtigsten heutigen Aufgaben des Vereins abgesteckt und hier wird auch seine Stärke deutlich:

Er bildet die Leute zu mündigen Forschern aus. Hilfe zur Selbsthilfe heißt das Motto. Austausch von Informationen und Erfahrungen stehen im Mittelpunkt. Motivation und Anleitung. Öffnung nach außen.

So wie sich heute jeder auf ein lebenslanges Lernen im Beruf einstellen muss, so ist er auch für diesen Lernprozess im Hobbybereich aufgeschlossen.

Ausdrücklich will ich hier betonen, dass die Fülle an ansehnlichen und niveauvollen Veröffentlichungen (insbesondere Ortsfamilienbücher, Häuser- und Ortschroniken) der letzten 10 Jahre ohne das ehrenamtliche Heer der Familienforscher nicht verwirklicht worden wäre. Es gibt wohl nur noch wenige Gemeinden, die heute Geld für einen Historiker ausgeben, der ihnen eine Chronik schreibt.

Die vergangenen 80 Jahre waren aber nicht nur eine einzige Erfolgsgeschichte. Nach dem vielversprechenden Anfang in den 20er Jahren kam es zu einem weiteren Höhepunkt in den 30er Jahren. Sicherlich kein rühmliches Kapitel, denn die Idee der Familienforschung wurde natürlich auch von nationalsozialistischem Gedankengut durchsetzt. Dies soll hier nicht verschwiegen werden. Blicken wir zurück ins Jahr 1936:

Im festlich geschmückten Börsensaal in Augsburg hatten sich anlässlich der 10-Jahresfeier 500 Mitglieder und Gäste, Vertreter von Staat, Stadt und Partei eingefunden (mit diesen Zahlen können wir heute bei weitem nicht dienen!).

Archivdirektor Dr. Deininger hatte Dr. Ludwig Finckh-Gaienhofen, den „Ahnenfinckh“ wie er genannt wurde, für den Festvortrag gewonnen. Zitat aus dem diesbezüglichen Bericht in den „Gelben Blättern“:

„Wir alle kennen ihn als unermüdlichen Wegbereiter der Familienforschung, als Dichter und Verfasser der volkstümlichen sippenkundlichen Bücher ‚Ahnengarten‘, ‚Ahnenbüchlein‘, ‚Ahnenhorst‘, ‚Heilige Ahnenschaft‘ u.a. Proben aus der Fülle seines poetischen Schaffens eröffneten und schlossen den Vortrag: ‚Sippenforschung und Blutsbewußtsein‘.“²

Ich denke, dieses kurze Zitat spiegelt genau den Zeitgeist wieder. Und so kam was kommen musste, die Begeisterung und der Höhenflug hatten nach dem Krieg ein ebenso jähes Ende gefunden. Ahnenforschung hatte für die nächste Zeit einen üblen Beigeschmack. Man wollte auf keinen Fall mehr in diese verruchte Ecke gedrängt werden und so ließ man es eher bleiben.

Es dauerte lange, bis sich der Verein erholt hatte und sich den ursprünglichen Zielen wieder widmen konnte.

Nach einer Unterbrechung von etwa 15 Jahren wurde im Jahre 1958 mit neuen Auflagen der renommierten Vereinszeitschrift, den sog. „Gelben Blättern“, begonnen.

Liegen gebliebene Themen wurden rasch wieder aufgegriffen und veröffentlicht. Man merkte den Nachholbedarf: Gleich mehrere Ausgaben wurden jedes Jahr aufgelegt.

Die Ortsgruppe Augsburg packte als ehrgeizigstes Projekt die „Schwäbischen Hochzeitsbücher“ an. Aus einem Schriftwechsel geht hervor, dass alle 900 Pfarreien Schwabens erfasst werden sollten. In unserer Bibliothek stehen etwa 100 dieser Hochzeitsbücher. Das Projekt schief also irgendwann wieder ein. Trotzdem ist es eine beachtliche Sammlung.

Wir schreiben nun das Jahr 2006.

² Dr. R.: Festabend in Augsburg. In: BBLF 15 (1937), H. 5/6, S. 95-96 (hier S. 95).

Was blieb von der ursprünglichen Idee?

Die Suche nach den eigenen Vorfahren, deren Herkunft und Abstammung erfreut sich wieder zunehmender Beliebtheit. Der Geruch des Ruchbaren ist gewichen.

Wer sich schon einmal mit der Erforschung seiner Ahnen beschäftigt hat, merkt, wie faszinierend das sein kann, wie lebendig Geschichte auf einmal wird, wenn man die Lebensbilder seiner eigenen Vorfahren nachvollzieht.

Die beiden am häufigsten gestellten Fragen „Wie komme ich an Informationen über meine Ahnen?“ und „Wie stelle ich meine Forschung dar?“ wollen eine entsprechende Antwort erhalten.

Was hat sich geändert?

Rein äußerlich bezeichnen wir uns statt „Ortsgruppe Augsburg“ nun als „Bezirksgruppe Schwaben“. Damit hat man den flächendeckenden Anspruch deutlich gemacht.

Nicht nur Herren, sondern auch Frauen, auch Jung und Alt zählen zu den Mitgliedern (jüngstes Mitglied 17 Jahre, ältestes 101 Jahre alt).

Der BLF ist kein erlauchter Zirkel mehr, der lieber unter sich bleibt, um sich an der eigenen wohlgerateten Ahnenreihe zu „delektieren“. Ahnenforschung ist heute ein Hobby für jedermann.

Welche Projekte haben Bestand?

Unsere sog. „Gelben Blätter“ erscheinen seit Gründung des Vereins und sind weiterhin ein Aushängeschild.

Die Bibliothek wird laufend vervollständigt und ausgebaut. Wertvolle Nachlässe werden in den Bestand integriert.

Die Schlagworte „Verzettelung“ und „Hochzeitsbücher“ sind den Schlagworten „Ortsfamilienbücher“, „Digitalisierung“, „Datenbanken“, „Mailinglisten“ oder „Internetforen“ gewichen.

Ausblicke

Ahnenforschung boomt. Ein Parameter dafür ist auch das zunehmende Interesse der Presse und des Rundfunks, welches wir in positiver Weise am vergangenen Samstag spüren konnten, als wir in Kooperation mit dem Staatsarchiv Augsburg den „Tag der Familienforscher“ abhielten. Ein geglücktes Experiment, bei dem die Anbieterseite (das Archiv) und die Nutzerseite (die Forscher, vertreten durch den Verein) eine neue Plattform betreten haben, welche durchaus nachahmens- und wiederholenswert erscheint. Unsere Mitglieder unterstützen maßgeblich auch die „Societas Amicorum“ des Staatsarchivs und den Freundeskreis des Stadtarchivs Augsburg. Aktuell wird ja immer wieder der Umzug des Stadtarchivs in neue Räume diskutiert. Öffentliche Gelder sind knapp, die Lagerung des wertvollen Archivguts ist gefährdet. Umso erfreulicher ist es, wenn Mitglieder des BLF auch über den Freundeskreis unterstützend tätig werden.

Während in den Anfangsjahren die Zusammenarbeit der Archive und Ämter mit dem Verein bereits durch die Personalunion der Vorsitzenden „per se“ schon gewährleistet war, sind wir heute sozusagen eine Zweckgemeinschaft, deren gegenseitige Beziehungen künftig sicher noch weiter intensiviert werden. Schon an den gewählten fünf Standorten: Staatsarchiv, Bistumsarchiv, Stadtarchiv, Staats- und Stadtbibliothek und Annahof für die Jubiläumsausstellung wird dies deutlich. Dass wir seit mehreren Jahrzehnten unsere Vereinsbibliothek im Bistumsarchiv kostenfrei untergebracht haben, soll hier ausdrücklich lobend erwähnt

werden. Die jahrelangen guten Beziehungen zum Standesamt sollen hier ebenfalls hervorgehoben werden.

Schon vor vier Jahren gestaltete die Bezirksgruppe Schwaben eine Jubiläumsausstellung – allerdings anlässlich des 80. Geburtstages des Gesamtvereins – in der ein repräsentativer Querschnitt über die einzelnen Facetten der Ahnen- und Familienforschung gezeigt wurde. Schon damals spürten wir ein lebhaftes Interesse der Besucher, welches sich auch durch einen beachtlichen Mitgliederzuwachs widerspiegelte, was wir uns natürlich für die nächste Zeit ebenfalls erhoffen.

Was zeichnet unsere Vereinsarbeit im Bezirk Schwaben aus?

Auch wenn die Zentralverwaltung für die ca. 850 Mitglieder des Gesamtvereins in München ihren Sitz hat, geschieht die eigentliche Vereinsarbeit und das Vereinsleben in den 4 Bezirksgruppen. Nach Mitgliederzahlen liegen wir Schwaben mit derzeit 214 Mitgliedern an zweiter Stelle, haben etwa halb soviele Mitglieder wie Oberbayern und etwa genau so viele wie die Oberpfälzer und die Niederbayern zusammen. Seit Jahren sind wir bezüglich des Mitgliederzuwachses die „Musterknaben“ des BLF. Das erfüllt uns natürlich mit Stolz.

Ein Erfolgsrezept, welches einfach zu kopieren ist, gibt es nicht; dennoch möchte ich den Blick näher auf einige Punkte unserer Vereinsarbeit lenken:

Mit regelmäßigen, allmonatlichen Vereinsabenden im Pfarrsaal St. Simpert in Augsburg, die im Schnitt mit ca. 35 bis 40 Besuchern außerordentlich gut besucht sind, bieten wir mit Vorträgen, Leseübungen, Workshops und der Möglichkeit für einen regen Informations- und Erfahrungsaustausch ein Programm für Jung und Alt. Gäste sind uns immer gerne willkommen, sie haben stets die Möglichkeit sich vorzustellen und ihr Anliegen vorzutragen, man steht ihnen spontan mit Rat und Tat zur Seite.

Sonderveranstaltungen wie Archiverkundungen, Exkursionen oder der Besuch von Ausstellungen fördern die Geselligkeit ebenso, wie z.B. unser traditioneller Nikolausabend. Außerdem führen wir eine Geburtstagsliste, unseren Mitgliedern wird beim nächsten Vereinsabend gratuliert und bei runden Geburtstagen ein Präsent überreicht. Oftmals danken es uns die Geehrten mit einer gespendeten Brotzeit oder einer Spende in die Vereinskasse.

Die unabhängigen, aber dennoch in die Vereinsarbeit mehr oder weniger integrierten drei Forscherstammtische in Nordschwaben, Ostallgäu und Kempten bilden eine solide Basis vor Ort. Dort werden Anfänger und Fortgeschrittene bestens von Vereinsprofis betreut, erste wichtige Kontakte für einen möglichen späteren Vereinsbeitritt werden hier geknüpft.

VHS-Kurse, die wir an verschiedenen Orten unter dem Titel „Ahnenforschung – ein faszinierendes Hobby“ oder „Lesen alter Schriften“ anbieten, sind ebenfalls in der Breitenwirkung nicht zu unterschätzen.

Der sog. „Große schwäbische Forscherstammtisch“, der bereits fünfmal stattfand und anlässlich unserer Ausstellung im Jahre 2002 ins Leben gerufen wurde, ist auch Anlass für nichtschwäbische Stammtische oder Vereine, wie z.B. der GFF, des AkdFF oder der Eisenbahngenealogen dort ebenfalls in Gruppen vertreten zu sein. Fast jeder Forscher hat ja nicht nur regional begrenzt vorkommende Vorfahren; so hat er hier die Gelegenheit, mit sehr kompetenten Ansprechpartnern persönlich in Kontakt zu treten.

In diesem Zusammenhang sei auch auf unser „Nordschwäbisch-mittelfränkisches Ahnenforschertreffen“ hingewiesen, welches schon auf eine über 10-jährige Tradition zurückblicken kann.

Unsere Bibliothek mit reichhaltigen Beständen (im Bistumsarchiv) ist tadellos geführt und optimal verkartet. Seit einigen Jahren bieten wir nun eine Fernleihe an.

Mit Veröffentlichungen in den „Gelben Blättern“ sind die Schwaben seit Jahren überproportional vertreten.

Bei der Erstellung von Ortsfamilienbüchern können wir ebenfalls mit Stolz vermelden, dass wir, was die Anzahl und das Niveau der Arbeiten anbelangt, einen Spitzenplatz einnehmen, ja sogar eine Vorreiterrolle übernommen haben.

Unsere seit Jahren geführte „Mitgliederliste mit Forscherprofilen“ ist unsere Visitenkarte, mit der wir einerseits nach außen zeigen können, dass wir eine „starke Gruppe“ sind, andererseits ist es für unsere Mitglieder eine sehr wichtige Hilfe, um mit den anderen Vereinskollegen Kontakt aufzunehmen.

Der eigene BLF-Schwaben-Flyer enthält wichtige Informationen ebenso über den Gesamtverein wie über die Bezirksgruppe.

Mit einem bezirksgruppeneigenen Mail-Verteiler werden die Mitglieder regelmäßig auf wichtige Ereignisse hingewiesen und zu den einzelnen Veranstaltungen nochmals persönlich eingeladen.

Bei den Vereinsabenden haben sie stets die Möglichkeit, alle aktuellen Ortsfamilienbücher, BLF-CDs oder wie zuletzt das Schriftenkundebuch zu erwerben. Mehrmals im Jahr bieten wir unsere Dubletten zum Kauf an.

Trotz allem Zutun für die eigene Bezirksgruppe war uns stets das Wohl des Gesamtverein am Herzen gelegen, so waren es auch die Schwaben, die vor einigen Jahren anfangen, den BLF bei den Genealogentagen mit einem Stand zu vertreten.

80 Jahre sind ein langer Zeitraum, der Verein hat in dieser Zeit alle Höhen und Tiefen durchgemacht und befindet sich derzeit wieder im Aufwind. Trotz aller Schwierigkeiten mit Datenschutz, neuem Namensrecht oder der vielfältigen Konkurrenz im Freizeitbereich fühlen wir uns bestens aufgestellt und gerüstet für die nächsten Jahre. Leider werden wir es kaum erleben, wenn die Bezirksgruppe heute in 80 Jahren ein weiteres Jubiläum feiern wird. Interessant wäre es alle Male, wie dann der Rückblick und Ausblick aussehen wird.

Anschrift des Autors:

Manfred Wegele, Zinckstr. 3, 86660 Tapfheim-Donaumünster

Die von Hohenrain – verwehte Spuren eines alten bayerischen Geschlechts

Von Heinz Herreiner

Vorbemerkung

Ein interessantes Kapitel in der bayerischen Geschichte ist, wie es zur Gründung des Klosters Fürstenfeld (Fürstenfeldbruck) kam. Beim Vertiefen in die Literatur erfährt man von den Anfängen und Vorgängern des Klosters.

Den ersten Versuch einer Klostergründung starteten die Mönche in Thal bei Höhenrain (Aibling), um sich dann, nach einer Zwischenstation in Olching, in Fürstenfeld (Fürstenfeldbruck) niederzulassen.

Das Thema ist von verschiedenen Stellen umfassend erforscht worden, in der kleinen Untersuchung von Karl Riedl¹ gibt es zu dem Thema noch eine Information, die sich sonst nicht findet. Er erwähnt als letzten Stifter einen „Zacharias de Höchenrain“. Dieser Name legt zunächst eine Verbindung nahe zum Ort der ursprünglichen Klostergründung bei Höhenrain/Aibling. Dann aber fällt noch auf, dass es nur bei diesem Stifter einen Zusatz im Text gibt, der wie folgt beginnt:

„NB. In der Stifters Kapellen bei dem Krautkeller liegt begraben Zacharias miles de Höchenrain“.

Diese Heraushebung überrascht: Wer war dieser Höchenrain, oder – wer waren die Höchenrainer? Zunächst stellt man fest, dass es für den Namen dieses Geschlechtes viele Schreibweisen gibt: Hohenrain, Höhenrain, Hochenrain, Höchenrain, Hechenrain, Hohenregne, Hohinrin usw., außerdem auch die Hohenrainer, Höhenrainer usw. Wenn nachfolgend die Schreibweise der Nachnamen variiert, dann geht die gewählte Schreibart auf die der zugrundeliegenden Urkunden oder andere Quellen zurück. Auch sonst werden im Folgenden teilweise alte Schreibweisen übernommen.

Zuordnung der überlieferten Vertreter der Familie Höhenrainer

Das Geschlecht der Höhenrainer gilt nach fast allen Berichten ab 1487 als im Mannesstamm abgestorben. Die Unterlagen, die über das Geschlecht berichten, weisen allerdings einige Differenzen und Merkwürdigkeiten auf. Man fragt sich unwillkürlich, was da nun richtig, was falsch ist. Ja, es entsteht das Bedürfnis, die Wahrheit herauszufinden. Dieser Reiz wird noch erhöht, wenn man bei genaueren Nachforschungen feststellt, dass einige interessante Details nirgends erwähnt werden, oder, dass eine Person beschrieben wird, die es mit ziemlicher Sicherheit niemals gab.

Wie geht man die Sache nun an? Eine Ahnentafel des Höhenrainer-Geschlechtes im eigentlichen Sinn existiert bisher offensichtlich noch nicht. Allerdings lässt sich aus den Ausführ-

¹ Vgl. dazu Riedl, Karl: Miscellen zur Geschichte in Fürstenfeld. München 1857 oder Oberbayerisches Archiv für vaterländische Geschichte. Band 17. München 1857.

rungen in Cgm 2290/Prey in der Bayerischen Staatsbibliothek und unter Berücksichtigung der Angaben bei Theodor Wiedemann, Convictor zu Freising,² eine Liste erstellen.

Der Name Höhenrainer verweist natürlich auf einen Ort – und damit beginnen die ersten Schwierigkeiten: Von welchem Höhenrain soll man ausgehen? Bei Aibling oder bei Wolfratshausen? Da beide Orte in Frage kommen, haben die Autoren in ihren Berichten immer versucht, die Personen richtig zuzuordnen. So kann es aber vorkommen, dass Vater und Sohn unterschiedlichen Orten zugeordnet werden oder dass ein Mann von Höhenrain/Aibling den gleichen Salmann³ wie einer von Höhenrain/Wolfratshausen benutzt⁴.

Im Oberbayerischen Archiv weist Dr. Floherschütz gerade an diesem Beispiel darauf hin, dass das Auseinanderdividieren der nachgewiesenen Höhenrainer auf zwei Orte sehr zweifelhaft erscheint⁵. Bei einem Zuordnungsversuch sollte man außerdem bedenken, dass es auch noch ein Höhenrain bei Deggendorf und ein Hohenrain bei Luzern/Schweiz gibt.

Das Problem der Zuordnung auf Höhenrain/Aibling oder Höhenrain/Wolfratshausen verliert an Bedeutung, wenn man sich an Prey hält, der von Aibling ausgeht und deswegen schreibt:

„Es hat in Wolfertshausen Gericht auch ainen Fleckhen dis Namen: und Beweys gehabt die beiderseits aines Geschlechts werden gewesen sein“.

Nach einigem Einlesen stellt man in den Unterlagen aber zunächst fest, dass trotz einer Reihe von Familienmitgliedern, die für das 13. und 14. Jahrhundert nachweisbar sind, am Ende nur eine einzige durchgehende Linie übrig bleibt. Interessant ist in diesem Zusammenhang allerdings, dass die jüngere Linie derer von Hohenbrunn ein Zweig der Herren von Höhenrain war. In Hohenrain in der Schweiz könnte es einen weiteren Zweig gegeben haben. Eine Auffälligkeit der Wappen-Heraldik ist noch, dass die Höhenrainer Wappengemeinschaft mit den Turnel und den Ebser haben. Die unfreiwillige Wappengenossenschaft beruht aber entweder

- a. auf Zufall, was äußerst selten, wenn nicht illusorisch ist oder
- b. auf gemeinschaftlichem Ursprung der Familien⁶

Vielleicht sollte man also doch davon ausgehen, dass verschiedene Stämme an verschiedenen Orten aufgetreten sind.

Unberücksichtigt blieb auch, welchem Adelsstand die Höhenrainer angehörten. Sicher sind sie dem niederen Adel zuzuordnen, aber ob sie Ministerialen, (Edel-)Freie, Turnieradel waren oder ob sie es später gar zu einer Rangerhöhung durch den Kaiser brachten, sei dahingestellt.

Der Historiker und Münchner Hochschullehrer Sigmund v. Riezler (1843-1927) schrieb zu diesen Vorgängen:

² Wiedemann, Theodor: Geschichte der Hofmark Höhenrain, königliches Landgerichts Aibling.: In: OA 8 (1846), S. 145ff.

³ „SALMANN, m. [...] mittels- und gewährsmann einer rechtlichen übergabe“ erläutert hierzu das Deutsche Wörterbuch (GRIMM, Jacob und Wilhelm: Deutsches Wörterbuch. Erster Band 1854 erschienen, letzter Band 1971).

⁴ Vgl. Weißthanner, Alois: Die Traditionen des Klosters Schäftlarn 760-1305. München 1953, Ziffer 88.

⁵ Floherschütz, Günther: Die Freisinger Dienstmänner im 12. Jahrhundert. In: OA 97 (1973), S. 42-43.

⁶ Hefner, Otto Titan von: Altbayerische Heraldik, München 1869. Geschichte des Wappenrechts, §§ 115 und 117.

„Dagegen hat eine Anzahl von Familien, die ursprünglich dem niederen Adel [zuzurechnen war] [...], die Reichsfreiherrnwürde erlangt [...]“.⁷

Kaiser Friedrich III. wollte nämlich systematisch der Macht der bayerischen Herzöge entgegenarbeiten und zu den dadurch begünstigten Familien zählten auch die Höhenrainer⁸.

Als wesentliches Hilfsmittel für den Versuch der Erstellung einer Ahnentafel für die Höhenrainer erweisen sich die Arbeiten von Prey⁹ und – für das 12./13. Jahrhundert – Theodor Wiedemann. Beide waren dann anhand der Unterlagen im Hauptstaatsarchiv München und der Bayerischen Staatsbibliothek zu überprüfen.

Die ersten (belegten) Vertreter des Namens

Das erste Mal erscheint der Name Hohenrain zwischen 806 und 813 bei der Schenkung des Erchanolf, der ein Hofgut an das Kloster Schäftlarn abtrat.¹⁰ Bei diesem Höhenrain soll es sich um den Ort bei Wolfratshausen gehandelt haben.

Das nächste Mal erscheint der Name mehrfach belegt.¹¹ Im Jahr 817 (was fünf Jahre später wiederholt wird) wird dabei berichtet, dass der Priester Sindperht seinen Besitz in Höhenrain (bei Wolfratshausen oder bei Aibling¹²) an das Bistum Freising übergibt:

„Gläublich wird dieser Simpert Einer von Hochenrein und Dombher zu Freysing gewesen sein“¹³

In den gleichen Dokumenten über Freising erscheint 828 Alphart, der seinen Besitz, diesmal allerdings in (Groß)Hohenrain/Aibling, dem Bistum überschreibt:

„Alphart hat mit Ainwilligung seiner Eltern den Kirchen Freising sein aigen zu Hohenrain und Wichs gegeben.“

Eine schmale Spur führt bei Alpharts Lebensdaten sogar bis ins Jahr 765 zurück.¹⁴

Es dauerte nun 200 Jahre bis zur nächsten auffindbaren Erwähnung im Jahr 1017. Dort berichtet Maximilian Frh. v. Freyberg¹⁵ unter Bezug auf das älteste Urbar von Tegernsee von einer Gertrud von Höhenrain. Im gleichen Jahrhundert findet sich als Turnierteilnehmer in Augsburg ein „von Hohenreine“, der dort im Jahr 1080 nachgewiesen werden kann.¹⁶

⁷ Riezler, Siegmund von: Geschichte der europäischen Staaten. Band 3. Gotha 1889. S. 746.

⁸ Das gleiche Thema, obgleich aus anderer Perspektive, wird auch abgehandelt in: Mitteilungen für die Archivpflege in Oberbayern Nr. 16 vom 15. Oktober 1943.

⁹ Johann Michael von Prey zu Straßkirchen (BayStabi Cgm 2290), aber auch Cgm 2291.

¹⁰ Vgl. dazu Weißthanner: Traditionen (wie Anm. 4).

¹¹ Z. Bsp. in: Bitterauf, Theodor (Hrsg.): Die Traditionen des Hochstifts Freising. München 1905. Erster Band (744-926). Die Traditionen der Bischöfe, S. 327 (Ziff. 385), S. 390 (Ziff. 458) u. S. 481 (Ziff. 559), BayStabi Cgm 2290/91.

¹² Den Ort Höhenrain/Aibling lässt Schnell zu. In: OA 85: Schnell, Friedrich: Ortsnamen aus dem Landkreis Wolfratshausen. 1962, S. 104.

¹³ Vgl. dazu BayStabi Cgm 2290/91.

¹⁴ Vgl. dazu Stahleder, Helmut: Bischöfliche und adelige Eigenkirchen des Bistums Freising im frühen Mittelalter und die Kirchenorganisation im Jahre 1315. In: OA 104 (1979). S. 152.

¹⁵ Freyberg, Maximilian Freiherr von: Älteste Geschichte von Tegernsee. München 1822. Das Urbar zitiert er vermutlich nach dem Bay Stabi Clm 1468.

¹⁶ U.a. bei Ruxner, Georg: Turnierbuch. Anfang, Ursprung und Herkommen des Thurnirs in Teutscher Nation. Simmern 1530.

Die bisherigen Namensnennungen sind Einzelbelege, mit Beginn des 12. Jahrhunderts nehmen aber nicht nur die erhaltenen Nennungen einzelner Familienmitglieder zu, sondern teilweise geben die Quellen auch den Familienzweig bzw. die Orte Aibling oder Wolfratshausen an.

Im Jahr 1111 wird ein Zacharias Hohenrainer als Gutsherr von Höhenrain/Aibling erwähnt¹⁷, der identisch mit dem Turnierteilnehmer aus Augsburg sein könnte. Sonst findet sich keine Erwähnung seiner Person. Allerdings gibt es im 14./15. Jahrhundert den Namen Zacharias öfters, so zählt Wiedemann Zacharias I.-V. Der oben erwähnte Gutsherr gleichen Namens wird hier aber noch gar nicht mitgezählt.

Für die nun folgenden Ausführungen ist ein Blick auf die im Anhang befindlichen Versuche einer Ahnentafel hilfreich – wobei die angegebenen Jahreszahlen sich meist auf die erste Nennung beziehen.

Es scheint angebracht, an dieser Stelle auch die soziale Stellung, die die Familienmitglieder in ihrer Zeit einnahmen, zu beleuchten. Man findet nur einen, der als „miles“ – also Soldat – in Erscheinung tritt. Über ihn, Zacharias II. wird später ausführlich zu berichten sein. Fast alle anderen Mitglieder der Sippe erscheinen als Richter, Landrichter, ministeriales advocati (so Gottschalk, Ludwig und Eberhard)¹⁸. Sie fungieren als Pfleger der Herzöge in Bayern oder anderer für Burganlagen oder Kommunen, Siegler von Verträgen (da siegelführend), Zeugen bei Vertragsabschlüssen, Schreiber von Verträgen (vor allem im 14. Jahrhundert) und – in Verbindung damit – wiederum als Zeugen. Diese Ausrichtung erscheint etwas überraschend, da der Adel zu dieser Zeit (wie es immer wieder heißt) gewöhnlich nicht sehr schreib- und lesekundig war.

Bei Cgm 2290/Prey und 2291 stehen am Anfang ein Ettich und ein Eberhard von Hohenrain. Ettich soll 1101 geheiratet haben, Eberhard 1120. Beide Namen finden wir bei Wiedemann nicht. Dagegen werden beide an anderem Ort erwähnt:

„Pobo von Aying [...] und seine Gattin [...] übertragen eine Magd mit deren Kindern [...] Pobos Bruder Eberhard [...] zu Eigen, der sie durch Eberhard von Groß[Klein]höhenrain [LK Aibling] und dieser, da er im Sterben lag, durch den Freien Etich an Kl. Tegernsee zu Zensualrecht übereignet (1121 März – 1126).“¹⁹

Hier kommen also gleich beide Namen vor und man kann davon ausgehen, dass sie enge Verwandte sein müssen. Ettich wird dann wieder genannt in einer Urkunde, wo er als Zeuge für das Hochstift Freising Erwähnung findet.

„[...] testes sunt. De nobilibus [...] Etich de Hohenraine. De ministerialibus [...]“²⁰

In den weiter oben erwähnten Tegernseer Quellen ist in den Erläuterungen nachzulesen, dass sich dieser Etich auf Hohenrain/Aibling beziehen würde, dass aber der Andechser Ministeriale gleichen Namens, der noch 1150 lebte, Höhenrain/Wolfratshausen zuzuordnen sei²¹. Der Historiker Prey²² aber hält beide Ettiche für Vater und Sohn.

¹⁷ Obernberg, Josef von: Reisen durch das Königreich Baiern. 1. Teil, 3. Heft. München 1815, S. 307.

¹⁸ Extrakt aus dem Traditionsbuch Benediktbeuren, BayStabi Cgm 2271/IV., S. 418.

¹⁹ Acht, Peter: Die Traditionen des Klosters Tegernsee 1003-1242. München 1952, Ziffer 160.

²⁰ Bitterauf, Theodor: Die Traditionen des Hochstifts Freising. München 1909. Bischof Otto I., S. 370, Ziff. 1540a.

²¹ Acht, Peter: Tegernsee (wie Anm. 19).

²² Bay Stabi Cgm 2290.

Die nun folgenden drei Generationen machen einen Vergleich zwischen den Ausführungen Preys und Wiedemanns sehr interessant: Wiedemanns Angaben beginnen erst jetzt mit den Brüdern Richker, Ettich und Sigiloch²³. Bei Prey finden sich in der nächsten Ebene ebenfalls Richker und Ettich (II.). Zusätzlich nennt er einen Siboto, wenn auch ohne Zuordnung, der womöglich identisch ist mit dem in MB 6²⁴ für das Jahr 1135 erwähnten Siboto de Hauchrain.

Im Gegensatz zu Wiedemann führt Prey nicht nur Ettich (I.) sondern auch noch Eberhard (I) auf. Er scheint zeitlich in einer Art Zwischenstufe anzusiedeln zu sein. Seine Nachkommen jedoch sind in etwa dem gleichen Zeitraster wie die Nachkommen von Ettich und Sigiloch, die Wiedemann nennt, zuzuordnen. Prey hingegen gibt für seinen Ettich (II.) keine Nachkommen an. Seinen Aufzeichnungen nach sind wiederum die Nachkommen Eberhards (I.) die Brüder Gottschalk, Ludwig und Ulrich. Auf gleicher Generations-Ebene, aber ohne sie zuzuordnen, nennt Prey noch Eberhard (II.), Rudolf und Hainrich.

Nach Wiedemanns Liste, aber auch nach den Quellen u.a. von Schäftlarn ist Ulrich kein Nachkomme von Eberhard (I.). Dagegen sind nach den Schäftlarn Aufzeichnungen und MB 7 die genannten Eberhard (II.) und Rudolf Brüder von Gottschalk und Ludwig, und damit Söhne von Eberhard (I.).

Auch Wiedemann führt diese vier Nachkommen als Brüder auf, ordnet sie aber als Söhne Ettich zu. Wer nun tatsächlich der Vater dieser vier Brüder ist, war leider auch nach gewissenhafter Durchsicht der Quellen nicht lösbar.

Bei Wiedemann gibt es wie erwähnt in der 1. Generation noch Sigiloch. Als dessen Söhne führt er Ulrich und Hainrich (siehe oben), dazu noch Adelbert und Berchtold auf. Auch diese finden sich in verschiedenen Quellen bestätigt.

Auf gleicher Ebene wie diese Brüder führen sowohl Prey als auch Wiedemann zwei Turnierteilnehmer in Zürich 1165 namens Leonhard und Friederich auf. Leonhard ist näher nicht zuzuordnen, Ruxner erläutert allerdings zu seiner Person, dass Leonhard von Hohenrain mit dem Tross von Welfo Herzog in Bayern kam. An anderem Ort findet sich ein Hinweis über die Klostergründung in Thal/Höhenrain, das spätere Kloster Fürstenfeld (Fürstenfeldbruck), durch einen edlen „*Ritter namens Leonhard [Lienhart]*“²⁵, welche wohl in die gleiche Zeit fällt.

Friederich von Hohenrayn²⁶ gehörte zur Mannschaft des Grube Friedrich von Hall und Wasserburg; als sein Herkunftsort wird die Gemeinde Plattling im Landkreis Deggendorf genannt, was wiederum auf den zu Beginn erwähnten Ort Höhenrain bei Deggendorf verweist.

Weitere Informationen finden sich auch in den Quellen von Prüfening²⁷ und in MB 11 und 13. Dort findet sich Ortolfus de Hohenraine mit seinem Sohn Hermanus (1120-1140). Ob nun Friedrich und die weiter genannten Adilberto und Alram (1156-1165) auch Söhne von Ortolfus waren, war nicht zu klären. Die Namen allein lassen keine Querverbindung zu den anderen Höhenrainern erkennen.

²³ Siehe hierzu auch den Extrakt aus dem Salbuch des Klosters Tegernsee, BayStabi Cgm 2271/III., S. 278.

²⁴ Monumenta Boica (MB), Hrsg. von der Acad. Scientiar. Maximiliana. Band 6.

²⁵ Krausen, Edgar: Aus dem Mangfallgau. Bad Aibling 1956, S. 44.

²⁶ Diesen Friederich findet man auch andernorts erwähnt, vgl. hierzu: Schwarz, Andrea: Die Traditionen des Klosters Prüfening. München 1991, Ziffer 200.

²⁷ Schwarz: Prüfening (wie Anm. 26), Ziffer 92.

Zwei Männer namens „Rudolf von Hohenrain“

Besonderes Interesse verdient Rudolf v. Hohenrain; er wird in vielen Quellen als Bruder von Gottschalk, Ludwig und Eberhard (II.) genannt. Nun erscheint zur gleichen Zeit ein Rudolf von Hohenrain bei Luzern/Schweiz. Über diesen Ort wird bereits in früherer Geschichtsschreibung berichtet²⁸ und das Wappen des Geschlechtes abgebildet²⁹.

Namen und Daten

Die Homepage des heutigen Schweizer Ortes Hohenrain informiert über die Anfänge seiner Historie:

„Angelpunkt dieser Geschichte wurde für einige Jahrhunderte die Johanniterkommende. Sie wurde–sehr wahrscheinlich – um 1180 von Ritter Rudolf von Hohenrain gegründet. [...] Über die Gründung selbst geben keine zeitgenössischen Quellen Auskunft. Nach G. Boesch kann Ritter Rudolf von Hohenrain, ein Dienstmann der Freiherren von Eschenbach, als Gründer der Kommende angesehen werden. Ritter Rudolf verschenkte vermutlich um 1182 seine Burg und seinen Grundbesitz den Johannitern und trat in den Orden ein.“³⁰

Nach der Umwandlung des Stammsitzes bei Luzern/Schweiz in eine Ordenskommende soll sich die Familie nach Kleinwangen zurückgezogen und dort auf dem Rütihubel eine neue Burg errichtet haben.

Besitzübergaben und Ordensleben

Außer dem identischen Namen finden sich weitere Parallelen zwischen dem Bayerischen und dem Schweizer Rudolf: Letzterer verschenkte seine Burg und trat bei den Johannitern ein. Für den bayerischen Rudolf findet sich ein Beleg ähnlichen Inhalts:

„Rudolf von Höhenrain [bei Wolfratshausen] übereignet bei seiner Einkleidung als Konverse Besitzungen in Volders [GB Hall] und Reginloheshusen [...] Eberhard von Höhenrain, Bruder des Vorgenannten, übereignet einen Besitz in Volders.“³¹

Wappenvergleich



Höhenrainer-Wappen I³²



Höhenrainer-Wappen II³³

²⁸ Stumpf, Johann Rudolph: Schwytzer Chronick, das ist Beschreybunge gemeiner loblicher Eydgnoschafft Stetten, Landen, Völcker und dero chronickwürdigen Thaaten. Zürich, 1606.

²⁹ Auch bei Siebmacher, Johann: Wappenbuch. Faksimile-Nachdruck. München 1975, Teil 3, Tafel 172.

³⁰ Vgl. <http://www.hohenrain.ch/de/portrait/portraitgeschichte/>, Stand 20. März 2006.

³¹ Schlögel, Waldemar: Die Traditionen und Urkunden des Stiftes Dießen 1114-1362, München 1967, Ziffer 30.

Das Wappen der „bayerischen“ Höhenrainer erscheint, von zwei Sonderformen abgesehen, in MB 6 und in MB 9 in zwei Versionen. Einmal ist das Schild rot und der Sparren weiß (später silbern), bei der anderen Version ist das Schild weiß und der Sparren rot. Weil meist von der ersten Version ausgegangen wird, findet sich auf S. 24 eine Urkunde des Klosters Beyharting, die die zweite Version belegt. Der Versuch, die Wappen jeweils Höhenrain/Aibling und Höhenrain/Wolfratshausen zuzuordnen, ist gescheitert.

Bayerisches Hohenrain-Wappen³⁴Schweizer Hohenrain-Wappen³⁵Ein Bayerisches Hohenrain-Wappen³⁶Schweizer Hohenrain-Wappen³⁷

Aus all diesen Informationen lässt sich folgendes Fazit ziehen: Von einem Rudolf von Hohenrain wird in Bayern und in der Schweiz berichtet. Sie lebten zur gleichen Zeit, ihre Wappen sind gleich und sie traten beide in ein Kloster oder einen Orden ein. Es ist demnach mehr als nur wahrscheinlich, dass es sich hier nicht um zwei Personen, sondern nur um eine handelt.

³² Nach MB (wie Anm. 24), Band 9, Anhang.

³³ Nach MB (wie Anm. 24), Band 6, Anhang.

³⁴ Siebmacher: Wappenbuch (wie Anm. 29), Teil 2, Tafel 63.

³⁵ Stumpf: Chronick (wie Anm. 28), S. 569.

³⁶ Siebmacher, Johann: Allgemeines großes und vollständiges Wappenbuch. Nürnberg 1848, Band 6, Tafel 13.

³⁷ Siebmacher: Wappenbuch (wie Anm. 29).

Betrachtet man die nächste Ebene (Urkundliche Erwähnung um 1180) der Ahnentafel, werden sowohl bei Wiedemann als auch bei Prey nur Nachkommen von Gottschalk aufgezeichnet. Prey nennt Rudolf (II.) und Eberhard (III.), während Wiedemann noch zusätzlich Berchtold als dritten Sohn anführt.³⁸

Die darauf folgende Ebene kommt nur noch bei Prey vor: Rudolf (II.), Gottschalks Sohn, soll ca. 1180 geheiratet haben³⁹, als seine Nachkommen werden die Söhne Altmann und Hainrich geführt.⁴⁰ Dabei findet vor allem der Sohn Hainrich zwischen 1200-1235 verschiedentlich Erwähnung.

Eine Ebene weiter erwähnt Prey einen Priester namens Walther und dann Otto – schreibt aber nicht, dass beide Brüder sind. Zu gleicher Zeit lebte Dietrich, der 1284 beim Turnier zu Regensburg als Teilnehmer auftauchte. Auch er kann nicht näher zugeordnet werden. Somit bleibt nur Otto als „gesicherter“ Sohn von Hainrich übrig, auch wenn sonst keine Belege über ihn gefunden werden konnte. Er heiratete etwa 1260 eine Frau von Maxlrain.

Otto und die Frau von Maxlrain haben „gläublich“ 4 Söhne, so wird belegt, und ihre Namen sind Berchtold, Rudolph, Eberhard und Zacharias. Nur letzterer wird in späteren Quellen ohne Einschränkung als Sohn geführt, er tritt sehr oft in Erscheinung und erscheint in vielen Unterlagen als Zacharias (I). Von Rudolph findet sich um 1300 die Notiz, dass er als Mönch in Diessen wirkte. Berchtoldus und Eberhard kennt übrigens auch Wiedemann, zweifelt aber beider angegebene Lebenszeit an.

Zacharias (I.) hat ca. 1288 eine Jutta von Pinzenau geheiratet, ihren ersten Sohn nennen sie Otto. Männer des Taufnamens Zacharias treten aber in der Ahnenreihe der Höhenrainer desöfteren in Erscheinung.

Die Zacharias-Linie

Zu den verschiedenen Männern unter dem Namen Zacharias daher im Folgenden einige Daten aus verschiedenen Quellen, mit deren Hilfe sie voneinander unterschieden oder ihre Existenz nachgewiesen werden können.

- Wiedemann glaubt fünf Männer des Namens zu kennen, Zacharias (I.) starb 1357, Zacharias (II.) 1378, (III.) 1390, (IV.) 1414 und (V.) 1438.
- In MB Band 6 findet man als Küchenmeister von Tegernsee genannt: 1353 Zacharias (I.), 1390 Zacharias (II.) und 1423 Zacharias (III.), der im Jahr 1438 verstorben sein soll. Allerdings steht hier bei Zacharias (I.) vermerkt:

*„1353. Zacharias I. de Hohenrain, † 1380, extant litterae investitura ipsius atque sucessorum suorum“.*⁴¹

Wie ist dieser Zusatz zu verstehen? Entscheidend für die Forschung ist hierbei das Jahr 1380.

³⁸ Diesen dritten Sohn bestätigen auch MB (wie Anm. 24), Band 8 und Weißthanner: Traditionen (wie Anm. 4) sowie BayStabi Cgm 2271/IV.

³⁹ Vgl. dazu BayStabi Cgm 2291.

⁴⁰ U.a. bei Stephan, Michael: Die Urkunden und die ältesten Urbare des Klosters Scheyern. München 1988. Klosterurkunde Tegernsee 29 (1235) u. MB (wie Anm. 24), Rerum B. II S. 130 (1222).

⁴¹ MB (wie Anm. 24), Band 6, S. 345.

Bei den Ausführungen von Hund sind die Daten übrigens noch verwirrender. Die Angaben widersprechen sich offensichtlich:

Zacharias (I.) ist, was nach vielen Quellen unstrittig sein dürfte, 1357 verstorben und überall wird erwähnt, dass er ein hohes Alter erreicht habe. Von den vielen ihn betreffenden Erwähnungen sei nur herausgegriffen, dass er 1310⁴² bzw. 1315⁴³ Vitztum der Herzöge Ludwig und Rudolph in München gewesen war. Hatte er also in diesen Jahren bereits ein Amt erreicht, kann das Datum seiner Eheschließung (1288) zutreffen und, was wichtiger ist, man kann die Lebenszeiten der folgenden Zachariasse ungefähr einordnen. Ein Problem ergibt sich allerdings durch die häufige Nennung des Namens, die es oft sehr schwer macht, zu entscheiden, welcher der ersten drei Männer namens Zacharias denn nun gemeint ist. Hier einige Quellen, in welchen ein Zacharias von Hohenrain erwähnt wird:

- Am 17. November 1315 verpflichtet sich Zacharias (I.) dem König Ludwig gegenüber, ihm mit 12 Helmen auf vier Jahre zu dienen. Dabei verzichtet er auf viele Ansprüche, vor allem auch auf diejenigen, die er durch das Amt als Vitztum für den König und seinen Bruder in München erworben hatte.
- Aber auch über Zacharias (II.) finden sich schon ab 1315 Erwähnungen, so schreibt Prey, dass der Sohn des ersten Zacharias und der von Pinzenau 3 Frauen gehabt habe:

Uxor 1 ...oo ca. 1315

Uxor 2 ...oo ca. 1320

Uxor 3 ...oo ca. 1323 Diemuth von Katzbach

Die ersten beiden Frauen werden nur noch einmal erwähnt, als Zacharias (II.) für sie, die gesamte Elternschaft und sich selbst einen Jahrtag im Kloster Weyarn 1337 stiftete. Für Zacharias (II.) und seine Hausfrau Dyemunden (d.i. Diemuth) findet sich bereits am 6.4.1322 eine Erwähnung⁴⁴, also dürfte die oben mit 1323 angegebene Hochzeit früher stattgefunden haben. Zacharias (II.) wird dann auffallend oft in Zusammenhang mit dem Erwerb von Grundbesitz genannt, unter anderem kauft er auch solchen von seinen Schwägern. So ist überliefert, dass er am 31.10.1332 seinen Schwägern Gottfried und Ott die Katzpaeken deren Hof sowie die Mühle zu Emering abgekauft hat.⁴⁵

Besonders ehrend für den betroffenen Zacharias ist vielleicht noch folgender Eintrag vom 30.11.1322:

„Lodoweich Römischer Chunich verheisst seinen Lieben Fürsten Nykolaus Bischof von Regensburg, seinem lieben Oheim, Herzog Heinrich von Kärnthen, und seinem lieben Vetter Herzog Heinrich von Bayern, dass er noch vor Faßnacht das neue Haus, welches Ekke der velbär inne hat, wegen des unmöglichen schadens der er ihren landen und läuten getan hat auf wazzer, auf land und auf der Strazz, eingenommen von jedem mit einem Hauptmanne und 12 Helmen besetzt und bei der Räumung zerbrochen werden soll.“⁴⁶

Der Hauptmann von Seiten des Königs ist Zachereiz (d.i. Zacharias) von Hohenrain, was auf einen beachtlichen Stellenwert der Person hinweist. Aber, ob es sich nun um Zacharias I. oder II. handelt, bleibt die Frage. Der Ältere war zu dieser Zeit schon mindestens zwischen

⁴² BayStabi Cgm 2291, S. 252.

⁴³ MB (wie Anm. 24), Rerum B. V, S. 320.

⁴⁴ Vgl. damit MB (wie Anm. 24), Rerum B. VI, S. 61.

⁴⁵ Vgl. dazu MB (wie Anm. 24), Rerum B. VII, S. 253.

⁴⁶ Vgl. dazu MB (wie Anm. 24), Rerum B. VI, S. 76.

50 und 60 Jahre alt. Der Jüngere hingegen wird schon 1341⁴⁷ ein „strenuus miles“ genannt, was auf militärische Ehren hinweist. Auch Wiedemann kennt den „miles“ Zacharias, allerdings ordnet er ihn ganz falsch zu, wobei er sich auf folgenden Beleg aus MB 9 bezieht:

„8. Zachar. miles de Hohenrain“.⁴⁸

Diese Ziffer 8 bezieht sich auf den Oktober, denn zwei Zeilen über dem genannten Eintrag steht die Datumsangabe „2. Octobr. an. 1414 Stephanus Dux Bavar.“ Offensichtlich hat Wiedemann die Jahreszahl hier entlehnt – auf der gleichen Seite erscheinen aber noch viele andere, augenscheinlich nicht chronologisch geführte Jahreszahlen.

Wer aber der „miles“ ist und dass die Jahreszahl falsch ist, lässt sich anhand einiger Dokumente einwandfrei belegen.

1. Anhand des Original-Totenbuchs des Klosters Fürstenfeld (Fürstenfeldbruck), wo für den 8. 10. ohne Jahresangabe vermerkt ist :

„Zacharias miles de Höhenrain hic de nob curia et molendinum in Emering et curia in Stokach et molendinum et dimidia curiam Spilberg.“⁴⁹

2. An gleicher Stelle wird unter dem Datum 5.11. seiner Ehefrau gedacht, wo es heißt:

„Dyemued uxor Zachariae de quo habemus curia in Spilbergk.“

3. In seiner Beschreibung der „Grabstätten und Reste der alten, 1718 abgebrochenen Klosterkirche zur Fürstenfeld [Fürstenfeldbruck]“ führt Riedl die „Sepulturae Saecularium in antiqua ecclesia“ an. Unter den Stiftern findet sich an letzter Stelle ein Zacharias Höchenrain. Dann folgt die Erläuterung:

„NB. In des Stifters Kapellen bei dem Krautkeller liegt begraben Zacharias miles de Höchenrain, a quo habemus Curiam et molendinum in Emering ao. 1365 sepultus fuit.

Epitaphium.

Hier leut unter diesem Stain

Herr Zacharias von Höchenrain

Ein Ritter mild und fest

Der gern that das Best.“⁵⁰

Hier ist also festgehalten, dass ein „miles“ de Höchenrain 1365 verstorben ist und dass dieser Krieger dem Kloster neben anderem einen Hof und die Mühle in Emering geschenkt hat. Genau diese Besitztümer hat Zacharias (II.), wie oben erläutert, seinen Schwägern abgekauft und dem Kloster geschenkt⁵¹. Hier wird neben dem Sterbetag und Monat im Necrologium also auch noch als Todesjahr 1365 überliefert. Damit sind aber viele Angaben in verschiedenen Veröffentlichungen widerlegt.

Welche Nachkommen hat nun wiederum Zacharias (II.)? Bei Prey werden 1374 als Gebrüder aufgeführt ein Otto, ein Christian und ein Walther, alle drei werden „gläublich“ als die Söhne

⁴⁷ Vgl. hierzu BayStabi Cgm 2271/III. bei „Kloster Attl“, S. 284.

⁴⁸ MB (wie Anm. 24), Band 9.

⁴⁹ „Necrologium Fürstenfeldense“. BayStabi Clm 1057, S. 42.

⁵⁰ Riedl: Miscellen (wie Anm. 1), S.1.

⁵¹ Später stiftet er auch noch einen Hof in Stockach und anderes.

von Zacharias und seiner Frau Diemut bezeichnet. Später wird noch ohne jede Einschränkung ein Sohn Zacharias genannt. Über die drei erstgenannten Söhne später mehr.

Bei jenem Zacharias (III.) gibt es nun – wie zu erwarten war – wiederum Probleme mit der Unterscheidung zwischen ihm und seinem Vater. Klären lässt sich die Unterscheidung beider anhand ihrer abweichenden Siegel, wie leicht zu erkennen ist:



Das damals gewöhnlich verwendete Siegelmotiv, hier von Zacharias (II.)⁵²

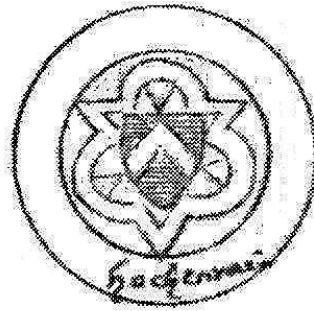
Dagegen wirken die von Zacharias (III.) verwendeten Siegel erheblich aufwendiger:



Zacharias (III.), verwendetes Siegel Nr. 1⁵³

⁵² BayHStA, Klosterurkunde Fürstenfeld 361.

⁵³ Abbildung in BayHStA, Urkunden Beyharting Nr. 73, rechtes Siegel.



Zacharias (III.), verwendetes Siegel Nr. 2⁵⁴

Eine andere Möglichkeit der Unterscheidung bietet zum Beispiel folgendes Dokument, wo für das Jahr 1361 erläutert wird:

*„Zachereisen von Höhenrain den alten [...] Zachereisen den ivngen von Höhenrain“*⁵⁵

Zacharias (III.) war in erster Ehe mit Anna von Laiming (ca. 1353) und in zweiter Ehe mit Anna von Frauenberg zu Haag (ca. 1364) verheiratet.

Auffallend ist allerdings die Erwähnung, dass Zacharias (III.) als Pfleger freiwillig (und frühzeitig) zurückgetreten war. Seine Einsetzung in diese Funktion ist ab 1358/59 dokumentiert.

Pflegschaft	Innegehabt ab:	resigniert:
Iter/Tirol	20.5.1359	10.5.1372
Kufstein	24.4.1358	?
Neubeuern	?	10.7.1372
Altbeuern	?	10.7.1372 ⁵⁶

Zacharias (III.) verstarb 1378; wir erfahren jedenfalls, dass seine zweite Ehefrau Anna von Frauenberg 1378 schon Witwe und ihr Sohn noch minderjährig ist⁵⁷. Sie stifteten 1378 ein Seelgerät im Kloster Attl. Sie siegelte diese Unterlage mit ihrem eigenen Siegel, welches sich aus dem der Hohenrainer und der Frauenberger zusammensetzt:

⁵⁴ Abbildung aus BayStabi Cgm 1819, Blatt 3 (Traditionsbuch Rott).

⁵⁵ Heuwieser, Max: Die Traditionen des Hochstifts Passau. München 1930, S. 465f.

⁵⁶ Quelle: Geiß, Ernest: Die Reihenfolge der Gerichts und Verwaltungsbeamten Altbayerns nach ihrem urkundlichen Vorkommen vom 13. Jahrhundert bis zum Jahre 1803. In: OA 26 (1866), S. 32, 130 u. 158 und OA 28 (1868), S. 44 u. 94. Auch OA 4 Dachauer, Sebastian: Chronik von Brannenburg. München, 1853, S. 225, wo es heißt: „.... der sich im Jahr 1372 aller Ansprüche auf Alt- und Neubeuern begibt“.

⁵⁷ Vgl. MB (wie Anm. 24), Band I, S. 307.

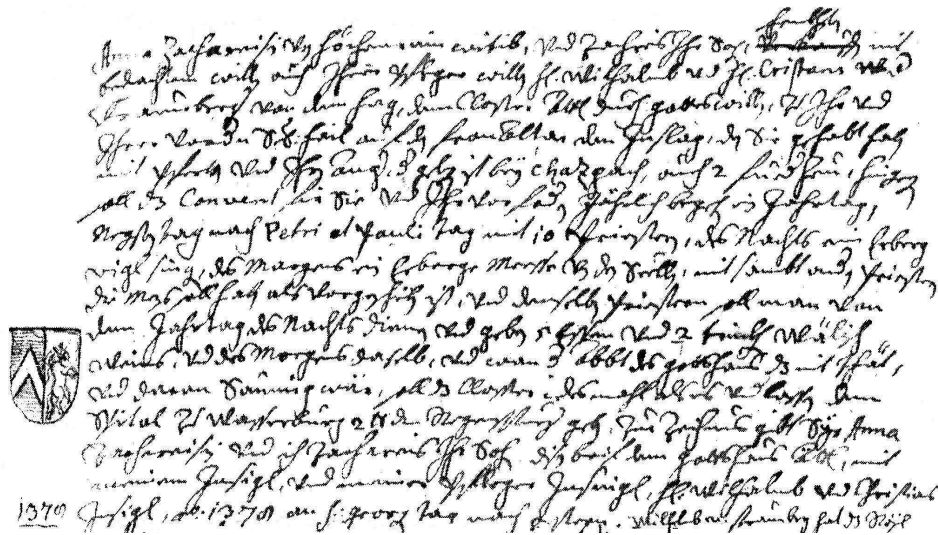


Abbildung des Siegels von Anna von Frauenberg, verwitwete Höhenrain⁵⁸

Als Pfleger und Beiständer waren daher Wilhalm und Christian Frauenberger von dem Hag, die beiden Neffen der Witwe, bestellt.

Nach den Angaben von Prey ist Zacharias (IV.) schon 1380 als Minderjähriger verstorben – was auch an anderer Stelle belegt wird⁵⁹. Dies führt zu einem Einschnitt in der Hohenrainer Familiengeschichte. Das Absterben dieses Familienzweiges findet in manchen Dokumenten – indirekten – Niederschlag.⁶⁰

Sehr deutlich ergibt sich dieser Erbfall aus den Unterlagen über den Streit um das Küchenmeisteramt für Tegernsee zwischen Christoph Hohenrainer und den Taufkirchnern. Hier lautet ein Halbsatz zur Rechtfertigung der Taufkirchner:

„[...] dass Im [dem Abt, Anm. d. Verf.] ledig sei worden von Herrn Zacharias den Hohenrainer saligen Gedachtmus.“⁶¹

An anderer Stelle heißt es dazu:

„[...] dass ermelte Frau Anna geborene vonn Frauenberg bei Herrn Zachariae von Hohenrain keine Leibeserben dazumahlen werden gehabt haben. [...und] nach Absterben von Zacharias anno ca. 1380 verkaufen“.⁶²

Hund interpretiert den Vorgang mit dem Vermerk: Als sie 1423 starb, ging ihr Gut an den Sohn Georg ihres Neffen Christian.⁶³ Ergebnis aus all diesen Ausführungen ist, dass Anna von Frauenberg als Witwe Zacharias (III.) keine (lebenden) Kinder hinterlassen hat.

⁵⁸ Abbildung aus dem Extrakt des Kloster Attl-Salbuch, BayStabi Cgm 2271/III.

⁵⁹ Vgl. hierzu S. 16 der vorliegenden Ausführungen und Anm. 41.

⁶⁰ Zum Beispiel in den Pfalz-Neuburger Kopialbüchern Nr. 15, 21, 33, in MB (wie Anm. 24), Band 1 auf den Seiten 307-309.

⁶¹ So MB (wie Anm. 24), Band 6, S. 290 ff.

⁶² Cgm 2291, S. 257f.

⁶³ Hund, Wiguleus: Bayrisch Stammen-Buch. Von den Fürsten, Graven, Herren so die Thurnier besucht. o.O. 1598, S. 234, siehe auch BayHStA, Urkunde Kurbaiern 32287 (1423).

Wiedemann führt dagegen – wie ausgeführt – seine nicht haltbare Zacharias-Linie bis zu Zacharias (V.) weiter, was zu einem grotesken Ergebnis führt:

Anna von Frauenberg hat als Witwe von Zacharias III. (nicht von IV., dies war ihr verstorbener Sohn) keine lebenden Kinder hinterlassen.

Wiedemann führt dazu selbst aus, dass ihr Erbe an ihren Neffen Georg von Frauenberg, den Sohn ihres Bruders Christian, gegangen ist;⁶⁴ es handelt sich allerdings um den Sohn ihres Neffen.⁶⁵

An gleicher Stelle lässt Wiedemann Zacharias IV. (als „miles“) bis ins Jahr 1414 weiterleben und ordnet ihm 3 Söhne und einige Töchter zu.

Wie kann dann aber seine „behauptete“ Frau und Witwe Anna von Frauenberg ihren Brautscatz an ihren Großneffen vererben, obwohl sie angeblich selbst drei Söhne und mehrere Töchter hat?

Die Ungereimtheiten wären weiter fortsetzbar, unter anderem zum Beispiel durch einander widersprechende Daten zu der Wiederverheiratung Anna von Frauenbergs mit dem Witwer Wilhelm von Maxlrain.

Den Erbfall, der durch den Tod des Zacharias (IV.) eingetreten war, haben vor allem die Herzöge in Bayern ausgenutzt. Bei Wiedemann erfahren wir darüber aus der Beilage zu seinem Bericht über die Hofmark Höhenrain:

*„Wir Stephan und wir Johannes geprüder [...] Das wir unsrem liben besunderm walthern dem Höchenrayner von Höchenrayn Alhayten seiner Hausfrau und iren **bayden eriben** [...] wegen [...] getrewen willegen dinst die uns Ir bayder vordern und auch der vogenannt walther von Hochenrayn bis her auf hewtigen tag [...] getan. Haben wir Im für rechts freys ledigs aygen verschrieben [...] die zwen Hof die gelegen sind ze voder Höchenrayn und **das Lehen** daselben und dazu alle manschaft, die Zachreys Hochenrayner hinder sein lassen hat, die Im doch **vor versprochen** [...] als wir dieselbn gut zusampt andern güten von des Zachreysen salig Eriben in Unser gewalt pracht haben und also geben wir dem egenanten walthern von Hochenrayn und seiner Hausfrawen Alhayten und Ir **bayder eriben** die vogenannten zwen Hof und **das Lehen ze oberhöchenrayn mit sampt** [...] haben wir das verschreyben und vermachen getan für das eribtayl das der vogenannt walther von höchenrayn auf Elchofen gehabt habb, das wir also dieselb zeyt in Unser gewalt pracht haben [...] drewtzehen hundert Jar Und in dem LXXXII Jaren.“⁶⁶*

Auch an anderer Stelle findet man interessante Details über das Erbe, das den Herzögen durch den Tod von Zacharias (IV.) zugefallen ist – oder besser: das sie an sich gezogen haben:

„1381 25. Nov.

Stephan, Friedrich und Johann Gebrüder, Herzöge in Bayern stiften [...] aus nachbenannten Gütern [...] welche früher nicht zu der Herrschaft zu Bayern gehört

⁶⁴ Wiedemann: Höhenrain (wie Anm. 2), S. 158 unter Bezugnahme auf die Ergebnisse Hunds.

⁶⁵ BayHStA, Manuskriptsammlung 652.

⁶⁶ Wiedemann: Höhenrain (wie Anm. 2), S. 180, Beilage, Hervorhebungen durch den Verfasser.

haben, sondern zu diesem Seelgerät von des Zachreiss von Höhenrain Erben gekauft worden sind, nämlich: Aus sieben Gütern [...] G. zu München an sandkatrein tag“.⁶⁷

Aber nicht nur die Herzöge in Bayern haben von dem Erbfall profitiert. Auch Zacharias von Hohenstein und Zacharias von Hohenkirchen sind unter den Erben zu finden, sie waren danach in der Lage, an die Herzöge die Reste der Veste Elkhofen zu verkaufen. Beide hatten die Anteile daran von ihrem „*Enn Herrn Zacharias von Hohenrain und von Zachreissen seinem Sun unserm Vettern geerbt*“⁶⁸. Der Enn dürfte Zacharias (II.), der Vetter aber Zacharias (III. oder IV.) gewesen sein. Aus dieser Quelle geht dann noch weiter hervor, dass sie neben Teilen von Elkhofen auch das Küchenmeisteramt von Tegernsee auf die Herzöge übertragen haben. Dies kann ihnen nur der Erbfall durch den Tod des minderjährig vorverstorbenen Zacharias (IV.) ermöglicht haben.

Abschließend soll noch einmal auf die Wiedemannsche Version von der Dauer der Zacharias-Linie eingegangen werden, da sie vielfach tradiert wurde. Er selbst gibt an, dass Walther ab 1380/82 Herr auf Vorder-Hohenrain wurde. Wenn Wiedemann dagegen Zacharias IV. und V. auf der Hofmark zu kennen glaubt, wäre nur denkbar, – und so schreibt er auch – dass der minderjährig verstorbene Zacharias (IV.) Vater von Zacharias (V.) gewesen wäre; dessen Sohn wiederum wäre dann Christoph gewesen. Weder Zacharias IV. noch V. erscheinen aber in der Landschaft oder als Hofrichter belegt. Dagegen finden sich vielfältige Belege, dass Walther I. und vermutlich auch II. tatsächlich Herren auf Hohenrain waren. Ein Hohenrainer mit diesem Vornamen war jedenfalls auch 1417 noch Mitglied der Landschaft und Hofrichter.

Zacharias zweiter Bruder Otto lässt sich belegen, wenn auch nicht auf der Hofmark. Doch 1375 treten als Zeugen in Erscheinung „*Ott Hohenrainer Pater Herrn Zachreis Schreiber von Hohenrain*“⁶⁹. Hohenrainer waren übrigens schon in früheren Zeiten, beispielsweise 1342 als Schreiber belegt.⁷⁰

Der letzte der Brüder von Zacharias III. heißt Christian. Er tritt in den auffindbaren Quellen nicht in Erscheinung und hat auch nichts mit dem angeblichen Christian zu tun, der 1430 auf der Hofmark und als Mitglied der Landschaft genannt wird.⁷¹ Als Quelle dafür wird der 38. Freiheitsbrief Augsburg genannt. Diese Bezeichnung ist allerdings falsch.⁷² Man findet dazu Informationen in einem Landständischen Freibrief, welcher in den Fußnoten Siegler aufführt, die das „*bindnuss*“ mit den Herzögen geschlossen haben. Der Hohenrainer darunter – und damit Mitglied der Landschaft – heißt „*Christoff*“ und nicht Christian (weiteres siehe unten, Die Walther-Linie).

⁶⁷ Vgl. die *Rerum B.* 10, S. 83-84. BayHStA.

⁶⁸ BayHStA, Neuburger Kopialbuch 33, S. 286.

⁶⁹ BayHStA, Beyharting, Urkunde 73.

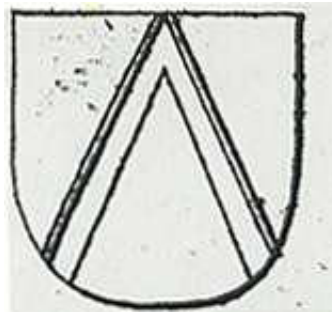
⁷⁰ BayHStA, Kloster Beuerberg Lit 152/I.

⁷¹ Buchner, Andreas: *Geschichte von Bayern*. München 1840, sechstes Buch, S. 153f.

⁷² Man findet den Brief vielmehr unter Lerchenfeld, Gustav Freiherr von: *Die Altbayerischen Landständischen Freibriefe mit den Landesfreiheitserklärungen*. München, 1853, S. 91 („Der achtunddreissigst brief“). Auch BayStabi Cgm 2290, S. 1584 und 2291, S. 261.

Namensträger, die nicht oder nicht eindeutig zuzuordnen sind

Diese eben erwähnte Unklarheit gibt Anlass, weitere Hohenrainer kursorisch anzuführen, die leider nicht zuzuordnen sind. So wird 1292 ein „Hainrich de Hohenrain“ als Sohn des Ulrich erwähnt – für beide Männer finden sich keine anderen Quellen.⁷³ Von den Jahren 1351/55 an gibt es wiederum einen Heinrich, dieser ist Landrichter und über ihn wird verschiedentlich berichtet. 1361 erscheinen die Namen seiner drei Söhne Ott, Christian und Walther bei einem Grundstückstauschgeschäft⁷⁴ – er selbst ist zu diesem Zeitpunkt bereits gestorben. Zeuge bei diesem Tauschvorgang ist „Chunrat der Höhenrayner“, dessen Name in einem Dokument des Klosters Rott bereits einmal aufgetaucht war⁷⁵. Hier erschien er mit Heinrich gemeinsam als Zeuge. Es spricht also einiges dafür, dass beide Brüder waren. Dies würde dann allerdings eine genauere Zuordnung ermöglichen, denn Chunrat ist wiederum Sohn eines früheren Chunrats und damit Enkel von Zacharias (I.). Damit wäre auch Heinrich ein Enkel von Zacharias (I.). Bei Heinrich findet sich übrigens erstmals eine Variante des Höhenrainer-Wappens, und zwar mit einem weißen Schild.



Höhenrainer-Wappen⁷⁶

Ein vergleichbares Wappen finden wir später wieder bei seinem Sohn Walther 1396:



Wappen Walther Höchenrain (Sohn von Heinrich)⁷⁷

⁷³ In BayHStA, Klosterunterlagen Benediktbeuren 102.

⁷⁴ BayHStA, GU Aibling 12.

⁷⁵ BayStabi Cgm 1819, S. 591.

⁷⁶ MB (wie Anm. 24), Band 1, Anhang.

⁷⁷ BayHStA, Kloster Beyharting, Lit. 2. Die zur Spitze zulaufenden Balken im Zentrum des Schildes sind im Original rot.

Die Walther Linie

Auf die Höhenrainer-Linie, die Walther (I.) begründete – Prey spricht nun von der Walther-Linie – muss hier weiter eingegangen werden, denn die bisher von Wiedemann und Prey veröffentlichten Angaben bedürfen weiterer Aufschlüsselung. Walther (I.) wurde nach dem Tod von Zacharias (IV.), wie dargestellt, mit Vorder(Klein)-Höhenrain belehnt. Zeitweilig gab es nur dort eine Burg. In der von Wiedemann vorgelegten Urkunde aus dem Jahr 1382 wird gleich zweimal auf die Erben jenes Walthers hingewiesen. Dies fällt auf, wird aber verständlich, wenn man erfährt, dass Walthers (I.) Sohn Walther (II.) bereits 1390 geheiratet hat. Walther (I.) soll ca. 1360 Amaly von Ebs geheiratet haben, in den Vereinbarungen mit den Herzögen in Bayern 1382 lautet der Name seiner Frau allerdings Alhayten. Wie die Mutter von Walther (II.) hieß, wird nicht angegeben.

Einer Lehensurkunde aus 1400 ist zu entnehmen, dass Stephan, Pfalzgraf und Herzog in Bayern die Pflege Elkhofen, die ja lange die Höhenrainer innehatten, verpfändet hat, dabei aber das darin liegende Hofgut von Walther Höhenrainer ausdrücklich ausnahm.⁷⁸ Walthers gleichnamiger Sohn (II.) heiratete ca. 1390 Sigma von Harskirchen. Prey teilt unmittelbar danach mit, dass ein weiterer Höhenrainer eine Frau von Höhenkirchen zur Frau hatte. Über das Todesdatum eines Walther findet sich der Vermerk:

*„Excerpte genealogica ex monumentis Rotensibus reliquis 1423 Walter Höhenrainer“.*⁷⁹

Wer ist dieser Walther (I. oder II.)? Walther II. hat an der Schlacht von Alling teilgenommen (ist er dort geblieben?). Walther der „*elter*“ wird in einer Quelle vom 12. März 1423 als Siegler genannt. Zeugen sind die Brüder Christoph und Walther (III.)⁸⁰. Sie werden nicht als seine Söhne bezeichnet. Waren es also die Enkel des „*elter*“? Christoph war (s.o.) 1430 Mitglied der Landschaft. Er muss also zwischen 1423 und 1430 die Nachfolge seines Vaters oder Großvaters angetreten haben. Es könnte 1427 gewesen sein, da es damals den ersten Streit wegen des Tegernseer Küchenmeisteramtes gegeben hatte.⁸¹

Von Walther (II.) und der Harskircherin sind zwei Töchter und eben diese Söhne Christoph und Walther (III.) bekannt, an anderer Stelle wird noch „*Hannsl*“ erwähnt, der ebenfalls als Sohn in Frage kommt.⁸² Schon 1406 findet sich noch der Name Balthasar, allerdings ohne nähere Angaben.⁸³

Von Walthers (II.) Söhnen ist vor allem Christoph in Erscheinung getreten.⁸⁴ Er übte u.a. das Amt eines Pflegers von Auerburg aus.⁸⁵ Die deutlichste Spur in den erhaltenen Unterlagen hinterließ allerdings sein Kampf um das Küchenmeisteramt von Tegernsee. Darüber wird ausführlich berichtet.⁸⁶ Dieses Amt war schon über Jahrzehnte immer wieder in Höhenreiner Hand:

⁷⁸ Urkunde Schwaben 183, jetzt BayHStA, Var. Bav. U 155.

⁷⁹ MB (wie Anm. 24), Band 2, S. 111.

⁸⁰ BayStabi Cgm 1819.

⁸¹ BayStabi Cgm 2291, S. 261.

⁸² In: BayStabi Cgm 2291, S. 260v.

⁸³ BayStabi Cgm 2291, S. 259v.

⁸⁴ So z. B. in BayHStA, Klosterurkunden Fürstenfeld 661, wo er schon im Jahr 1400 zusammen mit seinem Vater als Zeuge genannt wird.

⁸⁵ Vgl. hierzu in den weiteren Unterlagen des BayHStA zu Kurbayern, Urkunde 11500.

⁸⁶ MB (wie Anm. 24), Band 6, S. 290 ff.

- 1353 hat Zacharias (vermutlich II.) das Amt an seine Familie gebracht
 1380/82 ging es im Erbgang nach dem Tod des minderjährigen Zacharias (IV.) an des Zacharias (II.) Enkel Holenstein und Hohenkirchen
 1383 Die Herzöge in Bayern übernehmen von den Erben Holenstein und Hohenkirchen das Küchenmeisteramt
 1384 Der Abt von Tegernsee gibt das Amt den Taufkirchnern
 1427 Streit zwischen den Höhenrainern und denen zu Tegernsee wegen der Küchenmeisterei
 1440 Streit und Verhandlung in München, ob den Höhenrainern oder den Taufkirchnern das Amt des Küchenmeisters zustand

Im Prozess sind hier die Ausführungen der Taufkirchner zu dem Tod von Zacharias (IV.) interessant:

*„darinn chunrad Taufkirchen salige bekannt für sich und seine Erben, als Im dasselbn Kuchelmaisteramt von Abbt Gebharten saligen verlichen sei worden, dass Im dann ledig sei worden von Herrn Zacharias dem Höhenrainer saligen Gedachtnus [...]“.*⁸⁷

Auf diese Argumentation bringt Christoph Höhenrainer vor, dass von seiner oder seiner Vorfahren Seite aus keinerlei Verschulden vorliege und bezeichnet sich *„als ainen rechten Erben“*. Caspar von Tor, *„des Herzog Albrecht Chamermaister, und des würdigen Gotzhaus Tegernse Marschalkh“* verkündete als Vorsitzender des Gerichts schließlich:

„[...] so sollen und wellen mein benanter Herr, den obgenannten Christoph Höhenrainer von Genaden wegen bei dem vorgeschriben Kuchelmaisteramt genediglich beleiben lassen [...]“.

Auch ein anderer Ausgang des Prozesses findet sich belegt:

*„1440 entschied Warmund [von Pienzenau] den Streit wegen dem Tegernseer Kammerer- oder Kuchelmeisteramt, das er dann selbst übernahm, im Jahr 1441 aber seinem Bruder Ulrich überließ.“*⁸⁸

Warmund von Pienzenau war Mitglied des Gerichts in diesem Streitfall. Übrigens bittet Georg Höhenrainer den Abt Caspar von Tegernsee im Mai 1460 wiederum um das Küchenmeisteramt und bekommt es verliehen.⁸⁹

Christoph von Hohenrain heiratete etwa 1430 Ursula von Waldeck – für sie war es die zweite Ehe. Allerdings divergieren die Angaben über ihren ersten Ehemann. Hund meint, es sei ein Stöttner gewesen, Prey spricht von einem Eggloffsteiner – der Irrtum erklärt sich, wenn man den heute allerdings verlorenen Grabstein in der Kirche Pang bei Rosenheim hinzuzieht, auf den beide einander widersprechenden Angaben letztlich begründet sein müssen: Dort findet sich das Wappen eines Bärenkopfes mit Hals – und dieses Wappen führten Eggloffsteiner wie Stöttner gleichermaßen in Wappengemeinschaft.

⁸⁷ MB (wie Anm. 24), Band 6, S. 290ff.

⁸⁸ So Wiedemann, Theodor: Die Pinzenauer. In: OA 49 (1896), S. 235. An anderem Ort wird er nur als Kämmerer bezeichnet, so in der unter Anm. 90 angeführten Quelle.

⁸⁹ BayHStA Lit Tegernsee 960 vom 6. Mai 1460.

Christoph Hohenrainer ist, wie unschwer dem noch in der Kirche von Großhöhenrain vorhandenen Gedenkstein zu entnehmen ist, 1452 verstorben. Eine Urkunde vom 21.1.1454 berichtet von seiner Witwe und den hinterlassenen Kindern.⁹⁰ Die dem Grabstein zu entnehmende Datierung muss richtig sein, obwohl viele andere Todesjahre genannt werden.⁹¹ Im Übrigen hat der im Grabsteinbuch⁹² gezeigte Grabstein mit dem in Großhöhenrain außer dem Wappen nichts gemein.

Über Christophs Bruder Walther (III.) ist weiter nichts bekannt, vielleicht ist er aber identisch mit dem Folgenden:

„1480 Walth. de Hohenrain. [Num. CLXXX Excerpta genealogica]“.⁹³

Über Christophs Sohn Georg wird hingegen viel berichtet. Allerdings treten auch wiederum einige Ungereimtheiten auf: nach Geiß⁹⁴ ist Georg, Pfleger von Rosenheim, 1482 verstorben. Dann berichtet der gleiche Geiß jedoch weiter, dass Georg, der 1483 das Reichslehen Waldeck nach dem Absterben des letzten Waldeckers bekommen hat, im Jahr 1485 Richter in Waldeck wurde. Schon im Jahr 1482 wird jedoch Jörg von Hohenrain als Siegler und Gerichtsherr von Miesbach genannt.⁹⁵

Allerdings ist Georg definitiv 1487 verstorben, er hinterlässt drei minderjährige Töchter und viele Schulden – wie viele Autoren berichten. Ist er aber der letzte im Mannesstamm? Sein Onkel, Wolfgang von Waldeck, wird auch schon als der „letzte“ Waldecker geführt:

„Wolfgang von Waldeck [...] starb 1483 mit Hinterlassung von drei Töchtern [...]“.⁹⁶

Noch lebte aber ein Waldecker männlichen Stammes, Martin, Sohn Johanns und Enkel Georgs. 1484 verglich sich dieser Martin mit den Töchtern Wolfgangs (oder vielleicht auch mit deren Ehemännern?). Kann es eventuell auch bei den Höhenrainern – vielleicht wegen der vielen Schulden? – ähnlich verlaufen sein?

Der Name lebt weiter

Beispielsweise sind von Höhenrainerinnen, aber auch einem Höhenrainer einige Hochzeitsdaten belegt:⁹⁷

1460 heiratet eine Hohenrainerin Georg Praitenawer zu Trosberg

1466 Agnes von Hohenrain heiratet Michael Puechbeckh zu Hohen Puchbach und Binabiburg

1470 Veronica von Hohenrain heiratet Hans von Leonrod

1470 (richtig aber 1492⁹⁸) Einer von Hohenrain heiratet eine Löschin von Hilgertshausen

Ohne Datumsangabe heiratet Eine weitere von Hohenrain einen Lochner

⁹⁰ BayHStA, Dießen, Klosterurkunde 209.

⁹¹ Bei Wessinger, Anton. In: OA 42 München 1885 (Aindorffer, Kaspar, Abt in Tegernsee 1426-1461, S. 251) wird als Sterbejahr sogar noch 1470 angegeben.

⁹² BayStabi Cgm 2267.

⁹³ MB (wie Anm. 24), Band 9, Fürstenfeldensia, S. 337.

⁹⁴ Geiß: Reihenfolge (wie Anm. 6).

⁹⁵ Wiedemann, Theodor: Regesten ungedruckter Urkunden zur bayerischen Landes-, Familien- und Ortsgeschichte. Siebzehnte Reihe, Band 15. Urkunden der Grafschaft Hohenwaldeck. In: OA 15 (1855), S. 184.

⁹⁶ Riezler: Geschichte (wie Anm. 7), S. 978.

⁹⁷ Angaben nach Prey (wie Anm. 9).

⁹⁸ Siehe das Kapitel „Lösch“ in BayStabi Cgm 2291.

Ca. 1510 heiratet Eine von Hohenrain Hans Schenk von Schenckenstein⁹⁹

Weitere zwei Male erscheint der Name Höchenrain im Zusammenhang mit Schenk von Geyern.

All diese Höchenrainer geben Rätsel auf; ihre Abkunft ist bisher nicht zu klären. Als Vater käme beispielsweise Walter (III.), der 1480 in Fürstenfeld (Fürstenfeldbruck) belegt ist, in Frage.¹⁰⁰ Doch weitere Höhenrainer sind in Dokumenten belegt, aber nicht näher zuzuordnen, z. B.:

1403 Wolfhart Hoehenrainer, Chorherr in Altötting

1425 Perchtold von Höhenrain zu Uffing

1450 Britz Hohenrainer, Pfleger zu Halls, dieser erhält 1460 von Landgraf Friedrich von Leuchtenberg, Graf von Hals, ein Lehen zu Wising bei Aichach

1500 Leonhard Hochenrainer, Kaplan, Pfaffenhofen

Weitere Vertreter des Namens finden sich in den Klosterurkunden von Tegernsee, von Werdenfels/Ettal, in den Gerichtsunterlagen Schwaben (Markt Schwaben). In Fürstenfeld (Fürstenfeldbruck) haben seit Zacharias (I.) fast alle Männer des Geschlechts als Siegler oder Zeuge gedient. Zacharias (II.) wirkte sogar als Stifter. 1532 erscheint der Name Martin Hohenrainer als Klostersrichter, Siebmacher weiß von einem böhmischen Grafengeschlecht gleichen Namens zu berichten – die alte deutsche Familie hatte sich im 18. Jahrhundert in Böhmen sesshaft gemacht. All diese Namen können nur eine Anregung sein zu prüfen, ob eine Verbindung zum alten bayerischen Geschlecht der Höhenrainer besteht.

Fazit

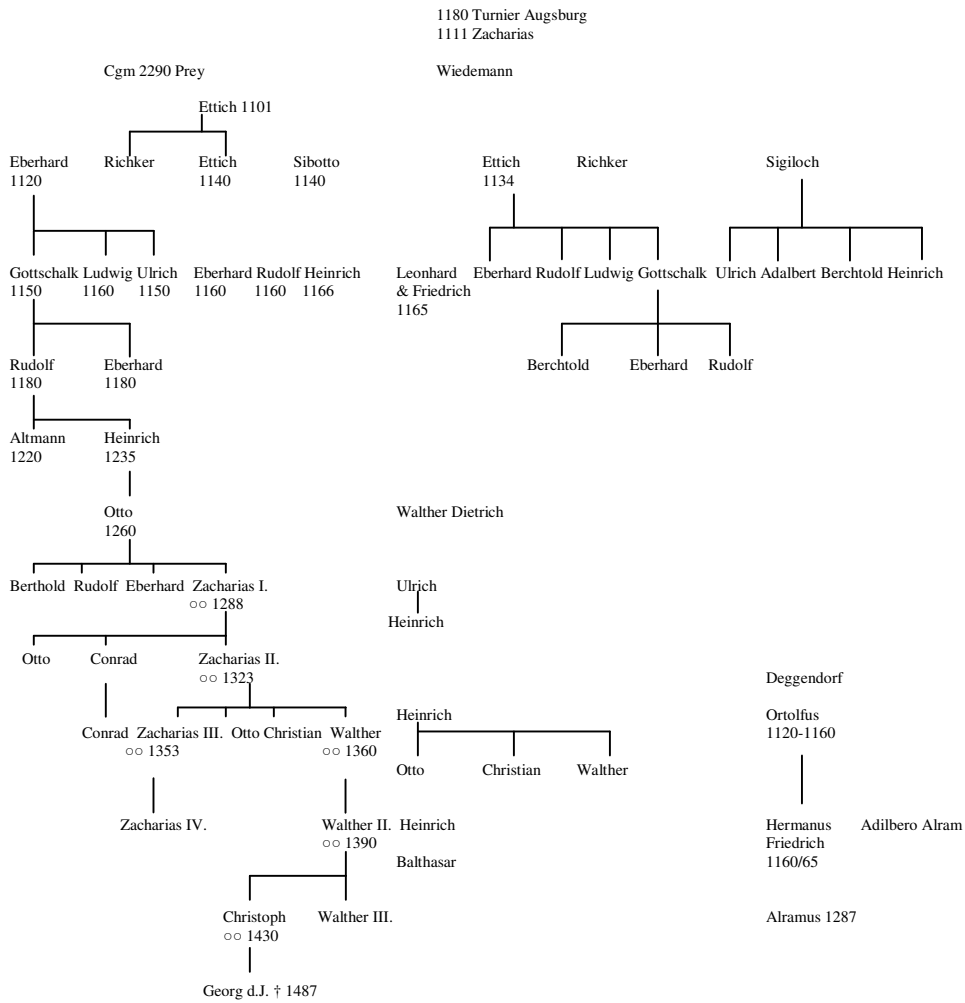
Für die hier vorliegende Ausführung muss aber an dieser Stelle ein Schlusstrich gezogen werden – hatte sie sich doch zur Aufgabe gemacht, etwas über das Geschlecht der Höhenrainer zu erfahren. Dabei erwies es sich als notwendig, die divergierenden Angaben verschiedener Quellen zu verifizieren und zu diesem Zweck eine Ahnentafel der bayerischen Höhenrainer zwischen dem 12. u. 15. Jahrhundert zu erstellen, diese anhand von Quellen zu belegen und so die überlieferten Angaben bei Prey und Wiedemann abzugleichen. Abschließend kann immerhin festgehalten werden, dass sich fast alle Positionen in der erstellten Ahnentafel I durch einen oder mehrere Belege in anderen Quellen bestätigen ließen.

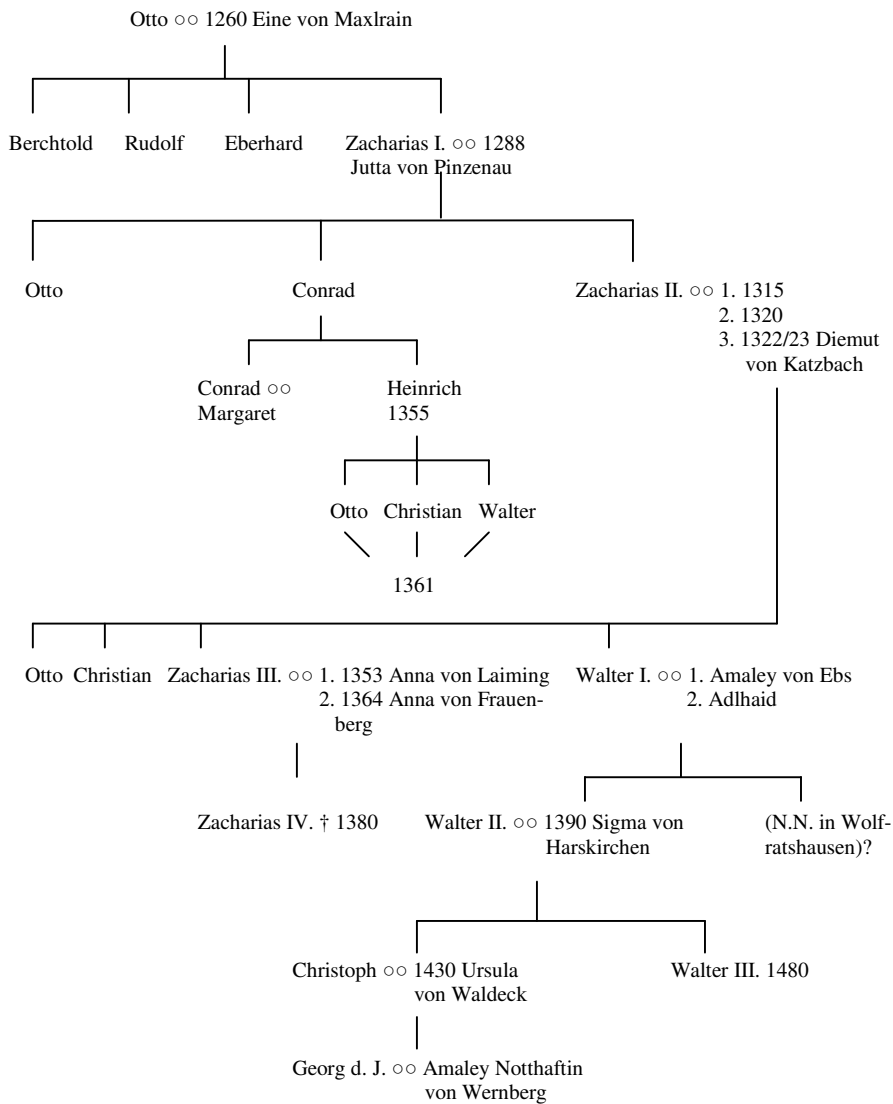
Wenn es dabei gelungen ist, auch eine Reihe der vorhandenen Differenzen in älterer Forschung aufzuklären, ist der Sinn dieser Arbeit allemal erreicht.

⁹⁹ Siehe BayStabi Cgm 2290, S. 1588.

¹⁰⁰ MB (wie Anm. 24), Band 9, Fürstenfeldensia, S. 337.

Ahnentafel I, erstellt aus den Angaben der Quellen von BayStabi Cgm/Prey und Wiedemann



Ahnentafel II (ergänzter Teil)**Abkürzungsverzeichnis**

MB = Monumenta Boica, Herausgegeben von der Acad. Scientiar. Maximiliana

OA= Oberbayerisches Archiv für vaterländische Geschichte

Rerum B = Rerum Boicarum

Anschrift des Autors:

Heinz Herreiner, Tal 25, 80331 München

Die Familie des gehängten Ulrich Schwarz, Zunftbürgermeister von Augsburg

von Maximilian J. Kraus

Vorwort

Den Familiennamen Schwarz, Schwartz, auch Schwarzmänn oder Schwarzkopf haben sicher viele Familienforscher in ihrer Ahnenliste. Über die Herkunft und Entstehung dieses Übernamens braucht hier nicht referiert werden. Wie sich eine früh beurkundete Familie vermehrt hat, soll nachstehendes Beispiel aufzeigen. Nachkommen der Schwarz aus Augsburg – welche den nachstehenden Beitrag ergänzen können – werden gebeten, sich mit dem Verfasser in Verbindung zu setzen.¹

Zeichenerklärung

*	=	geboren bzw. getauft
†	=	gestorben bzw. beerdigt
oo	=	getraut
N.N.	=	nomen nescio = Name unbekannt

Vorfahren und Nachkommen des gehängten Ulrich Schwarz

I. Generation

Ulrich Schwarz, Bürger und Drechsler aus Haunstetten (oder Rettenbergen), wird 1401 Bürger in Augsburg, wohnt unter den Fischern (Armenviertel!), * um 1370 Haunstetten, † 1415 Augsburg

II. Generation

Johann Schwarz, Bürger und Drechsler in Augsburg, steuert 1440 25 Schillinge, * um 1400, † 1470 Augsburg

III. Generation

Ulrich Schwarz, Bürger, Zimmermann und Salzfertiger, auch Weinwirt in Augsburg, 1452 Zwölfer der Zimmerleute im Rat, 1467 im Rat der Dreizehner, Bürgermeister in Augsburg (1469, 1471, 1473, 1475, 1476, 1477 und 1478), schied 1476 nicht turnusgemäß aus dem Amt aus und ließ den Dreizehnerausschuss durch die Achtehnerausschuss (= Zunftmeisterausschuss) ersetzen, ließ am 19.04.1477 die patrizischen Gebrüder Johann und Leonhard Vittel wegen „Eidbruch“ und „abwertende[r] Äußerungen am kaiserlichen Hofe“ hinrichten (enthaupten); dies führte zu seinem eigenen Sturz und Verhaftung. Er war ein Mann von rücksichtslosem Wesen. Als Feind der Geschlechter und reicher Zünftler fand er Anhang bei der Masse der kleinen Handwerker.

¹ Anschrift: Maximilian J. Kraus, Dipl. Verwaltungswirt, Willi-Stör-Str. 10, 86159 Augsburg, Tel. und Fax: 49 (0) 821/594395 - E-Mail: ahnenkraus@freenet.de - Homepage: <http://www.freenet-homepage.de/ahnenkraus>.

* 1422, Augsburg, † 14.04.1478 Augsburg. Nach Folter und Geständnis – er hatte öffentliche Gelder zur Aufrechterhaltung seiner Macht missbraucht – in Amtskleidung durch den Strang hingerichtet (im Galgental von Kriegshaber).

oo I. vor 1448 N.N. Seldin, † vor 1469 Augsburg, II. 1469 in Augsburg Anna Friesin, † 1509 Augsburg.

Kind aus I. Ehe:

1. Ulrich Schwarz = IV

Kinder aus II. Ehe:

2. Ambros Schwarz, † 1505 Augsburg, oo N.N. Hirschmännin
3. Ursula Schwarz, oo Caspar Fries
4. Sohn N.N. Schwarz wird Priester in Weihenberg
5. Tochter N.N. Schwarz, oo Dr. Ulrich Fries
6. Tochter N.N. Schwarz, oo Conrad Fludeisen

IV. Generation

Ulrich Schwarz, Weinschenk und Wirt zur Goldenen Krone am Weinmarkt in Augsburg, ab 1496 im Rat der Stadt, Vater von 36 Kindern aus drei Ehen, davon sind 18 Kinder bekannt, sein Bildnis mit drei Ehefrauen (gefertigt von Hans Holbein d.Ä.) ist im Maximilianmuseum in Augsburg erhalten.

* 09.05.1448 Augsburg

† 28.11.1519 Augsburg

oo I. 1471 in Augsburg Magdalena Schreyerin, Witwe von Hans Teufel, † 1491 Augsburg

II. 1491 in Augsburg Anna Staudacher, Witwe des Thomas Seidner (sie hatte angeblich vor dessen Tod Ehebruch mit Ulrich Schwarz begangen, dieser konnte nicht nachgewiesen werden), * um 1465 Altstellen (Schweiz), † 18.06.1502 Augsburg

III. 1504 in Augsburg Margaretha Lauinger, † 1524 Augsburg.

Kinder aus I. Ehe:

1. Anna Schwarz, * um 1472, oo I. N.N., daraus 3 Söhne; II. Jakob Regmair; III. Michael Friesheimer
2. Hans Schwarz, * um 1474 = V.1
3. Ulrich Schwarz, * um 1476 = V.2
4. Magdalena Schwarz, * um 1478, oo Georg Baugener
5. Alexander Schwarz, * um 1480 = V.3
6. Marx Schwarz, * um 1482, Priester in Dillingen
7. Barbara Schwarz, * um 1484, Nonne in Rufach (Rufen)
8. Helene Schwarz, * um 1486, oo Daniel Stettler
9. Sebastian Schwarz, * um 1488 = V.4

Kinder aus II. Ehe:

1. Regina Schwarz, * um 1491, oo Matthias Müller
2. Simbrecht Schwarz, * um 1493 = V.5
3. Lukas Schwarz, * um 1495 = V.6
4. Mattheus Schwarz, * 20.02.1497 = V.7
5. Catharina Schwarz, * um 1499, oo Christoph Doeber
6. Pantaleon (Pantel, Bantlyn) Schwarz, * um 1501 = V.8

Kinder aus III. Ehe:

1. Magdalena Schwarz, * um 1505, oo Georg Reichert
2. Martha Schwarz, * um 1507, weiteres unbekannt
3. Kaspar Schwarz, * um 1509, † nach 1541, weiteres unbekannt

V. Generation

1. Hans Schwarz, * um 1474, † 1533 Augsburg, oo Dorothea Egelhöffer. Kinder:
 1. Marx Schwarz, weiteres unbekannt
 2. Magdalena Schwarz, weiteres unbekannt
 3. Sarah Schwarz, weiteres unbekannt
2. Ulrich Schwarz, * um 1476, † 1539 Augsburg, oo I. Sophia Schützin, II. Katharina Feelin. Kinder aus beiden Ehen:
 1. Hans Schwarz, Medaillieur und Kleinplastiker zu Augsburg, nach einer Reise in die Niederlande verliert sich seine Spur, *Augsburg 1492, † nach 1522
 2. Ulrich Schwarz, weiteres unbekannt
 3. Ursula Schwarz, weiteres unbekannt
 4. Konrad Schwarz, weiteres unbekannt
 5. Sebastian Schwarz, weiteres unbekannt
 6. Georg Schwarz, weiteres unbekannt
 7. Simbrecht Schwarz, weiteres unbekannt
 8. Ulrich Schwarz, weiteres unbekannt
 9. Rudolf Schwarz, weiteres unbekannt
 10. Georg Leonhard Schwarz, weiteres unbekannt
 11. Anna Schwarz, weiteres unbekannt
3. Alexander Schwarz, * um 1480, † 1531 Augsburg, oo Martha Peutinger. Kinder:
 1. Alexander Schwarz, 1537 auf dem Mindelberg sesshaft, Hauspfleger zu Mindelheim, 1548 Bauvogt in Augsburg, † nach 1548
 2. Martha Schwarz, oo Thomas Haug
 3. Magdalena Schwarz, oo Georg Lerchenfelder
 4. Christoph Schwarz, oo um 1533 Franziska v. Roth. Kinder:
 1. Martha Schwarz, oo Hans Überfels
 2. Lucretia Schwarz, oo. I. Ulrich Werner, II. Georg Sebellier
 3. Elisabeth Schwarz, oo Hans Stöckel
 5. Apollonia Schwarz, oo Ulpian Moser
 6. Alexander (II.) Schwarz, weiteres unbekannt
 7. Ottilie Schwarz, oo Leonhard Werner
 8. Lazarus Schwarz, weiteres unbekannt
 9. Anna Maria Schwarz, oo Georg Amann
4. Sebastian Schwarz, * um 1488, oo Regina Pächin. Kinder:
 1. Esther Schwarz, oo Servatius Reichl
 2. Catharina Schwarz, oo Hans Vogt
5. Simbrecht Schwarz, Goldschmied in Augsburg, * um 1493, † 1539 Augsburg, oo Adelgunde Kirchliezer. Kinder:
 1. Hans Schwarz, weiteres unbekannt
 2. Anna Schwarz, weiteres unbekannt
 3. Sibilla Schwarz, weiteres unbekannt
6. Lukas Schwarz, 1548 Salzfertiger, Wirt und Weinschenk zur Goldenen Krone, * um 1495, † 01.03.1550 Augsburg, oo I. Regina Reiserin (? Rästner), II. Barbara Herzlin, III. Cordula Vogtin. Kinder aus drei Ehen:
 1. Regina Schwarz, oo Ulrich Stenglin
 2. Juliane Schwarz, oo Jakob Locher
 3. Veit Schwarz, oo Margaret Vietmännin

4. Maximus Schwarz, Kaufmann in Augsburg, † nach 1561, oo Agathe Forstenhauser
5. Ferdinand Schwarz, oo Lucretia Ottin
6. Briccius Schwarz, Kaufmann in Augsburg, 1551-1566 beurkundet, gibt 1558 sein Bürgerrecht in Augsburg auf, † nach 1566
7. Mattheus Schwarz, Buchlehre in Mailand (Italien) und Venedig (Italien), Hauptbuchhalter der Firma Fugger, Verfasser eines Trachtenbuches und einer Musterbuchhaltung, „Kleidernarr“, ließ 1522 den Augsburger Geschlechtertanz malen, * 20.02.1497 Augsburg, † 14.07.1574 Augsburg, oo Barbara Mangoltin, Tochter des Anton Mangolt von Schwäbisch Gmünd, * Schwäbisch Gmünd um 1507
 1. Mattheus Huldrich (Ulrich) Schwarz, Buchhalter der Fugger, später der Firma Haug in Italien, * 1539 Augsburg, † 1570 Pisa (Italien)
 2. Veit Conrad Schwarz, Angestellter im Dienste der Grafen Fugger, erhält 1572 von Kaiser Maximilian II. eine Bestätigung der Privilegien. * 30.10.1541 Augsburg, † 1588 Augsburg
 3. Agnes (Barbara) Schwarz, * 1543 Augsburg, † 27.01.1589 Augsburg, oo 12.08.1583 in Augsburg Dr. Joachim Menhart, † 1598 Augsburg
8. Pantaleon (Pantel, Bantlyn) Schwarz, Kaufmann in Augsburg, 1549 im Rat, * um 1501, † 24.01.1576 Augsburg, oo Sara Geßlin. Kinder:
 1. Pantaleon Schwarz, weiteres unbekannt
 2. Timotheus Schwarz, weiteres unbekannt

Anmerkungen

Nicht einordenbar sind

- Abraham Schwarz, Siegelschneider, welcher für den Rat 1598 zwei in Stahl geschnittene Stadtsekrete mit silbernen Stöcken fertigte
- David Schwarz, 1567-1619 Bürger in Augsburg und am kaiserlichen Kammergericht zu Speyer immatrikulierter Notar, † 30.11.1633 Augsburg, oo I. N.N., II. 28.06.1599 in Augsburg Barbara Wild
- Anton Schwarz (Schwartzius), Kanonikus von St. Peter und um 1565 Chorvikar am Dom in Augsburg, † 1567 Augsburg, begraben im Domkreuzgang
- Christoph Schwarz, Kunstmaler in München, 1598 in Augsburg

Adelserhebung: Die Brüder Lukas, Mattheus und Kaspar Schwarz wurden 1541 von Kaiser Karl V. mit einem Adelsbrief ausgezeichnet.

Mit Stadtratsbeschluss vom 04.04.1973 wurde 495 Jahre nach der Hinrichtung von Bürgermeister Ulrich Schwarz im Augsburger Stadtteil Pfersee eine Straße nach ihm benannt (Ulrich-Schwarz-Straße, PLZ 86157).

Älteres Wappen Schwarz: weiß-rot geteilt, mit drei (2,1) Rosen gewechselter Farbe. Auf dem Stechhelm ein Mohrenrumpf.

Späteres Wappen Schwarz: Derselbe Schild mit den Röschen. Auf dem Patrizierhelm ein wachsender, weißgekleideter Mohr, der vor der Brust zwei Rosenstängel hält.

Verbessertes Wappen Schwarz: Das 1563 verbesserte Wappen zeigt einen Bügelhelm, darauf ein wachsender gekrönter Mohr. Es wurde Matthäus und seines Bruders Lukas Erben durch Kaiser Ferdinand bestätigt.

Merkzeichen: Das Merkzeichen des Mattheus Schwarz: Monogramm aus vielen in und um ein O gruppierten und verschlungenen Antiqua-Buchstaben, das wahrscheinlich das ganze Alphabet in einem ist.

Quellen und Literaturverzeichnis

Grünstedel, Günther u.a. (Hrsgg.): Augsburg Stadtlexikon. Augsburg 1998.

Hämmerle, Albert: Die Hochzeitsbücher der Augsburger Bürgerstube und der Kaufleutestube bis zum Ende der Reichsfreiheit 1381-1806. München 1936.

Panzer, Georg: Ulrich Schwarz, der Zunftbürgermeister von Augsburg 1422-1478. Bamberg 1912/13.

Reinhard, Wolfgang (Hrsg.)/Häberlein, Mark (Bearb.): Augsburg Eliten. Prosopographie wirtschaftlicher und politischer Führungsgruppen; 1500-1620. Berlin 1996.

Siebmacher, Johann. In: Seyler, Gustav A.: (Hrsg.): Abgestorbener Bayerischer Adel. Band III. Brünn 1911, S. 77.

Staats- und Stadtbibliothek Augsburg Cod. Aug. 89.2° F. 263/a.

Steuerbücher der Stadt Augsburg 1400 - 1588 (Stadtarchiv Augsburg, Rep. Nr. 116 bis 163).

Zunftbücher der Salzfertiger (Stadtarchiv Augsburg, Rep. Nr. 216).

Anschrift des Autors:

Maximilian J. Kraus, Willi-Stör-Str. 10, 86159 Augsburg

Die Rehm im 18. Jahrhundert als Müller in Weichering und Manching

Von Helmuth Rehm

Im letzten Heft habe ich von meinen Vorfahren, der Bäckerfamilie Rehm in Neuburg a.d. Donau im 17. Jahrhundert, berichtet.¹ Im Folgenden will ich ausführen, wie es meinen Vorfahren in den nächsten Generationen als Müller in Weichering und Manching ergangen ist.

Albrecht Rem und Anna Barbara, verw. Vogl

Wie bereits berichtet, hatte mein Vorfahre *Albrecht Rem*² 1715 im Alter von 28 Jahren in der Kirche St. Vitus in **Weichering** die dann wohl 27-jährige Witwe *Anna Barbara Vogl(in)* geheiratet.

Anna Barbara war in erster Ehe mit dem Müller Johann Vogl verheiratet. Die Hochzeit von Johann und *Anna Barbara* Vogl ist in Weichering nicht eingetragen. Sie kamen wohl jung verheiratet von außerhalb und erwarben die obere Mühle nahe Weichering.

1710 wurde ihr Sohn Joseph geboren und in Weichering getauft.

Der Müller Johann Vogl starb bereits 1715, nachdem er von einem Baum heruntergefallen war.

Als *Anna Barbara Vogl* zwei Monate nach dem Tode ihres Mannes den Müller *Albrecht Rem* heiratete, brachte sie die obere Mühle und ihren fünfjährigen Sohn Joseph mit in ihre zweite Ehe.

Über die Eltern von *Anna Barbara* konnte ich nichts in Erfahrung bringen.

Albrecht Rem hatte wohl das Müllerhandwerk erlernt, da ein jüngerer Bruder die Bäckerei in Neuburg a.d. Donau einmal vom Vater übernehmen würde. Seine Gesellen- und Wanderjahre hatten ihn wahrscheinlich nach Weichering geführt. Vielleicht arbeitete er bereits als Knecht auf der oberen Mühle, als der Müller Johann Vogl starb.

Der Ort Weichering liegt 10 Kilometer östlich von Neuburg a.d. Donau. Er ist aus einer bayerischen Ursiedlung und Hofmark³ im Landvogtamt Neuburg hervorgegangen und gehörte im 18. Jahrhundert zum Landgericht Neuburg des Fürstentums Pfalz-Neuburg.

Aus der Ortschronik von Weichering⁴ ist Folgendes zu entnehmen:

In Weichering gab es zwei Mühlen: die „Dorfmühle“ im Ort und die etwas jüngere „obere Mühle“ ein Kilometer südwestlich von Weichering, die aber auch bereits 1497 existierte. Beides waren an der Ach gelegene Wassermühlen.

Albrecht und *Anna Barbara Rem* hatten acht Kinder:

Ihr ältester Sohn Johann Simon, geboren 1716, lebte nur zwei Jahre. Der zweite Müllersohn

¹ BBLF 68 (2005), S. 19-27.

² Meine Vorfahren sind *kursiv* geschrieben.

³ Hofmark (auch Hofmarch oder Hofmarkt) = ein adeliges Dorf oder Gut, dessen Besitzer über die dazu gehörigen Untertanen die Niedere Gerichtsbarkeit ausübt. Geographisches, Statistisch-Topographisches Lexikon von Baiern, Dritter Band, Ulm, 1797.

⁴ Trost, Julius: Weichering – Geschichte einer bayerischen Ursiedlung und Hofmark im Landvogtamt Neuburg a.d. Donau. In: Kollektaneen-Blatt. Jahresschrift des Heimatvereins (Historischen Vereins) Neuburg/Donau 109 (1952), S. 138 ff.

hieß Veit (1718 in Weichering getauft auf „Vitus“). Es folgte 1719 als dritter Sohn *Johann* (auch *Joann* oder *Joannes* geschrieben), mein Vorfahre. In den Jahren 1721 bis 1730 sind vier Mädchen und ein weiterer Junge geboren, die alle früh starben. Der Winter 1730 muss für die Familie besonders schlimm gewesen sein: Der Junge starb im Januar gleich nach der Geburt und zwei weitere Kinder – acht bzw. zwei Jahre alt – 10 Tage bzw. vier Wochen später.

1734 ist die gemeinsame Firmung von Veit und *Johann* mit 15 bzw. 14 Jahren im Kirchenbuch von Lichtenau, dem Nachbardorf, festgehalten.

Veit und *Johann* wuchsen zusammen mit dem wesentlich älteren Stiefbruder Joseph auf. Alle drei Müllersöhne wurden Müller, vermutlich von ihrem Stiefvater bzw. Vater ausgebildet.

Die Müllerin *Anna Barbara Rem* starb im Jahre 1741.

Im Jahre 1739 hatte Joseph Vogl, *Anna Barbaras* Sohn aus der ersten Ehe, in Weichering Elisabeth Ferg, die Tochter des Dorfmüllers Johann Ferg, geheiratet und war der Dorfmüller geworden. Aus der Ehe stammten drei Söhne, von denen zwei, Joseph und Johannes, das Erwachsenenalter erreichten und wieder Müller wurden wie der Vater und auch schon die beiden Großväter.

Veit Rem heiratete 1746 und übernahm im selben Jahr von seinem Vater die obere Mühle. Sein Sohn Joseph Michael⁵ war vier Jahre alt, als Veit Rem bereits 1752 im Alter von 34 Jahren starb. Im selben Jahr heiratete die Witwe erneut; ihr Mann war jedoch kein Müller, sodass die obere Mühle von *Albrecht Rem*, der inzwischen 65 Jahre alt war, zunächst weiter betrieben wurde.

Der zweite Sohn, *Johann Rem*, hatte nämlich 1746 ebenfalls geheiratet und war Müller in Manching geworden. Ihn werden wir dort weiter verfolgen.

Die obere Mühle von Weichering wurde 1756 von Joseph Vogl, dem Stiefbruder von Veit Rem, übernommen (sh. das folgende Kapitel).

Der ehemalige Müller der oberen Mühle *Albrecht Rem* ist nach 1763 gestorben; er erlebte in Manching noch als Trauzeuge die zweite Hochzeit seines Sohnes *Johann*.

Die Dorfmühle und die obere Mühle von Weichering

Zur Dorfmühle gehörte bereits im 17. Jh. ein ansehnlicher Besitz. Im Jahre 1727 betrug der Steuerwert 2.404 Gulden und war damit der höchste in Weichering.

Joseph Vogl wurde 1756 auch Besitzer der oberen Mühle, die einst seinem Vater gehörte und in der er aufgewachsen war, sodass nun beide Mühlen in einer Hand waren. Die Dorfmühle übernahm der zweite Sohn Johann Vogel. Dieser vererbte sie 1812 seinem Sohn Veit (Vitus).

Die obere Mühle bestand aus Haus, Mahlstatt, Stadel, Garten und Feld.

Zu ihrer Geschichte möchte ich aus der Ortschronik von Weichering ein paar Angaben zitieren:⁶

„Im Jahre 1633 wurde das Anwesen völlig zerstört. Auch in den folgenden Jahrzehnten blieb es öd liegen. 1676 überließ Herzog Philipp Wilhelm als Lehensherr

⁵ Rufname Michael. Joseph Michael studierte später, wurde Priester und starb 24-jährig bereits 1772.

⁶ Trost: Weichering (wie Anm. 4).

den ödten Mühlplatz, worauf Haus, auch die Mühl, Stadl und anderes gestanden haben, sambt den dazu gehörigen 12 Tagwerk einmädiger Wiesmad und das Gärtlein' unentgeltlich an Freiherrn Friedrich Sittich von Hack. Dieser baute 1678 die ‚noch vom gewesten Schwedischen Krieg her gantz ruinierte' Mühle wieder auf. Zugleich errichtete er auf der linken Achseite das [...] heute noch stehende Jagdhaus. Die Mühle wurde bis 1694 von Andreas Joßmüller betrieben. 1718⁷ waren Albrecht Rehm, 1746 Veit Rehm und 1752 Michael Rehm⁸ die Müller. 1756 ging sie an den Dorfmüller Joseph Vogel über, der sie bis 1794⁹ hatte.

Nach der Grundsteuerbeschreibung von 1727 hatte die Mühle mit ihren drei Gängen den zweithöchsten Steuerwert nach der Dorfmühle. Aber die günstiger gelegene Dorfmühle wurde zu einer gefährlichen Konkurrenz und es ging immer mehr abwärts. Daher stellte 1780 der Müller Joseph Vogel Antrag auf Errichtung einer Weißbierzapferei, da der an seiner Mühle vorbeigehende und von den umliegenden Dörfern viel benutzte ‚Gangsteig' nach Neuburg ihm ein gutes Geschäft verspreche, ohne dass dadurch die Dorfwirtschaft geschädigt würde. Aber der Antrag wurde abgelehnt.

Da es jedoch immer mehr abwärts ging, bat er 1793 die Donaumoos-Cultur-Commission um ein Darlehen von 4000 Gulden. Er schreibt: ‚Weilen jedoch meine Creditoren gantz ungestim auf ihre Bezahlung antrangen, so gab ich mir Mühe für meine Tochter einen Heurath ausfindig zu machen, konnte aber zu diesem meinem Vorhaben nicht gelangen, weil sich kein Subjekt vorfand, so hinlängliches Vermögen besaß.'

Das Gesuch blieb jedoch wirkungslos. So wurde nunmehr die Mühle vergantet [versteigert]. Sie wurde 1794 von Joseph Gietl erworben.“

Johann Rem und Maria Theresia, geb. Pesnmiller

Als wandernder Müllergeselle kam **Johann Rem** wohl nach Manching. Vielleicht arbeitete er auch als Geselle bei der „unteren Mühle“ in **Manching** und lernte so seine spätere Frau kennen.

Der Ort Manching (10 km südöstlich von Ingolstadt), hervorgegangen aus einer uralten Keltenstadt, gehörte im 18. Jahrhundert zum Pfliegamt Reichertshofen des Fürstentums Pfalz-Neuburg.

In Manching gab es zwei alte Wassermühlen an der Paar. Die Obermühle ist bereits im Jahre 1430 nachgewiesen. Die wahrscheinlich ebenso alte untere Mühle oder Niedermühle lag am Ortsrand, etwa 100 Meter flussaufwärts von der Brücke in der Ortsmitte entfernt.

⁷ Tatsächlich fiel die Mühle bereits 1715 durch Heirat der Witwe *Barbara Vogl* an *Albrecht Rehm*. Der Mann von *Barbara Vogl*, *Johann Vogl*, war spätestens seit 1710 Müller auf der oberen Mühle.

⁸ Michael Rehm war ein Kind von vier Jahren, als er 1752 die Mühle von seinem früh verstorbenen Vater erbt: Er kann nicht „Müller“ gewesen sein.

⁹ Der Dorfmüller, zugleich Müller der oberen Mühle, *Joseph Vogl* starb 1780 im Alter von 70 Jahren. Vermutlich bereits 1766 übernahm sein Sohn *Joseph* nach seiner Hochzeit die obere Mühle und behielt sie wohl bis zu seinem Tod.



Manching um 1800

Johann Rem heiratete mit 25 Jahren am 15. Februar 1746 in der Manchinger Kirche St. Peter **Maria Theresia**¹⁰ **Pesnmüller**, die Tochter des ein Jahr zuvor gestorbenen Müllers *Johann Adam Pesnmüller*, und wurde durch diese Heirat Müller der unteren Mühle („molitor inferior“).

Aus der Besitzfession von 1810¹¹ ist zu entnehmen, dass der Müller zugleich Bauer war. Das Anwesen „Niedermühle“ wird wie folgt beschrieben:

„Gemauertes Wohnhaus [. . .] mit angebrachtem Pferdestall mit angehängtem Schweinestall und antere Pferdestallung zum Theil gemauert und zum Theil holzern. Stadl mit unterbauten Kühe Stallung, gemauertes Backhaus. Eine Mahlmühle mit vier Gäng. Eine Schneidmühle [diese kam erst 1803 hinzu].“

Der Müller **Johann Adam Pesnmüller** kam mit seiner Frau **Maria Ursula** und seinen Kindern **Maria Theresia** (geb. 1726), **Dominik** (1727-1745) und **Johann Nepomuk** (1729-1744) Anfang des 18. Jh. – vermutlich erst nach 1729, da bei St. Peter keine Taufen eingetragen sind – nach Manching und betrieb die untere Mühle.

Johann Adam Pesnmüller starb am 26.03.1745. Seine Frau **Maria Ursula** und sein 15-jähriger

¹⁰ Rufname Theresia.

¹¹ StA München, Kataster 9805, Steuerdistrikt Manching.

Sohn Johann Nepomuk waren bereits 1744 gestorben, und sein 18-jähriger Sohn Dominik, der vermutlich die Mühle hätte übernehmen sollen, starb kurz nach seinem Vater. So blieb offenbar seine Tochter *Maria Theresia* als einzige von der Familie Pesnmiller in der Mühle zurück. Sie war beim Tod ihres Vaters 19 Jahre alt.

Zu den weiteren Vorfahren Pesnmiller liegen bislang keine Erkenntnisse vor.

Johann Rem und seine Frau *Maria Theresia* hatten zehn Kinder:

- Ignatius (* 05.02.1748)
- Maria Afra (* 07.08.1749, gestorben mit sechs Jahren)
- Ursula (* 12.12.1751, gestorben ein Tag nach der Geburt)
- Josephus (* 26.02.1753, gestorben vermutlich vor 1758)
- Johannes (* 17.07.1754)
- Anna Maria (* 23.10.1755)
- Ottilia (* 07.02.1757)
- Joseph (* 15.04.1758)
- Blasius* (*30.01.1760)
- Isidorius (* 10.03.1762)

Nachdem seine Frau *Maria Theresia* 1762 mit 36 Jahren – kurz nach der Geburt ihres zehnten Kindes – gestorben war, heiratete *Johann Rem* 1763 erneut; denn er brauchte für seine Kinder eine „Ersatzmutter“. Seine zweite, 15 Jahre ältere Frau Sibylle (1704-1771) war die Tochter von Jacob Fahrmayr, einem Bauern aus Weichering.

Die Manchinger Müllerin Sibylle Remin scheint ihren Mann jedoch nach ein paar Jahren verlassen zu haben und nach Weichering zurückgekehrt zu sein; sie starb 1771 in Weichering, nachdem sie sich in beiderseitigem Einvernehmen und mit Genehmigung der Kirche von ihrem Mann getrennt hatte.¹²

Johann Rhem starb 1772 in Manching im Alter von 52 Jahren.

Sein ältester Sohn Ignaz, inzwischen 24 Jahre alt, übernahm die Mühle und wird bis in die 90iger Jahre als Niedermüller (oder Müller der unteren Mühle) im Kirchenbuch von Manching genannt. Er verkaufte das gesamte Anwesen 1798 für 9.955 Gulden an Joseph Müller.

Blasius Rhem, das neunte Kind von *Johann* und *Theresia*, war beim Tod seines Vaters erst 12 Jahre alt und blieb wohl zunächst in der Mühle bei der Familie seines Bruders Ignaz.

Im Alter von 31 Jahren heiratete *Blasius Rhem* am 01.03.1791 in Rockolding die zwei Jahre ältere Witwe ***Anna Maria Heckmaier geb. Zöpfel*** und wurde durch diese Heirat Gastwirt in Rockolding.

In drei aufeinander folgenden Generationen hatten somit die nachgeborenen Rehm-Söhne das Glück, durch Einheirat Grundholden von Mühlen bzw. Besitzer einer Gastwirtschaft zu werden.

Anschrift des Autors:

Helmuth Rehm, Waldperlacher Straße 15, 81739 München

¹² Eintragung im Sterberegister in Weichering: „*Sibylla Rhemin molitrix Manchingensis mutuo consensu et superiore autoritate a viro seperata et interim h.l. apud filium diversa, aetatis sua 67 annorum*“.

Die Münsterer und verwandte Familien

Bürger im Markt Rohr/Ndb. im 17. Jhdt. (Nachtrag)

von Helmuth Vogl

Auf die Veröffentlichung in den BBLF 66 (2003) erreichten mich einige Zuschriften mit weiteren Daten und Hinweisen, die ich zusammen mit eigenen Ergänzungen den interessierten Forschern nicht vorenthalten möchte.

1. Generation

Münsterer

1 Hans I., Metzger in Rohr, † 1628, vier Kinder

- kauft von seinem Sohn Leonhard um 100 fl den dritten Teil des „Staingriffs“, eines Waldes, zwischen „*Mathesen Probstl zu Allhoven und Schuesters zue Allmerstorff*“ Wald liegend. Wildenbergisches Lehen, das Hans Münsterer am 1.10.1622 empfängt.¹
- seine Söhne Hans II. und Leonhard und deren Schwester Katharina (1.4) Hainrich haben zusammen den oben genannten dritten Teil des „Staingriffs“ geerbt und empfangen miteinander das Lehen am 4.5.1628.²

2. Generation

1.4 Katharina, wird am 4.5.1628 als Ehefrau des Bernhard **Hainrich** auf der Gravenmühl genannt.³

3. Generation

1.2.2 Andreas, ist 1659 Bierbrauer in Pfeffenhausen.⁴

1.2.3 Mathias I. oo 24.10.1661 in Kirchdorf Richilla **Breinesser**, Tochter des Wirts Georg Breinesser in Kirchdorf, † 17.8.1661, elf Kinder.

1.2.4 Willibald, ist als Bürgermeister mit Wolf Mayr, Brauer, (sh. unten) und Johann Rauscher, Bäcker, alle Mitglieder im Inneren Rat, Verwalter der Pründl'schen Stiftung für arme Rohrer Bürger. Sie verleihen am 21.2. und 26.2.1696 Stiftungsgelder gegen Sicherheit.⁵

1.2.5 Wunibald, † 23.11.1688⁶ oo vor 1667 in Rohr Eva Margaretha **N.N.**, vier Kinder⁷ oo 29.4.1687 in Sinzing Anna Maria **Schleibinger**, Tochter von Andreas Schleibinger und Anna **N.N.**⁸

¹ BayHStA, Oberster Lehenhof, Hochstift Regensburg Nr. 2427, Bischof Albrechts Lehenbuech de anno 1614, S. 161 bzw. 198. Hinweis von H. Walter Glück.

² Ebd.

³ Ebd.

⁴ Lieb, A.A.: Anhang Familie Münsterer. In: Rottenburger Geschichtsblätter, Beilage zum Rottenburger Anzeiger 66 (1935). Laut Mitteilung von H. Dr. R. Fehle, Regensburg.

⁵ BayHStA, Landshuter Abgabe 1979, Hofmark Rohr, Briefsprotokolle Abensberg Nr. 417.

⁶ Angaben von H. Helmut Weltmaier, München.

⁷ Wie Anm. 6.

⁸ Wie Anm. 6.

1.2.6 Margaretha I., oo Wolf **Mayr**, Brauer und Rat in Rohr, † 1711, zwei Töchter

- Wolf Mayr ist zeitweise Bürgermeister von Rohr⁹
- Wolf Mayr verklagt 1681 zusammen mit Georg Gämel von Grünbach den Küfer Lorenz Öttl von Rohr. Er hatte „*sy vergangenem Hörbst in dem Würthshauß zu Hienhaim nit allein Mösserdieb verscholten, sonndern auch damahlen erbärmlich Sacramentirt. Weylen sye dann als Ehrliche Leüth solche Inzicht auf Ihnen nit ligen zlassen gedenken, erbitten sye, den beclagten dahin gerichtlich anzuhalten, das Er die bezichtigung wahr mache oder Ihnen gebührente Satisfaction gebe.*“ Der Beklagte gibt an, „*als Er in obgesagter Tafern neben dennen Clegern gezecht, hernach aber einen Abtritt gethan und sein Messer auf dem Tisch ligen lassen, doch selbes hernach nit mehr gefunden, habe er unlaugbahr vermeldt, der ihenig, so Ihme gedachtes Messer eingeschoben [eingesteckt], seye ain rdo. [reverendo = mit Verlaub] Schölm. Von dem Sacramentirn wisse Er nichts.*“ Die Kläger erwidern, sie seien zu Unrecht bezichtigt worden, weil ein Bauer von Grünbach, genannt Caspar, das Messer „*eingeschoben und es dem Beklagten später wieder in seine Handt gegeben.*“ Dies gibt der Beklagte zu. Er wird „*dahin condemnirt*“, daß er den Klägern die Hand geben und bekennen solle, daß „*Er von Ihnen nichts als Liebs und Guets*“ wisse. Die Strafe beträgt 1 Pfd. dn. Dem Bauern von Grünbach wird, als Urheber dieses Handels, auch eine Strafe in Aussicht gestellt. Laut Zusatzvermerk betrug sie ebenfalls 1 Pfd. dn.¹⁰

4. Generation

1.2.1a.1 Hans III., Bierbrauer in Hienheim, oo Elisabeth **N.N.**, neun Kinder

- Urban Guggenberger von Sinzing wird 1681 gerichtlich aufgetragen, Hans Münssterer von Hienheim von den eingeklagten 50 fl. sofort 20 fl. und den Rest zum kommenden Laurentiustag zu bezahlen.
- Desgleichen muß Adam Carl, Wirt zu Reichenstetten, dem genannten Münsterer von den schuldigen 70 fl. kommenen Jacobi 20 fl. und den Rest in jährlichen Raten von 10 fl. zum gleichen Termin zahlen.
- Hannß Münssterer, Andre Gerl und Hannß Prez von Hienheim haben 1681 „*einen Auflauf gehalten und einander injuriert*“. Sie erhalten eine Geldstrafe.¹¹

1.2.1.a.4 Elisabeth, † 1693/94, sechs Kinder oo 31.1.1683 Mathias **Leixner**, Bauer in Hienheim. Mathias Leixner oo 1694 Katharina **N.N.**

- 1.2.3.1 Mathias III., * 7.9.1663 Kirchdorf, † 1688
- 1.2.3.2 Lorenz, 21.3.1665 Kirchdorf
- 1.2.3.3 Ursula, * 3.10.1666 Kirchdorf
- 1.2.3.4 Bernhard, * 20.8.1668 Kirchdorf
- 1.2.3.5 Georg II., * 21.3.1672 Kirchdorf
- 1.2.3.6 Maria VI., * 1.7.1673 Kirchdorf
- 1.2.3.7 Johann Georg, * 12.2.1675 Kirchdorf
- 1.2.3.8 Eva II., * 21.12.1677 Kirchdorf
- 1.2.3.9 Elisabeth II., * 9.5.1680 Kirchdorf
- 1.2.3.10 Maria Magdalena, * 27.6.1682 Kirchdorf

⁹ Beck, Fritz: Chronik der Marktgemeinde und des Klosters Rohr. Friedrichshafen 1981, S. 18-19.

¹⁰ StA LA, Pfliegericht Kelheim, Amt Pullach, P 84 (Verhörprotokolle 1681), S. 8, 16 u. 25.

¹¹ Ebd.

- 1.2.3.11 Margaretha III., * 3.7.1684 Kirchdorf
- 1.2.4.b.6 Adam, * 23.12.1678 Rohr, † 27.9.1764¹²
- ist seit 1701 unter dem Namen Aquilinus Frater ord. S. Aug. Can. Reg. Profesß in Kloster Rebdorf, wird 1704 zum Priester (Pater) geweiht¹³
 - ist 1722 bis 1728 Propst des Augustinerklosters St. Mang in Stadtamhof, wo er auch verstorbt.¹⁴
- 1.2.4.b.8 Johann IV., Bierbrauer, ist zeitweise Bürgermeister von Rohr.¹⁵
- 1.2.5.1 Maria Katharina I., * 1667 in Rohr, † 1706-1709, drei Kinder¹⁶
- oo 25.8.1697 in Sinzing Andreas **Schlierf**, † 27.4.1721, Sohn von Johann Schlierf und Elisabeth **N.N.**¹⁷
- 1.2.5.2 Franz Sebald, * 30.9.1670 in Rohr, † 10.3.1696 oo vor 1693 Maria Katharina II **N.N.**, drei Kinder¹⁸
- ist am 30.12.1688 in Sinzing Taufpate und wird hierbei Franz Ubald Münsterer, Jüngling von Sinzing, genannt¹⁹
 - ist am 21.8.1693 in Sinzing Taufpate und wird dabei Franz Ubald Münsterer, Wirt und Gatte der Maria Katharina II genannt.²⁰
 - Die Eheleute Franz Münsterer, Bierbrauer in Sinzing und Maria Katharina II., seine Ehefrau, bekennen am 20.4.1695, dem Gotteshaus in Sinzing 100 fl. schuldig zu sein²¹; Maria Katharina II. oo am 14.9.1696 in Sinzing Adam **Krieger**.²²
- 1.2.5.3 Andreas Christian, * 1672 Rohr, † 25.2.1690 Sinzing²³
- 1.2.5.4 Anna Sabine, * 27.10.1678 Sinzing²⁴

Mayr

- 1.2.6.2 Anna Margareth, Ehemann Franz **Staudacher**, Bierbrauer, ist zeitweise Bürgermeister von Rohr.²⁵

5. Generation

Münsterer

- 1.2.1.a.11 Johann Wolfgang, * 13.9.1680 Hienheim
- 1.2.1.a.12 Johann Blasius, * 3.2.1682 Hienheim
- 1.2.1.a.13 Augustin, * 28.8.1683 Hienheim
- 1.2.1.a.14 Johann Peter, * 29.5.1685 Hienheim, † 4 Wochen alt
- 1.2.1.a.15 Maria Anna, * 15.8.1686 Hienheim
- 1.2.1.a.16 Euphrosina, * 27.5.1688 Hienheim
- 1.2.1.a.17 Christina, * 27.9.1690 Hienheim

¹² Reil, Richard: Stadtamhof – 500 Jahre Geschichte, Regensburg 1996, S. 59. Laut Mitteilung von H. Dr. R. Fehle, Regensburg.

¹³ Ebd.

¹⁴ Ebd.

¹⁵ Wie Anm. 9.

¹⁶ Wie Anm. 6.

¹⁷ Wie Anm. 6.

¹⁸ Wie Anm. 6.

¹⁹ Wie Anm. 6.

²⁰ Wie Anm. 6.

²¹ Wie Anm. 6.

²² Wie Anm. 6.

²³ Wie Anm. 6.

²⁴ Wie Anm. 6.

²⁵ Wie Anm. 9.

1.2.1.a.18 Michael II., * 29.9.1692 Hienheim

1.2.1.a.19 Jakob VI., * 20.7.1694 Hienheim

Leixner

1.2.1.a.41 Michael, * 7.3.1687 Hienheim, † vor 27.11.1701

1.2.1.a.42 Martin

1.2.1.a.43 Jakob, * 14.7.1691 Hienheim

1.2.1.a.44 Rosina, * 29.9.1688 Hienheim, † 6.12.1688

1.2.1.a.45 Sebastian, * 7.1.1690 Hienheim, † 22.3.1690

1.2.1.a.46 Ursula, * 23.10.1693 Hienheim, † vor 27.11.1701

Schlierf

1.2.5.11 Maria Walburga, * 1.5.1698 Sinzing²⁶

1.2.5.12 Johann Georg, * 28.3.1701 Sinzing²⁷

1.2.5.13 Maria Walburga, * 7.11.1706 Sinzing²⁸

Münsterer

1.2.5.21 Johann Jakob, * 12.7.1693 Sinzing, † 5.3.1694²⁹

1.2.5.22 Anna Maria II, * 10.6.1694 Sinzing, † 28.12.1704³⁰

1.2.5.23 Katharina Therese, * 15.11.1695 in Sinzing³¹

Anschrift des Autors:

Helmuth Vogl, Feichtmayrstr. 4, 85356 Freising

²⁶ Wie Anm. 6.

²⁷ Wie Anm. 6.

²⁸ Wie Anm. 6.

²⁹ Wie Anm. 6.

³⁰ Wie Anm. 6.

³¹ Wie Anm. 6.

Stammfolge Killinger und von Killinger aus dem Stamme Weber in Killingen bei Ellwangen

von Dr. German Killinger, Regierungsdirektor in Augsburg, † 13.02.1957

Vorbemerkungen von Wolfgang Killinger

Dr. German Killinger hat in jahrzehntelanger Forschungsarbeit einen Stammbaum mit Chronik der nachweislich aus Killingen (heute Ortsteil von Ellwangen/Ostalbkreis) stammenden und dann in Wallerstein bei Nördlingen ansässig gewesenen Killinger-Familie erarbeitet. Wie sich aus einem Brief seiner Witwe vom 08.09.1957 an Arthur Freiherr von Killinger (XIII. g), damaliger Gutsbesitzer in Knoop bei Kiel, ergibt, konnte er allerdings die Familiengeschichte nicht mehr vollenden. Sie bat daher Freiherrn von Killinger, die Aufzeichnungen ihres Mannes zu korrigieren und das Fehlende zu ergänzen.

Es lässt sich nicht mehr feststellen, was danach geschah. Mir waren bisher lediglich teils handgeschriebene, teils maschinengeschriebene Fragmente der Arbeit von Dr. German Killinger bekannt, die ich vor über 15 Jahren bei einem Neffen des Dr. German Killinger in Hamburg eingesehen und kopiert hatte. Ein maschinengeschriebenes Manuskript der Gesamtchronik tauchte jedenfalls erst 2006 bei der Sichtung des Nachlasses von Dr. Heinz Friedrich Deininger, früherer Vorsitzender des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde und Vorsitzender der Bezirksgruppe Schwaben, wieder auf. Offensichtlich hatte die Witwe von Dr. German Killinger das Manuskript Dr. Deininger übergeben, damit es der Nachwelt erhalten bleiben soll.

Es ist erkennbar, dass mehrfache Korrekturen und Ergänzungen eines ursprünglichen Textes erfolgt sind. Aus den mit unterschiedlicher Handschrift erfolgten Ergänzungen des maschinengeschriebenen Textes ist ersichtlich, dass sich mehrere Personen mit dem Werk beschäftigt haben. Das vorliegende Manuskript wurde offensichtlich auch aus verschiedenen Texten Dr. German Killingers, möglicherweise durch Arthur Freiherr von Killinger, zusammengesetzt. Diese sind teilweise zusammenhanglos, was darauf schließen lässt, dass demjenigen, der diese Bearbeitung vornahm, auch nicht eine vollständige Familiengeschichte zur Verfügung stand. Glücklicherweise konnte ich aus den mir vorliegenden Fragmenten die erforderlichen Ergänzungen vornehmen, sodass jetzt ein verständlicher zusammenhängender Text gegeben ist.

Von der ursprünglich vorhanden gewesenen längeren Einleitung, in der Dr. German Killinger wohl die Abstammung der Familie von Freibauern in Killingen namens Weber und die Siedlungsgeschichte der Region um Ellwangen dargestellt hat, ist nur noch eine Seite erhalten. Einen Teil daraus habe ich in die Fußnote 3 übernommen.

Da in die Arbeit viele familiengeschichtlich, aber auch zeitgeschichtlich interessante Schilderungen eingeflossen sind und eine riesige Fülle von Personendaten eingearbeitet wurde, erschien es mir angebracht, das Werk Dr. German Killingers der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Dr. German Killinger war es offensichtlich ein besonderes Anliegen, die konfessionellen Entwicklungen zu beleuchten, was auch in seiner eigenen Biografie erkennbar wird. Es ist der Absicht der Familiengeschichte angemessen, diese sehr ausführlichen Darstellungen ungekürzt wiederzugeben.

Wegen der im Laufe der geschilderten Entstehungsgeschichte des Werks vielfältig erfolgten Umarbeitungen und Ergänzungen stimmte die Reihenfolge der Anmerkungen (Fußnoten)

nicht mehr mit dem Textfluss überein. Ich habe daher die Reihenfolge der Anmerkungen, ohne sie textlich wesentlich zu verändern, an den Ablauf der Darstellung angeglichen. Längere Anmerkungen habe ich in den Anhang übernommen. Im Übrigen habe ich den vorgefundenen Text nahezu unverändert übernommen und habe lediglich eine übersichtlichere Gliederung vorgenommen.

Die vielfältig erfolgten Quellen- und Literaturhinweise habe ich nicht im Einzelnen überprüft. Ich habe auch die Zitierweise im Wesentlichen unverändert gelassen. Allerdings ist es möglich, dass die angegebenen Archive heute teilweise einen anderen Namen tragen oder in anderen Archiven aufgegangen sind. Es ist dabei zu bedenken, dass die betreffenden Texte vor über 50 Jahren, teilweise in der Vorkriegszeit entstanden sind. Einige Orte konnte ich geografisch nicht zuordnen. Ich habe dies im Ortsregister durch Anfügung eines Fragezeichens kenntlich gemacht.

Da ich selbst im Rahmen meiner Familienforschung weitere Daten erarbeitet habe, habe ich diese zusätzlich eingearbeitet. Diese ergänzenden Angaben sowie abweichende Feststellungen erscheinen in Kursivschrift. Um Verwechslungen zu vermeiden, werden deshalb auch die Zitate, die Dr. German Killinger bringt, nicht – wie sonst in den BBLF üblich – kursiv gesetzt.

Ein Hinweis, der möglicherweise auch in der angesprochenen, nicht mehr vorhandenen Einleitung Dr. German Killingers enthalten war, scheint mir noch wichtig zu sein. Die beschriebene, aus Killingen stammende Killinger-Familie ist eine eigenständige Familie, die mit den anderen frühen Killinger-Familien im näheren oder weiteren Umkreis von Killingen in keinem genealogischen Zusammenhang steht. Diese anderen Familien, die sich seit ihren ersten urkundlichen Erwähnungen stets Killing(er) nannten, treten schon wesentlich früher in Erscheinung, nämlich in Zipplingen (heute Ortsteil von Unterschneidheim) 1368, in Dinkelsbühl 1394, in Schwäbisch Hall 1400, um Gaildorf 1451 oder in Ebermergen (heute Ortsteil von Harburg/Schwaben) 1470, also lange bevor sich der von Killingen gekommene Hans Weber Killinger nannte.

Auch die in Alt-Württemberg zuerst in Kirchheim/Teck 1523 nachweisbaren Killinger können nicht von dieser Familie abstammen. Dasselbe muss für die Killinger gelten, die in der ersten Hälfte des 17. Jhds. im Bayerischen Wald oder Ende des 16. Jhds. im Mühlviertel/Oberösterreich in Erscheinung treten.

Dies schließt natürlich nicht aus, dass es von den Söhnen des Hans Weber/Killinger noch weitere Nachkommen geben kann, die Wallerstein verlassen haben. Erst vor kurzem habe ich eine Killinger-Familie in Donauwörth entdeckt, die Nachkommen des Wallersteiner Schreiners Wolfgang Killinger waren. Die Schwierigkeit, die Abstammungslinien der Wallersteiner Killinger aufzuspüren, hat ihren Grund u.a. darin, dass die Wallersteiner Kirchenbücher erst ab 1649 erhalten geblieben sind.

Die Konfession der in der Stammfolge aufgeführten Personen war evangelisch-lutherisch, soweit nichts anderes angegeben ist.

Wolfgang Killinger
Leinfeld-Echterdingen

Stammfolge

I. Generation

Ulrich Weber

Vermutlich Freibauer in Killingen

* † nach 02.04.1460

Von Killingen ist mir ein Freibauerngut bekannt¹. Als vermutlicher Vorbesitzer desselben dürfte er auch Vorfahre (Vater oder Großvater) des Freibauern Hans Weber gemäß der Urkunde vom 15.06.1508 in Killingen gewesen sein

II. Generation

Hans Weber

* um 1470 † nach 1534 (?)¹

Freibauer², gesessen in Killingen, dem Weiler bei Ellwangen, reichsunmittelbar und keiner Landesobrigkeit unterworfen. Mit Urkunde vom 15.06.1508 begab er sich in den Schutz und Schirm des Stifts Ellwangen³, jedoch unter Vorbehalt jederzeitiger beliebiger Wiederaufkündigung des Schutz- und Schirmverhältnisses⁴

¹ Zeller, S. 49. – Aufgeführt werden hier die Gülten und Renten des Kapitels Ellwangen von fünf Bauern in Killingen, darunter die des Bauern Ulrich Weber. Die Gülten des letzteren waren erheblich geringer als die der übrigen vier Bauern. Deshalb ist anzunehmen, dass er im Gegensatz zu diesen nicht Bauer des Kapitels, sondern Besitzer des Freibauerngutes gewesen ist, der daneben auch kapitelische Grundstücke bewirtschaftete, nur von diesen die Gülten schuldete und nur wegen dieser im Gültregister des Kapitels eingetragen war. – Das Freibauerngut in Killingen ist im Ellwangischen Lagerbuch E 23 aus den Jahren 1514/16 nicht eingetragen, ebenso wenig der Name Weber. Auch im Ellwangischen Lagerbuch E 26 von 1534 ist das Gut nicht eingetragen, dagegen verzinst hiernach ein Hans Weber 3 Tagwerk durch Brand gereutete Äcker mit 15 Schilling 1 ½ Heller; er war vermutlich der damalige Besitzer des Freibauernguts, der 1534 daneben auch 3 Morgen ellwangische Brandäcker bebaute.

² Zum Begriff des Freibauern und der Leibeigenschaft s. Weller; für das Amt Wallerstein s. Müller. Über südwestdeutsche Leibeigenschaft vgl. Dr. German Killinger, Grafschaft Erbach S. 119 ff., 131 ff. Nach dem Leibsbeedregister des Leib- und Hühnervogts von 1596 betrug die Zahl der leibeigenen Männer und Weiber allein im Wallersteiner Grafschaftsteil 2365 Personen. Eine amtliche Notiz von 1669 stellt fest, dass die Inwohner des Marktes Wallerstein mit Ausnahme von 6-7 und den als Eigenen des Kaisers ausgeschlossenen Juden alle leibfällige waren „gleich auch fast durchgehend in dem ganzen Amt“.

³ Sich in den Schutz und Schirm einer Herrschaft zu begeben war nichts Außergewöhnliches, z.B. Hans Schönherr auf dem Berg zu Sinbronn bei Dinkelsbühl, der sich 1539, wie früher schon sein Vater, in Schutz und Schirm des Rats zu Dinkelsbühl verschrieb; vgl. Metzgers Beiträge zur Geschichte der Reichsstadt Dinkelsbühl III (Mscr. in Dinkelsbühl). Der Besitzer Hans Weber des Freibauernguts in Onatsfeld (Onolsfeld), Oberamt Aalen, von dem gleichfalls ein Schutz- und Schirmbrief vom Jahr 1540 vorliegt, dürfte der gleichen Freibauernsippe Weber angehört haben. Ob auch Chuntz Weber von Nordhausen, Oberamt Ellwangen, 15 Km östlich von Killingen gelegen, der Sippe zuzurechnen ist, bleibt zweifelhaft; er kaufte am 05.02.1386 von Chuntz von Neuenstein und Chuntz Eberhard, Bürgern zu Schwäbisch Hall, deren Hofstätte zu Nordhausen und verkaufte mit seiner Hausfrau Agnes am 30.11.1386 an den Deutschordens-Kommentur Friedrich von Egloffstein zu Ellingen seine und seiner Hausfrau Sölde zu Nordhausen um 22 Pfund Heller. Ebenso ist zweifelhaft, ob der Webershof in Weiler zum Holz bei Hohenberg bei Ellwangen, erstmals 1344 urkundlich erwähnt, mit dieser Freibauernsippe in Verbindung stand (OAB Ellwangen II S. 644, 645, 701).

⁴ Die Urkunde (→ Anhang I) ist gedruckt bei Martinus Mayerus a Schönberg, De advocatis armata tractatus juridico-historico-politicus, Francofurti 1625, cap. 6 § 27-65; 2. Aufl. Frankfurt 1719, cap. 6 S. 184, 199, 202 ff. – Der „sittenreine gelehrte eifrige Probst“ Albrecht II. Thumb von Neuburg regierte die im Jahre 1460 aus einer Reichsabtei des Benediktinerordens in eine gefürstete Probstei umgewandelte Probstei Ellwangen vom Jahre 1503 bis 1521, OAB Ellwangen II S. 464.

III. Generation

Hans Weber genannt Killinger⁵

* um 1495 in Killingen † □ Heilbronn/Neckar zw. 1545 – 1552⁶, kath.

Wahrscheinlich Sohn des Freibauern Hans Weber in Killingen. Er ließ sich um 1522 in Wallerstein unter Graf Martin von Oettingen, der vom 24.06.1520 bis 18.09.1549 in Wallerstein regierte, als Untertan nieder, heiratete und war Bürger, Gastgeber zur Herrenherberg und Landwirt in Wallerstein. Seitdem führten er und seine Nachkommen den Namen Killinger. Er liegt in Heilbronn begraben, wo er beim Weinholen erkrankt und gestorben⁷.

∞ um 1522 mit Barbara **Kepler**⁸ vermutlich aus Dinkelsbühl, † nach 01.1573 Wallerstein⁹
Kinder, zu Wallerstein geboren, darunter wenigstens 2 Töchter, nach der Reihenfolge ihres vermutlichen Alters:

- | | |
|--------------|---|
| 1. Hans | * um 1523 → IV. a |
| 2. Alexander | * um 1524 → IV. b |
| 3. Martin | * → IV. c |
| 4. Wolfgang | * → IV. d |
| 5. Stephan | * → IV. e |
| 6. Ursula | * † nach 1567 Oettingen (?) ^a
Patin im evang. Taufregister Oettingen 1564 als „Jungfrau im Kloster Zimmern“, 1565 „von Tonauwerd“ (wohl dieselbe?), 1565 ¹⁰ Hofjungfrau in Oettingen, 1567 „der jungen Fräuleins Warterin“ ¹¹ |
| 7. Tochter | * †
∞ N.N.
Ihre erwachsene Tochter Magdalena 1596 erwähnt |
| 8. Tochter | * † Nördlingen
∞ Hans Oertlin , Tuchscherer und Geschlachtwanderer in Nördlingen, Bürger, 1537 Zunftknecht, er heißt „des Hans Kyllingers Tochtermann“ ¹² |
| 9. Gabriel | * (18.03.?) 1543 † □ 24.07.1628 Kloster Zimmern → IV. f |

⁵ Wegen der Namensänderung (→ Anhang II).

⁶ Gefällregister des ehemaligen gräflich oettingischen Oberamts Wallerstein 1543 und 1545, Steuerregister 1552: Barbara Killingerin, FÖWAH.

⁷ S. Leichenpredigt für den Sohn Gabriel (→ Anhang VI).

⁸ Der Name **Kepler** begegnet im Amt Wallerstein und in Killingen (Ellwang. Lagerbücher) nicht, dagegen im 15. Jhd. in Auernheim (Hohentrüdingen): Hans **Keplerin** Mon. Boica 47 (N.F. 1 München 1902) S. 215, und in Dinkelsbühl: Endriss **Kepler** ∞ Ottilia, ev. Taufbuch 12.02.1537, noch 28.10.1545, und Barbara **Kepler** 1535 Sonntag Judica (identisch mit Barbara **Kepnerin** v. 01.10.1540, B. 328?).

⁹ Sie war noch im Januar 1573 am Leben (vgl. Anm. 25).

^a *Es ist zweifelhaft, ob es sich bei der Ursula tatsächlich um eine Killingerin handelt. Ich lese eher **Killgin** oder **Kellgin**.*

¹⁰ Confitenten-Register Oettingen Ziff. 9 (30.04.1564) und 12 (06.05.1565).

¹¹ Über die Schicksale der Klosterfrauen des 1559 säkularisierten Klosters Zimmern s. Steichele III, S. 687.

¹² Beyschlag und Müller II S. 357/58 (Die Oertlin); *zweifelhaft, ob Hans Oertlin wirklich eine Tochter des Wallersteiner Hans Killinger zur Frau hatte, denn in Beyschlag heißt es für ihn, dass er „1516 Bürger wurde und des Hans Kyllingers Tochtermann heißt“. Die betreffende Killinger-Tochter passt daher altersmäßig kaum zu dem Wallersteiner Hans Killinger. Möglicherweise war aber damals eine von Zipplingen zugewanderte Killinger-Familie in Nördlingen ansässig.*

IV. Generation

IV. a) Hans Killinger

* um 1523 in Wallerstein † vor 1582 in Wallerstein, kath.

Bürger und Gastgeber zu Steinheim (alter Name für Wallerstein), 1574 und 1575 zu Wallerstein; Wappenbrief vom 29.08.1573 (→ Anhang IV)

∞ um 1545 (vor 1564) mit N. **Sattelmacher**, * in Nördlingen † nach 15.03.1574 in Wallerstein, Tochter des Klaus **Sattelmacher**, Bürger in Nördlingen [† vor 1564, ∞ mit N. **Scheuchaler** †1564 in Nördlingen, vermutlich Schwester von Sibilla **Scheuchaler** († 1564 in Nördlingen) und Wolf **Scheuchaler** († 1574 in Nördlingen)]¹³

Kinder zu Wallerstein geboren, kath., soweit bekannt:

(?) 1. Johann * um 1548, später evang. † 28.03.1597 in Idstein/Taunus^b

∞

Kinder, soweit bekannt:

Marie * † in Bleidenstadt bei Wegberg im Untertaunus

∞ 20.11.1599 Idstein mit Wilhelm **Zyl (Ziehl)**, Keller in Bleidenstadt¹⁴

(?) 2. Willibald * † in Rothenburg o.d.T., Tuchmacher und Bürger in Nördlingen, wird 1572 Bürger in Rothenburg^c

∞18.09.1570 in Rothenburg mit Euphrosyna Kupfer (*richtig: Kiefer*) (∞ I um 1550 in Rothenburg mit Sebald **Bezoldt**, †1569 in Rothenburg, Sohn des Martin **Bezoldt**, Bürger in Rothenburg (1549), des äußeren Rats (1565)¹⁵

¹³ Nachsteuerentrichtungen für die Mutter, Claus Sattelmachers Wittib, und Sibilla Scheuchalerin (1564) sowie für Wolf Scheuchaler (1574), Kammerrechnungen 1564 fol. 43' und 1574 fol. 9, Stadtarchiv Nördlingen.

^b Dr. German Killinger setzt selbst ein Fragezeichen, ob der Idsteiner Johann Killinger ein Sohn des Wallersteiner Hans Killinger sein konnte. Folgendes spricht gegen diese Annahme:

1. Der Idsteiner Johann hat sich immer Killing und nicht Killinger geschrieben. Der Familienname Killing war aber in der Wallersteiner Killinger-Familie zu keiner Zeit gebräuchlich, wohl aber bei den Zipplinger Killing(er).

2. Da der Johann Killing schon 1565 als Kammerschreiber des Grafen Balthasar von Nassau in Idstein in Erscheinung tritt, muss sein Geburtsjahr um 1540 angenommen werden. Damit kann er altersmäßig kein Sohn des Wallersteiner Hans Killinger gewesen sein.

3. Das am Idsteiner Killinger-Haus erscheinende Wappen mit den gegenläufig springenden Kaninchen passt nicht zu dem Wappen der Wallersteiner Killinger, wohl aber zu dem der Bopfinger Killing(er), die von Zipplingen kamen (→ Anhang V).

Zur möglichen Herkunft des Idsteiner Johann Killing vgl. im Übrigen Wolfgang Killinger und Karl Heinz Schmidt in „Idsteiner Zeitung“ vom 24.08.1991: „Das Killinger-Haus stand nicht im Elsaß, W. Killinger und K.H. Schmidt auf Spurensuche“.

¹⁴ AT Knodt und Winther, DGB Bd. 94 (Görlitz 1937) S. 597, 612, 698

^c Auch hier ist zweifelhaft, ob Willibald ein Sohn des Hans Killinger sein konnte. Die Witwe Euphrosina **Bezold** war in erster Ehe (∞ 1550) mit Sebald **Bezold** verheiratet. Euphrosina dürfte also um 1525/30 geboren sein. Sicherlich war Willibald wesentlich jünger als Euphrosina, aber dass er bei seiner Heirat erst etwa 25 Jahre alt gewesen sein soll, seine „Braut“ aber fast 50 Jahre alt, ist doch etwas unwahrscheinlich.

¹⁵ Rothenburger Geschlechterbuch von Georg Christoph **Bezoldt**, Bibliothek des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg; Stadtarchiv Rothenburg, Bürgerbuch Nr. 132.

3. Wolf * †, 1582 noch minderjährig, „Hans Killingers Sohn Wolf“¹⁶

IV. b) Alexander Killinger

* um 1524 in Wallerstein † 18.05. (□ 19.05.) 1581 in Kloster Zimmern, evang.

Seit etwa 1545 unter dem katholischen Grafen Martin von Oettingen († 18.09.1549) und dessen Nachfolger Graf Friedrich V. von Oettingen zu Wallerstein († 02.02.1579) bis 1552 gräflich oettingischer Markt- und Gegenschreiber in Wallerstein. Seit 1552 einflussreicher Berater und Helfer der eifrig protestantischen Grafen Ludwig XV. und Ludwig XVI. von Oettingen, besonders als Amtmann und Rat in Oettingen 1563-1570 das „Kleinod“ des Grafen Ludwig XVI., von dem der katholischen Kirche treu gebliebenen Grafen Friedrich V. von Oettingen zu Wallerstein heftig bekämpft.¹⁷ 1559 bis 1563 Verwalter des 1557 säkularisierten Klosters Christgarten.

Alexander erwarb 1563 ein Haus in Oettingen um 650 fl. und ein weiteres Haus 1577 in Nördlingen am alten Graben, das 1594 an den Maler Friedrich **Seefried** gelangte.¹⁸ In Oettingen hielt er 2 Mägde und einen Reitknecht. Als Amtmann in Oettingen oblag ihm auch die Abhaltung der Rueggerichte bei den Maiern in Ehingen am Ries.¹⁹ Sein Amtsnachfolger in Oettingen war 1572 Balthasar **Zoch zur Heid** aus Sachsen.

Seit Ende 1570 war Alexander gräflich oettingischer Pfleger zu Kloster Zimmern. Sein Nachfolger war dort ab 1581 Hieronymus **Weiss**.²⁰ Ihm folgte Alexanders Sohn Gottfried, zunächst als Gegenschreiber, ab 1614 als Pfleger.

Wappenbrief 1559 (→ Anhang IV)

Als gräflicher Diener wurde er durch den Amtmann Vältin **Veihel** verpflichtet (der genaue Zeitpunkt ist nicht angegeben). Seine Besoldung trug nach der durch gräflichen Stiftungsbrief von Anfang Februar 1545 getroffenen Regelung die Gerichtsherrschaft, doch hatte hierzu der Markt Wallerstein jährlich 26 fl. zu reichen. Killinger blieb in diesem Amt auch während der gewaltsamen Okkupation Wallersteins von Mai bis September 1552 durch die protestantischen und seit 1546 wegen Hochverrats durch persönliche Teilhabe am Schmalkaldischen Kriege gegen den Kaiser geächteten Grafen Ludwig XV. den älteren (Vater) und Ludwig XVI. den jüngeren (Sohn) von Oettingen zu Oettingen. Beide waren durch die Ächtung ihres Anteils an der Grafschaft verlustig gegangen und lebten außerhalb der Grafschaft in der Verbannung.

Graf Friedrich, des Grafen Ludwig XVI. jüngerer Bruder und gleichfalls des Grafen Ludwig XV. Sohn, blieb der katholischen Kirche und dem Kaiser treu, trat tatkräftig für beide ein und beklagte in der neuen Lehre den Anfang auch der politischen Zerreißung des Reiches und der Grafschaft. Graf Ludwig XVI. setzte sich Anfang

¹⁶ Steuerbuch Oberamt Wallerstein 1582, Wallerstein p. 4: Kindspflege, FÖWAH.

¹⁷ Zum Verständnis der damaligen politischen Ereignisse in der Grafschaft Oettingen (s. Anhang III).

¹⁸ Steuerbuch 1564 Oettingen, FÖWAH; Bibl. Maihingen (gräflich oettingische Lehen 1562); Stadtarchiv Nördlingen: Missive 1561 Fasc. 320 fc. 57, Siegel).

¹⁹ S. die gereimte humorvolle Schilderung seines Gerichtsschreibers bei Dr. J. Weiss in „Das Bayerland“, 3. Jahrgang, München 1892, S. 525, 547 ff.

²⁰ * 1553 Augsburg als Sohn des Hieronymus **Weiss** [∞ 06.02.1553 Augsburg mit Magdalena **Ehem**] † 09.04.1611 Kloster Zimmern, ∞ 1579 Susanna **Kraffterin** (gedruckte Leichenpredigt des Pfarrers Jakob Wildvogel, Stadtarchiv Nördlingen).

Mai 1552 plötzlich mit Hilfe einiger reichsverräterischer Fürsten mit bewaffneter Macht in den Besitz der gesamten oettingischen Lande, im Juli kam auch sein Vater Ludwig XV. aus der Verbannung zögernd nach.

Graf Friedrich musste vor dem bewaffneten Überfall seines Bruders aus Wallerstein und der Grafschaft flüchten. Seine zurückgebliebenen Diener – darunter auch Killinger – und die Untertanen mussten Anfang Mai 1552 den neuen Machthabern huldigen. Während sich aber die übrigen Amtleute und Diener des Grafen Friedrich, soweit sie nicht ebenfalls geflohen waren, nach der Machtergreifung passiv verhielten und teilweise später ihren erzwungenen Dienst- und Huldigungseid ausdrücklich durch kaiserliche Cassation für ungültig erklären ließen, schloss sich Killinger in diesen Sommermonaten 1552 den mit Graf Friedrich verfeindeten beiden Grafen Ludwig und offenbar damals auch der Lehre Luthers an.²¹ Er hat sich während der Okkupationszeit, wie Graf Friedrich behauptete, aktiv und freiwillig für die neuen Machthaber eingesetzt und ihn, Graf Friedrich, erheblich geschädigt.

Insbesondere hat ihm dieser nach den späteren Prozessakten zum Vorwurf gemacht, er habe mitgeholfen, die bei der damaligen Plünderung des Schlosses Wallerstein entwendeten Gegenstände zur Sicherstellung für Graf Ludwig XVI. bis nach Speyer, der Heimat von dessen Gemahlin, zu geleiten. Er habe aber auch für sich selbst Sachen in Besitz und Gebrauch genommen. Bei der alsbaldigen Auferlegung einer Schatzung von 8.300 fl. auf die Untertanen der sechs Ämter (Wallerstein, Marktoffingen, Baldern, Flochberg, Kirchheim und Neresheim) des Grafen Friedrich durch die Usurpatoren habe Killinger mitgeholfen und eigenhändig zum Nachteil des Grafen Friedrich einen sogenannten Schadlosbrief geschrieben, der den Untertanen das Recht einräumte, den Betrag der Schatzung nebst Zinsen binnen 8 Jahren auf die von ihnen dem Grafen Friedrich geschuldeten normalen Gülden und sonstigen Einkünfte in Anrechnung zu bringen. Er habe ferner den Grafen Friedrich und viele seiner Untertanen und Schirmverwandten durch Auskunftserteilung über ihre Rechts- und Vermögensverhältnisse, die ihm als Markt- und Gegenschreiber bekannt waren, an die Grafen Ludwig geschädigt.

Killinger hat dies alles teils überhaupt bestritten, teils sich auf Befehl und Weisung der Grafen Ludwig berufen, denen er mit Diensteid verpflichtet und, da Graf Friedrich selbst außer Landes geflohen, schutzlos preisgegeben gewesen sei. Er habe nie über seine Amts- und Dienstpflicht hinaus sich den Grafen Ludwig zur Verfügung gestellt und nie ungebührlich gehandelt.

²¹ Die Gründe für den Beitritt Alexanders Killinger 1552 zur damaligen protestantischen Bewegung dürften kaum schon auf sein Elternhaus zurückgehen, wird doch für seinen jüngeren Bruder Gabriel, der in jungen Jahren gleichfalls protestantisch wurde, in dessen Leichenrede (→ Anhang VI) ausdrücklich gesagt, dass beide Eltern „sehr fromm, wenn auch papistischer Religion“ waren. Seine Schwester Ursula (*s. jedoch Anm. a*) scheint anfangs Klosterfrau im Kloster Zimmern gewesen zu sein, die übrigen Geschwister blieben katholisch.

Nur Graf Friedrich glaubte, aus der Annahme des Namens Killinger an Stelle des ursprünglichen Familiennamens Weber durch Alexanders Vater schon bei diesem auf „Hoffart und sondere Ehrgeizigkeit“ schließen zu müssen.

Von Alexanders Erziehung und Werdegang vor 1545, insbesondere von theologischen Studien, ist nichts bekannt. Wie insbesondere aus den späteren Prozessakten anzunehmen ist, hat er vielleicht schon vor 1552 ebenso wie seine erste, nach ihrem Sterbeeintrag wenig religiöse Frau mit der neuen Lehre insgeheim sympathisiert. 1552 hat er, durch die Machtergreifung plötzlich vor die persönliche Entscheidung gestellt, Treue zu seiner katholischen Kirche nicht gezeigt, sondern unter dem Eindruck der militärischen Gewalt, dann aus Ehrgeiz, Geltungs- und Betätigungsdrang, vielleicht auch in Abneigung und Auflehnung gegen Graf Friedrich wohl allzu schnell und allzu eifrig sich den Grafen Ludwig zur Verfügung gestellt und der von ihnen vertretenen protestantischen Lehre sich ergeben.

Möglich, vielleicht wahrscheinlich ist, dass auch Killingers Kirchenaustritt ein Grund für die langjährige Abneigung des Grafen Friedrich gegen ihn gewesen ist, doch wird ein konfessioneller Gegensatz als solcher in den Akten nie erwähnt. Graf Friedrich spricht nur von seinem „friedhässigen, hochmütigen, ehrgeizigen, wortverdrehenden“ Verhalten, was dann später die Beleidigungsklage Killingers gegen ihn mitveranlasst hat.

Die Gewaltherrschaft der Grafen Ludwig dauerte jedoch nur kurze Zeit. Am 02.09.1552 gelangte Graf Friedrich auf kaiserliches Einschreiten wieder in den Besitz der Grafschaft. Durch Errichtung eines Hochgerichts auf dem Platz in Oettingen drohte er allen Dienern und Untertanen, die sich im Dienst der Grafen Ludwig hätten gebrauchen lassen, peinliche Bestrafung an.

Vom Rat des Marktes Wallerstein rechtzeitig gewarnt, musste mit den beiden Grafen Ludwig Ende August 1552 auch Killinger aus der Grafschaft weichen. Er verlor sein Amt, sein Vermögen (Haus, Hof, Äcker, Wiesen u.a.), wurde arrestiert und inventiert, seine Frau „wie sie die gurtl begriffen“, d.h. nur mit dem, was sie auf dem Leibe trug, wegen Meuterei und versuchter Aufwiegelung ausgewiesen.²² Seine spätere, vom Rat zu Wallerstein befürwortete schriftliche Bitte um „gnädige Verhör zu billiger Purgation und Verantwortung“ wurde mit ungnädigem Brief Graf Friedrichs vom 16.12.1555 abgelehnt.

Killinger fand jedoch Schutz und Hilfe bei den Grafen Ludwig und wurde von ihnen noch 1552 in Dienst genommen. Hierbei wurde er zunächst außerhalb der Grafschaft verwendet. Er berichtet d.d. Stuttgart 18.07.1555 über Holzangelegenheiten mit den Bauern und sonstige Besorgungen, die er in Hechingen gemacht, an Graf Ludwig XV. den Älteren. Inzwischen waren am 12.03.1553 beide Grafen Ludwig vom Kaiser begnadigt und Graf Ludwig XV. am 17.05.1555 in seinen Grafschaftsteil Oettingen (Ämter Harburg, Alerheim u.a.) wieder eingesetzt worden.

Nach seinem Tod († 24.03.1557 Burg Alerheim) erschienen im Vollzug seines Testaments im Mai 1557 Alexander Killinger und Johann Bastian **Germanier** (1556-1580 Kastner auf Harburg) als Vermittler bei den Verhandlungen wegen der Erbhuldigung zu Harburg. Von Mitte 1563 bis Ende 1570 war Alexander Amtmann und Rat des Grafen Ludwig XVI. in dem mit Graf Friedrich V. gemeinsamen Amt Oettingen; Amtmann und Rat des letzteren daselbst war Martin **Tischinger**. Zwischen den verfeindeten gräflichen Brüdern war im Vollzug eines kaiserlichen Machtspruchs d.d. Innsbruck 06.04.1563 durch den sog. Mansfelder Vertrag d.d. Nördlingen 17.12.1563 eine Aussöhnung erfolgt, die auch auf Killinger erstreckt wurde, der gelegentlich wieder bei Graf Friedrich an der gräflichen Tafel teilnehmen durfte und sein seit 1552 in Wallerstein beschlagnahmtes Vermögen zurückerhielt.

Die Aussöhnung war jedoch nicht von Dauer. Wegen der Säkularisierung der Klöster Zimmern, Christgarten und Kirchheim, der sich Graf Friedrich entschieden, jedoch nur mit teilweise Erfolg widersetzte, und wegen des gemeinschaftlichen Amtes Oettingen lebte die Verfeindung zwischen beiden Brüdern bald wieder auf.

²² „So hat auch Dein Weib über das allerley traw unnd annder beser Reden sich in unnserrn Marckt Wallerstein unnd sampt gögl unnserrn Underthonen anhören laßenn, die allein zu Meuterey unnd Widerselßigkeidt unnsßer Unnderthonen gögenn unns als Irer ordennlichen Oberkeitt gericht, darumben wir sie auch wol befugt aus unnsrer Oberkeidt weysen lassenn“ (Brief des Grafen Friedrich an Alexander Killinger dd. 16.12.1555 Wallerstein, Prozessakt Bl. 107).

Wie Graf Ludwig XVI. war auch Killinger, „sein Cleinet“ (Kleinod)²³, ein sehr eifriger Protestant. Ihre Überzeugungstreue zur Lehre Luthers, ihr Eifer, dieser Lehre in ihrem Grafschaftsteil mit den Mitteln des Polizeistaats totalitäre Geltung zu verschaffen, stehen außer Zweifel. Die Folgen wurden nicht beachtet: Zerstörung der Einheit des Glaubens in der Kirche (Joh. 17,21 – 26), Untergrabung der Grundlagen des alten Reichs, Zerreißung der religiösen und politischen Einheit auch der Grafschaft.

Die Kirchenreform des Tridentinum 1563 war zu spät gekommen. Die territorialpolitische Indienststellung der protestantischen Bewegung durch viele Reichsstände hatte die neue Lehre bereits zu sehr befestigt. Die Trennung von der allgemeinen Kirche war eingetreten. Die weltanschauliche und politische Zersetzung des alten Reiches war im Gange, der Weg zum 06. August 1806 beschritten. Die zuletzt vom Nationalsozialismus erstrebte „Vollendung der Reformation“ endete mit dem 08. Mai 1945, und wenn auch jener Generation des Grafen Ludwig und Alexanders Auswirkungen ihres Abfalls von der Kirche in solchem Ausmaß geistiger und politischer Art im Allgemeinen noch außerhalb ihrer Vorstellung liegen mochten, so gilt doch für sie das Wort von Winston Churchill (1947): „Sie setzten nicht weniger Fleiß und Ausdauer daran, ein Empire wegzuwurfen, als frühere daran gesetzt hatten, ein Empire aufzubauen“.

Auch Graf Friedrich handelte nach polizeistaatlich-totalitärer Methode. Er tat dies in Verteidigung der genannten höheren Gesichtspunkte. Er beschuldigte seinen Bruder „und die ihm Zugethonen“, „die Beförderung gemeiner Grafschafts Gedeuen, Pflanzung bestendigen bruderlichen Willensanrichtung, gutter politischer Ordnung unnd Erhaltung gleichs pillichs unnd Rechts“ verhindert zu haben, „da nit vor allen Dingen das Commodum publicum dem eingewurzelten priuat Affect unnd Neit furgezogen wurde“. Das wesentliche Principalstck der von Graf Ludwig verursachten Entzweiung beruhe vornehmlich auf der Säkularisation der drei Klöster. Nicht sein Statthalter **Tischinger** sei ein Zerstörer der brüderlichen Einigkeit, wie ihm Graf Ludwig zu Unrecht unter schimpflicher Anziehung und Verkleinerung seines Adels vorwerfe – „Dan Deine Liebden ine ein Tischinger sein unnd bleiben lassen müssen“ –, vielmehr seien Graf Ludwig und sein Statthalter, der von Natur „fridhessig“ Killinger selbst die Zerstörer, und deren Beschuldigungen gegen **Tischinger** hätten nur den Zweck, vor den Leuten den Schein von sich selber abzulenken.²³

Graf Friedrich legte beiden besonders zur Last die gewaltsame Besetzung seiner Hälfte der Stadt Oettingen am 13.08.1567, die gewaltsame nächtliche Austreibung seiner dortigen Bürger und die dreitägige Belagerung seines dortigen Schlosses mit seinen Angehörigen sowie den Versuch, am 02. und 04.04.1567 die katholischen Geistlichen aus Munningen und anderen Orten durch Landsknechte aus Harburg zu vertreiben. Außerdem hielt er Alexander insbesondere noch fortgesetztes „friedhssiges“ und hochmtiges Verhalten vor, worin er von Graf Ludwig zu sehr bestärkt werde. Er habe sich „aus Trutz und Hochmut“ 1563 zum Amtmann in Oettingen bestellen lassen. Mehrfache Beleidigungen, fortgesetzte Schmähungen und unbegründete Anzweifelungen des Adels seines Amtmannes und Rates Martin **Tischinger** waren für Graf Friedrich der Anlass, Alexander die eigene Abstammung von den Vorfahren Weber in Killingen entgegen zu halten und ihm die

²³ Brief Graf Friedrichs an Graf Ludwig vom 03.03.1567.

Berechtigung zur Führung des Namens Killinger wenn auch zu Unrecht zu bestreiten.

Bei einigen weiteren Beschwerden des Grafen Friedrich wegen Schmälerung seiner Obrigkeit und Eingriffs in seine Rechte durch Killinger ist der genaue Sachverhalt, als dem Grafen Ludwig bereits bekannt voraussetzt, nicht näher angegeben, doch wird das beiderseitige Verhältnis durch folgende eigenhändige Verfügung des Grafen Friedrich vom 13.06.1567 beleuchtet: „Weil sich unnsrer Unnderthon ob dem Killinger beclagt, das er in wider Altherkommen des Kircheimischen Hoffs halber mit Dienst beschweren wol, sol im unser Underthon Melchior **Fronmiller** anzeigen, daß er in im Arß lecken woll, er hab im weder zu gebietten noch zu schaffen da im weiter waß begegnen soll er unuß unerthenig berichten wollen wir im zu der Billigkeit Handt haben. Friedrich G. zu Ötting.“²⁴

Auch Alexanders „meineidigen Abfall“ von ihm im Jahre 1552 machte Graf Friedrich in brieflichen Beschwerden vom 03.03. und 14.04.1567 an seinen Bruder Graf Ludwig erneut geltend, um seine Abberufung als Amtmann aus Oettingen oder seine Ausschaffung aus der Grafschaft durchzusetzen, da er in Killinger die eigentliche Ursache der in Oettingen in den letzten Jahren eingerissenen Unruhe und Zwistigkeiten erblickte. Graf Ludwig hielt jedoch an Killinger entschieden fest. Killinger erhob nunmehr gegen Graf Friedrich Klage wegen Beleidigung beim Reichskammergericht in Speyer, sowohl um seine persönliche Ehre gegen herabwürdigende Äußerungen in den beiden Briefen zu wahren, als auch um seine Schuldlosigkeit darzutun und sein Verhalten zu rechtfertigen. Graf Friedrich versuchte unter Aufrollung der politischen Ereignisse in der Grafschaft seit 1552 den Wahrheitsbeweis für seine Behauptungen zu führen, die wiederum von Killinger, soweit sie Beschuldigungen gegen ihn enthielten, bestritten wurden.

Wegen der vor 1563 zurückliegenden Vorfälle berief sich Killinger insbesondere auf die durch den Mansfelder Vertrag erfolgte Aussöhnung. Gegenüber dem besonders schweren Vorwurf des „meineidigen Abfalls“ vom Jahre 1552 machte er geltend, dass er unter den damaligen Verhältnissen der Okkupation der Grafschaft und nach Ablehnung seines Purgationsgesuches 1555 als Markt- und Gerichtsschreiber, aber in Hinblick auf den Freizügigkeitsvertrag vom 24.08.1496 auch als Untertan und selbst gegebenenfalls als Leibeigener – dies zu sein hat er zudem ausdrücklich bestritten²⁵ – keiner besonderen Erlaubnis oder Entlassung des Grafen Friedrich zum Eintritt in die Dienste der Grafen Ludwig bedurft hätte. Nach Graf Friedrichs Auffassung wäre dagegen eine ordentliche „Ledigzelung“ bei

²⁴ Prozessakt, Bl. 109.

²⁵ In dem Reichskammergerichtsprozess (s. Anhang II) bestritt Alexander Killinger mit Schriftsatz vom 21.08.1572 ausdrücklich die Behauptung des Grafen Friedrich von Oettingen zu Wallerstein, dass sein Vater durch seine bürgerliche Niederlassung in Wallerstein nach dem hier geltenden Gewohnheitsrecht oettingischer Leibeigener geworden sei. Er sei lediglich oettingischer Untertan geworden und leibfrei geblieben. Er selbst sei „10, 20, 30, 40 Jar unnd die völlige gantze Zeit seines Alters in quasi possessione atque exercitio plenissimae libertatis“ gewesen und sei es noch, nie sei „einicher Leibschilling oder ihts dergleichen in recognitionem huius modi praetensi juris jemalen von iem erfordert unnd bezahlt worden“.

Jedoch ist sein Vater Hans Killinger im Gefällregister des Oberamts Wallerstein 1543/45 als Leibeigener tatsächlich aufgeführt. Die Leibeigenschaft Alexanders begründete daraufhin Graf Friedrich mit Schriftsatz vom 16.01.1573 mit der Abstammung von seiner „und seiner geschwistergit Muetter, so noch zu Leib und Leben, seine angeborne leibeigne Person unnd derselben Leibeigenschaft biß uff diese stundt unerledigt pliben, unnd selbsten ohne alle Widerrödt bekanntlich ist“. Dies wurde von Alexander als prozessrechtlich unzulässige Erwiderung bemängelt, aber sachlich weder bestritten noch zugegeben.

Killingers „gedripleter“ Pflicht als gräflicher Diener, als Untertan und als Leibeigener erforderlich gewesen.

Die vom Kläger wegen Beleidigung nach damaligem Recht eingeklagte Entschädigung betrug 2.000 fl. Anwalt des Klägers Alexander Killinger war mit dessen Vollmacht vom 28.08.1567 zunächst der Doktor der Rechte Heinrich **Burckhardt** und nach dessen im Sommer 1569 erfolgtem Tod mit Vollmacht vom 05.09.1569 der Doktor der Rechte Kilian **Reinhardt**. Anwalt des Beklagten Grafen Friedrich mit – bereits in anderer Sache ausgestellt – Vollmacht vom 05.04.1564 der Doktor der Rechte Christoph **Reiffsteck**. Sämtliche Anwälte waren geschworene Advokaten und Prokuratoren des Kaiserlichen Kammergerichts in Speyer. Der kaiserliche Ladungsbrief vom 03.09.1567, der bereits den wesentlichen Inhalt der späteren Klageschrift enthielt, wurde dem Beklagten Grafen Friedrich am 02.10.1567 durch den geschworenen Kammerboten Tilmann **Brandt** des Kaiserlichen Kammergerichts im Schloss Wallerstein zugestellt. Die Klageschrift (libellus articulatus) wurde dem Gericht am 12.10. 1569 eingereicht. Eine gerichtliche Ladung vom 31.08.1569 an Alexander selbst trägt die amtliche Anschrift: „an den ersamen und vornemen Alexander Killinger, Amptman in Öttingen“.

Als Kommissare zur Beweiserhebung und Vertragung waren vom beklagten Grafen Friedrich am 28.05.1571 der Doktor der Rechten Melchior **Heintzel** in Nördlingen und der Stadtammann Johann **Klödt**²⁶ in Dinkelsbühl, vom Kläger Alexander Killinger nach wiederholter Aufforderung am 21.08.1572 der fürstlich brandenburgische Rat und Diener Georg **Adelmann** und der Notar und nördlingische Stadtschreiber Hans **Schmidt** benannt worden. Gegen die beiden letzteren erhob jedoch der Beklagte mit Schriftsatz vom 16.01.1573 Einwendungen. Beide seien, da er sowohl mit dem Markgrafen Georg Friedrich zu Brandenburg wie mit der Stadt Nördlingen in noch schwebenden Prozessen stehe, „suspekt und höchlich verdacht“. Er bat das Gericht, dem Kläger die Benennung anderer unparteiischer und qualifizierter Personen binnen zu bestimmender Frist aufzugeben. Hierüber wurde von den Anwälten in der Sitzung vom 02.07.1573 verhandelt.

Alexander kam zu seinem Recht: Im Vollzug eines Compulsorialmandats des Kammergerichts vom 13.10.1572 wurde[n] am Donnerstag, den 09.04.1573 um 9 Uhr vormittags zu Oettingen im Schloss in der gewöhnlichen Kantzeistuben des Grafen Gottfried zu Oettingen durch den Kaiserlichen Notar und oettingischen Kanzleiverwandten Mag. Johann **Cun** im Beisein der gräflich oettingischen Räte und des Klägers Alexander Killinger selbst beglaubigte Abschrift[en] aller Schriftstücke gefertigt, die dieser zum Nachweis seiner Behauptungen vor Gericht als notwendig oder dienlich bezeichnete. Es handelte sich dabei um den Mansfeldischen Vertrag vom 17.12.1563, um Auszüge aus den beleidigenden Briefen des beklagten Grafen Friedrich vom 03.03. und 14.04.1567 und um den Vertrag über die Freizügigkeit der gräflich oettingischen Eigenleute vom 24.08.1496.

Der Prozess dauerte von 1567 bis 1573. Er erregte damals Aufsehen und wurde erst 1573 auf Betreiben der Reichserbschenken und Herren Christoph zu Limburg in

²⁶ 1588 Bürgermeister zu Dinkelsbühl, 1589 Consul, ∞ Clara N.; sein Vetter Heinrich **Oberkampf** von Halberstadt, 1567 Confit. Reg. Dinkelsbühl.

Gaildorf und Friedrich zu Limburg in Sontheim als Vormünder der nachgelassenen Kinder des Grafen Ludwig XVI., der sich noch kurz vor seinem Tode († 01.10.1569 Harburg) mit Graf Friedrich ausgesöhnt hatte,²⁷ durch die gerichtlich ernannten Kommissäre in dem für Reichsstände vorgesehenen Austragsverfahren beigelegt. Über den Ausgang des Rechtsstreits enthält der Prozessakt keine Angaben; ein Urteil ist nicht ergangen.

Das Kammergericht arbeitete gut und unparteiisch. Sachbearbeiter war anscheinend Burckhard **Wimpfeling** Protonotarius. Die lange Dauer des Prozesses lag, abgesehen von den weiten Entfernungen zwischen Speyer, Wallerstein, Oettingen, Gaildorf und Sontheim, die die Kammerboten Tilmann **Brandt** und Georg **Heimberger** und der Botenmeister Wolfgang **Bucher** zur Bewirkung der Zustellungen zurückzulegen hatten, lediglich bei den Prozessparteien selbst, die zur Klärung des umfangreichen und komplizierten Prozessstoffs jahrelang Erwidern auf Erwidern folgen ließen.²⁸

∞ I vor 1547 Wallerstein (?) mit Apollonia **Rösch (Resch)** * um 1525 † 11.03.1571 Kloster Zimmern nach langwierigem Niederlager, vielleicht Tochter des Blasius **Resch**, „des alten Zollers“ in Oettingen;²⁹ Schwester des Wolfgang **Resch** in Oettingen und des Hans **Resch**, Bürger in Zipplingen³⁰

∞ II 23.06.1572 Nördlingen (?) mit Anna **Seefried**³¹ * 1551 Ansbach † 19.09.1617 Oettingen, Tochter des Eucharis **Seefried**, Syndikus und rechtskundiger Stadtschreiber in Ansbach, seit 1552 oder 1554 in Nördlingen [* 1510 Wemming † 22.03.1555 Nördlingen, ∞ I 1543 mit Elisabeth **Bauer (Paur)** aus Oettingen † 03.01.1592 Oettingen, sie ∞ II 15.09.1561 Ansbach mit Dr. med. Georg **Seefried** (* um 1530 Kitzingen † 09.1566 Nördlingen, imm. Wittenberg 1547, Tübingen 1557, Mag. um 1559) 1559/60 Leibarzt in Ansbach, 12.01.1562 im Austausch gegen Dr. med. Johann **Fischer** als Stadtarzt nach Nördlingen (∞ I 22.05.1559 Ansbach mit Barbara **Ley**, verwitwete **Berchtold** aus Crailsheim † um 1560)]

Anna lebte als Witwe mit ihren Kindern in Oettingen, wo auch ihre Mutter Elisabeth und ihre Brüder Adam und Emeram **Seefried**, beide gräflich oettingische Rentmeister, wohnten. In Oettingen mehrfach Taufpatin, am 17.10.1602 zusammen mit der edlen Frau Elisabeth **Moser**, geb. **Lutzin**, als „ezende“ (Amme) eines der Gräfin Margaretha zu Oettingen, geb. Gräfin zu Erbach, aus der Eroberung von Stuhlweissenburg überbrachten türkischen Mägdleins.³²

Ihre Schwester Hedwig **Seefried** († 24.03.1611 Nördlingen) ∞ I um 1570 Nördlingen mit Hieronymus **Frickinger**, 1587-1589 Bürgermeister in Nördlingen, ∞ II 14.08.1590 Nördlingen mit Johann Wilhelm **Gundelfinger**, Bürgermeister in Nördlingen.

Kinder – nur aus der zweiten Ehe bekannt^d – :

²⁷ Lang, IV. S. 131

²⁸ Quellen: Prozessakt des Reichskammergerichts Alexander Killinger contra Friedrich Graf zu Oettingen (→ Anhang II).

²⁹ Confitenten-Register Oettingen 17.02.1566.

³⁰ Als praefecti consanguineus im Confitenten-Register Oettingen 24.12.1564, Ziff. 23, 24.

³¹ Zu Seefried s. Seefried; Roesle, Nachtrag zur Ahnentafel Dingler, S. 270; Wulz 18 (1934/35), S. 73.

³² Confitenten-Register Oettingen 1586, 1594, 1602, 1606 und 1617.

^d Es kann wohl davon ausgegangen werden, dass Alexander Killinger noch weitere Kinder hatte, zumal die aufgeführten zu einer Zeit geboren wurden, als er schon in fortgeschrittenem Alter war. Am 13.01.1583 wurden die Brüder Alexander und Hans Killinger „zu Hohenthalheim“ wegen einer Rauferei mit Vater und Sohn Knosp bestraft (Amtsrechnungen des Amts Harburg: Frevel mit Urkunde 13.10.1583, FÖWAH). Es könnte sich bei den

- (?) 1. Anna^c * um 1573 † Deiningen/Ries
 ∞ vor 1598 Deiningen mit Lienhard **Lacker**, Bürger in Deiningen
 Ein Sohn, Gregorius **Lacker**, ~ 15.06.1598 Deiningen,
 vermutl. der 1632 zum fürstlich brandenburg-
 ansbachischen Wildmeister zu Cadolzburg ernannte
 Georg **Lacker** von Alerheim³³
2. Johanna * um 1575 †1657 Oettingen
 ∞ 19.09.1596 Nördlingen mit Johannes **Ibel** * um 1570
 Lichtenau, Grafschaft Hanau-Lichtenberg, † vor 1637,
 gräflich oettingen-oettingischer Kanzleiverwandter, 1596
 gräflich Hanau-Lichtenbergischer Hofgerichts-
 sekretarius, 1607 gräflich oettingischer Rat und
 Registrator in Oettingen, Sohn des Johannes **Ibel**,
 Bürgermeister zu Lichtenau [† vor 1596 Lichtenau, ∞
 mit Johanna N., lebte als Witwe in Oettingen]
3. Gottfried * err. 1580 Kloster Zimmern † 03.10.1634 Nördlingen → V. a

IV. c) Martin Killinger

- * Wallerstein † nach 1590, kath.
 Maler und Bürger mit Behausung, Hofreit und Garten in Wallerstein.
 Wappenbrief vom 29.08.1573 (→ Anhang IV)
 Zweifelhaft ob identisch mit Martin Killinger, * err. 1529 † 21.10.1609 in
 Dirgenheim (kath., 80 Jahre alt). Er besitzt dort (1582) einen Acker und eine Wiese.
 Am 05.01.1595 verkauft Martin Killinger, „derzeit in Dürgenheim sesshaft“, dem
 Spital zu Nördlingen 2 fl. jährlichen Zins aus seinen 1 ½ Morgen Ackers in
 Dürgenheimer Flur³⁴
 Nicht identisch mit dem luth. Pfarrer des Klosters Heilsbronn Martin Killing, 1551-
 1555 in Dambach am Hesselberg³⁵

IV. d) Wolfgang Killinger

- * Wallerstein † zw. 1582-1590 Wallerstein, kath. Schreiner und Bürger mit
 Behausung, Hofreit und Garten in Wallerstein³⁶
 Wappenbrief vom 29.08.1573 (→ Anhang IV)
 ∞ N.N. † nach 1590 Wallerstein
 Kinder in Wallerstein, soweit bekannt:
 1. Wolf(gang) * um 1570 † Wallerstein → V. b
 2. Kaspar * um 1580

beiden also um Söhne des Alexander Killinger gehandelt haben. Dass damit die Söhne des Gabriel Killinger gemeint sein könnten, halte ich wegen der Angabe des Wohnorts Hohenaltheim für unwahrscheinlich. Außerdem wäre dann sicherlich auch der Vater angegeben worden.

^c *Dr. German Killinger hatte hier selbst Zweifel, ob die Anna eine Tochter des Alexander Killinger gewesen sein könnte. Tatsächlich ergibt sich aus dem Ehebuch von Deiningen eindeutig, dass der Vater von Anna der Leonhard Killinger in Großsorheim war. Ein genealogischer Zusammenhang dieser Ries-Familie mit der Wallersteiner Familie ist nicht erkennbar.*

³³ Ansbach. Dienerbuch 117a, Staatsarchiv Nürnberg.

³⁴ Stadtarchiv Nördlingen Urk. 192.

³⁵ Heilsbronner Jahrbuch Nr. 26 und 30 Bl. 127, Staatsarchiv Nürnberg, Rep. 161v.

³⁶ Steuerbuch Wallerstein 1582, FÖWAH.

1590 noch unter Kindspflege, 1600 Hausgenosse und Schreiner zu Wallerstein

IV. e) Stephan Killinger

* Wallerstein † 1599 Wallerstein,³⁷ kath.

Wirt und Bürger in Wallerstein, Ratsmitglied (1590), Besitzer eines Hauses mit Hofreit, Stadel, Nebenhaus und Garten sowie eines Wirtshauses mit Hofreit, Stadel und Garten³⁸

Wappenbrief vom 29.08.1573 (→ Anhang IV)

∞ I um 1560 Wallerstein mit N. **Strambacher** * † vor 1580 Wallerstein, Tochter oder Witwe des Georg **Strambacher** in Wallerstein

∞ II um 1580 Wallerstein N.N.

Bekannte Kinder in Wallerstein:

Aus erster Ehe:

1. Apollonia * † nach 1608 Wallerstein

∞ vor 1594 (?) Wallerstein mit Johann **Landherr (Landther)** *

..... † vor 1608 Wallerstein, gräfl. oetting. Rentmeister und Bürger zu Wallerstein, 1582-1600 zusammen mit Rudolph **Faber**, Besitzer des um 1580 erbauten Anwesens Nr. 48,³⁹ heutiges kath. Pfarrhaus, in Wallerstein. Er kauft am 05.01.1600 das Feldlehen des verstorbenen Schwiegervaters.⁴⁰

Aus der Ehe sind sechs Kinder hervorgegangen.

Aus zweiter („anderer“) Ehe:

2. Margaretha * err. 1591 † 21.03.1619 Wallerstein, „ihres Alters 28 Jahre“

∞ um 1612 Wallerstein mit Martin **Albertal**, † vor 1619 Wallerstein, Bürger und Maurer zu Wallerstein
Grabstein mit Wappen beider Ehegatten und Inschrift in der 1612-1613 erbauten kath. Kirche zu Wallerstein

IV. f) Gabriel Killinger

* (18.03.?) 1543 Wallerstein † □ 24.07.1628 Kloster Zimmern, evang.⁴¹

Wappenbrief vom 29.08.1573 (→ Anhang IV)

³⁷ Nach Ratsprotokoll Wallerstein vom 05.01.1600 kauft der Schwiegersohn Johann Landherr das Feldlehen des verstorbenen Stephan Killinger (Anm. 38), Jahrtagsstiftung 1599 (Stiftungsjahr in den Pfarrbüchern Wallerstein nicht angegeben).

³⁸ Nach Steuerbuch Wallerstein 1582, FÖWAH, besaß Stephan Killinger: „a) Haus, Hofreit, Stadel, Nebenhaus und Garten, so vor Strambachers gewest, mit 1.000 fl. b) Wirtshaus, Hofreit, Stadel und Garten mit 800 fl. c) Feldlehen von 25 Morgen Ackers und Wiesen mit 700 fl. d) Aigens 10 Morgen Acker mit 480 fl. e) Fahrnis 124 fl. f) Bargeld 300 fl.; 1 Knecht, 4 Mägde“.

³⁹ Eine Abbildung des Hauses Nr. 48, des späteren katholischen Pfarrhauses, in Wallerstein befindet sich in „Die Kunstdenkmäler von Schwaben I. Bezirksamt Nördlingen“, bearbeitet von Karl Gröber und Adam Horn, München, Verlag Oldenburg (1938), S. 487 und 638, Beschreibung S. 481, jedoch sind die hier angegebenen Namen „Landser“ statt „Landher“ und – im Anschluss an Dr. Franz Weckert, Materialien zur Geschichte des Marktes Wallerstein, Manuskript um 1855, S. 32 und 85 – „Killmannin“ statt „Killingerin“ unrichtig. Dagegen ist das Wappen richtig als Killinger-Wappen aufgeführt in der Wappensammlung Amman Buch A 2 Nr. 77 und C 15 Nr. 682 im Stadtarchiv Augsburg, allerdings mit zum Teil unzutreffenden Daten. *Das Killinger-Wappen am heutigen Pfarrhaus trägt die Jahreszahl 1594.*

⁴⁰ S. Anm. 37.

⁴¹ S. Leichenpredigt (→ Anhang VI).

In jungen Jahren zur Ausbildung als Skribent in Nürnberg. Hier wurde er lutherisch. 1560 bis 1563 in Wallerstein. 1563^f bis 1570 gräflich oettingen-oettingischer Gegenschreiber, 1570 bis 1581 *Gerichtsschreiber* in Harburg, der auch die dortige Zollstätte zu verwalten hatte, unter dem Kastner Hans Bastian **Germanier** (1556 bis 1580, † nach 1583), wohnhaft im Markt. 1582 bis Ende 1625 Verwalter des 1557 säkularisierten Klosters Christgarten, 1590 bis 1605 auch Pfleger zum Hohen Haus. Ende 1625 mit Ruhegehalt verabschiedet, lebte er seit 1626 in Kloster Zimmern. *Wegen der umfangreichen Nachkommenschaft ergibt sich eine große Anzahl von „Schwägern“ und „Vettern“* (→ Anhang VII).

Zum Besuch seiner Söhne und Schwiegeröhne ritt er 1605 nach Waldenburg, 1606 nach Weikersheim⁴²

∞ I um 1561 Wallerstein mit Anna Maria **Vischer (Fischer)**⁴³ * um 1544 Oettingen oder Wallerstein † 1576 Harburg/Ries, Tochter des Sebastian **Vischer**, gräflich oettingischer Kastner (1530), Kastner in der Münze zu Oettingen (1535), Oberkastner (1539), Rat und Kanzler des Grafen Martin von Oettingen zu Wallerstein (ab ca. 1546) und des Grafen Friedrich als Amtsnachfolger des Kanzlers Rudolf **Tischinger**, Botschafter des Grafen Martin auf dem Reichstag zu Augsburg (1548), am 09.08.1563 Schiedsrichter zwischen markgräflich ansbachischen Untertanen und Hintersassen der Stadt Dinkelsbühl in Reichenbach; bleibt katholisch. Sein Haus zu Wallerstein kauft 1572 Graf Friedrich um 1.000 fl. von den Erben [* um 1500 Oettingen oder Wemding † um 1570 Wallerstein, ∞ I Oettingen um 1530 mit N.N. † vor 1561, ∞ II um 1562 Wallerstein mit (?) Margaretha **Böckh** † nach 1588 Munningen (?), Schwester des Mathias **Beckh**, des Geheimen Rats und Bürgers zu Dinkelsbühl (* um 1530 † 1591 Dinkelsbühl), und des Konrad **Beckh**, seit 1557 Besitzer der Faulenmühle zu Munningen (* um 1520 † um 1592)]⁴⁴

∞ II um 1579 Ebermergen mit Regina **Ziegelmeier (Zagelmeier)** * um 1558 Ebermergen † nach 30.06.1530 Kloster Zimmern, Tochter des Mathäus **Ziegelmeier**, vieljähriger Gastgeb zu Ebermergen [† vor 1603 Ebermergen, ∞ Ottilia N. aus Buchdorf, Lkr. Donauwörth, † vor 1603 Ebermergen]

Kinder (1. * zu Wallerstein, 2.-8. * zu Harburg/Ries, 9-17 * zu Christgarten):

Aus der ersten Ehe:

1. Johannes * um 1562/63 † (vor 24.11.) 1593 Öhringen → V. c

^f In den ab 1565 vorhandenen Harburger Kirchenbüchern taucht Gabriel Killinger allerdings erstmals am 02.05.1569 als Taufzeuge auf.

⁴² Diemand, S. 140, 144.

⁴³ Anna Maria **Fischer** war vermutlich Schwester des Wolfgang **Fischer**, 1559, 1561 Gerichtsschreiber zu Wallerstein, 1566 Amtsverweser dort, ∞ 1559 Nördlingen mit Dorothea **Bachmann**, Tochter des Albrecht **Schnitzer**, genannt **Bachmann**, in Nördlingen (Sohn des Dr. Franz **Bachmann**, Goldschmied in Nördlingen), Witwe des Kürschners (1530-1549) und Stadtamtmanns (1549-1551) Sebastian **Röttinger** in Nördlingen. Dessen Enkel Sebastian **Röttinger**, Kantengießer in Nördlingen (* um 1557 □ 09.10.1634 Nördlingen) wird von Gabriel Killinger 1608 als „Schwager“ bezeichnet. – s. Beyschlag I (1801), S. 146ff.; Wulz 16 (1932/33), S. 132 und 19 (1936), S. 86-88.

⁴⁴ Grupp, S. 69, 75, 101, 106, 114, 133; Lang I (Wallerstein 1771), S. 93. Das Wappen **Vischer** vermutlich am jetzigen katholischen Pfarrhaus in Wallerstein links von dem Killinger-Wappen (s. Anm. 39), entsprechend dem kaiserlichen Wappenbrief, d.d. Augsburg 21.07.1538 (nicht dem des gleichfalls einem Sebastian Vischer, ebenso ohne nähere Angabe, d.d. Augsburg 09.07.1545 verliehenen kaiserlichen Wappenbriefs), nur ist der nach dem Wappenbrief im Nachen stehende Löwe mit den Rudern anscheinend unrichtig als Mann restauriert. – Abbildung der Witwe **Vischer** (?) mit ihren beiden Kindern Sebastian und Anna in Munningen vom Jahr 1588 in Blätter für fränkische Familienkunde II (1929/31), Nürnberg 1933, S. 503.

2. Johanna Salome * um 1564 † vor 24.07.1628 Waldenburg/Hohenlohe
 ∞ um 1585 Waldenburg mit Ludwig Gottfried **Othmann** *
 um 1555/60 Oettingen (?) † nach 30.06.1630
 Waldenburg, gräflich hohenlohischer Rat und
 Sekretarius zu Waldenburg, 1580 in Tübingen⁴⁵,
 vermutlich Sohn des Kaspar **Othmann**, gräflich
 oettingischer Sekretarius in Oettingen, Söhne:
 Philipp Ludwig, Philipp Friedrich und Hans
 Kaspar **Othmann**; letzterer zieht 1624 von
 Waldenburg nach Linz/Oberösterreich;
 Schwiegersohn Wolfgang **Enslin** († nach
 30.06.1630), gräflich hohenlohischen Sekretarius
 und Rat zu Waldenburg, Sohn des gräflich
 hohenlohischen Sekretärs Christian **Enslin** und
 Bruder der Praxedis **Ensslin** ∞ **Textor**
 Wappen Othmann: Im Schilde Halbmond mit drei
 Sternen
3. Claudia * um 1566 † nach 30.06.1630 Kaisheim, sie stand als Witwe
 1630 bei dem Stift Kaisheim in Diensten.
 ∞ um 1590 Hürnheim (?) mit Adam **Zagelmeier** † vor 1630,
 gräfl. oetting. Faktor zu Utzmemmingen, zu
 Baldern (1598), zu Kirstetten (1600)⁴⁶, zu
 Allmannshofen (1602), zu Mauren (1603) und zu
 Wörnitzstein (1616)
 Ein Sohn Johann Adam **Zagelmeier** war 1626 bis
 1632 Stadtschreiber in Dinkelsbühl.⁴⁷
4. Alexander * 05.04.1570 † Harburg als Kind
 5. Alexander * 22.10.1571 Harburg † 15.06.1632 Weikersheim → V. d
 6. Margarete * 07.06.1574 † vor 24.07.1628
 7. Gregorius Achil- * 11.07.1576 † nach 1633 → V. e
 les
- Aus der zweiten Ehe:
 8. Christina * 24.06.1580 † nach 1630 Wildenholz b. Schillingsfürst
 ∞ I 28.08.1598 Waldenburg mit Karl **Ziegler** † vor 1604
 Waldenburg, Hofbalbierer zu Waldenburg, Sohn
 des Karl **Ziegler**, Vogt in Neuenbürg/Enz [† vor
 1598]
 ∞ II 30.07.1604 Wildenholz mit Christoph **Weber** †
 04.10.1635 Wildenholz, gräflich hohenlohischer
 reisiger Schultheiß zu Wildenholz, Sohn des
 gräflich hohenlohischen Forstmeisters Christoph
Weber in Waldenburg [† vor 1608], Bruder des
 Heinrich **Weber** ∞ Maria Killinger (Ziff. 11)⁴⁸

⁴⁵ Fam. gesch. Bl. 23, 1925, S. 110.

⁴⁶ Kirstatt, in dem Ort Kicklingen aufgegangen.

⁴⁷ Weissbecker [...], S. 422, W-Tafel XXI Nr. 234.

⁴⁸ Wappen Weber: Nackter Riese, Laubkranz um die Lenden, der in der rechten Hand einen samt Wurzel ausgerissenen Baum hält.

9. Gottfried * um 1581/82 † nach 1631 Hermersberg bei Forchtenberg
→ V.f
10. Ottilia * um 1584 † nach 30.06.1630 Oettingen (?)
∞ 26.11.1609 Oettingen mit Jeremias **Reuter (Reuth, Rheydt)** † 23.10.1634 Oettingen, Kämmerling des Grafen Ludwig Eberhard von Oettingen (∞ I 13.10.1595 Oettingen Kunigunda **Wiedemann** † 15.02.1609 Oettingen)
11. Maria ~ 18.09.1587 Aufhausen † nach 30.06.1630 Waldenburg
∞ 22.11.1608 Waldenburg mit Heinrich **Weber** * um 1580 Waldenburg † 1621 Waldenburg, Balbierer zu Waldenburg, Sohn des gräflich hohenlohischen Forstmeisters Christoph **Weber** in Waldenburg, Bruder des Christoph **Weber** ∞ Christina Killinger (Ziff. 8)
12. Anna Maria * um 1588 † 04.05.1640 Dinkelsbühl
∞ I 08.09.1608 Dinkelsbühl mit Friedrich **Rössler** * wohl Leimen b. Heidelberg † 20.08.1620 Dinkelsbühl, Bürger, Stadtbalbierer und Wundarzt, 1612 Stadtrat in Dinkelsbühl [∞ I 07.07.1600 Dinkelsbühl mit Ursula, Witwe des Johann **Müller**, Bürger und Stadtarzt in Dinkelsbühl, Sohn des Johann **Rössler**, Pfarrer und Superintendent zu Pfedelbach (∞ I 29.10.1577 Hall mit Susanna **Büschler** † 22.01.1597 Pfedelbach ∞ II 06.09.1597 Pfedelbach mit Maria **Stemmler** † 14.11.1626 Pfedelbach, Tochter des Levinus **Stemmler**, Arzt in Hall)][§]
∞ II 11.07.1622 Dinkelsbühl mit Matthäus **Rotenbucher** * Kronberg b. Frankfurt † 16.02.1652 Dinkelsbühl, Balbierer und Wundarzt sowie evang. Kirchenpfleger, 1632 Konsul später Bürgermeister in Dinkelsbühl, Sohn des Bürgers und Kürschners Johann **Rotenbucher** zu Kronberg [∞ II 05.10.1640 Dinkelsbühl mit Elisabeth **Möglerin** † 20.03.1643 Dinkelsbühl, Witwe des Michael **Mögelin**, Bürger und Metsieder, auch evang. Kirchenpfleger in

Söhne aus der zweiten Ehe in Wildenholz:

1. Johann Christoph * um 1605, 1621 fürstlich brandenburg-onolzbacher Kanzlist, 1622 Kastner, 1623 Kastner zu Wassertrüdingen, ∞ Dom. XIII. Trin. 1628 Dinkelsbühl mit Jacobina **Raab**, Tochter des Andreas **Raab**, Bürger und evang. Kirchenpfleger zu Dinkelsbühl
2. Hans Karl * ∞ 12./22.11.1632 Dinkelsbühl mit Margareta **Schmid**, Tochter des Fischers Christoph **Schmid** zu Aissheim (?), Grafschaft Oettingen
3. Hans Jakob * † 12.12.1634 Dinkelsbühl
4. Hans Peter * † 04.10.1635 Dinkelsbühl.

[§] S. auch Gerhard Wunder, *Die Bürgerschaft der Reichsstadt Hall von 1395-1600*, in: *Württ. Geschichtsquellen Bd. 25*.

- Dinkelsbühl, ∞ III 13.07.1643 Dinkelsbühl mit Amalia **Oefelin**, Tochter des Friedrich **Oefelin**, rechtsgelehrter Registrator in Nürnberg; sie ∞ II 28.02./10.03.1654 Crailsheim mit Wolfgang Heinrich **Priester**, Archidiakon und Oberkaplan zu Crailsheim (* 23.01.1611 Crailsheim † 21.02.1676 Crailsheim)]⁴⁹
13. Eva Barbara * um 1590^b †, vor ihrer Verheiratung in Diensten der verwitweten Gräfin Agatha von Hohenlohe-Waldenburg, geb. Gräfin von Tübingen († 1609) in Pfedelbach, Witwe des Grafen Eberhard von Hohenlohe-Waldenburg; als Witwe lebte Eva Barbara 1630 bei ihrer Mutter in Kloster Zimmern
- ∞ I 15.05.1610 Ebermergen (Verlobung Feb./März 1609 Pfedelbach) mit Philipp Adam **Dönniges (Deniges, Döngis)** * um 1585 Königsbach bei Neustadt/Pfalz † vor 1630 Fürstenau bei Michelstadt/Odenwald (?), Maler und Conterfeiter 1608/09 in Diensten der Gräfin Agatha von Hohenlohe,⁵⁰ seit 1610 gräflich Erbacher Conterfeiter in Fürstenau, Sohn des Joachim **Dönniges**, freiherrlich von Wänigischer Vormundschafts-Amtmann in Königsbach
- ∞ II 02.1631 Harburg/Ries mit David **Schellhofer von Gosheim**
14. Elisabeth * um 1592 † Löpsingen
- ∞ 25.05.1613 Löpsingen mit Peter **Bleicher** dem Jüngerenⁱ, gräflich oettingischer Fischmeister in Löpsingen, Sohn des Peter **Bleicher**, Pfarrer in Grosselfingen ∞ Sibylla **Strass**, Tochter des Christoph **Strass**, Gerichtsschreiber in Alerheim
15. Johanna * um 1594 †
- ∞ um 1617 mit Andreas **Häberlin (Heberlin)**, vermutlich aus Donauwörth,⁵¹ gräflich oettingischer Factor in Schrattenhofen bei Heroldingen, 1619 Hausvogt in Alerheim, 1626 Pfleger zu Kloster

⁴⁹ AT Joh. Wolfg. Goethe Nr. 50 in AT berühmter Deutscher N.F. Leipzig 1933-35, S. 1-16 (Dr. Carl Knetsch).

^b In einem am 11.08.1631 für (Eva) Barbara ausgestellten Geburtsbrief wird sie als die dritte Tochter des Gabriel Killinger aus dessen zweiter Ehe bezeichnet, Geburtsbriefe und Lehrbriefe Amt Harburg (I.13.6-2, 1. Akte), FÖWAH.

⁵⁰ Gräfin Agatha vermittelte die Heirat nach Beratung des Bräutigams mit seinen Verwandten in Speyer; Brief der Gräfin vom 04.03.1609 an Gabriel Killinger nach Erkundigung über den Bräutigam.

ⁱ Nach OFB Löpsingen ist Peter **Bleicher** * err. 1586 † vor 1642 ein Sohn des oettingischen Fischmeisters Peter **Bleicher**.

⁵¹ Fam. Gesch. Bl. 26, 1928, Sp. 322; AT Oswald Spengler

- Zimmern, 1629-1636 Amtmann auf der Harburg
 Er berichtete 25.09.1632 über den Durchzug des Königs Gustav Adolf, seiner Familie und seiner Armee durch Harburg. Im Januar 1636 wurde er durch Reiter des königlich schwedischen Regiments Enckefort von der Harburg nach Nördlingen geführt, weil er ihnen auf der Harburg kein Quartier gestatten wollte⁵²
16. Dorothea * um 1596 † vor 1645
 ∞ um 1618 mit Georg **Zeller (Zöller, Zollner)** † 13.08.1654
 Alerheim, gräflich oettingischer Küchenschreiber in Oettingen, kauft 1625 ein Grundstück in Hainsfarth, 1625 Pfleger in Christgarten als Amtsnachfolger seines Schwiegervaters Gabriel Killinger, dann Pfleger in Alerheim
17. N. *, jung gestorben

V. Generation

V. a) Gottfried Killinger

- * err. 1580 Kloster Zimmern † 03.10.1634 Nördlingen, 54 Jahre alt; Sohn des Alexander Killinger (IV. b)
 1607 Schreiber zu Oettingen („von hoff“), 1612 gräflich oettingischer Gegenschreiber zu Kloster Zimmern, seit 1612 dort Pfleger, nach Zurücknahme der Klöster durch die Kaiserlichen mehrere Jahre ohne Beschäftigung und Gehalt in Oettingen (1626 „gewesener Pfleger in Oettingen“), 1630 Pfleger in Mönchsroth, 1632 nach Vertreibung der Schweden aus Mönchsroth durch kaiserliche Truppen fünf Wochen in einer kaiserlichen Festung gefangen gehalten, Plünderung der Amtskasse, 1633 auf Ansuchen erneut Pfleger zu Kloster Zimmern, 1634 Pfleger zu Nördlingen für Kloster Zimmern
 Bei dem Aufmarsch der kaiserlichen Truppen vor dem Nördlinger Treffen (05./06.09.1634) floh er unter Zurücklassung seiner Habe und der bereits in Kisten und Fässern auf einem Wagen verpackten Amtsakten nach Nördlingen, wo er, seine Frau und sein jüngstes Töchterchen an Pest und Hunger umkamen⁵³
- ∞ I 06.02.1607 Oettingen mit Barbara **Baumann** * 27.09.1580 Oettingen † 23.09.1618 Kloster Zimmern,⁵⁴ Tochter des Hans **Baumann**, Bürger, des Rats und Gastgeb „bei dem Güldenen Lewen“ in Oettingen, ∞ Maria N.
- ∞ II 15.02.1619 Nördlingen mit Maria **Koch**⁵⁵ * err. 1600 Mönchsroth † 15.09.1634 Nördlingen, 34 Jahre alt, Tochter des David **Koch**, 1585 bis 1617 gräflich

⁵² Diemand, S. 79, 82, 142.

⁵³ Steichele III (1872), S. 1041.

⁵⁴ Gedruckte Leichenpredigt des Pfarrers Jakob Herrnschmidt, Ulm 1624, Württ. Landesbibliothek.

⁵⁵ Ihr Stiefbruder David **Koch** der Jüngere ∞ 12.02.1601 Augsburg mit Sabina **Hermann** († Juli 1637). Zwei Stiefschwestern waren in Dinkelsbühl verheiratet: Maria Magdalena **Koch** ∞ 17.05.1596 mit Conrad **Mumbach**, Regina **Koch** ∞ 17./27.08.1612 mit Georg **Häfner**, beide Ratsherren in Dinkelsbühl.

oettingischer Pfleger zu Mönchsroth, seit 1617 im Ruhestand im Kloster Zimmern (Sohn des Georg **Koch** von Hall in Tirol, „so sich bei vornehmen Verrichtungen in Hispania aufgehalten“, † 06.01.1558 Augsburg, ∞ 04.04.1543 Augsburg mit Magdalena **Rehm** * um 1520/25 Augsburg † 09.04.1560 Augsburg, Nachkommin der **Fugger, Vöhlin** und **Welser**), [* 30.12.1544 Augsburg † 12. □ 17. 03.1619 Kloster Zimmern⁵⁶, ∞ I 12.03./28.04.1567 Augsburg mit Barbara **Krölerin** (Krellerin) von Landsberg am Lech † 26.03.1568 Augsburg; ∞ II 06.02.1570 Augsburg mit Maria **Freher** † 18.06.1587 Augsburg, Tochter des Hieronymus **Freher**, 1568 Senator in Augsburg (* 04.08.1510 Augsburg † 26.09.1558 Augsburg, ∞ 1538 Augsburg mit Magdalena **Rehm**, Tochter des Augsburger Patriziers Andreas **Rehm**); ∞ III 28.12.1587 Augsburg mit Magdalena **Schorer** † 15.02.1590 Augsburg, Tochter des Hieronymus **Schorer** ∞ 18.08.1561 Augsburg Sibilla von **Stetten**; ∞ IV 09.10.1590 Augsburg mit Regina (Maria) **Schleicher** aus Ulm * um 1570 † 01.06.1607 Mönchsroth, Tochter des Georg **Schleicher**, vermutlich Sohn des Jeronymus **Schleicher** ∞ 30.07.1527 Augsburg Catharina **Peuttingerin**; ∞ V 01.10.1607 Augsburg mit Magdalena **Raidin**]⁵⁷

Kinder, zu Kloster Zimmern geboren:⁵⁸

1. Margaretha * um 1615 † Oettingen
∞ 21.02.1642 Gaildorf mit Johann Christoph **Uranius**, gräflich limburgischer Kammerdiener † vor 1657, *Sohn des Zacharias Uranius, Pfarrer zuletzt in Bolheim/Württ.*
2. Barbara * err. 1621/22 † 11.02.1692 Backnang, 70 Jahre alt
∞ 15.11.1643 Schorndorf mit Johann Georg **Engel** * err. 10.04.1604 † 23.01.1671 Backnang, 1639-1656 Diakon in Schorndorf, 1656-1671 Pfarrer in Backnang, *Sohn des Heinrich Engel, geistlicher Verwalter in Schorndorf, (∞ I 09.11.1641 Gaildorf mit Martha Maria Fehe, Tochter des Sigismund Fehe, limburgischer Rat, † 1642 Schorndorf)*
3. Anna Regina * err. 1623 † 03.10.1634 Nördlingen, 11 Jahre alt

V. b) Wolf(gang) Killinger

* um 1570 Wallerstein † Wallerstein, kath., Sohn des Wolfgang Killinger (IV. d)

Bürger und Schreiner in Wallerstein

∞ N.N.

vermutlicher Sohn in Wallerstein:

⁵⁶ Gedruckte Leichenpredigt, Stadtarchiv Nördlingen, Grabmal mit Wappen in der alten Klosterkirche in Mönchsroth.

⁵⁷ S. Seifert; Haemmerle; Augsburger Hochzeitsbuch von 1570, Germanisches Nationalmuseum Nürnberg, Handschrift 2439, von 1598 im Stadtarchiv Augsburg Nr. 83.

Über die Vorfahren **Freer** von Weisach in Augsburg und Dinkelsbühl vgl. J. Greiner-Dr. Stiefenhofer in Alt-Dinkelsbühl, Beilage zum „Wörnitzboten“, 21. Jahrgang 1934 Nr. 6 vom 18.12.1934, S. 43-46.

Gedruckte Leichenpredigt des Pfarrers Eberhard Herrnschmid auf Frau Magdalena geb. **Schorer**, Herrn David Kochs eheliche Hausfrauen, Nürnberg 1590; s. Michel II, S. 232.

Vgl. auch Johann Morhard, *Haller Haus-Chronik*, H.P. Eppinger Verlag, Schwäb. Hall:

Dr. Johann Morhard (1554-1631), Stadtarzt in Schwäb. Hall, heiratete in zweiter Ehe Barbara Koch, Tochter des David Koch. In seiner Haus-Chronik werden auch die Familienmitglieder des David Koch einzeln erwähnt.

⁵⁸ Max Cramer, Genealogien VI §§ 424-431 (Killinger), gütigst mitgeteilt von Herrn Pfarrer Wolfgang Cramer in Schmalfelden über Blaufelden v. 01.07.1939.

Wolfgang * um 1600 Wallerstein † 10.10.1689 Donauwörth → VI. a

V. c) Johannes Killinger

- * um 1562/63 Wallerstein † (vor 24.11.) 1593 Öhringen, Sohn des Gabriel Killinger (IV. f)
 Im Stipendium in Harburg; vor 1590 gräflich hohenlohischer Kanzleiverwandter
 und Registrator in Weikersheim, seit 1590 Kanzleiregistrator, 1592 und 1593 auch
 Organist in Öhringen⁵⁹
- ∞ 19.10.1590 Öhringen/Weikersheim mit Felizitas **Meerwart** * um 1570 † 1607
 Jagsthausen, Tochter des † Wendel **Meerwart**, gräflich hohenlohischer Schultheiß
 im Ohrntal, ∞ II 03.07.1597 procl. Öhringen mit Jakob **Craybold (Kraibold)**,
 Pfarrer in Jagsthausen, *Sohn des Jacob Kraibold in Herrenberg, (∞ I procl. 1585
 Weinsberg mit Apollonia **Bechstein**, Tochter des Hans **Bechstein** in Weinsberg)*
 Kinder in Öhringen:
 1. Anna * 25.07.1592
 2. Johannes * 24.11.1593 † 06.08.1594

V. d) Alexander Killinger

- * 22.10.1571 Harburg/Ries⁶⁰ † 15. □ 19.06.1632 Weikersheim, Sohn des Gabriel Killinger
 (IV. f)
 Im Dienst des Grafen Georg Friedrich des Jüngeren zu Hohenlohe und Herrn zu
 Langenburg, kaiserlicher Obrist, 1591-1600 Musterschreiber in Frankreich, Ungarn
 und den Niederlanden, 12.02.1600 sein oberster Sekretär, 1600-1606 Burgvogt in
 Langenburg, Dez. 1606 Kammersekretär des Grafen Wolfgang von Hohenlohe in
 Neuenstein, dann in Weikersheim bis 1617, 1617-1632 gemeiner, d.h. für alle
 gräflichen Linien Hohenlohe bestellter Rat (Domänenrat) und Kammermeister
 (Kammerdirektor) zu Weikersheim
- ∞ I 12.02.1600 Weikersheim mit Anna **Mattes** ~ 03.02.1579 Weikersheim † 17.07.1624
 Weikersheim,⁶¹ Tochter des † Martin **Mattes**, Bürger und des Rats zu Weikersheim
- ∞ II 15.11.1625 Langenburg mit Maria Salome **Hohenbuch** ~ 05.08.1604 Neuenstein †
 07.02.1664 Dinkelsbühl, Tochter des Johann **Hohenbuch**, gräflich hohenlohischer
 Stadtvogt zu Langenburg [* 25.11.1573 Öhringen † 14. □ 16.04.1647 Langenburg,
 ∞ I 16.04.1599 Öhringen mit Anna Maria **Hyso** * 02.08.1575 Neuenstein †
 08.02.1623 Langenburg, ∞ II 02.12.1623 Michelbach/Langenburg mit Anna Maria
Schupart]; ∞ II 13.10.1635 Langenburg mit Johannes **Heinold (Hainoldt)**, gräflich
 hohenlohischer Kammersekretär und Rat in Langenburg 1632-1647, dann gräflich
 oettingischer Rat, Rent- und Kammermeister in Oettingen * 11.05.1601
 Weißenburg/Bay. † 23. □ 26.06.1655 Oettingen,⁶² Sohn des Johann **Heinold**,
 Bäcker und Stadtwachtmeister in Weißenburg (Sohn des Sebastian **Heinold** in
 Dettenheim/Pappenheim, ∞ 06.11.1586 Weißenburg mit Barbara **Lotzbeck**,
 Tochter des Sebastian **Lotzbeck**, Bürger und Ratsherr in Weißenburg, und
 Apollonia geb. **Döderlein**); Maria Salome ∞ III 29.08.1661 Dinkelsbühl mit Johann

⁵⁹ Wibel III, S. 66. *Seltsam ist der Vermerk im Memminger Pfarrerbuch Nr. 46: „des alten Predigers Tochtermann“.* Mit dem alten Prediger ist der am 20.09.1575 in Öhringen verstorbene Hans Hartmann gemeint.

⁶⁰ Taufpaten: Wilhelm Borsch, gräflich oettingischer Rat, und Wolfgang Wildvogel, Burgvogt in Harburg.

⁶¹ Gedruckte Leichenpredigt des Stadtpfarrers zu Weikersheim Wolfgang Ludwig Assum, Straßburg 1624, Württ. Landesbibliothek.

⁶² Gedruckte Leichenpredigt von Jo. Ge. Rupf, Diakon in Oettingen, Ansbach 1655; Roesle, Feuerlein 4. Jahrg. Heft 4 vom Sept. 1938, S. 22, 67 und 5. Jahrg. Heft 2 vom Mai 1939, S. 19.

Friedrich **Krafft** aus Württemberg, 1646-1668 Pfarrer in Dinkelsbühl † 09.01.1669
Dinkelsbühl (∞ I mit Judith N. † 10.10.1660 Dinkelsbühl)⁶³

Kinder (1.-4. in Langenburg, 5.-15. in Weikersheim):

Aus der ersten Ehe:

- | | |
|---------------------|---|
| 1. Gabriel | ~ 23.02.1601 † 05.07.1603 |
| 2. Maria | ~ 28.06.1603 † 14.01.1604 |
| 3. Gabriel | ~ 03.01.1605 † nach 1610 ⁶⁴ |
| 4. Johannes | ~ 20.06.1606 † 23.07.1662 Neuenstein → VI. b) |
| 5. Wolfgang | ~ 14.05.1607 † 20.08.1607 |
| 6. Georg Friedrich | ~ 22.06.1608 † 03.07.1659 Weikersheim
→ VI. c) |
| 7. Eva Christina | ~ 19.10.1610 † 02.12.1610 |
| 8. Martin | ~ 09.06.1612 † 08.04.1630 Weikersheim |
| 9. Anna Maria | ~ 02.07.1614 † 18.04.1682 Weikersheim |
| | ∞ 28.04.1635 Weikersheim mit Johann Christoph
Stadelmann * 23.09.1613 Weikersheim †
27.09.1686 Weikersheim, Bürger und des Rats,
Sohn des Martin Stadelmann, Bürger zu
Weikersheim († vor 28.04.1635)
∞ II 13.03.1683 Weikersheim Catharina N. * <i>err.</i>
1620 † 08.01.1688 Weikersheim |
| 10. Wolfgang | ~ 11.07.1615 † 12.07.1615 |
| 11. Andreas | ~ 11.07.1615 † 12.07.1615 |
| 12. Georg Christoph | ~ 10.07.1616 † 10.07.1616 |
| 13. Georg Wolfgang | ~ 06.02.1619 † 31.08.1632 Weikersheim |
| 14. Eva | ~ 12.01.1622 † 16.04.1622 |

Aus der zweiten Ehe:

- | | |
|----------------------|--|
| 15. Ludwig Alexander | ~ 21.06.1630 † 10.03.1670 Oettingen → VI. d) |
|----------------------|--|

V. e) Gregorius Achilles Killinger

* 11.07.1575 Harburg⁶⁵ † nach 26.02.1633 (wo?), Sohn des Gabriel Killinger (IV. f))

⁶³ In seine Amtszeit fallen die Dinkelsbühler Hexenprozesse 1656 und 1658, Alt-Dinkelsbühl 16, 1929, S. 41ff.

⁶⁴ Gabriel war nach dem Einwohnerverzeichnis von 1610 noch am Leben, s. Blätter für Württ. Familienkunde Bd. VII, S. 91.

⁶⁵ Taufpate war Gregor Achilles **Germanier** in Harburg, ein natürlicher Sohn des Grafen Karl Wolfgang II. von Oettingen († 01.10.1549 Harburg) und der „Melusine“ **Germanier** (∞ Hans **Beck**) in Nördlingen, deren Bruder Hans Bastian **Germanier** (1560-1580 Kastner auf der Harburg † nach 1583, ∞ vor 1565 mit Euphrosyne N.) ihn und seinen Bruder Christoph **Germanier** (stud. 1543/44 in Tübingen) adoptiert hatte.
 Nach Karl Ludwig **Germanier**, Sohn des Gregor Achilles **Germanier**, Burgvogt 1595-1632 in Schloss Harburg † 1635, lud mit Brief vom 01.02.1614 Gabriel Killinger in Christgarten „seinen insonderess günstigen, lieben Herrn Schwagern“ mit Frau und Tochter Dorothea zur kirchlichen Trauung seiner Stieftochter Barbara **Klein**, Tochter des Hans **Klein** von Oettingen, mit Rymbald **Fröschel**, Hofdiener des Grafen Gottfried, auf den 15.02.1614 nach Oettingen ein [Herkymbald **Fröschel** * 29.11.1574, Sohn des Hieronymus **Fröschel**, Dr. jur. utr. und der Stadt Augsburg gemeinen Rats gewesen Advokaten (* 15.09.1527 † 28.11.1602, ∞ I 16.11.1557 Augsburg mit Ursula **Ehem** † 01.09.1567, ∞ II 11.03.1573 Augsburg mit Regina **Pfister** * 16.04.1548 † 12./22.11.1599, Tochter des Hauptmanns Christoph **Pfister** ∞ 21.06.1546 mit Regina **Ehem**); vgl. Fr. Roth in Jahrbuch des Historischen Vereins für Schwaben und Neuburg 38 (1912), S. 80 und in Th. V. Koldes Beiträge zur Bayer. Kirchengeschichte 17 (1911), S. 49 ff., 111 und 2; Personalpapiere aus dem Nachlass des Gabriel Killinger, FÖWAH: Grupp, S. 76, 146.

Nach einer verfrühten um 1597 kirchlich geschiedenen Verlobung mit Anna **Burckhardt** in Hürnheim war er 1597-1600 in kaiserlichen Militärdiensten in Ungarn, 1601 in Ederheim/Ries als Amtsgehilfe seines Vaters, seit 1602 in Diensten des Grafen Wolfgang von Hohenlohe-Weikersheim und Herrn zu Langenburg (04.1610) und dessen Sohnes Grafen Kraft von Hohenlohe, der auch Pate seines Sohnes Kraft gewesen, in Weikersheim, Waldenburg und Neuenstein, vermutlich auch Vogt und Beamter in Schrozberg⁶⁶, seit 1607 gräflich hohenhohischer Amtskeller in Forchtenberg/Kocher⁶⁷. In Forchtenberg war er mit der bekannten Bildhauerfamilie **Kern** befreundet⁶⁸. Wegen Schulden und Amtsrest 1624 entlassen. Seit 1625 Quartiermeister und Burgvogt der Reichsstadt Nürnberg mit vielfacher auswärtiger Verwendung

∞ 12.01.1601 Oettingen mit Barbara **Böll**, Tochter des Georg **Böll**, Bürger, des alten Rats und Gastgeber in Oettingen; sie war Patin der am 17.03.1609 in Forchtenberg getauften Barbara **Kern**, Schwester des Achilles **Kern**

Kinder (Geburtsort zu 1. unbekannt, 2.-5. * Forchtenberg):

1. Johann Gabriel * wo? † vor 08.01.1638 (Nürnberg?), Monatsreuter (1633), Einspänniger (1634) in Nürnberg

∞ 26.02.1633 Nürnberg-St. Lorenz mit Susanna **Mangolt**, Tochter des Kaspar **Mangolt** des Älteren

sie ∞ II 08.01.1638 Nürnberg-St. Lorenz mit Hans Melchior **Weinmann**, Rotschmied in Nürnberg, Sohn des Stephan **Weinmann**, Rotschmied in Nürnberg

⁶⁶ Wibel, Suppl. III, S.78 zu I S. 23.

⁶⁷ Amtskaution 800 fl. unter Bürgschaftserklärung seiner Verwandten vom 03.06.1607.

⁶⁸ Michael **Kern** * 23.08.1580 Forchtenberg † 31.08.1649 Forchtenberg, ∞ um 1606 mit Christine N. von Würzburg † 1636 Forchtenberg, fertigte Gregor Achilles Killinger Anfang 1610 „zue Ehr und Gefallen“ sein und seiner Gattin Bild in Alabasterstein, „so er sonst anderen um 8 fl. bei dergleichen nit getan“. Gregor Achilles sandte es mit Brief vom 08.04.1610 als kindlichen Gruß an seinen Vater nach Christgarten. Zugleich übermittelte er ihm Kerns Anerbieten, „dieweil er vom Vatter viel hab hören sagen, auch viel Kinder in seiner und fremdter Ehe erzeugt“, Gabriel ein Epitaphium in Alabasterstein zu fertigen, wofür er Gregor Achilles zuliebe nur die Kosten für den Stein, für die Arbeit aber nichts berechnen wolle. Der Brief schließt: „Es pit auch gedachter Pildthawer dienstlich Du wöllest doch in künfftig die Herrn Grauen von Oettingen etwas wollte machen lassen seine Fürsprech sein unnd vor ander helfen Promoviren.....“

Sein Vater Gabriel, ohnehin durch seine zahlreichen Söhne und Töchter finanziell in Anspruch genommen, hat sich kein Epitaph errichten lassen; ob er Kern dem Grafen Gottfried († 1622) und dessen Sohn Graf Ludwig Eberhard von Oettingen empfohlen hat, ist unbekannt.

An anderer Stelle spricht Dr. German Killinger davon, dass Michael Kern dem Gregor Achilles das Killinger-Wappen als schönes Relief in Alabasterstein (1,50 x 0,60 m) gefertigt habe, das dieser seinem Vater mit dem Brief vom 08.04.1610 in das Kloster Christgarten geschickt hat. Von diesem gelangte es, vermutlich als Epitaph für das Grab der Mutter Barbara, auf den Kirchhof nach Wallerstein und nach dessen Verlegung nach auswärts in die katholische Pfarrkirche, wo es sich, mit großem „M...K.“ (Michael Kern) gezeichnet, in dem östlichen Seitenraum als Bodenplatte befinden soll.

Kern hat erst seit 1617 in Forchtenberg und seit 1619 in Harburg für Graf Ludwig Eberhard und dessen Gemahlin (∞ 07.05.1598) Margarethe geb. von Erbach und Herrin zu Breuberg (* 17.03.1576 † 26.05.1635 Ulm) gearbeitet, nachdem er bereits 1609 „auf sein Andringen“ von Graf Friedrich Magnus von Erbach und Herrn zu Breuberg mit dem Grabmahl für den jungen Grafen Georg V. von Erbach († 1609) in der Gruft der Stiftskirche zu Öhringen beauftragt worden war (vgl. Ulrich Thieme u. Felix Becker, Allg. Lexikon der bildenden Künstler 20, Leipzig 1927, S. 183 ff. Gertrud Gradmann, Die Monumentalwerke der Bildhauerfamilie Kern – Studien zur deutschen Kunstgeschichte Heft 198 – , Straßburg 1917, S. 17, 31; Diemand, S. 103 ff.).

Gregor Achilles Killinger war Pate von Michael Kerns erstgeborenem Sohn Achilles **Kern** * 06.11.1607 Forchtenberg † 20.01.1691 Forchtenberg, des später gleichfalls zu Berühmtheit gelangten Bildhauers und Kleinplastikers (∞ 1643 Forchtenberg mit Barbara **Brackheimer**, Tochter des Vogts **Brackheimer** zu Vaihingen). Dessen Vorname Achilles geht somit gleichfalls auf Gregor Achilles **Germanier** in Harburg zurück.

Einziges bekanntes Kind in Nürnberg (St. Sebald):

Johann Gabriel ~ 25.04.1634

- | | |
|-------------------|--|
| 2. Anna Maria | * 22.11.1607 |
| 3. Ursula | * 25.06.1609 † 21.07.1609 |
| 4. Kraft | * 10.10.1610 † 29.11.1610 |
| 5. Kraft Leonhard | * 31.10.1611 † 03.08.1688 Nürnberg-St. Lorenz → VI. e) |

V. f) Gottfried Killinger

* um 1581/82 Christgarten † nach 1631 Hermersberg bei Forchtenberg (?), Sohn des Gabriel Killinger (IV. f)

1593 bei seiner Stiefschwester Johanna Salome in Waldenburg in Kost, stud. 1597 in Lauingen, 1614 Bereiter des Grafen Ludwig Eberhard in Oettingen und Alerheim, begleitet seinen Herrn 1614 nach Erbach/Odenwald, seit 1616 gräflich hohenlohischer Bereiter, Stallmeister und Küchenmeister in Langenburg und Hermersberg (gräfliches Jagdschloss bei Forchtenberg)

∞ 31.05.1614 Oettingen mit Agatha **Hennenberger** * um 1593 Gaildorf † nach 11.05.1631, Tochter des Joseph **Hennenberger**, gräflich limburgischer Vogt in Gaildorf

Kinder (1. * in Oettingen, 2.-7. in Langenburg):

- | | |
|---------------------------------|--|
| 1. Jakob Friedrich | ~ 17.07.1616 † 19.05.1620 Langenburg |
| 2. Gottfried Paul | ~ 14.11.1617 |
| 3. Elisabeth Susanna | ~ 05.11.1622 |
| 4. Wolf Ludwig | ~ 10.03.1626 |
| 5. Philipp Albert
(Albrecht) | ~ 11.03.1628 † 26.08.1726 Nürnberg-St. Sebald → VI. f) |
| 6. Johann Christian | ~ 27.07.1629 |
| 7. Johann Albert | ~ 11.05.1631 |

VI. Generation

VI. a) Wolfgang Killinger

* um 1600 Wallerstein †, kath., Sohn des Wolfgang Killinger (V. b)

Schreiner, erhält 1637 in Donauwörth sein Meisterrecht, dabei wird angegeben, dass er von Wallerstein stammt

∞ I vor 1637 nicht in Donauwörth mit Maria N.

∞ II um 1655 nicht in Donauwörth Regina N.

Kinder (1. und 2. * wohl in Wallerstein, 3. und 4. * in Donauwörth), kath.:

Aus der ersten Ehe:

- | | |
|-------------|--|
| 1. Wolfgang | * † 10.09.1689 Donauwörth → VII. a) |
| 2. Georg | * † 28.02.1677 Donauwörth, Schreiner in Donauwörth |
- ∞ I 17.11.1671 Donauwörth mit Susanna **Strobel** † 06.08.1675
Donauwörth

¹ Da wegen der für diese Zeit in Wallerstein fehlenden Kirchenbücher eine exakte Filiation nicht möglich ist, könnte es sein, dass zwischen dem in Donauwörth erschienenen Wolfgang Killinger und dem Wallersteiner Wolf Killinger noch eine weitere Generation einzustellen ist. Es ist auch lediglich eine Annahme, dass die Donauwörther Georg und Wolfgang Killinger Söhne des aus Wallerstein gekommenen Wolfgang Killinger waren. Da die Hochzeiten des Wolfgang Killinger offensichtlich nicht in Donauwörth stattfanden, ist es auch nicht gesichert, dass er es ist, der (dann in zweiter Ehe) die Regina geheiratet hat.

∞ II 14.11.1673 Donauwörth mit Anna Catharina **Traber**

Kinder in Donauwörth, kath.:

Aus der ersten Ehe:

1. Walburga ~ 08.10.1672

Aus der zweiten Ehe:

2. Michael ~ 28.09.1674

3. Anna Maria ~ 13.09.1675

4. Georg Eberhard ~ 05.10.1677

3. Hans Christoph ~ 07.07.1639 † 28.04.1690 Donauwörth Schreiner in Donauwörth

∞ 29.04.1681 Donauwörth mit Maria **Schneid**

Kinder in Donauwörth, kath.:

1. Michael ~ 07.1682

2. Regina ~ 17.01.1684

3. Anna Catharina ~ 02.05.1686

Aus der zweiten Ehe:

4. Elisabetha ~ 10.12.1656 † 14.02.1671 Donauwörth

VI. b) Johannes Killinger

~ 20.06.1606 Langenburg † 23.07.1662 Neuenstein, Sohn des Alexander Killinger (V. d)

1627 gräflich hohenlohischer Küchenschreiber zu Weikersheim, 1630 Registrator zu Öhringen, 1635 Stadtschreiber zu Weikersheim, seit etwa 1650 Stadtschreiber zu Neuenstein

∞ 24.04.1627 Nassau bei Weikersheim mit Anna Regina **Schiller** * *err.* 1604 † 15.11.1666 Schrozberg, Enkelin (oder Großnichte) des Matthäus **Schiller**, Ratsschreiber in Nürnberg, Tochter des Matthäus **Schiller** von Oberhausen/Augsburg, Pfarrer zu Edelfingen und Dörzbach (1594-1604), seit 1607 zu Nassau⁶⁹

Kinder in Weikersheim:^k

1. Wolfgang Alexander ~ 11.12.1629

2. Regina Maria ~ 24.05.1637

3. Anna Regina ~ 12.08.1639 † 09.11.1666 Schrozberg

∞ 17.10.1658 (prokl.) Neuenstein mit Georg **Steinbrenner**, pfalzgräfl. Küchenschreiber, Sohn des Jacob **Steinbrenner**

4. Hans Jörg ~ 28.10.1643 † 30.10.1643

5. Anna Maria ~ 04.09.1645 † 06.06.1648

VI. c) Georg Friedrich Killinger

~ 22.06.1608 Weikersheim † 03.07.1659 Weikersheim, Sohn des Alexander Killinger (V. d)

Gräflich hohenlohischer Schultheiß zu Nassau, dann Bürger und Maler zu Weikersheim

∞ I 17.01.1637 Weikersheim mit Maria, Witwe des Michael **Seckel**, gräflich hohenlohischer Salzkoch in Weikersheim, † 04.05.1653 Weikersheim

∞ II 30.07.1654 Weikersheim mit Elisabeth **Spormann**, Tochter des Kilian **Spormann**, Bürger zu Weikersheim, * 28.10.1619 † 08.01.1688 Weikersheim

⁶⁹ Wibel I, S. 687.

^k Es ist anzunehmen, dass auch in der Öhringer Zeit Kinder geboren wurden.

Kinder – nur aus der zweiten Ehe bekannt – in Weikersheim:

1. Anna Maria ~ 20.05.1655 † 23.05.1655
2. Wolfgang Friedrich ~ 09.08.1656 † 02.06.1722 *Weikersheim* → VII. b)

VI. d) Ludwig Alexander Killinger

* 21.06.1630 Weikersheim † 10.03.1670 Oettingen, Sohn des Alexander Killinger (V. d) Lateinschule in Rothenburg o.d.T.;⁷⁰ zieht mit Mutter und Stiefvater, Kammermeister Johann **Heinold**, 1647 nach Oettingen. Ab 1653 gräflich oettingischer Renteverwandter, ab 1654 Renteregistrator in Oettingen⁷¹

∞ 06.11.1654 Oettingen mit Anna Maria **Benninger** ~ 21.05.1632 Oettingen † 03.11.1705 Oettingen, Tochter des Wolfgang **Benninger**, Seiler und des Rats in Oettingen [~ 18.01.1601 Oettingen † 22.10.1671 Oettingen, ∞ 14.09.1629 Oettingen mit Susanna **Fischer** * um 1601 Hirschbrunn † 08.12.1662 Oettingen, Tochter des Carl **Vischer**, gräflich oettingischer Forstmeister zu Hirschbrunn († 30.11.1610 Oettingen, ∞ vor 1592 mit Barbara **Zuckermantel** * err. 1564 Oettingen † 12.09.1634 Oettingen, 70-jährig, Tochter des Peter **Zuckermantel**)]

Anna Maria führte, da zur besseren Erziehung ihrer Söhne auf Verdienst angewiesen, ihrem verwitweten, Gicht leidenden Onkel Johann Friedrich **Hohenbuch** (Bruder ihrer Schwiegermutter), 1673-1678 fürstlich brandenburg-ansbachischer Verwalter auf der Wülzburg bei Weißenburg [* 15.03.1614 Langenburg † 25.04.1678 Wülzburg, ∞ 27.01.1646 Langenburg Ursula Barbara **Rauchbar** † 20.07.1663 Wülzburg (∞ I ... mit Conrad Philipp **Cleminius**, brandenburg-ansbachischer Kastner zu Gerabronn)]⁷², den Haushalt.

Kinder in Oettingen:

1. Jakob Friedrich ~ 08.12.1655 † 13.08.1689 Harburg → VII. c)
2. Ludwig Alexander ~ 07.03.1659 † 24.09.1728 Oettingen → VII. d)

VI. e) Kraft Leonhard Killinger

* 31.10.1611 Forchtenberg † 03.08.1688 Nürnberg-St. Lorenz,⁷³ Sohn des Gregor Achilles Killinger (V. e)

Einspänniger (1642, 1662), dann Heuwäger in Nürnberg an der Schütt

∞ I um 1637/38 mit Barbara N. † 01.09.1642 Nürnberg-St. Sebald

∞ II 22.02.1658 Poppenreuth mit Ursula verw. **Uhlmann** † 29.08.1695 Nürnberg-St. Sebald

Kinder in Nürnberg (St. Sebald):

Aus der ersten Ehe:

1. Johannes ~ 19.11.1638
2. Laurentius ~ 06.08.1639

⁷⁰ Stadtarchiv Rothenburg o.d.T. Bürgerbuch Nr. 1394.

⁷¹ Sein jüngerer Stiefbruder Johann Wolfgang **Heinold**, Dr. theol., * 22.03.1642 Langenburg † 10.02.1699 Esslingen, Lateinschule mit Stipendium in Oettingen, 1659 imm. Uni Altdorf, 1660-1666 Uni Tübingen, 1667-1670 Pfarrer in Balgheim, 1670-1675 in Segringen, 1675 erster Diakon, 1681 Hauptpfarrer, Hofprediger und Konsistorialrat in Oettingen, ab Mai 1694 Stadtpfarrer und Senior in Esslingen; Herausgeber des ersten oettingischen Gesangbuchs von 1689 und des Esslinger Gesangbuchs von 1696, ∞ 24.07.1666 Stuttgart mit Agnes **Schikhardt** * 27.02.1642 Stuttgart, bekannte Dichterin ihrer Zeit, Tochter des Expeditionsrats Lucas **Schikhardt** in Stuttgart und der Agnes **Kettenacker** aus Stuttgart.

Vgl. Roesle, Feuerlein 4. Jahrg. 1938 Heft 2, S. 22; Pfarrer Dr. Gmelin, Das Oettinger Gesangbuch, in: Beiträge zur Bayerischen Kirchengeschichte 32 (1925), S. 11 ff., Michel I, S. 82, 128, 169, 179, 230.

⁷² Ansbach. Dienerbuch 117a, Staatsarchiv Nürnberg

⁷³ St. Johannis-Friedhof Grab Nr. 673

Aus der zweiten Ehe:

3. Maria Ursula ~ † 01.05.1744, wohnte auf der Vesten, unverheiratet.
4. Anna Maria ~ 21.01.1662 † 06.10.1713, unverheiratet

VI. f) Philipp Albert (Albrecht) Killinger

~ 11.03.1628 Langenburg † 26.08.1726 Nürnberg-St. Sebald⁷⁴, Sohn des Gottfried Killinger (V. f)

Ringmacher in Nürnberg-St. Sebald, Elendengasse 8

∞ I 22.09.1658 Nürnberg-St. Sebald mit Johanne Maria **Reuter** ~ † 08.09.1659 Nürnberg-St. Sebald, Tochter des Sebald **Reuter**, Zinn- und Kantengießer in Nürnberg († vor 09.1658)

∞ II 06.08.1660 Nürnberg-St. Sebald mit Maria **Löwla** † 07.04.1662 Nürnberg-St. Sebald, Tochter des Stephan **Löwla**, Scheubenzieher und Weinkieser in Nürnberg

∞ III 22.04.1663 Nürnberg-St. Sebald mit Margaretha **Lehmann** † 03.04.1702 Nürnberg-St. Sebald, Tochter des Jacob **Lehmann**, Bürger zu Warmbruck in Meissen
Sie wohnte in der Neuen Gasse⁷⁵

Kinder in Nürnberg (St. Sebald):

Aus der zweiten Ehe:

1. Clara Maria
(Catharina) ~ 29.06.1661 † als Kind

Aus der dritten Ehe:

2. Georg Friedrich ~ 23.03.1664 † 04.02.1729 Nürnberg-St. Sebald → VII. e)
3. Totgeburt * † 16.02.1665
4. Sebastian ~ 24.06.1666 † 12.08.1666

VII. Generation

VII. a) Wolfgang Killinger

*wohl Wallerstein † 10.09.1689 Donauwörth, kath., Sohn des Wolfgang Killinger (VI. a)

Schreiner, 1671 Bestätigung des Meisterrechts in Donauwörth

∞ um 1669 nicht in Donauwörth mit Maria N. † 03.01.1704 Donauwörth

Kinder in Donauwörth, kath.:

1. Andreas ~ 15.08.1670 † früh
2. Michael ~ 27.09.1671
3. Nicolaus ~ 06.12.1672 † 27.06.1758 Donauwörth

Glaser

∞ I 21.05.1697 Donauwörth mit Sibilla **Förg**, Tochter des Caspar **Förg** ∞ Catharina N., ~ 13.06.1668 Donauwörth † 28.05.1768 Donauwörth

∞ II 12.08.1738 Donauwörth mit Maria Ursula **Heisler** † 31.05.1768 Donauwörth

Bekanntes Kind * in Donauwörth, kath.:

Johann Adam ~ 12.12.1699 † 04.05.1786 Donauwörth

⁷⁴ □ St. Johannis-Friedhof, Bd. 6, fol. 301, Alt Buch, fol. 173a; vgl. Trechsel gen. Grosskopf, p. 889.

⁷⁵ □ St. Rochus-Friedhof.

1722 Absolvierung des Jesuitengymnasiums München, anschließend Besuch des Lyzeums; Studium der Theologie, Kandidat der Moraltheologie und des Kirchenrechts; 1742-1775 Kaplan an der Stadtpfarrkirche in Donauwörth¹

4. *Andreas* ~ 07.05.1674

VII. b) Wolfgang Friedrich Killinger

~ 09.08.1656 Weikersheim † 02.06.1722 Weikersheim, Sohn des Georg Friedrich Killinger (VI. c)

Bürger, Maler und Schneider und Orgelreter zu Weikersheim

∞ 20.11.1677 Weikersheim mit Anna Barbara **Burckhart**, Tochter des Hans **Burckhart**, Bürger zu Weikersheim, † 04.11.1728 Weikersheim

Kinder in Weikersheim:

1. Anna Katharina Barbara

~ 21.08.1679 † 15.02.1695 Weikersheim

2. Anna Regina

~ 13.02.1682

∞ 18.09.1708 Weikersheim mit Hans Leonhard **Ehrmann**, Schreiner und Witwer in Weikersheim

3. Johann Laurentius

~ 05.01.1685 † 26.03.1685

4. Johann Christophorus

~ 24.02.1686 † 23.03.1692

5. *Susanna Juliana*

~ 12.01.1689 † früh

6. *Susanna Juliana*

~ 24.10.1690 † 19.01.1707 Weikersheim

7. *Johannes Paulus*

~ 04.11.1693 † 17.03.1742 Weikersheim

Schneider und Orgelreter

∞ 24.09.1720 Forchtenberg mit Eva Rosina **Bezoldt**, Tochter des Hans Michael **Bezoldt**, Schneider in Forchtenberg, † 26.04.1754 Weikersheim

Kinder in Weikersheim:

1. Eleonora Victoria

* 28.08.1722

† 13.10.1746

2. Sophia Barbara

* 08.10.1724 † 22.09.1726

3. Eva Sophia

* 30.08.1727

4. Margaretha Dorothea

* 30.03.1730 † 26.10.1733

5. Margaretha Dorothea Barbara

* 10.11.1734

¹ Stegmeyr, *Weiheregister*, S. 225; *Generalschematismus*, S. 217; Johann Leonhard Mayr, *Moderna ecclesia Augustensis*, T.3, Augsburg 1762, S. 62; Peter Obladen, *Moderna ecclesia Augustana*, Augsburg 1774, S. 67; *Hofkalender 1775*, S. E5r.; *Leitschuh 1721/22*, Nr. 22.

VII. c) Jakob Friedrich Killinger – Ahnherr der bürgerlichen Linie

~ 08.12.1655 Oettingen † 13.08.1689 Harburg⁷⁶, Sohn des Ludwig Alexander (VI. d)
Lateinschule Oettingen, 1685 fürstlich oettingischer Registraturadjunkt in
Oettingen, 1687 Kastner und Burgvogt auf der Harburg⁷⁷

∞ 19.05.1685 Oettingen mit Sidonia Christiana **Strass** * 25.12.1663 Balgheim † 25.05.1732
Mönchsdeggingen, Tochter des Johann Matthias **Strass**, imm. Uni Straßburg 1654-
1660, Pfarrer in Balgheim 1660-1667, in Unterringen 1667-1676, in
Hohenaltheim und Schmädingen 1676-1684 [* Juli 1634 Alerheim † 19.01.1684
Hohenaltheim, ∞ 04.03.1661 Alerheim mit Anna **Moll** * um 1637/40 Balgheim †
nach 1684⁷⁸, Tochter des Hans **Moll**, des Gerichts und Untergang zu Balgheim; ∞ II
06.03.1704 Mönchsdeggingen mit Tobias **Henneus** * err. 1671 Abtswind, Lkr.
Kitzingen, † 10.03.1710 Mönchsdeggingen, 39 Jahre alt, Pfarrer zu Neuhaus, 1700-
1710 zu Mönchsdeggingen (∞ I 27.02.1694 Oettingen mit Christina **Wahl** *
06.09.1672 Oettingen † 17.07.1703 Mönchsdeggingen, Tochter des Hans Melchior
Wahl, Braumeister in Oettingen, ∞ Margaretha Barbara **Benninger**), Sohn des
Hieronymus **Henneus**, Schulmeister in Abtswind

Kinder (1. * in Oettingen, 2.-3. * in Harburg):

1. Rosina Maria ~ 19.07.1686 † 21.07.1686 Oettingen
2. Albrecht Eberhard ~ 25.04.1688 † 02. (□ 06.) 04.1764 Bayreuth → VIII. a)
3. Regina Susanna Maria ~ 20.11.1689
∞ 12.08.1721 Harburg mit Balthasar Jakob **Müller**,
Diakon in Harburg, Pfarrer zu Großsorheim,
Sohn des Johann Friedrich **Müller**, Pfarrer in
Großsorheim (1689) und 1715-1734 in Harburg
(∞ 1689 Harburg mit Magdalena Judica **Moll**)

VII. d) Ludwig Alexander Killinger – Ahnherr der freiherrlichen Linien

~ 07.03.1659 Oettingen⁷⁹ † 24.09.1728 Oettingen,⁸⁰ Sohn des Ludwig Alexander Killinger
(VI. d)

Nach 3 Jahren Lateinschule in Oettingen und 4-jähriger Wanderschaft wird er wie
sein Großvater mütterlicherseits Wolfgang **Benninger**, dessen Haus er übernimmt,
Seiler sowie Ratmitglied und gemeinschaftlicher Ratsbürgermeister in Oettingen. In
bescheidenen Verhältnissen lebend war er, wie Briefe und ein hinterlassener
Lebenslauf erweisen, ein einsichtiger, erfahrener, religiöser Mann, um Erziehung
und Fortkommen seiner Söhne und seines Neffen Albrecht Eberhard in den
Markgrafschaften bemüht

Sein Brief vom 05.05.1726 an diesen: „..... So recommendire auch solches meinen
Söhnen, das sie solches nicht aussachten lassen sollen, so lang eine Killingerische
Familie lebt, einer dem andern Guhtes zue thun....“

⁷⁶ Taufpaten: Jakob Adam **Herrnschmidt**, Kanzleisekretarius, Friedrich **Hörner**, Hausmeister, Georg Friedrich
Adler, Kanzleiregistrator in Oettingen.

⁷⁷ Im Jahr 1687 brach im Schloss Harburg Feuer aus, das insbesondere in der Burgvogtei großen Schaden anrichtete,
Diemand, S. 102, 144.

⁷⁸ Schwester (?) des Jakob **Moll**, 1664-1700 Pfarrer in Mönchsdeggingen, 1702 im Ruhestand, nachdem er sich 2
Jahre lang mit seinem Nachfolger Pfarrer **Henneus** wegen der Einkünfte gestritten hat.

⁷⁹ Taufpaten: Jacob Adam **Herrnschmidt**, Kanzleisekretarius, und Friedrich **Hörner**, Pfleger zu Mönchsroth.

⁸⁰ Trauercarmen in der Fürstl. Oetting. Bibliothek Maihingen.

Stammvater der adeligen Linien, durch die erste Frau der Eschenauer, durch die zweite Frau der Ermetzhofener Linien

- ∞ I 04.10.1681 Oettingen mit Elisabeth **Jacker** ~ 09.09.1658 Oettingen † 11.04.1702 Oettingen, Tochter des Johann **Jacker**, fürstlich oettingischer Hofbäcker in Oettingen (* 04.05.1618 Löpsingen † 13.01.1679 Oettingen, ∞ Margaretha **Könlein** * um 1620/30 Heuberg † 30.12.1690 Oettingen)
- ∞ II 30.09.1704 Oettingen mit Maria Susanna **Stahl** ~ 19.05.1669 Oettingen † 19.10.1752 Ermetzhofen, Tochter des Conrad **Stahl**, Bürger und Lebküchner in Oettingen [* 14.05.1631 Hüssingen † 20.09.1693 Oettingen, Sohn des Wolfgang Andreas **Stahl**, Pfarrer in Hüssingen (* 13.06.1591, ∞ 07.07.1618 Hüssingen mit Susanna Katharina **Weiss**), ∞ 06.11.1660 Oettingen mit Agatha **Wachfelder** * um 1633 Oettingen † 24.01.1703 Oettingen, Tochter des Bernhard **Wachfelder**, Bürger, Schneider, Tuchscherer und Viertelsvorgeher seit 1634 in Nördlingen, vorher in Oettingen (* err. 1604 Dinkelsbühl (?) † 10.10.1675 Nördlingen, 71 Jahre alt, ∞ I um 1632 Oettingen mit Agatha N. * err. 1612 † 28.01.1645 Nördlingen, 33 Jahre alt, ∞ II 1645 Nördlingen mit Apollonia **Ranger** * err. 1609 Wassertrüdingen † 03.09.1667 Nördlingen, 58 Jahre alt, Tochter des Lorenz **Ranger**, Bürgermeister in Wassertrüdingen)]

Kinder in Oettingen:

Aus der ersten Ehe:

1. Anna Veronika ~ 14.03.1682
 ∞ I 12.04.1712 Oettingen mit Johannes **Bogner**, Seiler zu Bechhofen, Sohn des Johannes **Bogner**, Bauer zu Cronsburg
 ∞ II 26.10.1727 Oettingen mit Martin **Lange**, Seilergesell aus Vortruff, Thüringen, Meisterssohn
2. Anna Maria ~ 12.09.1683 † 21.07.1686
3. Rosina Katharina ~ 16.03.1685
4. Anna Elisabeth ~ 14.04.1687 † 14.07.1752 Oettingen
 ∞ 20.11.1725 Oettingen mit Johann Michael **Löhner** (**Lehner**), Bürger und Bäcker in Oettingen, * 28.12.1690 † 24.05.1750 Oettingen, Sohn des Georg **Löhner**, Bürgermeister und des inneren Rats in Oettingen (∞ 1683 Oettingen mit Eva Barbara **Heinrichen**)
5. Johann Melchior ~ 06.02.1689 † 05.07.1747 Kulsheim bei Windsheim
 → VIII. b)
6. Georg Gottfried ~ 10.05.1691 † 21.02.1770 Oettingen
 Bürger und hochfürstlicher Hofschuhmacher in Oettingen
 ∞ I 19.09.1719 Oettingen mit Anna Magdalena **Fürnrohr** * 04.1682 Oettingen † 23.06.1737 Oettingen, ∞ I 01.09.1706 Oettingen mit Johann Balthasar **Schmälzlin**, Bürger und Schuhmacher in Oettingen
 ∞ II 28.04.1739 Oettingen mit Maria Margaretha **Schirer** ~ 27.09.1711 Oettingen † 11.10.1783

Mönchsroth, Tochter des Johann Balthasar **Schirer**, Bürger, Drechsler und Instrumentenmacher in Oettingen [* 10.1679 Oettingen † 05.04.1754 Oettingen, ∞ I 1706 Oettingen mit Barbara **Meyer**, ∞ II 19.10.1734 Oettingen mit Maria Judith, verw. **Hähle**, † 03.10.1743 Oettingen]

Kinder in Oettingen:

1. Anna Elisabeth ~ 11.03.1740 † 20.06.1820 Oettingen
 ∞ 21.08.1760 Oettingen mit Johann Christian **Korhammer**, Diakon in Oettingen, nach 1770 Pfarrer in Mönchsroth, ~ 12.07.1733 Oettingen † 09.10.1789 Mönchsroth, Sohn des Johann Thomas **Korhammer** * 03.1674 Harburg † 20.04.1740 Oettingen, zuerst Schneider, Hochzeitlader und Leichbitter, dann Schulmeister in Oettingen, Sohn des Johann Jakob **Korhammer**, Metzger und des inneren Rats in Harburg (∞ I 21.08.1703 Oettingen mit Rosine Sophie **Schnürlein** * 01.1665 † 03.04.1732 Oettingen, Tochter des Johann Michael **Schnürlein**, Ratsdiener und Hochzeitlader; ∞ II 23.09.1732 Oettingen mit Maria Barbara **Plank** * 06.1694 † 25.12.1773 Oettingen)
2. Totgeburt * † 12.01.1742
7. Jacob Alexander ~ 07.06.1693 † 1725/26, Wirt in Pfäfflingen
 ∞ 17.04.1725 Pfäfflingen mit Maria Regina **Klein**, Tochter des Philipp **Klein**, Wirt in Hürnheim (∞ II 22.10.1726 Pfäfflingen mit Andreas **Wagner**, Sohn des Wolfgang **Wagner**, Wirt in Heidenheim/Mfr.)
8. Georg Friedrich ~ 20.03.1695 † 04.12.1700
9. Georg Ludwig ~ 09.02.1697 † 09.03.1699
10. Anna Katharina ~ 20.10.1698 † 02.11.1698
11. Apollonia ~ 20.10.1698 † 02.11.1698
12. Georg Abraham ~ 05.01.1700 † 30.08.1771 Oettingen → VIII. c)
13. Georg Friedrich ~ 10.04.1702 † 03.06.1766 Eschenau → VIII. d)
- Aus der zweiten Ehe:
14. Tobias Abraham ~ 16.12.1705 † 16.10.1753 Ermetzhofen → VIII. e)

15. Konrad Eberhard ~ 21.08.1708 † 09.03.1728 Kulmbach⁸¹
 Lateinschule Oettingen, seit 1726 zur
 Ausbildung bei seinem Vetter Albrecht
 Eberhard (VIII. a) in Kulmbach

VII. e) Georg Friedrich Killinger

~ 23.03.1664 Nürnberg- St. Sebald † 04.02.1729 Nürnberg-St. Lorenz,⁸² Sohn des Philipp
 Albert Killinger (VI. f)

„Der erbare und kunstberühmte Wappen-, Stein-, Cristall- und Glasschneider in
 Nürnberg in der neuen Gass am Spitalkirchhof“, 1694 erstmals in seiner Kunst
 erwähnt, hauptsächlich Jagdszenen und Landschaften im Stil der
 Schwanhardtschule⁸³

∞ 02.05.1714 Nürnberg-St. Lorenz mit Anna Elisabeth **Lang** † 11.02.1757 Nürnberg-St.
 Sebald,⁸⁴ Tochter des Antony **Lang**, Rotgerber und Bierbrauer in Lauf bei Nürnberg
 Kinder in Nürnberg:

1. Johann Gabriel * 31.03.1715 St. Lorenz † 08.02.1788 Nürnberg-St. Sebald
 Kaufmann, Material- und Spezereihändler in Nürnberg, 1754 bis 1767
 gegenüber der großen Waag, später in der Inneren Laufer Gasse wohnhaft,
 1769 Vorgeher⁸⁵

∞ I 08.06.1751 Nürnberg-St. Lorenz mit Susanna Magdalena **Riedel** ~
 28.04.1716 Nürnberg-St. Lorenz † 13.02.1754 Nürnberg-St.
 Lorenz, Tochter des Conrad **Riedel**, Spezerei- und
 Materialhändler in Nürnberg [† 25.02.1755 Nürnberg-St. Lorenz
 (Sohn des Johann **Riedel**, Huf- und Waffenschmied in
 Mögeldorf), ∞ 18.06.1715 Nürnberg-St. Lorenz mit Eleonora
 Lucia **Beringer** † 20.08.1761 Nürnberg-St. Lorenz, Tochter des
 Peter **Beringer**, fürstlich brandenburg-ansbachischer
 Bräuerwalter in Zirndorf (∞ I 18.07.1707 Zirndorf mit Christian
Oberndörfer, Spezereihändler in Nürnberg]

∞ II 29.11.1756 Nürnberg-St. Lorenz mit Maria Magdalena Barbara
Tyroff ~ 17.06.1732 † 19.02.1769 Nürnberg-St. Lorenz, Tochter
 des Martin **Tyroff**, Kupferstecher und Kunsthändler in Nürnberg⁸⁶
 (Sohn des Johann Georg **Tyroff**, Spanischwachsmacher in
 Nürnberg), ∞ mit Barbara Sibylla **Weigel** (Tochter des
 Christoph **Weigel**, Kupferstecher und Kunsthändler in Nürnberg,
 * 1654 Redwitz † 05.02.1725 Nürnberg)⁸⁷

Kinder in Nürnberg:

Aus der ersten Ehe:

⁸¹ Trauercarmen, gedruckt in Bayreuth, Fürstl. Oetting. Bibliothek Maihingen.

⁸² Totengeläutbücher, Staatsarchiv Nürnberg; dagegen nach Eintrag Friedhof St. Johannis Grab Band 6, fol. 301 □
 26.08.1726.

⁸³ Charlotte Steinbrucker in Allg. Lexikon der Bildenden Künstler, begründet von Ulrich Thieme und Felix Becker,
 hrsg. von Hans Vollmer, Bd. 20 (Leipzig 1927), S. 307 ff., Lebenslauf und Werke.

⁸⁴ Friedhof St. Johannis, Neu 301.

⁸⁵ Sein Ölbild im Vorgeherbuch der Spezereihändler, Stadtarchiv Nürnberg.

⁸⁶ F. Tr. Schulz in Thieme-Becker, Künstlerlexikon 33 (1939), S. 514 ff. und Nagler, Neues Allg. Künstlerlexikon
 19 (1849).

⁸⁷ Allg. Dt. Biogr. 41 (1896), S. 464 und Nagler. Neues Allg. Künstlerlexikon 21 (1851).

1. Conrad ~ 04.01.1754 St. Lorenz † 16. (□ 21.)
05.1808 St. Sebald, Kaufmann
in Nürnberg, Innere Laufer
Gasse S. 790, unverheiratet⁸⁸
- Aus der zweiten Ehe:
2. Magdalena Eleonore ~ 01.10.1757 St. Sebald
3. Barbara Christiana ~ 20.02.1759 St. Sebald
4. Magdalena Eleonora ~ 03.04.1761 St. Sebald
∞ 04.07.1786 Nürnberg-St. Lorenz mit
Christoph **Stühlein**, Sohn des
Johann Friedrich **Stühlein**,
Bürger und Metzger in Altdorf
2. Katharina ~ 13.08.1716 St. Lorenz † 01.(□ 07.) 03.1755
∞ 16.08.1746 Nürnberg-St. Sebald⁸⁹ mit Christoph August **Reichel** *
04.07.1715 Großreuth † 10. (□ 18.) 02.1774 Nürnberg-St. Sebald,
1742 Candidat, 1748 Rektor der Schule St. Sebald, 1756 Diakon
bei St. Sebald, 1770 Prediger bei St. Egidien in Nürnberg, Sohn
des Caspar **Reichel**, Wirt⁹⁰
3. Christoph August ~ 30.05.1721 St. Sebald † 30.04.1724

Die bürgerliche Linie

VIII. Generation

VIII. a) Albrecht Eberhard Killinger

~ 25.04.1688 Harburg † 02. (□ 06.) 04.1764 Bayreuth,⁹¹ Sohn des Jakob Friedrich Killinger
(VII. c)
1704 im Stipendium (Lateinschule) in Oettingen. Vor 1714 kaiserlicher
Kriegsauditeur, 1714 fürstlich brandenburg-kulmbachischer Amtsadjunkt im
Kloster Himmelkron, 15.10.1715 Amtsverweser des Stifts und Klosters
Himmelkron, 1720 Kastenamtman zu Kulmbach auf der Plassenburg, 1726
zusätzlich Kammerkommissar (Landkammerkommissar), 1730 auch Festungs- und
Forstereikommissar, 1733 Kammerrat, Ende 1733 Wirklicher Kammerrat in

⁸⁸ Friedhof St. Johannis, Grab neu 301.

⁸⁹ Gedruckte Gelegenheitschrift, Stadtbibliothek Nürnberg.

⁹⁰ Von den vier Kindern der Ehe Reichel-Killinger überlebte nur der Sohn Johann Jacob **Reichel** * 22.11.1749
Nürnberg-St. Sebald. Er war Kaufmann, Marktvorsteher und Assessor am Banco-Gericht in Nürnberg. 1796/97
war er 11½ Monate in französischer Gefangenschaft; Riedners kurze Biographien II 139 E., Sammelband im
German. National Museum Nürnberg, Handbibliothek.

∞ I 25.08.1772 mit Maria Magdalena **Kissling** † 10.02.1786, Tochter des Georg Jacob **Kissling**, Marktvorsteher
in Nürnberg.

∞ II 13.10.1791 Nürnberg-St. Lorenz Magdalena Dorothea **Platner** ~ 04.04.1742 Nürnberg-St. Sebald †
10.08.1804 Nürnberg-St. Lorenz, Tochter des Georg Zacharias **Platner**, Kaufmann in Nürnberg, Großvater des
Eisenbahnpioniers gleichen Namens → XII. f (~ 12.09.1710 Nürnberg-St. Sebald † 10.11.1773 Nürnberg-St.
Sebald, ∞ 26.04.1741 Nürnberg-St. Sebald mit Maria Catharina **Riedel** ~ 18.02.1721 Nürnberg-St. Sebald †
03.07.1782 Nürnberg-St. Sebald).

⁹¹ Haupt- und Stadtkirche, Barockgrabstein mit Inschrift.

- Bayreuth, 1763 Geheimer Kammerrat. Der Witwe und den Kindern bewilligte Markgraf Friedrich Christian mit Dekret vom 24.05.1764 ein ganzes Gnadengnadenjahr Schwiegervater (1734-1745) und Schwager (1746-1759) des Oberhofpredigers Dr. Johann Christoph **Silchmüller** (s. Anhang VIII)
- ∞ I 15.10.1714 Himmelkron mit Ursula Sibylla **Müller** * 11.02.1696 Bruck bei Erlangen † vor 1721 Kulmbach, Tochter des Ulrich **Müller**, 1693 verordneter Bräuerwalter und der Landschaft Steuereinnehmer in Frauenaaurach, seit 1694 fürstlich brandenburg-bayreuthischer Vogt und Zollinspektor zu Bruck bei Erlangen, 1705-1712 Klosteramtman zu Frauenaaurach und Oberinspektor im ganzen Fürstentum, 1713 Amtmann des Stifts und Klosters Himmelkron und Amtsinspektor in Lanzendorf, seit etwa 1720 Wirklicher Kammerrat in Bayreuth [~ 16.11.1665 Sulzbürg, Pfarrei Kerkhofen-Hofen, Lkr. Neumarkt/Oberpfalz † 24.10.1735 Bayreuth, Sohn des Hans **Müller**, Müller auf der Auenmühle bei Ellmannsdorf, Gemeinde Mühlhausen/Oberpfalz († 09.02.1681 Auenmühle, ∞ II mit Margaretha **Weiss** † 13.04.1682 Auenmühle, Tochter des Jakob **Weiss**, Wirt und Heiligenpfleger in Sulzbürg)], ∞ 08.03.1693 Frauenaaurach mit Ursula Katharina **Henneus** * 04.07.1671 Frauenaaurach † nach 04.11.1735 Bayreuth, Tochter des Christoph Wilhelm **Henneus**, seit 1670 Prediger zu Frauenaaurach (* 01.08.1632 Sömmerda/Thüringen † 11.04.1702 Frauenaaurach, ∞ 08.1654 Kairlindach mit Helena **Mörel**, Kaufmannstochter aus Nürnberg * 05.03.1631 Nürnberg † 30.10.1677 Frauenaaurach)⁹²
- ∞ II 12.10.1721 Kulmbach mit Elisabeth Barbara **Albinus** * 23.04.1696 Himmelkron † 14.01.1725 Kulmbach, Tochter des Johann Erdmann **Albinus**, Pfarrer und Stiftsprediger seit 1693 in Himmelkron [* 19.12.1666 Wirsberg † 21.12.1715 Himmelkron, Sohn des Heinrich **Albinus**, bis 1656 in Stockholm, seit 1662 Pfarrer in Wirsberg, 1703 emeritiert (* 26.06.1628 Wonsees † 13.08.1706 Wirsberg, ∞ 09.06.1657 Kulmbach mit Eva Magdalena **Uhl**, Bäckerstochter aus Kulmbach), Enkel des Georg **Albinus**, seit 1626 Diakon in Wonsees (∞ 21.11.1626 Wonsees mit Margaretha **Samstag**, Tochter des Johann Samstag, Pfarrer in Wonsees), Urenkel des Veit **Albinus**, seit 1604 Hofprediger in Kulmbach und Bayreuth (* 27.11.1567 Ruckmühle, Pfarrei Kirchleus, als Sohn des Müllers Konrad **Weiss**, ∞ Barbara **Müller** † 26.03.1641 Kulmbach)], ∞ mit Katharina Barbara **Erhardt** aus Kasendorf, vermutlich Tochter des Johann Wolfgang **Erhardt** (**Erhardt**), seit 1674 Pfarrer in Kasendorf [~ 13.11.1649 Kulmbach † 22.10.1688 Kasendorf, Sohn des Wolfgang **Erhardt**, Pfarrer und Superintendent in Kulmbach (* 03.12.1607 Münchberg als Sohn des Leinenwebers Albrecht **Erhardt**, ∞ Margaretha **Kodisch** † 25.06.1681 Kulmbach)]
- ∞ III 20.11.1725 Unterwellenborn bei Saalfeld/Thüringen mit Christiane Wilhelmine **Fabricius** * 03.11.1702 Unterwellenborn † 23.12.1732 Kulmbach, Tochter des Friedrich Christoph **Fabricius**, Pfarrer zu Unterwellenborn und Adjunkt der Superintendentur Saalfeld [* 20.09.1672 Pössneck/Thüringen † 23.11.1747 Unterwellenborn, Sohn des Johann Christoph **Fabricius**, Apotheker in Pössneck († 10.11.1674 Pössneck), ∞ 01.11.1701 Unterwellenborn mit Elisabetha Cordula **Richter** * 30.10.1677 Unterwellenborn † 16.09.1743 Unterwellenborn, Tochter des Erasmus Bernhardus **Richter**, Pfarrer in Unterwellenborn [* ~ 28.02.1644

⁹² Lebenslauf mit Voreltern Henneus beim Pfarramt Frauenaaurach sowie Leichenpredigt Nr. 11301 Mörel, Fürstl. Stolberg-Stolbergische Sammlung in Wernigerode.

- Unterwellenborn † 18.06.1706 Unterwellenborn, Sohn des Johann **Richter**, über 40 Jahre treu gewesener Pfarrer und Adjunkt der Superintendur Saalfeld in Unterwellenborn und Oberloquitz (* 1606 Wormstedt † 05.11.1682 Unterwellenborn), ∞ um 1675 Saalfeld oder Graba (?) mit Lucretia Elisabetha **Engelschall** * 1657 Saalfeld oder Graba † 28.02.1692 Unterwellenborn, Tochter des Johann Heinrich **Engelschall**, fürstlich sächsischer Amtsverwalter und Steuerkassierer in Saalfeld (* 12.08.1622 Oelsnitz/Vogtland † 29.02.1699 Graba,⁹³ ∞ 02.11.1646 Gräfenthal/Thüringen mit Margaretha **Fischer** * 26.02.1626 † 09.03.1688 Saalfeld,⁹⁴ Tochter des Johann **Fischer**, fürstlich sächsischer Forstmeister der Herrschaft Gräfenthal in Wellendorf † 13.01.1663 Wellendorf ∞ mit Anna Barbara **Geuder** † 13.03.1678 Wellendorf)]
- ∞ IV 13.08.1733 Kulmbach mit Katharina Elisabetha **Schardt**⁹⁵ * 19.08.1695 Kulmbach † 11.10.1735 Bayreuth, Tochter des Johann **Schardt** * 04.10.1660 Helmbrechts † 14.03.1727 Kulmbach, imm. 1682 Uni Leipzig, 17.04.1686 Bacc., 27.01.1687 Mag., 09.07.1693 Bayreuth ordiniert; Reisen in Nordwesteuropa; 1691-1694 Professor für Mathematik und Geschichte am Gymnasium illustre (Collegium Christian-Ernestinum) in Bayreuth, 1693 auch Hofprediger,⁹⁶ 1694 auch Inspektor des Gymnasiums, 1695-1727 Pfarrer und Superintendent in Kulmbach, dazwischen 1703/04 Oberhofprediger und Lehrer des Erbprinzen in Bayreuth, Sohn des Heinrich **Schard**, Krämer in Helmbrechts, ∞ um 1693 Bayreuth mit Maria Katharina (**von**) **Lüttich** * um 1671 † nach 1734 Kulmbach, Tochter des German **von Lüttich**, fürstlich brandenburg-bayreuther Geheimer Rat⁹⁷
- ∞ V 20.05.1742 Kulmbach mit Johanna Juliana N. * err. 22.06.1698 † 05.07.1766 Bayreuth, alt 68 Jahre 13 Tage, Witwe des Heinrich Albrecht **Conradi**, fürstlich brandenburg-kulmbacher Höchstbetreuender Hofrat und Leibmedikus zu Bayreuth (∞ um 1719/20)
- Kinder (1.-5. * in Himmelkron, 6.-12. * in Kulmbach):
- Aus der ersten Ehe:
- | | |
|--------------------|--|
| 1. Eleonore Maria | ~ 28.04.1715 † 03.01.1745 Kulmbach |
| | ∞ 30.06.1734 Bayreuth mit Johannes Christoph Silchmüller (s. Anhang VIII) |
| 2. Friedrich | * um 1716 † als Kind |
| 3. Ulrich Eberhard | ~ 27.08.1717 † 16.08.1723 Kulmbach |
| 4. Totgeburt | * † 1718 |
| 5. Totgeburt | * † 1720 |
- Aus der zweiten Ehe:
- | | |
|----------------------------------|---|
| 6. Elisabetha Catharina | ~ 23.07.1722 † 13.08.1723 |
| 7. Sidonia Christiana
Johanna | ~ 17.11.1724 † 10.07.1763 Bayreuth, unverheiratet |

⁹³ Leichenpredigt Nr. 7623 der Fürstl. Stolberg'schen Sammlung.

⁹⁴ Leichenpredigt von Erasmus Arnold, Staatsbibliotheken in Weimar und Gotha.

⁹⁵ Ihre Schwester Rosina Elisabetha * Kulmbach † 20.07.1759 Kulmbach dritte Ehefrau des Dr. Johann Christoph **Silchmüller**, damals Pfarrer und Superintendent in Kulmbach (s. Anhang VIII).

⁹⁶ Archiv für Geschichte und Altertum von Oberfranken II 2 (Bayreuth 1843), S. 103.

⁹⁷ Reichsadelsenerhebung durch Kaiser Leopold I. und Wappenbestätigung v. 20.04.1695, Archivalische Zeitschrift N.F. VI (1896), S. 216; Heinrich Lober, Die Stadt Bayreuth unter dem Markgrafen Christian Ernst 1655 bis 1712, Erlanger Diss., Bayreuth 1930, S. 132, 143.

Aus der dritten Ehe:

- | | |
|-----------------------------------|--|
| 8. Elisabetha Helena | |
| Friederica | ~ 29.10.1726 † als Kind |
| 9. Christiana Maria | ~ 31.07.1728 † 04.12.1728 |
| 10. Johann Georg Wilhelm | ~ 16.10.1729 † 12.11.1729 |
| 11. Johann Wilhelm | ~ 09.11.1731 † 11.12.1731 |
| 12. Johann Georg <u>Friedrich</u> | ~ 05.12.1732 † 27.03.1785 Wunsiedel → IX. a) |

Aus der vierten Ehe in Bayreuth:

- | | |
|------------------|---------------------------|
| 13. Sophia Maria | ~ 05.09.1735 † 04.10.1735 |
|------------------|---------------------------|

IX. Generation

IX. a) Johann Georg Friedrich Killinger

~ 05.12.1732 Kulmbach † 27.03.1785 Wunsiedel⁹⁸, Sohn des Albrecht Eberhard Killinger (VIII. a)

Privatunterricht in Bayreuth (Lehrer: Joh. Christoph Stich, nachmaliger Professor des Kgl. Dänischen Gymnasiums in Altona, Christian Henneus, nachmaliger Hofkaplan in Bayreuth, und Christoph Ulmer); 15.02.1745 bis 28.08.1752 Gymnasium Bayreuth (Lehrer: Braun, Stöhr, Gräfenhahn, Purrucker). Imm. 1752 Uni Erlangen (Professoren: der spätere Reichshofrat von Braun, Schierschmidt, Succow, Rheinhard und besonders Hofrat Gonner), imm. 1755 Uni Jena (Professoren: Buder, Hellfeld, Schmid und Engen). 1756 licentia practicandi bei der fürstlichen Regierung in Bayreuth, 1757 Prokurator beim Fürstlichen Hof- und Ritter-Lehengericht zu Bayreuth, 1759 Regierungsadvokat und Adjunkt beim Stadtrichteramt Wunsiedel, 1761 Stadtrichter und Landvogt der Stadt und Sechs Ämter Wunsiedel (die Ämter Hohenberg, Wunsiedel, Selb, Arzberg, Thiersheim mit Thierstein und Weißenstadt mit Kirchenlamitz umfassend) als Amtsnachfolger des Stadtrichters Georg Christoph **Reinel** († 1761). Realkaution 320 fl. Aus Anlass der Vermählung des Markgrafen Friedrich (∞ II 20.09.1759 mit Prinzessin Sophie Caroline von Braunschweig) „Vermählungs-Vorlehen“ von 250 fl. auf Kammer-Versicherung den 22.11.1759

1763 beim Regierungsantritt des Markgrafen Friedrich Christian bestätigt und mit dem Prädikat Justizrat begnadigt. Gräflich Reuss jüngere Linie Mitbelehenschaft an dem Rittermannlehengut Venziga (nördlich von Hirschberg a.d. Saale), sonst Beulwitzschen und nachher Reitzensteinischen Anteils, am 02.04.1773 Gera, während seine Frau die Mitbelehenschaft an der mann- und weiberlehenbaren Hälfte des Ritterguts Venziga am 23.03.1774 Gera erhielt

∞ 05.12.1765 Hirschberg a.d. Saale mit Johanna Sophia (von) **Spangenberg** * 19.04.1749 Hirschberg † 26.02.1791 Bayreuth, verunglückt bei einer Schlittenfahrt, Tochter des Johann Friedrich (von) **Spangenberg** (* 15.04.1700 Klettenberg, Grafschaft Hohenstein/Südharz † 21.02. (□ 26.02.) 1765 Hirschberg⁹⁹), zweiter Sohn des

⁹⁸ Auf seinen Tod Trauergedichte a) seiner Witwe und Kinder, b) seines Schwagers Carl Gottlob **von Spangenberg**, gedruckt in Hof mit Hetschelischen Schriften 1785. Zwei Laubthaler sind legiert worden.

⁹⁹ Sein Bruder August Gottlieb berichtet über ihn am 20.12.1732 an den ältesten Bruder: „Friedrich hat ein Weiß genommen, dabei ist er sehr gottesdienstlich, aber er hat noch einen fleischlichen Sinn und flieheth das liebe, teure und selige Kreuz Christi“ (Reichel, S. 268). Dies war jedoch, wie des Bischofs Briefe beweisen, später nicht mehr der Fall. Auch der Oberpfarrer Heinrich Gottfried **Lindner** in Tanna, dessen Tochter mit seinem Sohn Hartmann

Pfarrers und Hofpredigers Georg **Spangenberg** und dessen erster Gattin Dorothea Katharina geb. **Nesen** (s. Anhang IX). Imm. 1719 Uni Jena, 1727 Amtsadjukt der gräflich von Werthern'schen Herrschaft Wieha, Lkr. Eckartsberga, um 1730 Gerichtsdirektor in Farrenstädt, um 1736/37 – vermutlich durch Vermittlung seiner beiden Brüder Jakob **Georg** und August **Gottlieb Spangenberg** und des Grafen Nicolaus **Ludwig von Zinzendorf** (s. Anhang IX) – Amtmann in Hirschberg auf dem Schloss der gräflich Reuss jüngere Linie in Ebersdorf, 1757 Hofrat dort, seit 1755 nach Erwerb einer Hälfte des gräflich Reuss jüngere Linie Rittermannlehenguts Venziga (Venzka) Erb-, Lehen- und Gerichtsherr auf Venziga, ∞ 21.10.1727 Gotha mit Friederika **Sophia Waitz** ~ 27.09.1706 Gotha † 03.07.1770 Hirschberg, Tochter des Ernst Johann **Waitz** (* 05.01.1676 Gotha † 03.02.1742 Gotha, fürstlich sächsischer Steuerverwalter in Gotha, ∞ 25.09.1703 Gotha mit Magdalena Eleonore **Sophia Freund** * 05.09.1682 Gotha † 08.01.1728 Gotha)¹⁰⁰
Die Witwe Johanna **Sophia** zog nach Ablauf des ihr bewilligten regulativmäßigen halbjährigen Gnaden-Nachsitzes mit ihren 5 Kindern nach Bayreuth. Ihre Berater und Beistände waren Regierungsrat Freiherr Carl Friedrich Wilhelm **von Völderndorf** in Bayreuth und Hofrat Florentin Johann Georg **Klinger** in Wunsiedel.

Kinder in Wunsiedel:

1. **Sophia** Friederike ~ 17.03.1767 † 10.11.1814 Leubnitz bei Plauen
∞ 22.11.1792 Bayreuth mit Christian Wilhelm **Thamerus** *
18.04.1760 Roben bei Gera † 17.03.1846
Leubnitz, 1788-1838 Pastor in Leubnitz, ab 1838
im Ruhestand¹⁰¹
2. **Karl** Christoph
Gottlob¹⁰² * 08.12.1768 † 07.11.1840 Berlin
Gymnasium Wunsiedel, 1785 Collegium
Christian-Ernestinum in Bayreuth, imm.
25.04.1789 Uni Erlangen (Rechtswissenschaften),
erhielt 1793 als cand. jur. die licentia practicandi,
ab 01.01.1797 preußischer Justizamtmann in
Pegnitz¹⁰³, 1801 Geheimer Expeditionssekretär des
Staatsministers Graf Karl August von Hardenberg
in Ansbach, dann beim Fränkischen Departement
des preußischen General-Oberfinanz-Kriegs- und
Domänen-Direktoriums in Berlin, 1807 Geheimer
Sekreteär des Staatsministers Graf von

Andreas verheiratet war, hebt in seinem Trauergedicht auf Johann Friedrich Spangenberg's Tod (gedruckt in Schleiz 1765) hervor: „Die Kraft von manchem Bibelspruch, der Kern aus dem und jenem Buch ward, und zum Segen, oft erkläret. Da wurde mir der gute Grund, auf dem Dein Herz mit Jesu stund, entdeckt, bekannt und recht bewährt.“ Auch bestanden Beziehungen zur Brüdergemeinde zu Ebersdorf und ihrem Vorsteher Günther Urban Anton **von Lüdecke**; das Aktivkapital von 1.000 fl., welches die Hofrätin Spangenberg geb. Waitz dort stehen hatte, erhielt bei der Erbteilung am 23.05.1771 die Justizrätin Johanna **Sophia** Killinger in Wunsiedel cediert und überwiesen.

¹⁰⁰ Stammfolge **Waitz** in DGB Bd. 98, S. 597.

¹⁰¹ Stammfolge **Thamerus** in DGB X, S. 574.

¹⁰² Vormund: Kammerherr und Hofgerichtsassessor Carl Friedrich Wilhelm Freiherr **von Völderndorf** in Bayreuth.

¹⁰³ Bayreuther Intelligenzzeitung 1793, S. 117; Heinrich Bauer, Geschichte der Stadt Pegnitz, Bamberg 1938, S. 727.

Hardenberg in Berlin, dann des Ministers von
Ladenberg, preußischer Geheimer Hofrat im
Auswärtigen Amt in Berlin
Preußischer Roter Adlerorden III. Klasse mit der
Schleife, unverheiratet

3. Eberhard Friedrich
Jacob * 27.08.1770 † 01.05.1826 Bayreuth → X. a)
4. Wilhelm Heinrich
Friedrich * 16.04.1774 † 21.01.1810 Prichsenstadt → X. b)
5. German Friedrich * 22.11.1775 † 24.05.1863 Erlangen → X. c)

X. Generation

X. a) Eberhard Friedrich Jacob Killinger

* 27.08.1770 Wunsiedel † 01.05.1826 Bayreuth, □ 05.05. neben seinem Großvater Albrecht
Eberhard, Sohn des Johann Georg Friedrich Killinger (IX. a)

Schulen in Wunsiedel, 1786-1791 Collegium Christian-Ernestinum in Bayreuth,
hier am 18.04.1791 öffentliche Abschiedsrede über die Geschichte der
Bergwerkskunde; schon in früher Jugend entschiedene Neigung zur Mineralogie
und bergmännischen Laufbahn, angeregt und gefördert durch seinen Vater und
dessen aus dem Nachlass seines Schwiegervaters Spangenberg 1765
übernommenen bergwissenschaftlichen Büchern. Auf sein schon 1789 an den
Markgrafen Alexander eingereichtes, vom königlich preußischen Oberberg-
rat Ferber empfohlenes Immediatgesuch wurde ihm zur Unterstützung seiner
bergmännischen Studien in Freiberg ein jährliches Stipendium von 300 fl. ab Ostern
1791 gewährt.

Nach Abtretung der fränkischen Fürstentümer Ende 1791 an Preußen war
Staatsminister Karl August von Hardenberg¹⁰⁴ in Ansbach bestrebt, das Berg- und
Hüttenwesen auch in den fränkischen Fürstentümern nach schlesischem Vorbild
emporzubringen und hierfür tüchtige einheimische Kräfte zu gewinnen. Er wurde
ein warmer Förderer Killingers. 1791-1793 Bergakademie Freiberg in Sachsen.
Aufgrund seiner bergwissenschaftlichen Aufzeichnungen anlässlich einer 1792
durchgeführten wissenschaftlichen Ferienreise nach Thüringen und in den Harz
erhält er auf Vorschlag des Grafen von Hardenberg weiterhin ein königliches
Stipendium von jährlich 300 fl. auf sechs Monate nach Berlin zum Studium der
Chemie und auf weitere sechs Monate zum Studium der Eisenfabrikation und der
Bergwerke in Schlesien, insbesondere Marlapane „zur künftigen Anwendung in
hiesigen Landen“.

1794 Berggeschworener zu Goldkronach im Fichtelgebirge, 1796 Ernennung zum
königlich preußischen Vize-Oberbergmeister in den fränkischen Fürstentümern zu
Goldkronach unter Alexander von Humboldt, als dessen Amtsnachfolger er ab 1797
die Geschäfte des Oberbergmeisteramtes auch unter französischer Herrschaft führte.
Seit 1810 königlich bayerischer Oberbergmeister im ehemaligen Fürstentum

¹⁰⁴ Ein Vetter der Begründer des schlesischen Industriegebiets und preußischen Minister und Berghauptmänner Carl
Friedrich Anton von Heinitz und Friedrich Wilhelm von Reden; vgl. von Bannitza-Müller, Deutsche Geschichte
in Ahnentafeln I 1940, S. 230.

Bayreuth, wurde er 1814 auf sein Ansuchen als Oberbergmeister nach Bayreuth versetzt.

Der um ein Jahr ältere Alexander von Humboldt (* 14.09.1769 Berlin † 06.05.1859 Berlin) hatte gleichfalls im Juni 1791 die Bergakademie zu Freiberg bezogen. Killinger hat schon hier seine Bekanntschaft gemacht; sie gestaltete sich in den folgenden Jahren zu freundschaftlichen Beziehungen. Von Humboldt wurde schon 1792 zum Assessor im Bergdepartement ernannt und war alsbald Oberbergmeister in den fränkischen Fürstentümern geworden, welches Amt er bis 1797 mit verschiedenen Unterbrechungen verwaltete. Sein Wohnsitz war insbesondere Bad Steben. Damals schrieb von Humboldt über die Natur der Grubenwetter und konstruierte eine nicht verlöschende Lampe und eine Respirationsmaschine nach dem Prinzip von Beddoes. Diese Arbeiten sind in regem Gedankenaustausch mit Killinger entstanden, der auch die praktischen Versuche mit von Humboldt unternahm und ihm hierbei, wie dieser selbst beschreibt, am 13.10.1796 im Bernecker Alaunwerk, in das er allzu eifrig eingedrungen war, das Leben rettete.¹⁰⁵ Killingers Gehalt betrug jährlich 1.400 fl. in Geld, an Naturalien im Geldanschlag 112 fl. und die Fourage für zwei Dienstpferde in natura. Hiervon hatte er den großen Aufwand für die ohne Diäten oder sonstige Entschädigung im vormaligen Fürstentum Bayreuth vorzunehmende Bereisung und Befahrung sämtlicher Gruben in Höhe von 400 fl., den Aufwand für einen Burschen zur Wartung der Dienstpferde sowie den Abgang von Dienstpferden, Geschirr, Beschlüge und Wagen mit 200 fl. selbst zu tragen, sodass ihm zum eigenen Unterhalt für 12 Personen (7 Kinder) nur 837 fl. jährlich übrig blieben. Eine Erhöhung des schon 1805 als zu niedrig anerkannten Gehalts ist unterblieben; er musste sein ganzes persönliches Vermögen opfern.

Nach Zentralisierung des Bayreuther Berg- und Hüttenwesens, Aufhebung des bisherigen Oberbergmeisteramtes in Bayreuth als Mittelstelle und unmittelbare Unterstellung der beiden Bergämter Wunsiedel und Steben unter die neue königlich bayerische Generalbergwerksadministration in München, wurde Oberbergmeister Killinger 1819 mit Beibehaltung seines Titels, Ranges und seiner dekretierten Bezüge mit der Verwesung des Bergamts Wunsiedel beauftragt. Er erhielt somit nicht die ihm 1814 für die Neuorganisation des Bergwesens in Aussicht gestellte Stellung eines Inspektions-Kommissärs zu Bayreuth, sondern wurde nach 25 Dienstjahren in den Aufgabenkreis seiner Anfangstellung zurückversetzt. Für den mit der Versetzung nach Wunsiedel verbundenen Verlust der Dienstwohnung mit

¹⁰⁵ Alexander von Humboldt schildert den Vorfall in seinen Untersuchungen über die unterirdischen Gasarten, besonders der bösen und stickenden Wetter, welche später 1799 von seinem Bruder Wilhelm von Humboldt veröffentlicht wurden: „Am 13.10.1796 habe ich die letzten Versuche mit der neuen Ringlampe in dem Bernecker Alaunwerke gemacht. Die Wetter waren mit Stickluft und Kohlensäure so überladen, dass ich Papier und Licht nicht auf eine einzige Sekunde an meiner Wetterlampe anzünden konnte. Ich gelangte 6-8 Lachter über die Gegend hinüber, wo noch Reste unverbrannten Schwefels lagen, und stand schon mitten im faulen Holze, als meine Ringlampe noch immer wie am Tage brannte. Ich setzte sie nieder, um das Brennen in der untersten Schicht zu beobachten, aber das Gemenge von gekohltem Wasserstoffgas, welches das Grubenholz aushauchte, benahm mir plötzlich die Besinnung. Ich wurde mit einer sehr angenehmen Empfindung müde und sank endlich ohnmächtig neben der Lampe hin. Zum Glück soll ich noch kurz vorher den Steiger Bauer gerufen haben. Dieser und Herr Oberbergmeister Killinger eilten mir schnell zu Hilfe und zogen mich so schnell bei den Füßen heraus, dass ich bald in der reinen Grubenluft wieder zu mir kam. Ich hatte die Freude, beim Erwachen meine Lampe noch brennen zu sehen. Bis auf die Mattigkeit spürte ich des andern Tages von dem unangenehmen Vorfall keine Folgen mehr und hatte dennoch an mir selbst erfahren, wie irrespirabel Gasarten sein konnten, in welchen meine Lampe dennoch hell fortbrennt.“

Garten in Goldkronach wurde ihm schließlich eine jährliche Entschädigung von 150 fl. bewilligt.

Königlich bayerische Regierungs-Jubiläums Medaille in Silber, 16.02.1824.

Killingers Mineralienkabinett, das auch durch Austausch mit auswärtigen Sammlern einen beträchtlichen Umfang besaß, wurde nach seinem Tode 1826 an den Hofapotheker Braun in Bayreuth um 150 fl. veräußert.

- ∞ 10.04.1796 Goldkronach mit Maria Henriette Johanna **Rhau** * 02.12.1774 Goldkronach † 08.06.(□ 10.06.) 1826 Coburg, älteste Tochter des Johann Christoph **Rhau**, fürstlich brandenburg-kulmbacher Oberförster in Goldkronach [* 1731 Frensdorf † 23.08.1785 Goldkronach, ∞ 1772 mit Elisabeth Barbara **Kleemann** * 02.02.1749 Neustadt am Kulm † 14.05.1825 Bayreuth, Tochter des Heinrich Günther **Kleemann**, fürstlich brandenburg-kulmbacher Förster und Wildmeister in Neustadt am Kulm (* 1714 Buchau/Oberfranken † 25.05.1785 Neustadt am Kulm, ∞ 06.04.1742 Wunsiedel mit Anna Maria Catharina **Haas** * 16.04.1723 Wunsiedel † 02.01.1796 Neustadt am Kulm)]. Ihre Schwester Johanna Ernestine Catharina heiratete den Bruder ihres Mannes, German Friedrich Killinger (X. c)

Kinder in Goldkronach:

1. Catharina Elisabeth
Carolina * 30.12.1796 † 26.03.1800 (Blattern)
2. Friedrich Konrad
Wilhelm * 01.08.1798 † 13.03.1863 Erlangen-Neustadt
Kaufmann, als Lehrling in Nürnberg bei seinem Onkel, Landwehroberst Konrad **Rhau**, seit 1819 in Neapel, 1841 Rom, 1842 Bologna, Florenz, zuletzt in Triest, dann Rentner in Erlangen-Neustadt, unverheiratet
3. Julius Christian
Friedrich * 19.12.1799 † 13.05.1870 Ansbach → XI. a)
4. Heinrich Carl
Christian * 09.05.1801 † 02.04.1802 (Scharlach)
5. German Heinrich
Ernst * 12.12.1802 † 13.07.1876 Erlangen-Neustadt → XI. b)
6. Henriette Louise
Amalie Rudolphine
Ernestine * 10.05.1804 † 29.03.1892 Nürnberg
∞ 16.08.1830 Kraftshof bei Nürnberg mit Gottlieb Christian **Barth**^m, Kaufmann in Kraftshof und Bologna [* 06.02.1779 Bayreuth † 28.11.1838 Florenz □ Friedhof der evangelischen Gemeinde in Florenz, Sohn des Gottlieb Friedrich **Barth**, fürstlich brandenburg-ansbachischer Wirklicher Regierungsrat, Ordnungshalter und Landschaftssyndikus zu Bayreuth (∞ Sophia

^m *Gottlieb Christian Barth hat durch ein am 16.08.1838 in Erlangen errichtetes Testament die Barth'sche Stiftung begründet, zu der seine Frau Henriette ebenfalls beigetragen hat. S. auch „Erlanger Nachrichten“ vom 20.08.1990. Am 01.11.1940 wurde die Stiftung auf die Stadt Bayreuth übertragen. Durch Stadtratsbeschluss vom 18.05.1949 wurde die Stiftung mit anderen kleinen Stiftungen zur „Vereinigten Armen- und Krankenstiftung“ zusammengefasst, die noch heute besteht.*

- Wilhelmine Christiane **Loewel** aus
Klingensporn)]
7. Christian Georg * 18.10.1805 † 11.02.1890 Erlangen-Neustadt → XI. c)
8. Heinrich Christoph * 17.04.1808 † 11.02.1864 Leipzig
Kaufmann und Vertreter der Freih. von
Tucherschen Brauerei in Nürnberg für das
Königreich Sachsen, unverheiratet
9. Xaver Carl Conrad
Ludwig * 23.09.1810 † 24.04.1845 Schorndorf
Handlungsreisender und Kaufmann in Stuttgart
und Schorndorf, unverheiratet

X. b) Wilhelm Heinrich Friedrich Killinger

- * 16.04.1774 Wunsiedel † 21.01.1810 Prichsenstadt, Sohn des Johann Georg Friedrich
Killinger (IX. a)
Wegen des Krieges gegen Frankreich 1792 Freiwilliger im königlich preußischen
Husaren-Bataillon Nr. 11 von Frankenberg, 1795-1806 ansbachisches Husaren-
Bataillon von Saß: 1793 Carabinier (Gefreiter), 1798 Unteroffizier. 1799 bis 1803
Gutsbesitzer in Frensdorf, nach misslungenen ökonomischen Versuchen seit 1803
Assistent und Accessist beim Justiz- und Kameralamt zu Prichsenstadt
- ∞ 02.10.1799 Frensdorf (kath.) mit Josepha **Seusinger**, kath., * 16.04.1777 † 22.05.1821
Prichsenstadt, Tochter des Ludwig **Seusinger**, gräflich Schönbornischer
Oberjägermeister in Wiesentheid (* 15.11.1739 Gaibach † 14.10.1798 Wiesentheid,
kath., ∞ mit Maria Anna **Glaser** * 25.06.1744 Wachenroth, kath.)
- Kinder (1.-4. in Frensdorf, 5. und 6. in Prichsenstadt), kath.:
1. Maria Anna * 18.06.1800 † 12.09.1800
 2. Henriette Ursula * 18.06.1800 † vor 1840
 3. Maria Anna
(Nannette) * 16.07.1801 † 27.09.1888 Bamberg, unverheiratet bei den
Eltern
 4. Franziska Barbara * 24.05.1803 † vor 1840
 5. Johann Christian
Konrad * 02.05.1807 † 18.06.1850 Bamberg → XI. d)
 6. Anna Martha * 27.08.1808 † nach 1846 Würzburg (?)

X. c) German Friedrich Killinger

- * 22.11.1775 Wunsiedel † 24.05.1863 Erlangen-Neustadt,ⁿ Sohn des Johann Georg Friedrich
Killinger (IX. a)
Wie sein Bruder Heinrich hat er sich im Krieg gegen Frankreich 1793 als
Freiwilliger im königlich preußischen Husaren-Bataillon Nr. 11 von Frankenberg
gemeldet, 1795 bis 1806 im ansbachischen Husaren-Bataillon von Saß: 1793
Carabinier (Gefreiter), 1797 Unteroffizier, 1800 als Invalide verabschiedet.
1799/1800 Gutsbesitzer in Frensdorf bei Bamberg. 1800 königlich preußischer

ⁿ Er wurde in der ersten neu begründeten Familiengrabstätte (Nr. 143 N.N.K.) auf dem Neustädter Friedhof
beigesetzt, in der wohl auch seine in Erlangen verstorbenen Kinder bestattet wurden. Das Familiengrab blieb
dann bis zur Beisetzung von Heinrich Killinger (XIII. c) unbenutzt und wurde von der Familie bis 1946
beibehalten.

Kastenamtsadjunkt, dann Kammeramtsconciapist in Herzogenaurach, am 23.10.1810 von der königlichen Kriegs- und Domänen-Kammer in Bayreuth als Unteraufschläger in der Stadt Erlangen bestellt,¹⁰⁶ 1813 Aufschläger, dann Vorstand des Aufschlagamts in Erlangen bis zu seinem Tode

∞ 15.06.1800 Goldkronach mit Johanna Ernestine Catharina **Rhau** * 17.01.1776 Goldkronach † 14.03.1849 Erlangen-Neustadt, Schwester der Maria Henriette Johanna (X. a)

Kinder (1. in Frensdorf, 2.-5. in Herzogenaurach, 6.-9. in Erlangen-Neustadt):

1. (Konrad) Eduard

Friedrich * 01.09.1800 □ 22.01.1807 Nürnberg, Friedhof St. Johannis

2. Friedrich * 1801 † 1848, Freiwilliger in einem kaiserlich österreichischen Ulanenregiment, gefallen im Feldzug gegen Ungarn

3. Georg Karl Franz

Wilhelm * 08.08.1804 † 1868 Scheßlitz/Oberfranken

Gymnasium Erlangen, Stud. Forstakademie Aschaffenburg, imm. 1826 Uni Erlangen (Landwirtschaft), königlich bayerischer Forstwirt in Enchenreuth, 1850 in Räumlas, Bezirksamt Naila, später Scheßlitz

∞ 30.01.1853 Bernstein am Wald/Oberfranken mit Elisabetha **Loskern**, kath., von Hirschaid bei Bamberg, Tochter des Andreas **Loskern**, Wagnermeister in Hirschaid

Töchter (1. * in Räumlas, 2. und 3. * in Scheßlitz):

1. Christiana Sophia * 10.05.1854 † 27.11.1918

Nürnberg, als „Mater Cäcilia“ Mitglied der Kongregation der Englischen Fräulein, Einkleidung 24.04.1878 zu Bamberg, Profess 31.03.1880, Ausbildung im Institutshaus zu Lille, Lehrerin der französischen Sprache und langjährige Pensionatspräfektin im Institutshaus in Nürnberg, Mitbegründerin und verdienstvolle Leiterin der Marianischen Kongregation in Nürnberg

2. Kunigunde * um 1856 † Bamberg

∞ Bamberg N.N.

3. Caroline * um 1858 † Wien

∞ Wien N.N.

4. Karl Friedrich * 07.01.1807 † 23.03.1882 Erlangen-Neustadt

Ausbildung im Bankhaus Kalb in Nürnberg, Kaufmann in Nürnberg, kaufmännischer Leiter der von seinem Vetter Christian Killinger (XI. a) in Gunzenhausen gegründeten Kunstmühle, zeitweise Mitarbeiter seines Bruders Johann Konrad in Walsdorf und Erlangen, 1863 erster Buchhalter der Brauerei Franz Erich in Erlangen, unverheiratet

¹⁰⁶ Erlanger Intelligenzblatt 1810 Nr. 44, S. 438.

5. Johann Konrad * 06.09.1808 † 17.04.1882 Nürnberg → XI. e)
6. Christiana Maria
Elisabetha Emilia * 23.01.1812 † 24.01.1890 Erlangen-Neustadt, unverheiratet
bei den Eltern
7. Heinrich Friedrich
Siegmond * 25.12.1813 † 04.02.1890 Erlangen-Neustadt
Gymnasium Erlangen, imm. 22.10.1832 Uni
Erlangen (Theologie, Philologie), Uni Jena, imm.
21.04.1836 Uni Erlangen (Jura); 1849 königlich
bayerischer Landgerichtsassessor in Rothenburg
o.d.T., 1853-1862 erster Assessor am Landgericht
Wassertrüdingen, Kommissär der Einweihungsfeier
für das Gustav-Adolf-Denkmal auf dem Hesselberg
am 10.06.1856,¹⁰⁷ 1863 Landrichter, 1878
Oberamtsrichter in Windsheim, 1887 Ruhestand;
seit 1889 in Erlangen
∞ 16.04.1849 Erlangen, evang.-reformiert, mit Barbara
Christiana Scholl, evang.-reformiert, * 07.06.1815
Erlangen † 27.06.1907 Erlangen, Tochter des
Friedrich Erhard Christoph **Scholl**, Seifenfabrikant
in Erlangen (∞ 14.08.1814 Erlangen, evang.-
reformiert, mit Gertraud **Wolf**, Tochter des
Hutfabrikanten Martin **Wolf** in Erlangen)
Die Ehe blieb kinderlos
8. Johann Christian
Gottfried German
(Hermann) * 10.02.1818 † 24.09.1879 Prag
Kaufmann und seit 1869 Eigentümer der
Cichorienfabrik Ignaz Ferdinand Kolb in Prag
∞ Pilsen (?) mit Jenny **Schaeckh (Schack)**,
Advokantentochter aus Pilsen, † 15.04.1908 Prag
Nach dem Tod ihres Mannes führte sie mit Hilfe des
Geschäftsführers Aloys Markus die Cichorienfabrik
fort. Aufgrund testamentarischer Anordnung ging
die Fabrik nach ihrem Tod auf Aloys Markus über.
Die Ehe blieb kinderlos
9. Karl Christoph * 27.12.1821 † 1889 Paris, Nr. 168 avenue de Choisy
1847 bis 1871 Kaufmann in Limoges, Rue
Argentiers, seit 1871 in Paris
∞ 13.02.1847 Paris und 13.12.1847 Hamburg mit Elisabeth
Margaretha **Rothenfelder**, kath., ~ 26.10.1807
Oettingen † 25.03.1891 Oettingen, Tochter des
Jacobus **Rothenfelder**, Schneider, und der M.
Josepha geb. **Amann** aus Schönberg im Wald

¹⁰⁷ Eugen Hezel, Hesselbergmesse und Ipfmesse, Tübingen 1911, S. 58.

Die Ehe wurde 1871 in Paris geschieden und blieb kinderlos^o

XI. Generation

XI. a) Julius Christian Friedrich Killinger

* 19.12.1799 Goldkronach † 13.05.1870 Ansbach, Sohn des Eberhard Friedrich

Jacob Killinger (X. a)

Gymnasium Bayreuth, imm. 21.09.1817 Uni Erlangen (Jura), 1821 Praktikant bei den königlichen Landgerichten Gräfenberg und Bayreuth, Juni 1823 Konkurexamen in Bayreuth (Note II), beim Kreis- und Stadtgericht Bayreuth beschäftigt, vom 03.11.1828 bis Herbst 1832 zweiter Rechtsrat der Stadt Erlangen,¹⁰⁸ 1832 königlicher Appellationsgerichtsadvokat in Gunzenhausen, wo er auch die Kunstmühle gründete, 1861 königlicher Notar in Ansbach

∞ 29.07.1834 Uffenheim mit Doris **Michel** * 16.06.1812 Uffenheim † 07.05.1862

Gunzenhausen, Tochter des Christoph Lorenz **Michel**, Kaufmann in Uffenheim und dessen Ehefrau Sophie Salome **Doepfert**

Kinder in Gunzenhausen:

1. Sophie Henriette

Therese * 18.07.1835 † 24.03.1836

2. Carl Friedrich

Richard * 27.10.1836 † 20.03.1861

3. Sophie Henriette * 02.04.1836 † 09.08.1868 Speyer (Thyphus auf der Hochzeitsreise in Venedig)

∞ 21.06.1868 Ansbach mit Carl Theodor Friedrich Hermann **Hell**, kath., Oberleutnant und Bataillons-Adjutant im königlich bayerischen 5. Jäger-Bataillon zu Speyer, Oberstleutnant a.D. in München † nach 1914 München, Sohn des Bezirksgerichtsarztes Dr. Joseph **Hell** zu Traunstein

4. Georg Christoph Heinrich

* 11.12.1846 † um 1922 München
Verlagsbuchhändler in Ulm, Wiesbaden und Kitzingen, seit 1891 in München, Bauerstr. 40/III
∞ mit Mathilde N. † München

5. Friedrich Ernst

Heinrich * 30.08.1848 † 12.05.1923 München → XII. a)

6. Totgeburt

* 13.06.1854 □ 14.06.1854

^o Während seines Aufenthalts in Limoges lernte Karl Christoph Killinger Gabriele **Hammody** kennen, mit der er dann zusammenlebte. Aus dieser Verbindung ist ein Sohn hervorgegangen. Dies teilte mir dessen Enkel, **Frédéric Burgiere**, Paris, 2005 mit.

¹⁰⁸ Ludwig Göhring, Die Bürgermeister und Rechtsräte Erlangens, 1943, S. 53.

XI. b) German Heinrich Ernst Killinger

- * 12.12.1802 Goldkronach † 13.07.1876 Erlangen-Neustadt,^p Sohn des Eberhard Friedrich Jacob Killinger (X. a)
 1827 Kaufmann in Bielefeld, dort 01.02.1831 Leinenfabrik Colbrunn & Killinger, 1839 Alleininhaber, Magistratsmitglied in Bielefeld, seit 1855 Rentner in Erlangen
 ∞ 18.05.1834 Hersfeld mit Johanna Bartha **Nasse** * 24.12.1810 Bielefeld † 28.06.1876 Erlangen-Neustadt, Tochter des Christoph Sebastian **Nasse**, Leinwandfabrikant in Bielefeld († 25.05.1817 Bielefeld, ∞ mit Johanna **Gante** † 14.08.1823 Bielefeld)

Kinder in Bielefeld:

1. Tochter * 12.09.1835 † 25.09.1835
2. Johanna Auguste
 Margaretha Henriette
 Fortunata * 05.08.1844 † 23.03.1909 Bad Oeynhausen
 ∞ 15.05.1866 Erlangen mit Julius Karl August **Ferner** * 31.10.1828 Vlotho a.d. Weser † 16.05.1890 Bad Oeynhausen, Zigarrenfabrikant in Rehme bei Oeynhausen, seit 1870 in Bad Oeynhausen, Sohn des Karl August Christian **Ferner** (* 08.01.1796 Petershagen bei Minden † 14.01.1840 Vlotho, ∞ 24.01.1828 Vlotho mit Emilie Auguste **Düsenberg** * 28.04.1804 † 1863 Rehme)
3. Friedrich Georg
 Ernst * 11.01.1852 † 28.01.1899 Halle → XII. b)

XI. c) Christian Georg Killinger

- * 18.10.1805 Goldkronach † 11.02.1890 Erlangen-Neustadt^q, Sohn des Eberhard Friedrich Jacob Killinger (X. a)
 Königlich bayerischer Revierförster in Tettau/Oberfranken, seit 1854 zu Buckendorf mit Sitz in Erlangen, dann dort Oberförster.
 ∞ 19.02.1840 Kronach mit Julie **Pfandenhauer**, kath., nach 1872 altkath., * 16.02.1814 Kronach † 29.08.1896 Erlangen-Neustadt, Tochter des Georg Friedrich **Pfandenhauer**, königlich bayerischer Appellationsgerichtsadvokat in Kronach [* um 1784 Weismain † Kronach, Sohn des Georg **Pfandenhauer** (∞ Dorothea **Daum**), ∞ mit Otilie **Berner** * 26.02.1789 Kronach † Kronach, Tochter des Joseph **Berner**, Landphysikus in Kronach (∞ Juliana **Greis**)]

Kinder in Tettau:

1. Friedrich Georg * 09.03.1841 † 08.02.1853
2. Julius Christian
 Gottfried * 28.07.1842 † 26.05.1925 Erlangen-Neustadt

^p Er wurde in einer zweiten Familiengrabstätte (Gruft) auf dem Neustädter Friedhof (Nr. 221/222 A.K.) beigesetzt, in der dann auch sein Sohn Friedrich Georg Ernst (XII. b) sowie dessen Tochter Anna Auguste bestattet wurden. 1949 wurde die Grabstätte von Landesbischof Hans Meiser, dem Ehemann von Elisabeth Killinger (XII. b), erworben.

^q Mit seiner Bestattung wurde auf dem Neustädter Friedhof die dritte Familiengrabstätte (Gruft) begründet (Nr. 122/123 N.N.K.), in der wohl auch der Sohn Julius Christian Gottfried beigesetzt wurde. Die Gruft wurde danach von den Odenwälder Familienmitgliedern betreut, obwohl dort niemals ein Odenwälder Killinger bestattet wurde. Die Gruft ist heute im Eigentum der Stadt Erlangen und steht unter Denkmalschutz (heutige Bezeichnung NNK 01315).

Kaufmann in Nürnberg und Leipzig, 1869-1894 in Philadelphia und Chicago,^r dann Rentner in Erlangen, Luitpoldstr. 44, unverheiratet

3. Heinrich Otto Karl

Ernst * 08.10.1843 † 30.09.1885 Neustadt im Odenwald → XII. c)

4. Heinrich Louis

* 06.06.1850 † 24.03.1911 Nürnberg
Polytechnische Hochschule München,
Oberbahnams-offizial in Lindau und München,
1887 in Bamberg, seit 1888 im Ruhestand in
Erlangen, unverheiratet.

5. Johann Baptist * 13.12.1851 † 21.12.1925 Nürnberg → XII. d)

XI. d) Johann Christian Konrad Killinger

* 02.05.1807 Prichsenstadt † 18.06.1850 Bamberg, kath., Sohn des Wilhelm Heinrich Friedrich Killinger (X. b)

Nach dem Tod des Vaters bei seinem Onkel German Friedrich Killinger (X. c) in Erlangen und bei seinem Onkel Karl Christoph Gottlob Killinger (IX. a, 2.) in Berlin, Lebküchner in Bamberg, Mittlerer Kaulberg 24

∞ 05.10.1840 Bamberg mit Anna Kunigunde **Billmeyer**, kath., * 12.06.1817 Bamberg † 24.01.1852 Bamberg, Tochter des Johann **Billmeyer**, Pfragner und Tüncher in Bamberg, kath. (* um 1772 † 07.10.1831 Bamberg, ∞ 31.12.1810 Bamberg mit Therese **Eichler** * 27.01.1781 Bamberg † 12.03.1837 Bamberg)

Kinder in Bamberg, kath.:

1. Joseph Wilhelm * 10.09.1841 † 11.04.1894 Bamberg → XII. e)

2. Anton Wilhelm * 16.09.1845 † um 1896 Miskolc/Ungarn
Konditormeister, zuletzt in Miskolc, unverheiratet

XI. e) Johann Konrad Killinger

* 06.09.1808 Herzogenaurach † 17.04.1882 Nürnberg, Sohn des German Friedrich Killinger (X. c)

Gymnasium Erlangen, imm. Uni Erlangen (Jura) 11.05.1827, 1831 Rechtspraktikant in Herzogenaurach und Erlangen, 1834 Staatskonkurs in München, freiherrlich von Crailsheimer Patrimonialrichter II. und I. Klasse, 1835 Familienkonsulent und Rentverwalter in Sommersdorf, 1841 in Walsdorf, 1842 in Altenschönbach, 1843 erneut in Walsdorf. Nach Übergang der Patrimonialgerichtsbarkeit 1848 an das königlich bayerische Landgericht Bamberg II und nach Abwicklung der Auflösungsgeschäfte seit 1849 königlich bayerischer Landgerichtsassessor in Münchberg/Oberfranken, 1855 königlich bayerischer Landrichter in Kirchenlamitz/Lkr. Wunsiedel. Nach Trennung von Justiz und Verwaltung 1857 königlich bayerischer Bezirksgerichtsrat in Nürnberg, seit 1865 im Ruhestand in Nürnberg, Burgschmietstraße im Haus seines Freundes, des Erzgießers Professor Lenz; 1863 Ehrenphilister des Corps Baruthia Erlangen

∞ 18.10.1842 Erlangen (verlobt 1832) mit Regina Friederika Wilhelmina Karoline Amalie **Friedrich**, kath., * 12.03.1815 Erlangen † 03.08.1908 Nürnberg □ Friedhof St. Johannis, unter dem Einfluss ihres Veters Dr. theol. Johann **Friedrich** (s. Anhang

^r Überfahrt nach Amerika mit dem Schiff „Saxonia“, Ankunft in New York am 19.08.1868, *Germans to America*, Vol. 21, S. 352.

X) seit 1870 altkatholisch, Tochter des Wilhelm **Friedrich**, Lehrer und Kantor der katholischen Gemeinde in Erlangen (* 13.01.1791 Bamberg † 29.09.1830 Erlangen, ∞ 06.06.1814 Erlangen mit Anna Margaretha **Löffler** * 05.10.1790 Erlangen † 13.04.1863 Erlangen)

Kinder (1.-3. in Walsdorf bei Bamberg, 4. in Münchberg):

1. Antonie **Wilhelmine**
 Mathilde * 25.12.1843 † 11.10.1911 Straßburg/Elsass □ Friedhof St. Johannis in Nürnberg
 1854-1857 evang. Mädchen-Institut Korntal bei Stuttgart, dann Portsches Institut Nürnberg, 1865-1867 in der französischen Schweiz (Avenches), 1867-1882 Hauslehrerin für Sprachen und Musik in England (Mr. Trinder), 1889-1893 (Nash in Hawkhurst), 1895-1898 englisches Erziehungspensionat, in dieser Zeit Übertritt zur anglikanischen Kirche, danach Sprach- und Musiklehrerin in Nürnberg, seit 1905 bei ihrem Bruder German Friedrich in Straßburg, St. Leostr. 5 II, unverheiratet
2. German **Friedrich** * 14.12.1844 † 04.02.1940 München → XII. f)
3. Mathilde **Emilie**
 Amalie **Caroline** * 25.09.1848 † 26.11.1925 Nürnberg
 Sprachlehrerin in Nürnberg, dann Rentnerin in Nürnberg, Krellerstr. 1
4. Emilie **Ernestine** * 20.02.1855 † 15.01.1909 Nürnberg
 ∞ 08.09.1875 Nürnberg mit Otto Ludwig Christian **Soldan** * 18.12.1839 Hanau † 19.05.1922 Nürnberg, Großkaufmann und Marktvorsteher in Nürnberg, St. Johannisstr. 9, 1903 königlich bayerischer Kommerzienrat, 1902-1910 Präsident der Handelskammer in Mittelfranken, Sohn des Gymnasialprofessors Dr. August **Soldan** in Hanau (* 14.12.1799 Amönau † 1877 Marburg, ∞ Maria **Deibel** * 21.02.1808 Hanau † 01.02.1864 Marburg)
 Der aus dieser Ehe hervorgegangene Sohn Walter German Hermann **Soldan** (* 09.10.1884) war mit Sophia **Hensolt**, der Tochter des ersten Direktors der Cramer-Klettschen Maschinenfabrik (später MAN), Friedrich **Hensolt**, verheiratet

XII. Generation

XII. a) Friedrich Ernst Heinrich Killinger

* 30.08.1848 Gunzenhausen † 12.05.1923 München, Sohn des Julius Christian Friedrich Killinger (XI. a)

Zögling des königlich bayerischen Kadettenkorps in München, 20.05.1866 Junker im königlich bayerischen 2. Chevaulegers Regiment Taxis in Bamberg, 18.06.1866 Unterlieutenant (Schlacht bei Wörth vom 06.08.1870: vgl. J.B. Mehler, Das fürstliche Haus Thurn und Taxis in Regensburg – zum 150-jährigen Residenzjubiläum – S. 242), 04.03.1875 Premierleutnant im königlich bayerischen 6. Chev.-Regiment Großfürst Constantin Nikolajewitsch in Bayreuth, 23.11.1882 Rittmeister und Eskadron-Chef im 1. Chev. Regiment Kaiser Alexander von Russland in Nürnberg, 1889-1891 zur Equitation in München versetzt, 07.02.1891 Major, 01.07.1891 beim Stabe des 6. Chev.-Regiments in Bayreuth, 01.05.1895 Kommandeur des 5. Chev.-Regiments Erzherzog Albrecht von Österreich in Saargemünd, 01.08.1899 verabschiedet

Wohnte in München, Franz-Josef-Str. 26/II., gehörte zum Freundeskreis von Freiherr Theodor von Cramer-Klett in Nürnberg, München und Hohenaschau

Bayerischer Verdienstorden vom heiligen Michael IV (31.12.1888), bayerischer Militär- Verdienstorden Ritt.-Kr. 1. Kl. (29.12.1897), PR. Kron.-Orden III. Kl. (17.11.1896), Pr. ROAO. III. Kl. (10.09.1897), K.K. Österr. Kais. O. d.Eis. Krone II. Kl. (23.05.1899)

- ∞ 16.06.1886 Nürnberg mit Katharina Karolina Johanna Emilie Paraviso, kath., * 24.06.1857 Nürnberg † 25.09.1924 München, Tochter des Karl Nikolaus Franz Anton **Paraviso**, Großhändler und königlich italienischer Konsul in Nürnberg, großer Waidmann, Jagden bei Ehrwald/Tirol, Deggendorf, Pullach, häufiger Jagdgast in Hohenaschau (* 14.11.1814 Cabiollo/Graubünden, Sohn des Nikolaus **Paraviso**, Kaufmann, ∞ mit Katharina **Tonolla**), ∞ 09.09.1856 Nürnberg mit Julie Karolina Amanda Regina (Rosina) **Roland**, evang., * 16.08.1836 Augsburg, Tochter des Karl Roland, Kunstmaler in Augsburg (∞ mit Amalie **Müller**)

Sohn in Nürnberg-Gostenhof:

Friedrich Heinrich

Theodor * 10.04.1887 † 05.04.1915 Tegernsee nach Sturz vom Pferd zwischen Bad Kreuth und Lenggries
Studium Staatswissenschaft, Geschichte und Kunstgeschichte in München

XII. b) Friedrich Georg Ernst Killinger

- * 11.01.1852 Bielefeld † 28.01.1899 Halle □ in der Gruft des Vaters auf dem Erlangen-Neustädter Friedhof, Sohn des German Heinrich Ernst Killinger (XI. b)
Kaufmännische Lehre seit 15.01.1867 in Nürnberg, Antwerpen und England, dann Inhaber einer Papiergroßhandlung und eines Kunstverlags in Zürich, zugleich Teilhaber der Firma Killinger & Faionet, Paris, Rue St. Honoré
Begründer der Killingerschen Familiengeschichte. Nach seinem Tod ging das von ihm begonnene Familienbuch auf seinen Vetter German Friedrich Killinger (XII. f) über
- ∞ I 05.07.1883 Nürnberg mit Anna **Jungmann** * 19.02.1863 Nürnberg † 07.02.1893 Zürich, Tochter des Hermann **Jungmann** (* 05.07.1827 Neckarsteinach † 22.11.1873 Nürnberg, ∞ 02.10.1860 Frankfurt a.M. mit Helene **Dörflinger** * 12.05.1838 Frankfurt a.M. † 27.06.1919 Nürnberg)
- ∞ II 15.05.1897 Nürnberg mit Paula **Weingärtner** * 1866 Nürnberg † 08.1925 Lauf bei Nürnberg, Tochter des Heinrich **Weingärtner** (∞ Mathilde **Merck** † 05.1914 Nürnberg)

Kinder in Zürich:

Aus der ersten Ehe:

1. Helene Bertha * 01.05.1884
 ∞ 1906 Nürnberg mit Georg **Weingärtner** * 11.02.1869
 Nürnberg, Bruder ihrer Stiefmutter; Kaufmann und
 seit 1921 Fabrikbesitzer in 696 Victory Boulevard,
 Tonyrkinsville, Staten Island, New York
2. Bertha Elisabeth * 03.08.1885 † 1945
 ∞ 02.04.1908 Nürnberg mit Karl **Breu (Preu)** * 09.12.1880
 Nürnberg † 15.04.1933 Nürnberg, Kaufmann in
 Nürnberg, Lehrzeit in England, 1910 Teilhaber des
 Kalkwerks Hartmannshof, übernimmt das elterliche
 Geschäft in Nürnberg
 Im 1. Weltkrieg Oberleutnant in einem königlich
 bayerischen Artillerieregiment, Pr. EK II. und I. Kl.
 Sohn des Wilhelm Christian Albrecht **Breu (Preu)**,
 Inhaber des Spielwarengeschäfts Wahnschaffe in
 Nürnberg (* 21.03.1852 Weißenburg i.B. †
 11.02.1921 Nürnberg, ∞ 16.09.1878 Nürnberg mit
 Karoline Wilhelmine **Uhl** * 01.10.1859 Schwabach
 † 20.12.1936 Forchheim/Oberfranken)
3. Elisabeth Anna
 Henriette * 01.05.1887
 ∞ 22.07.1911 Nürnberg mit Dr. Hans Oswald **Meiser** *
 16.02.1881 Nürnberg † 08.06.1956 Nürnberg □
 12.06.1956 Friedhof St. Johannis, 1911 Pfarrer in
 Schwabach und Vereinsgeistlicher des
 Landesvereins für Innere Mission in Nürnberg, 1915
 III. Pfarrer bei St. Matthäus in München,
 Feldgeistlicher, 1920 Pfarrer an der
 Himmelfahrtskirche in München (Sendling), 1922
 Direktor des Predigerseminars in Nürnberg, 1928
 Oberkirchenrat, 1933 Landesbischof der evang.-luth.
 Kirche in Bayern, Haupt der evang. Bekenntnisfront
 in Bayern gegenüber dem Nationalsozialismus und
 dem Totalitätsanspruch seiner Weltanschauung
 1933-1945
 Pr. EK II, König Ludwigskreuz, Pr. Verdienstkreuz
 für Kriegshilfe, Ehrenkreuz für Frontkämpfer
4. Anna Auguste * 03.07.1890 † 28.01.1919 Fürth □
 Familiengruft Killinger in Erlangen
 ∞ Nürnberg mit Heinrich **Zahn**, Fabrikdirektor in
 Fürth, Hauptmann der Reserve und Bataillon-Führer

Aus der zweiten Ehe:

5. Ernst * 20.08.1898 † 21.08.1898

XII. c) Heinrich Otto Karl Ernst Killinger

* 08.10.1843 Tettau/Oberfranken † 30.09.1885 Neustadt im Odenwald, Sohn des Christian Georg Killinger (XI. c)

Guts- und Mühlenbesitzer* in Neustadt im Odenwald

∞ 14.07.1870 Neustadt mit Helena **Wolf** * 28.11.1845 Neustadt † 19.08.1930 Neustadt, Tochter des Wilhelm **Wolf**, Mühlenbesitzer in Neustadt (* 18.06.1821 Neustadt ∞ 22.05.1845 Neustadt mit Philippine **Hofferberth** * 20.06.1823 Höchst im Odenwald)

Kinder in Neustadt im Odenwald:

1. Wilhelm * 14.01.1871 † → XIII a)
2. Georg * 17.02.1872 † 17.12.1933 Höchst im Odenwald → XIII b)
3. Heinrich * 22.08.1875 † 26.05.1926 Schesslitz bei Bamberg → XIII c)
4. Julie Margaretha * 26.12.1880 † 26.07.1881

XII. d) Johann Baptist Killinger

* 13.12.1851 Tettau/Oberfranken † 21.12.1925 Nürnberg,¹ Sohn des Christian Georg Killinger XI.c)

Kaufmann in Nürnberg und Anteilseigner von Schloss Neunhof bei Kraftshof, Eigentümer des Hauses Martin-Richter-Str. 1 in Nürnberg, das er der Stadt Erlangen als Nacherbin vermachte

∞ 15.10.1878 Nürnberg mit Friederike **Rhau** * 21.12.1853 Nürnberg † 15.08.1914 Nürnberg, Tochter des Heinrich Christian Hermann **Rhau**, Fabrikbesitzer in Nürnberg [* 20.09.1820 Nürnberg † 21.09.1888 Nürnberg, ∞ 26.08.1849 Nürnberg mit Helene Auguste Cropf * 13.01.1826 Nürnberg † 17.02.1895 Nürnberg, Tochter des Konrad Karl **Cropf**, Bankier in Nürnberg (* 27.10.1786 Nürnberg † 1868 Nürnberg, ∞ Nürnberg mit Anna Magdalena **Ziehl** † 1858 Nürnberg)), Sohn des Johann Jakob **Rhau**, Kaufmann, Fabrikbesitzer, 1824-1839 königlich bayerischer Landwehroberst in Nürnberg, Bruder der Gattinnen des Eberhard Friedrich Jacob Killinger (X. a) und des German Friedrich Killinger (X. c), * 27.10.1777 Goldkronach † 04.11.1870 Nürnberg □ 07.11.1870 Friedhof St. Johannis, ∞ I 17.04.1803 Weiden mit Anna Magdalena **Roscher** † 1812, Tochter des Wolfgang **Roscher**, Weißbäcker in Weiden, ∞ II 25.07.1814 Nürnberg mit Maria Eleonore Caroline Sophie Freiin **Holzschuher** * 25.07.1795 Nürnberg † 02.06.1871 Nürnberg

Tochter in Nürnberg:

Auguste * 11.02.1880 † 28.01.1946 Nürnberg □ *in der Familiengruft ihres Vaters im Erlangen-Neustädter Friedhof^f*

^s Es handelt sich um die 1624 erbaute so genannte Wolfenmühle, die nach der Einheirat von Killinger auch Killingermühle genannt wurde. In späterer Zeit wurde das Gebäude zweckentfremdet und befand sich Mitte des 20. Jhds. in einem desolaten und nicht mehr nutzbaren Zustand. Nach einem Eigentümerwechsel wurde das Gebäude ab 1990 unter Wahrung von Denkmalsgesichtspunkten mit Eigentumswohnungen ausgebaut, Bericht im „Darmstädter Tagblatt“ vom Juli 1991.

¹ Aus Verbundenheit mit der Stadt Erlangen hat er schon zu Lebzeiten auf dem Neustädter Friedhof eine Gruft (alte Bezeichnung 588/589 A.K.) erworben, in der er und später auch die Tochter Auguste beigesetzt wurden. Die Gruft ging in das Eigentum der Stadt Erlangen über und steht heute unter Denkmalschutz (heutige Bezeichnung AK 00646).

^u Es entsprach wohl ihrem Wunsch, in der Familiengruft im Neustädter Friedhof in Erlangen beigesetzt zu werden. Auch aus der Tatsache, dass der Vater der Stadt Erlangen eine Schenkung machte, ist eine gewisse Anhänglichkeit an Erlangen zu ersehen, obwohl dort keine Killinger mehr wohnten. Dies veranlasste Auguste Killinger auch, die

Anteilseignerin von Schloss Neunhof bei Kraftshof und Eigentümerin (Vorerbin) des Hauses Martin-Richter-Str. 1 in Nürnberg, das nach ihrem Tod auf die Stadt Erlangen übergang, unverheiratet

XII. e) Joseph Wilhelm Killinger

* 10.09.1841 Bamberg † 11.04.1894 Bamberg, kath., Sohn des Johann Christian Konrad Killinger (XI. d)

Konditoreibesitzer, später Privatier in Bamberg, Lange Str. 5

∞ 14.07.1865 Bamberg mit Margaretha Zirkel, kath., * 01.12.1844 Wonfurt bei Hassfurt † 03.08.1916 Bamberg, Tochter des Georg Adam Zirkel, Müllermeister der Rabenmühle in Wonfurt (* 18.01.1810 Sylbach bei Hassfurt † 13.01.1848 Wonfurt, ∞ 26.11.1833 Hassfurt mit Anna Auguste Gernet * 16.09.1806 Hassfurt † 18.04.1887 Bamberg)

Kinder in Bamberg, kath.:

1. Auguste * 06.06.1866 † 12.04.1947 Bamberg

Filialeiterin in Bamberg, Kaspar-Zeuß-Str. 22

2. Dorothea * 27.08.1867 † 08.07.1875

3. Anna * 04.12.1872 † 29.12.1872

4. Apollonia * 02.04.1877 † 15.07.1877

5. Barbara * 07.05.1878 † 24.05.1916 Bamberg

∞ 07.10.1901 Bamberg mit Bernhard Burkard, Stadtoberinspektor in Bamberg, zuletzt Hinterer Graben 24, * 12.10.1871 New York (Brooklyn) † 23.07.1930 Bamberg, Sohn des Heinrich Burkard * 15.02.1841 Horhausen bei Hassfurt † 28.09.1906 Horhausen, ∞ 01.01.1871 New York (Brooklyn) mit Dorothea Pfeufer, evang., * 16.01.1849 Welkendorf bei Ebern † 04.01.1924 Bamberg

6. Antonie * 28.07.1881 †

∞ 24.05.1906 Bamberg mit Fritz August Friedrich, evang., * 11.03.1880 Nürnberg † 23.12.1914 im Kriegslazarett zu Lille, Realschule Bamberg, 1904/05 Freiwilliger im königlich bayerischen Infanterie-Regiment 5 in Bamberg, März 1906 Direktor der Ziegelwerke AG in Bischberg, 1908 Buchhalter in der Zelluloidwarenfabrik Friedmann in Nürnberg-Doos, am 21.11.1914 bei Wyttschaete als Vizefeldwebel im königlich bayerischen 20. Res. Infanterie-Regiment schwer verwundet, Sohn des

heute noch bestehende „Hans, Friederike und Auguste Killinger'sche Waisenstiftung“ ins Leben zu rufen, die jährlich zwischen 10.000 und 20.000 Euro an bedürftige Kinder und Jugendliche ausschüttet.

Die Wohltaten der Killinger in Erlangen waren für die Stadtverwaltung Veranlassung, in den 1970er Jahren eine Straße in einem Neubaugebiet Killingerstraße zu benennen. Darüber berichteten die „Erlanger Nachrichten“ vom 20.08.1990.

Karl Johann **Friedrich**, Wirt, * 03.01.1852
Nürnberg-Erlenstegen † 22.03.1913 Bamberg, ∞
10.11.1879 Nürnberg mit Anna **Giehl**, kath., *
05.04.1847 Forchheim/Oberfranken † 18.06.1908
Bamberg

7. Anna Lona * 29.07.1881 † 14.04.1882

XII. f) German Friedrich Killinger

* 14.12.1844 Walsdorf/Oberfranken † 04.02.1940 München □ 16.03.1940 Nürnberg,
Friedhof St. Johannis, Sohn des Johann Konrad Killinger (XI. e)

Volksschule in Münchberg und Kirchenlamitz, 1856 Gymnasium Erlangen, 1857-
1863 Melancthon-Gymnasium Nürnberg, 1863-1865 Uni Erlangen (Rechts- und
Staatswissenschaft), 1865-1866 Uni Leipzig, 1866-1867 Uni München, dort
19.10.1867 jur. Univers. Examen, 1867-1870 Rechtspraktikant in Nürnberg, Mai
1870 Staatsprüfung für den höheren Jusiz- und Verwaltungsdienst

Teilnehmer an den Kriegen 1866 (20.04. – 15.09.) und 1870/71 (19.07.1870 –
15.03.1872), Mai 1866 Vizekorporal im königlich bayerischen 7. Infanterie-
Regiment „Hohenhausen“ in Ingolstadt, Juni 1866 Unterleutnant im königlich
bayerischen 13. Infanterie-Regiment Kaiser Franz Josef von Österreich in Bayreuth,
Dezember 1870 Kompagnieführer der 8. Kompagnie des 13. Infanterie-Regiments,
1871 Premierlieutenant im 10. Infanterie-Regiment Prinz Ludwig in Ingolstadt,
Januar 1873 Übertritt zu den Landwehroffizieren des 10. Infanterie-Regiments in
Ingolstadt, 29.01.1884 verabschiedet, 1896 als Oberleutnant a.D. reaktiviert,
Erlaubnis zum Tragen der Landwehruniform mit dem für Verabschiedete
vorgeschriebenen Abzeichen.

Da er in Bayern in der Verwaltung fünf bis sechs Jahre, in der Justiz acht Jahre auf
Anstellung hätte warten müssen, bewarb er sich im Februar 1872 vom Lager
Châlons aus um Übernahme in den Dienst der inneren Verwaltung des Reichslandes
Elsass-Lothringen. Oberpräsident von Möller gab seinem Gesuche nach
persönlicher Vorstellung in Straßburg im März 1872 statt. Sofortige Ernennung,
zunächst probeweise, zum Assessor an der kaiserlichen Kreisdirektion Bolchen in
Lothringen, sodann bei den kaiserlichen Kreisdirektionen Forbach (01.11.1872) und
Saarburg (01.04.1877) in Lothringen, 01.10.1880 kaiserlicher Regierungsassessor
am Bezirkspräsidium von Lothringen in Metz, 21.06.1881 kaiserlicher Kreisdirektor
in Château-Salins, ab 01.01.1887 in Diedenhofen (s. Anhang XI).

14.09.1896 kaiserlicher Regierungsrat am Bezirkspräsidium des Oberelsass in
Colmar, 01.04.1898 am Bezirkspräsidium des Unterelsass in Straßburg, Charakter
als kaiserlicher Geheimer Regierungsrat (05.12.1898); 14 Jahre Zivilvorsitzender
bei zwei Oberersatzkommissionen (62. Infanterie-Brigade Straßburg und 63.
Infanterie-Brigade Hagenau), 1902 bis 1918 auch Regierungskommissar des
Ministeriums bei der Handwerkskammer für Elsass-Lothringen und bis 1912
Vorsitzender des Schiedsgerichts der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft
des Unterelsass und eines Schiedsgerichts von gewerblichen
Berufsgenossenschaften in Straßburg.

Wohnhaft in Straßburg, St. Leostr. 5 II.

Er blieb 1914, obwohl 70-jährig, wegen des Krieges als Militärdezernent im Dienst
bis zu seiner Entlassung aus dem Landesdienst von Elsass-Lothringen zum
30.09.1918 „unter vollster Anerkennung der geleisteten Dienste mit Pension“,

Ruhestand in Straßburg. Französische Ausreisebewilligung „sans mobilier“ zum 23.08.1919 nach Freiburg i.B., Schlossbergstr. 9, am 01.11.1932 nach München, Clemensstr. 8

Er war ein begeisterter Verehrer Goethes, dessen „Faust“ er noch mit 80 Jahren größtenteils auswendig zitierte.

Orden: 1866 Bayerisches Feldzugkreuz, 1871 Pr. EK II, bayerischer Militär Verdienstorden Ritterkreuz II. Klasse, Kriegsgedenkmünze für Combattanten, 1877 bayerische Landwehr Dienstausszeichnung II. Klasse, 1888 Pr. Roter Adlerorden IV. Klasse, 1899 Kaiser Wilhelm Erinnerungsmedaille, 1903 Pr. Roter Adlerorden III. Klasse mit Schleife, 1905 Prinzregent Luitpold Medaille 1917 Verdienstkreuz für Kriegshilfe 1918 Pr. Kronenorden II. Klasse.

- ∞ 26.06.1883 Nürnberg mit Anna Elisabetha Carolina **Platner** * 02.07.1862 Nürnberg † 21.08.1919 Stefensfeld/Unterelsass □ 08.05.1928 Nürnberg, Friedhof St. Johannis, Arkaden Nr. 14, Enkelin des Georg Zacharias **Platner**^v, dem Gründer der ersten deutschen Eisenbahn Nürnberg-Fürth, Tochter des Albert **Platner** * 07.09.1821 Nürnberg † 20.09.1881 Nürnberg, Großkaufmann in Nürnberg, Egidienplatz S. 764, seit 01.01.1846 Teilhaber des Handelshauses Georg Platner in Nürnberg, Bindergasse 26, ∞ 27.08.1861 Nürnberg mit Sofie Christiane Maria **Vorbrugg** * 31.08.1841 † 18.06.1908 Nürnberg, Tochter des Johann Christian Michael **Vorbrugg**, erster Pfarrer bei Heilig Geist in Nürnberg (* 26.01.1796 Regelsbach bei Schwabach † 24.12.1866 Nürnberg, ∞ 14.07.1822 Erlangen mit Anna Christina **Braun** verwitwete **Barthe** * 02.03.1798 Erlangen † 19.08.1879 Nürnberg)

Kinder (1.-3. in Château-Salins, 4. in Diedenhofen):

1. German Konrad

Otto * 26.06.1884 † 13.02.1957 Augsburg → XIII. d)

2. Philipp Albert Karl * 02.10.1885 † → XIII. e)

3. Johann Wilhelm

Georg * 16.12.1886 † 09.02.1947 russ. KZ Neubrandenburg → XIII. f)

4. Elisabeth Eva

Genovefa Sofie
Karoline Julie

- * 14.07.1890 †
1935-1945 Vorsitzende des Richard Wagner Verbands deutscher Frauen e.V. Ortsverband München, Königinstr. 23/II
∞ I 04.03.1911 Straßburg mit Otto **Christlieb** * 09.11.1886 Regensburg † 15.11.1951 Nürnberg, Fabrikdirektor in Regensburg
Die Ehe wurde am 04.03.1919 geschieden
∞ II 28.08.1920 München mit Carl **Wölfel** * 12.11.1892 Bayreuth † , königlich bayerischer Rittmeister a.D. in Baden-Baden, Verfasser von „Georg Zacharias Platner, Eine Denkschrift zur Frage nach der Unternehmerpersönlichkeit der ersten deutschen Eisenbahn“, München 1935
Die Ehe wurde am 20.10.1937 geschieden

^v Zu Platner s. Dr. German Killinger, *Georg Platner in Nürnberg und die Freiherrn Theodor von Cramer-Klett*.

XIII. Generation

XIII. a) Wilhelm Killinger

* 14.01.1871 Neustadt im Odenwald † , Sohn des Heinrich Otto Karl Ernst Killinger (XII. c)

Bauer in Neustadt

∞ 10.05.1900 Erbach im Odenwald mit Lina **Scior** * 06.10.1877 Erbach † , Tochter des Johann Friedrich **Scior**, Fabrikant in Erbach (* 17.06.1846 Erbach † 18.12.1927 Erbach, ∞ 09.07.1874 Erbach mit Maria Katharina **Schäfer** * 02.09.1855 Erbach † 08.04.1932 Neustadt)

Kinder in Neustadt im Odenwald:

1. Maria Katharina * 02.03.1901 †

∞ 28.01.1939 Neustadt mit Philipp **Siefert** * 07.07.1899 Obersensbach im Odenwald, 1926-1930 auf einer Farm in Argentinien, dann auf dem elterlichen Hof, seit 1939 Landwirt in Neustadt, Sohn des Johann Leonhard **Siefert**, Bauer in Obersensbach (* 14.03.1858 Obersensbach † 24.10.1940 Obersensbach, ∞ 20.08.1896 Obersensbach mit Margaretha **Meister** * 09.05.1870 Großgumpen † 27.03.1944 Obersensbach)

2. Elise * 24.03.1903 †

3. Heinrich * 11.10.1907 † → XIV. a)

XIII. b) Georg Killinger

* 17.02.1872 Neustadt im Odenwald † 17.12.1933 Höchst im Odenwald, Sohn des Heinrich Otto Karl Ernst Killinger (XII. c)

Mühlenbesitzer in Höchst

∞ 21.05.1901 Höchst mit Elise **Flath** * 26.06.1874 Höchst, Tochter des Georg **Flath**, Mühlenbesitzer in Höchst (∞ mit Margaretha **Ohl** aus Groß Umstadt)

Kinder in Höchst im Odenwald:

1. Philipine * 22.02.1902 †

∞ mit Friedrich **Kluge** * 23.03.1900 Leipzig, Sohn des Paul **Kluge**, Oberlehrer (* 05.03.1884 Strehla a.d. Elbe, ∞ 06.04.1899 Brandis/Sachsen mit Frida **Linke** * 24.10.1886 Brandis/Sachsen)

2. Georg * 06.12.1904 † 17.02.1929 Höchst

XIII. c) Heinrich Killinger

* 22.08.1875 Neustadt im Odenwald † 26.05.1926 Schesslitz bei Bamberg □ in der alten Familiengrabstätte auf dem Erlangen-Neustädter Friedhof (s. X. c), Sohn des Heinrich Otto Karl Ernst Killinger (XII. c)

Corps Vitruvia München (rec. 30.11.1897), Finanzassessor bei der Regierung von Mittelfranken, Kammer der Finanzen, in Ansbach 1909 und beim Finanzamt Aschaffenburg 1911/12, königlich bayerischer Regierungsrat und Vorstand des Finanzamts Schesslitz

∞ München mit Barbara **Vogt**, kath., Opernsängerin am Stadttheater in Hamburg, Tochter des Georg **Vogt**, Lokomotivführer in Regensburg (∞ mit Luise **Niedermeier**, Tochter des N. **Niedermeier**, Architekt in Regensburg)

Sohn in Schesslitz;

Ernst * 09.11.1908 † → XIV. b)

XIII. d) Dr. German Konrad Otto Killinger

* 26.06.1884 Château-Salins/Lothringen † 13.02.1957 Augsburg (kath.), Sohn des German Friedrich Killinger (XII. f)

Gymnasium Diedenhofen/Lothringen, Colmar und Straßburg im Elsass, imm. 1902 Uni Straßburg (Rechts- und Staatswissenschaft), 1909 Referendar in Illkirch, Straßburg und Colmar, 19.02.1912 in Straßburg Dr. der Staatswissenschaft, 1914 Staatsprüfung für den höheren Justiz- und Verwaltungs-Dienst, danach kaiserlicher Regierungsassessor in der Verwaltung von Elsass-Lothringen, 01.05.1914 bei der Kreisdirektion Saarburg/Lothringen, dort 1916 etatmäßiger Regierungsamtmann.

Inzwischen zum Kriegsdienst einberufen (03.08.1914-31.01.1919) und dem königlich bayerischen Reserve-Kavallerie-Regiment 1 zugeteilt: Zunächst Leutnant der Reserve, März 1917 Oberleutnant der Reserve; 09.08.1914-10.11.1916 Schlachten in Lothringen und um Lunéville, November 1915-Dezember 1916 in Polen, Januar 1917-März 1918 Dünafront, Einnahme von Livland und Estland, ab 16.03.1918 beim Stab des AOK 8 Abt. 5 (Landesverwaltung für Livland und Estland) in Riga, dann in Dorpat, ab 15.08.1918 allgemeiner Verwaltungsreferent der Kultusabteilung und Dezernent für Kirchenwesen, Kunst, Wissenschaft und Fachschulen bei der Militärverwaltung der baltischen Lande in Dorpat, ab 01.09.1918 in Riga, ab 30.11.1918 Leiter der Kultusabteilung der neuen Zivilverwaltung der baltischen Lande, ab 15.12.1918 zugeteilt dem Generalbevollmächtigten des Deutschen Reiches für die baltischen Lande in Riga, dann in Mitau und Tilsit, hier im Januar 1919 demobilisiert.

Danach Hilfsarbeiter im Reichsministerium des Inneren, Abteilung für Elsass-Lothringen, in Berlin und bis 31.03.1922 Attaché und Hilfsarbeiter im Auswärtigen Amt, 01.04.-30.09.1922 Hilfsarbeiter beim Reichskommissar für Auslandsschäden beim Reichswirtschaftsgericht in Berlin, inzwischen auf Ansuchen in die bayerische innere Verwaltung als Regierungsrat unter Beurlaubung zur weiteren Beschäftigung im Auswärtigen Amt übernommen.

Ab 01.10.1922 bei der Regierung von Oberbayern in München, 1923 Bezirksamtmann in Schrobenhausen, 16.10.1928 Titel und Rang als Regierungsrat 1. Klasse, ab 01.11.1930 bei der Regierung der Oberpfalz, Kammer des Inneren in Regensburg, ab 01.12.1933 Bezirksoberramtmann und Vorstand des Bezirksamts Dinkelsbühl.

Aufgeschlossen für die große Gemeinsamkeit des Christentums und Abendlandes erstrebte er ein friedliches und sozial gerecht ausgeglichenes Bayern und Deutschland inmitten der europäischen Völkerfamilie auf Grund von Freiheit und nationaler Selbständigkeit. Zur Überwindung der geistigen Zersplitterung rief er „zur deutschen Einigkeit“ auf durch Rückkehr zur katholischen Kirche (1926), zu der er selbst am 07.12.1926 in Landshut konvertierte. Auch die steigende Armut und Not der Millionen von Erwerbslosen führte ihn 28.05.1933 zum Eintritt in den 3. Orden des heiligen Franziskus.

Nachdem die neue Reichsregierung nach der Machtergreifung 1933 die Beseitigung der Arbeitslosigkeit tatkräftig in Angriff genommen, zugleich aber die christliche Moral als Grundlage ihrer Politik erklärt, den Schutz der Kirchen und Konfessionen versprochen hatte, auch die Bischöfe das Verbot der Zugehörigkeit zur NSDAP zurückgenommen hatten und die Selbständigkeit Bayerns aufgehoben sowie die Rückkehr des alten Königshauses unterblieben war, trat Killinger im festen Vertrauen auf die gegebenen Zusagen am 01.05.1933 der Partei als letzter Rettung vor drohendem Bürgerkrieg und letztem Bollwerk gegenüber dem besonders im Norden millionenstarken Kommunismus bei. Der Bau der Bezirksstraße von Gerolfingen auf den Hesselberg (Bezirk Dinkelsbühl) 1934-1936 brachte vielen hundert Erwerbslosen Brot und Arbeit. Aber die wirtschaftliche Besserung, die als Gnadengeschenk zu betrachten war, durfte nicht durch Verrat des Christentums und der Grundsätze der Menschlichkeit erkaufte werden.

Bald sah Killinger ein, dass zwar die Arbeitslosigkeit beseitigt, dass aber die feierlichen Versprechen über den Schutz des Christentums nicht eingehalten wurden. Besonders der Kirchenstreit der Jahre 1934-1936, in welchem Killinger als Bezirksvorstand schützend vor den besonders gefährdeten Geistlichen sowohl der evangelischen Bekenntnisfront wie der katholischen Gemeinden stand, zeigte immer deutlicher, dass die Partei in nationaler Selbstvergötterung die christlichen Begriffe in Wortverdrehung nur zur Tarnung ihrer antichristlichen Ziele und Methoden, die allmählich mehr und mehr erkennbar wurden und das deutsche Volk ins Unglück führen mussten, missbrauchte.

Der Entscheidung zwischen Partei und Christentum, vor die er sich persönlich wie als Amtsvorstand immer dringender gestellt sah, konnte und durfte er nicht ausweichen. Killinger erklärte deshalb trotz des bestehenden Austrittsverbots am 11.10.1936 unmittelbar nach einer großen Kreisversammlung der Partei in Dinkelsbühl, in welcher der stellvertretende Gauleiter von Franken, Holz, die christlichen Kirchen und Geistlichen in demagogisch-niedriger Weise herabgesetzt und die Anwesenden zum Kirchenaustritt aufgefordert hatte, als Vorstand des Bezirksamts mannhaft seinen sofortigen Protestaustritt aus der Partei und ihren Organisationen und stellte sein Amt zur Verfügung. Leider fanden nur wenige den Mut, seinem tapferen Beispiel zu folgen, obgleich 80 % der Bevölkerung des Bezirks innerlich auf seiner Seite standen.

Killinger versah, nachdem er sich mit seiner Gattin auf Warnung eines Freundes vor geplante Einschreiten eines SA-Sturmes vorübergehend bis zur erhofften Beruhigung auf acht Tage heimlich an die österreichische Grenze begeben hatte, zunächst seinen staatlichen Posten in Dinkelsbühl weiter. Die örtlichen Parteistellen lehnten jedoch jede weitere Zusammenarbeit bis zur Entscheidung durch das bayerische Innenministerium ab. Die Gauleitung Franken beantragte seine sofortige Entlassung wegen Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung und die Einleitung eines Disziplinarverfahrens wegen „Fahnenflucht“ und angeblich unwahrer Angaben über die Rede des Holz. Außerdem wurde Killinger vom Gauleiter Streicher in Massenversammlungen in Nürnberg und anderen Orten besonders auch wegen seines sonntäglichen Kirchenbesuches verächtlich gemacht.

Killinger blieb bei seiner persönlichen Einvernahme in Ansbach am 15.12.1936 auf den von ihm gemachten wahrheitsgetreuen Angaben über den Inhalt der Rede des Holz bestehen. Er wurde daraufhin am gleichen Tage seines Amtes vorläufig enthoben. Dem Konzentrationslager entging er wohl nur deshalb, weil die

Parteistellen wussten, dass die große Mehrheit der Bevölkerung des Bezirks innerlich auf seiner Seite stand und weil man ihm sonst persönlich und dienstlich nichts vorwerfen konnte und er nicht aus Hass, sondern zur dringenden Warnung gehandelt hatte, und weil die obersten Parteistellen in Franken, München und Berlin nicht einig waren.

Nach fünf Monaten (06.05.1937) wurde Killinger an die politisch bedeutungslose Landesversicherungsanstalt Schwaben (Invalidenversicherung) in Augsburg versetzt. Er blieb von jeder Beförderung ausgeschlossen und wurde von 1938 an gehaltlich wieder in die Klasse der einfachen Regierungsräte zurückgestuft. Als schwere Kränkung und Schädigung empfand er seine Abberufung aus der inneren Verwaltung, für die er von Jugend an erzogen und ausgebildet war und für die er mit ganzer Seele lebte. Er hat auch weiterhin alle Aufforderungen zum Wiederbeitritt zur Partei, wovon seine Beförderung 1939 ausdrücklich abhängig gemacht wurde, zur Teilnahme an Schulungskursen usw. abgelehnt.

Nach Einnahme Augsburgs durch die amerikanische Armee (28.04.1945) hat die amerikanische Militärregierung für Schwaben auf Grund eingehender Prüfung des Fragebogens das Verhalten Killingers anerkannt und die schriftliche Zustimmung zu seiner Ernennung zum Leiter der Landesversicherungsanstalt Schwaben erteilt, ihm auch die Dienstwohnung im Anstaltsgebäude zur Verfügung gestellt, da er am 25./26.02.1944 und am 15.01.1945 durch Bombenangriffe seine Wohnung und einen großen Teil seines Hausrats verloren hatte.

Er wurde vom Regierungspräsidenten am 10.10.1945 zum kommissarischen Leiter der Landesversicherungsanstalt bestellt und hat in der schwierigsten Übergangszeit als einziger im Dienst verbliebener höherer Beamter und nach Entlassung fast aller mittleren Beamten unter Einstellung zahlreicher neuer politisch unbelasteter, jedoch fachlich nicht vorgebildeter Angestellten die Geschäfte der Anstalt mit eisernem Opferwillen und äußerster Pflichterfüllung fortgeführt, die durch den Umsturz herangetretenen neuen Aufgaben wahrgenommen und die Anstalt vor dem drohenden Zusammenbruch jedes geordneten Dienstbetriebs bewahrt.

Da jedoch nunmehr die Gewerkschaften Anspruch auf Besetzung der Direktorstellen der bayerischen Landesversicherungsanstalten erhoben, wurde Killinger vom bayerischen Arbeitsministerium am 17.12.1946 unvermittelt durch ein Mitglied der Gewerkschaft ersetzt, dem allerdings die für die Bekleidung dieses Postens bisher verlangte juristische und sonstige Vorbildung als höherer Beamter fehlte.

Killinger wurde am 25.02.1947 zum Oberregierungsrat befördert und am 12.05.1947 zum Leiter der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft Schwaben in Augsburg bestellt. Da er immerhin, wenn auch in bester Absicht und ohne Kenntnis und Billigung von Verbrechen der Partei und ihrer Organisationen Mitglied der Partei war, musste er sich nach dem Entnazifizierungsgesetz dem Verfahren vor den Spruchkammern unterziehen. Am 09.07.1946 wurde er als restlos entlastet anerkannt. Diese Entscheidung des öffentlichen Klägers wurde durch den Kassationshof in München wegen Formfehlers aufgehoben. Die Spruchkammer I Augsburg-Stadt hat jedoch mit Spruch vom 31.07.1947 die restlose Entlastung Killingers rechtskräftig und mit Einverständniserklärung der Militärregierung Augsburg bestätigt.

Druckschriften: „Die ländliche Verfassung der Grafschaft Erbach usw.“; „Zur deutschen Einigkeit!“, Schrobenhausen 1926, Verlag Hickl

∞ 10.07.1930 Niederarnbach, Lkr. Schrobenhausen, mit Johanna Maria Aloysia Freiin von **Pfetten-Arnbach** * 28.06.1888 Niederarnbach, Tochter des Sigmund Marquard Freiherr von **Pfetten-Arnbach** * 24.02.1847 Haidenburg, Lkr. Vilshofen † 14.02.1931 Niederarnbach, Gutsbesitzer in Nieder- und Oberarnbach, Gymnasium in Augsburg bis 1865, 1865-1869 Uni München (Jura), 1969-1870 Land- und Forstwirtschaft in Tharandt bei Dresden, Rechtspraktikant in Berchtesgaden und Pfarrkirchen, 1873 Staatskonkurs in München, praktizierte bei Justiz- und Verwaltungsbehörden in München, Dachau und Schrobenhausen, 1876 Übernahme des väterlichen Guts, hervorragender Landwirt und Saatgutzüchter. Um den Bezirk Schrobenhausen hat er sich große Verdienste erworben, die 1928 durch ein Denkmal anerkannt wurden, 1877-1884, 1887-1890 Mitglied des Reichstags, königlich bayerischer Kämmerer und Ritter des Malteserordens, ∞ 01.09.1883 München mit Otilie Freiin von **Lerchenfeld-Aham** * 03.04.1852 † 08.01.1930 Niederarnbach

Tochter in Regensburg, kath.:

Otilie Johanna Germana * 10.05.1931 † 14.12.1931

XIII. e) Philipp Albert Karl Killinger

* 02.10.1885 Château-Salins/Lothringen †, Sohn des German Friedrich Killinger (XII. f)

Gymnasium Diedenhofen/Lothringen, Colmar und Straßburg im Elsass, ab 1904 stud. phil. et theol. Uni Straßburg, Berlin, Erlangen, Marburg und Köln, 20.12.1912 Dr. phil. in Erlangen (Dissertation: Adolf Lassons Religions-Philosophie und ihre Beziehungen zu der G.W.F. Hegels, Straßburg 1913), ab September 1912 Lehrer und Erzieher am Evang. Pädagogium in Bad Godesberg

Ab 01.10.1913 Leutnant der Reserve beim königlich preußischen (Hannoverschen) Jäger-Bataillon 10 „Gibraltar“ in Goslar; im 1. Weltkrieg (02.08.1914-27.01.1919) Beteiligung an der Erstürmung von Lüttich, ab Mai 1916 Führer einer MG-Abteilung auf dem Balkan; EK II und I von 1914, bulgarisches Tapferkeitskreuz II. Klasse, türkischer eiserner Halbmond, Ehrenkreuz der Frontkämpfer

1919 Staatsexamen für das Lehrfach an Höheren Schulen, 1919-1925 Generalsekretär des Reichsverbands der Bibelkreise unter Schülern Höherer Lehranstalten (angeschlossen dem Zentralverband für Innere Mission), 01.04.1925 Lehrer an der Aufbauschule der Anstalt Bethel bei Bielefeld, zugleich Studienreferendar in Bielefeld, 26.03.1926 Pädagogische Prüfung für das Lehramt an Höheren Schulen in Münster/Westfalen, 15.04.1927 bis 31.07.1942 Studienrat an den Schulen der Diakonissenanstalt in Kaiserswerth bei Düsseldorf

Im 2. Weltkrieg 25.08.1939 bis 04.09.1941 als Hauptmann der Reserve Führer des Befehlsstabs der Brücken-Wach-Kompanien im Standort Düsseldorf, danach Versetzung in den Bereich des Wehrkreiskommandos V, 17.07.1942 Entlassung aus dem Heeresdienst wegen Herzleidens; 30.01.1941 Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern 2. Klasse

Seit 01.08.1942 im Dienst der Evang.-luth. Landeskirche des Elsass als Pfarrverweser in Fürdenheim bei Straßburg, dazu später Leiter des katechetischen Amts und des Jugendpfarramts der Kirche, am 27.09.1942 Ordination in der Thomaskirche in Straßburg. Zum 22.11.1944 vom württ. evang. Oberkirchenrat in seinen Dienst berufen und zunächst für die Kriegsdauer zum Verweser des II. Stadtpfarramts in Nagold, Lkr. Calw, bestellt

∞ 07.08.1913 Straßburg mit Margaretha **Zaeslin** * 06.04.1888 Beuggen, Amt Säckingen/Baden †, Schweizer Staatsangehörige, Tochter des Ernst **Zaeslin** * 07.07.1856 Basel † 29.12.1918 Dättikon bei Winterthur, Gymnasium in Basel, stud. theol. Uni Basel und Berlin, Vikar in Brugg/Aargau, nach dreimonatigem Studienaufenthalt in England Pfarrer in Bözberg/Aargau, 1886 Mitarbeiter seines Schwiegervaters am Lehrerseminar der Anstalt Beuggen, 1890 Pfarrer am Diakonissenhaus in Straßburg, 1915 Pfarrer in Dättikon, ∞ 03.03.1885 Basel mit Sophie Frieda **Zeller** * 07.02.1863 Beuggen † 22.02.1933 Bauma bei Winterthur, Tochter des Reinhard **Zeller**, Inspektor in Beuggen (∞ mit Elise **Bohn** aus Mühlhausen/Elsass)

Kinder:

1. Antonie Elisabeth * 05.05.1914 Bonn † 15.04.1918 Dättikon (Blinddarm)
2. Renate Mathilde
Johanna * 13.08.1915 Bad Godesberg †, Diakonissin in
Kaiserswerth
3. Evamaria * 18.07.1920 Marburg/Lahn †, Leiterin eines Schulheims
für Kindergärtnerinnen
4. Adelheid Dorothea * 23.10.1921 Marburg/Lahn †,
∞ Hans **Öhler**, ab 1951 Pfarrer in Langenau/Württemberg
5. Ernst Herbert
German * 15.04.1927 Kaiserswerth, Lehrer und Organist in
Oberhofen am Thuner See, Kanton Bern

XIII f) Johann Wilhelm Georg Killinger

* 16.12.1886 Château-Salins/Lothringen † 09.02.1947 im russischen KZ Neubrandenburg, Sohn des German Friedrich Killinger (XII. f)
Regierungsrat a.D., Ziegeleibesitzer in Papendorf bei Rostock
Gymnasium Diedenhofen/Lothringen, Colmar und Straßburg im Elsass, Studium Rechts- und Staatswissenschaft 1905 Uni München, 1906 Straßburg, ab 1910 Referendar in Erstein, Potsdam, Colmar, 04.05.1915 Staatsexamen für den höheren Justiz- und Verwaltungsdienst in Straßburg, danach Beschäftigung in der Kreis- und Polizeidirektion Mühlhausen/Elsass, 20.11.1918 durch die französische Verwaltung seiner Funktionen enthoben, am 25.12.1918 aus dem Reichsland ausgewiesen
Preußisches EK II am weißen Band, Verdienstkreuz für Kriegshilfe
01.01.1919 Referent im Reichsausschuss für den Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte in Berlin, danach im Reichswirtschaftsministerium in Berlin, 28.05.1920 Übernahme in den bayerischen Staatsdienst
15.03.1921 Ausscheiden aus dem Staatsdienst und Syndikus der Reedereien Aug. Cords, F.W. Fischer und Otto Zelck in Rostock, 1924-1928 kaufmännischer Direktor der AG. Neptun, Schiffswerft und Maschinenfabrik in Rostock; außerdem nach dem Tod seines Schwiegervaters 1926 Geschäftsführer der Dampfziegelwerke Heinrich Höppner GmbH in Papendorf bei Rostock. 1929 Zukauf der Ziegelei Brunshaupten von Friedrich **Höppner**, Bruder des Schwiegervaters
Bei der Erbauseinandersetzung übernimmt 1933 der Schwager Heinrich **Höppner** das Werk Brunshaupten, Friedrich **Höppner** das Haus Stefanstr. 18 in Rostock und die Erbpachthufe 5 in Biestow, Killinger das Werk Papendorf

∞ 22.06.1923 Rostock mit Erika Agnes Johanna **Höppner** * 16.08.1904 †, Tochter des Heinrich **Höppner**, Kaufmann und seit 1903 Ziegeleibesitzer in Papendorf bei Rostock * 19.09.1860 Rostock † 08.08.1926 Papendorf, ∞ 02.02.1894 Rostock mit Bertha **Allwardt** * 19.02.1871 Rostock † 25.03.1937 Rostock

Kinder (1. und 2. in Rostock, 3. und 4. in Papendorf):

1. Elisabeth Charlotte * 08.11.1925

∞ 17.01.1951 Hamburg-Harburg mit Dr. Hans Heinrich **Christiansen** * 10.02.1920 Hamburg-Harburg, Amtsgerichtsrat, Sohn des Robert **Christiansen**, Dipl. Ing., Maschinenfabrikant (* 26.06.1884 Harburg, ∞ 15.09.1913 Zweibrücken mit Irene **Pöhlmann** * 19.09.1892 Lohr am Main)

2. Hans Helmut

German

* 07.07.1926

1933-1936 Dänische Privatschule in Rostock, 1936-1944 Humanistisches Gymnasium in Rostock, 1944 Offiziersanwärter in der Panzerjäger-Ausbildung, Abteilung 2, in Hohensalza, 1945 englische Gefangenschaft, anschließend Landarbeiter in Nordhannover, Rückkehr nach Rostock, sowjetische Haft, Juni 1946 Übersiedlung nach Berlin, Jurastudium 1947-1951 TU Berlin, 1951/52 Uni Köln, 15.11.1952 Referendar-Examen in Köln, März 1953 bis Juni 1956 Referendar in Hamburg und Köln, 1957 Assessor in Hamburg

∞ 23.08.1958 Hamburg mit Marietta **Fritzel** * 18.07.1932 Kopenhagen, Krankenschwester in Dänemark (1954-1956) und in England (1956-1957), Tochter des Kurt **Fritzel** * 27.09.1903 Hamburg (Sohn des Reeders Robert **Fritzel**), Reeder in Hamburg, lernte in Hamburg Kaufmann, sehr sprachenkundig, außerordentlich musikalisch, seit 1936 Mitinhaber der Reederei August Boltens, die Familie stammt aus Hessen, ∞ 10.08.1929 Kopenhagen mit Helga **Wolff** * 13.06.1898 Aarhus/Dänemark, französische Korrespondentin dänischer Reeder in Paris

3. Marianne

* 21.06.1927

∞ 20.12.1952 Hamburg-Harburg mit Dr. med. Erich **Asbeck**, prakt. Arzt in Hamburg-Harburg, Vogelerstr. 54a

4. Eberhard German

Friedrich

* 13.01.1935, stud. jur.

XIV. Generation

XIV. a) Heinrich Killinger

* 11.10.1907 Neustadt im Odenwald †, Sohn des Wilhelm Killinger (XIII. a)

Sägewerksbesitzer und Bauer in Neustadt

∞ 10.11.1934 Neustadt mit Klara **Woytek**, kath., * 08.02.1905 Lenzberg/Oberschlesien, Tochter des Julius **Woytek** * 12.04.1863 Rotental/Oberschlesien † 20.04.1923 Rybnik, ∞ Rudnick, Kreis Ratibor, mit Luzia **Bilica** * 10.12.1861 Czernitz/Oberschlesien † 12.07.1927 Rybnik

Kinder in Neustadt im Odenwald:

- | | |
|--------------|--------------|
| 1. Marliese | * 27.03.1935 |
| 2. Friedrich | * 06.06.1937 |
| 3. Ernst | * 25.03.1939 |

XIV. b) Dr. Ernst Killinger

* 09.11.1908 Schesslitz †, Sohn des Heinrich Killinger (XIII. c)

Bis 1927 Neues Gymnasium Bamberg, bis 1935 stud. med., 1937-1945 Bumke-Klinik in München, 1947 prakt. Arzt in München, seit 1948 Neurologe und Psychiater in Kempten

∞1935 München mit N. **Schönsigel**, Tochter des Karl **Schönsigel**, Vermessungsinspektor in München (∞ mit N. **Moth**, Tochter des Verlagsangestellten N. **Moth** in München)

Kinder in München:

- | | |
|---------------|--------------|
| 1. Friederike | * 18.05.1936 |
| 2. Heinrich | * 26.05.1937 |
| 3. Edith | * 20.02.1938 |
| 4. Ernestine | * 09.01.1941 |
| 5. Ernst | * 12.05.1943 |
| 6. Christine | * 06.04.1945 |

Die freiherrlichen Linien

VIII. Generation

VIII. b) Johann Melchior (von) Killinger

~ 06.02.1689 Oettingen † 05.07.1747 Kilsheim bei Windsheim, Sohn des Ludwig Alexander Killinger (VII. d)

Er stirbt bei seinem Bruder Georg Friedrich (VIII. d), zu dem er sich von Nürnberg nach schwerer Erkrankung hatte bringen lassen. Mit Trauerwagen wurde er nach Eschenau überführt und dort am 09.07.1747 in der Gruft der alten Kirche bestattet. Am 12.05.1755 wurde er in der Gruft der inzwischen von seinem Bruder Georg Friedrich erbauten neuen Kirche beigesetzt, zu deren Errichtung er bereits Vorbereitungen getroffen und durch Vermächtnis 2.000 fl. gestiftet hatte

Zunächst fürstlich brandenburg-ansbachischer Kastner in Kilsheim der beiden Heilsbronner Ämter Altheim und Windsheim, dann Kriegskommissar des Fränkischen Kreises in Nürnberg, dem Sitz des Kreiskonvents, mit einer Interimsgage von jährlich 300 fl. (1726). Nach Dekret vom 23.05.1726 sollte er inskünftig nicht nur in Marché-, sondern in allen vorkommenden Affären gebraucht werden. Freudig schreibt er an seinen Vetter Albrecht Eberhard (VIII. a) in

Kulmbach: „Darum schick der Herr Bruder sich nur, dass er ein halb Dutzend junge Killinger zusammen bringt, denen ich allen anzuhelfen Gelegenheit habe.“

Seit 16.11.1727 zum Oberkriegskommissar des Fränkischen Kreises bestellt, 1737 Hauptmann einer fürstlich Hoch-Deutschmeisterischen Kompagnie zu Fuß, dann Premier-Obristleutnant des General Zehischen Regiments zu Fuß; zugleich unter Markgraf Wilhelm Friedrich († 07.01.1723 im Jagdschloss Reichenbach bei Schwabach), dessen Witwe Christiane Charlotte geb. Herzogin von Württemberg († 25.11.1729) und deren Sohn und Nachfolger Markgraf Carl Wilhelm Friedrich († 03.08.1757 im Oberamtshof in Gunzenhausen, ∞ 30.05.1729 Berlin mit Friederike Luise von Preußen, Schwester des Königs Friedrich von Preußen und der Markgräfin Wilhelmine von Bayreuth) Marschkommissar, seit 1730 Obermarschkommissar

Nach den Schlosslagerbüchern Eschenau erwarb er 1720 das dem Schwäbischen Reichsritterschafts-Kanton Kraichgau inkorporierte Gut Eschenau^w mit Wieslensdorf bei Weinsberg. Vorbesitzer waren die Herren von Ziegesar (etwa seit 1700). Moser von Filseck (seit 1650) und von Gemmingen (vor 1650). Dadurch wurde Johann Melchior Mitglied der schwäbischen Reichsritterschaft.

1745 ließ Johann Melchior das neue Barockschloss in Eschenau, zum Teil mit Material des abgetragenen alten Schlosses in Wieslensdorf, von wo aus Eschenau 150 Jahre lang regiert wurde, durch den Baumeister Leopold Retti († 1751)¹⁰⁹ errichten: Hauptfront nach Westen, großes Portal mit korinthischen Halbsäulen, oben von Killingersches Wappen; eichene geschnitzte Freitreppe führt zu den beiden oberen Stockwerken; überall an Decken und Wänden Stuckaturen, große Flügeltüren, Deckengemälde, von Killingersches Wappen, Marmorsaal. Keller für 500 Eimer Wein, zwei Keltern mit Zehntfass (der siebte Eimer gehörte dem Schlossherrn). Auf der Westseite des Schlosses Park mit Orangerie und Gartensalon (Stuckplafond mit Falkenjagd), wo 1843 Lenau öfters bei Baron von Flügel Kaffee trank.¹¹⁰

Johann Melchior besaß außerdem den „Killingerischen Freihof“ (ehedem von Hohenecksche Freihofsgüter) in der Ipsheimer Flur bei Windsheim. Er bot ihn 1737 dem über Ipsheim landgebietenden Fürsten, Markgraf Friedrich von Brandenburg-Kulmbach in Bayreuth, zum käuflichen Erwerb an. Der Kauf kam auch 1738 zum Preis von 13.440 fl. zu Stande, allerdings nur zum Zweck alsbaldiger Zertrümmerung des Gutes, die 1739/40 vom fürstlichen Kastenamt Hoheneck in Neustadt a.d. Aisch mit 94 Teilverkäufen bei 10% Handlohn durchgeführt wurde. Hierbei kaufte Johann Melchiors Vetter Albrecht Eberhard in Bayreuth (VIII. a) Gebäude und rund 112 Morgen Grundstücke.¹¹¹

Reichsadselsstanderhebung mit neuem Wappen durch Kaiser Karl VI. vom 26.05.1737 (Anhang XII). Aufzeichnungen über seine vielen Züge mit

^w Zu Eschenau s. Heinrich Noller, *Heimatbuch Eschenau, Selbstverlag, Eschenau 1984; dort, S. 107 ff. Die Killinger in Eschenau, allerdings mit völlig falschen Angaben über die Herkunft der Killinger.*

¹⁰⁹ Retti begann 1746 unter Herzog Karl Eugen den Bau des neuen Schlosses in Stuttgart. Inwieweit etwa auch Killingers Schwager Johann Christian **von Lüttich**, der Meister der Orangerie in Weikersheim 1719-1723, am Bau in Eschenau beteiligt war, steht nicht fest (s. Anhang XIV).

¹¹⁰ Schilderung von Emma Niendorf.

¹¹¹ Partikularrechnung Bl. 121 des brandenburg-kulmb.-bayreuthischen Kastenamts Hoheneck von 1611-1776, Staatsarchiv Nürnberg Rep. 227 Ansbacher Partikulare Nr. 116 mit Rep. 234 Nr. 5704.

verschiedenen Regimentern und seine sonstigen Missionen befinden sich im Staatsarchiv in Nürnberg.

Johann Melchior weilte oft in Eschenau, war aber auch in späteren Jahren häufig Gast in Kilsheim in der Behausung seines Bruders Georg Friedrich, dem dortigen Schösslein, das als Amtshaus diente, soweit ihn nicht seine umfangreiche und vielseitige dienstliche Tätigkeit an Nürnberg fesselte oder durch Dienstreisen (Wien, Prag, Bamberg, Würzburg, Ansbach) oder Märsche und Feldlager (so 1734 Neckarsulm) in Anspruch nahm. Klar, tatkräftig, umsichtig, zielbewusst, von ausgeprägtem Familiensinn; er bemüht sich um die Ausbildung seiner jüngeren Stiefbrüder Tobias Abraham und Konrad Eberhard, Tobias will er 1730 zum juristischen Studium auf die Universität Leyden schicken, doch bleibt er Theologe und geht 29.09.1730 zur Vervollkommnung in der französischen Sprache von Altdorf nach Straßburg. 11.06.1726 verabredet sich Johann Melchior mit seinem Vetter Albrecht Eberhard in Kulmbach zur Badekur in Eger und verwendet sich 1726 und 1727 für dessen Versetzung nach Bayreuth bei Geheimrat von Seckendorf (vermutlich Premierminister Christoph Friedrich Freiherr von Seckendorf-Aberdar in Ansbach) und dem Geheimen Sekretär Mohr in Bayreuth.

Johann Melchior blieb unvermählt. Testamentarischer Erbe¹¹² wurde sein Bruder Georg Friedrich (VIII. d).

VIII. c) Georg Abraham Killinger

~ 05.01.1700 Oettingen † 30.08.1771 Oettingen,¹¹³ Sohn des Ludwig Alexander Killinger (VII. d)

3 Jahre Lateinschule in Oettingen, 1719-1722 auf Wanderschaft

Seiler und Handelsmann in Oettingen, Hochfürstlicher Bürgermeister, des inneren Rats

∞ I 11.01.1729 Oettingen mit Maria Dorothea **Fuchs** ~ 12.1701 Oettingen † 13.09.1730 Oettingen, Tochter des Jakob **Fuchs**, Neberschmied in Oettingen, Sohn des Joachim Jakob **Fuchs**, Neberschmied in Oettingen (∞ 18.10.1692 Oettingen mit Rosina Katharina **Stahl**, Tochter des Konrad **Stahl**, Lebküchner in Oettingen, ∞ 1660 Oettingen mit Agatha **Wachfelder**)

∞ II 04.09.1731 Oettingen mit Eva Margaretha **Stahl**¹¹⁴ † 04.06.1738 Oettingen, Tochter des Georg Jacob **Stahl**, ältester Bürgermeister, Spezereihändler und Lebküchner in Oettingen [~ 03.07.1667 Oettingen † 17.11.1741 Oettingen, ∞ 18.08.1705 Oettingen mit Anna Maria **Stadelmeyer** * 07.06.1680 † 23.09.1712 Oettingen, Tochter des Hans Thomas **Stadelmeyer** in Oettingen (∞ I mit Anna Maria **Dietrich**, ∞ II mit Anna Maria **Krafft**)]

∞ III 31.08.1739 Oettingen mit Anna Barbara **Benicke**¹¹⁵ ~ 08.03.1713 Oettingen † 23.04.1796 Oettingen, Tochter des Johann Christoph **Benicke**, fürstlich

¹¹² Sein Testament befindet sich im Staatsarchiv Stuttgart.

¹¹³ Auf seinen Tod Gelegenheitsgedichte, Stadtbibliothek Nördlingen (321 IV, 700) und fürstlich oettingische Bibliothek Maihingen.

¹¹⁴ Hochzeitsgedicht in der fürstlich oettingischen Bibliothek Maihingen

¹¹⁵ Anna Barbara **Benicke** war Schwester des späteren fürstlich oettingischen Hofkammerrats und Oberamtmanns zu Mönchsroth Johann Jakob **Benicke** ∞ 1758/59 Nördlingen (?) mit Caroline **Tröltsch**, dritte Tochter des Stadtamtmanns Walfried Daniel **Tröltsch** in Nördlingen (* 16.08.1692 Weißenburg † 30.05.1766 Nördlingen, ∞ 1725 Nördlingen mit Maria Barbara **Wolf** † 1790 Nördlingen).

Caroline **Tröltsch** war Schwester des Johann Friedrich **Tröltsch** * 08.03.1728 Nördlingen † 01.09.1793 Augsburg, fürstlich oettingischer Wirklicher Hof- und Regierungsrat und Oberamtmann zu Aufkirchen, späterer

oettingischer Mundkoch zu Oettingen [* 04.1677 † 27.05.1736 Oettingen, ∞ 29.01.1709 Oettingen mit Anna Barbara **Kraus** * 06.01.1690 Oettingen † 25.05.1736 Oettingen, Tochter des Hans Thomas **Kraus**, Metzger in Oettingen (∞ 1680 Oettingen mit Anna Regina **Pfister**)]

Kinder in Oettingen:

Aus der ersten Ehe:

1. ein totes Töchterlein *† 05.09.1730

Aus der zweiten Ehe:

2. Georg Gottfried ~ 01.06.1732 † 1766
Kadett in Ansbach, 1751 Korporal, dann Fähnrich, unverheiratet
Reichsadelsenerhebung am 09.12.1747 (Anhang XIII)

3. Anna Catharina ~ 30.08.1733

4. Maria Magdalena ~ 10.10.1735 † 26.04.1809 *Pappenheim*
∞ 22.07.1760 *Pappenheim* mit Johann Leonhard **Weberdorfer** ~ 03.01.1733 *Pappenheim* † 30.10.1802 *Pappenheim*, Schwarz- und Schönfärber, Bürgermeister, Heiligenpfleger in *Pappenheim*, Sohn des Georg Veit **Weberdorfer**, Kunst-, Weiß- und Schönfärber, Bürgermeister, Stadtlieutenant, Zolleinnehmer in *Pappenheim* [* 16.02.1699 *Pappenheim* † 23.06.1779 *Pappenheim*, Sohn des Paul **Weberdorfer**, Maurermeister, des Rats in *Pappenheim* (* err. 1669 † 06.01.1746 *Pappenheim*, ∞ 31.05.1698 *Pappenheim* mit Susanna **Beneter*** err. 1674 † 21.01.1737 *Pappenheim*, Tochter des Caspar **Beneter**, Bauer in Dietfurt) ∞ 12.06.1725 *Pappenheim* mit Anna Margaretha **Mammwarths** * err. 1706 † 11.05.1784 *Pappenheim*, Tochter des Leonhard **Mammwarths**, Metzger, Wirt, des Rats in *Heidenheim*]

5. Georg Jakob ~ 15.10.1737 † 11.04.1738

Aus der dritten Ehe:

6. Johann Melchior ~ 18.01.1740 † 13.02.1777 □ 16.02.1777 Eschenau
→ IX. b)

7. Georg Ludwig ~ 03.09.1741 † 20.04.1763 Oettingen
Skribent in Oettingen, unverheiratet
Reichsadelstandserhebung am 09.12.1747 (Anhang XIII)

8. Johann Georg ~ 30.10.1742 † 14.11.1742

9. Anna Elisabeth
Sophia ~ 12.12.1747 † 22.12.1749

10. Totgeburt *† 14.01.1755

ältester Ratskonsulent in Augsburg (Reichsadelstandserhebung 16.04.1765 Wien), ∞ 31.07.1765 Eschenau mit Anna Sophia Christina **von Muck** * 27.11.1741 Oldenburg (?) † 01.05.1826, Tochter des Freiherrn Johann Peter **von Muck**, Seiner Königlichen Majestät zu Dänemark und Norwegen Wirklicher Canzlei- und Regierungsrat in Oldenburg, Bruder der Anna Elisabetha Sophia **von Muck** (∞ mit Georg Friedrich von Killinger → VIII. d).

VIII. d) Georg Friedrich (von) Killinger

~ 10.04.1702 Oettingen † 03.06.1766 Eschenau □ in der Gruft der neuen Kirche, Sohn des Ludwig Alexander Killinger (VII. d)

Spätestens seit 1722 im Kriegskommissariat des Fränkischen Kreises in Nürnberg bei seinem Bruder Johann Melchior (VIII. b) beschäftigt, 1727 auch Stadt- und Landpfänder der Reichsstadt Nürnberg¹¹⁶. Zugleich Amtsverweser für seinen Bruder Johann Melchior als Kastner der beiden heilsbrönnischen Ämter Altheim und Windsheim und mit Dekret vom 05.12.1727 zum Kastner beider Ämter sowie mit Dekret des Markgrafen Carl vom 30.05.1730 zum Marschkommissar ernannt, in beiden Stellen als Amtsnachfolger seines Bruders. Als Marschkommissar hatte er bei vorfallenden Marchen auf erhaltenen Befehl jederzeit Dienste als Commissarius zu leisten und bezog dafür eine Gehaltszulage von 100 fl. von der fürstlichen Landschaft¹¹⁷. 1739 Prädikat als brandenburg-ansbachischer Kammerrat, 1739 auch Obermarschkommissar in Kulsheim.¹¹⁸

Bei seinem Ausscheiden aus dem markgräflichen Dienst als Kammerrat und Obermarschkommissar wurde er „in besonderer gnädigster Erwägung seiner vieljährigen treu- und ersprieslichen Dienste“ von Markgraf Carl Wilhelm Friedrich mit Dekret vom 08.11.1749 zum Geheimen Kriegsrat mit Kammerjunkersrang ernannt unter Fortbezug seiner Gage als Obermarschkommissar. Um 1750 auch herzoglicher württembergischer Kammerjunker.

Reichsadselsstanderhebung am 09.12.1747 (Anhang XIII)

Als Testamentserbe seines unvermittelt verstorbenen Bruders Johann Melchior überkam auf ihn dessen Rittergut Eschenau mit Wieslensdorf als Fideikommiss. Ende 1750 verzog er von Kulsheim nach Eschenau, hier Erbhuldigung der 141 Untertanen. Das dem Kanton Kraichgau der fränkischen Reichsritterschaft inkorporierte Rittergut Eschenau hatte ihm sein Bruder, der bei drei Ritterkantonen immatrikuliert gewesen, als heredi necessario per testamentum hinterlassen, er war mit dem kaiserlichen reichslehenbaren Blutbann belehnt und für den rechtmäßigen Erben und Besitzer erklärt worden.

Georg Friedrich errichtete, den Intentionen seines verstorbenen Bruders folgend, 1755 in Eschenau an der Stelle der alten Kapelle die neue Kirche und schenkte sie der Gemeinde. Mit Testament vom 20.01.1766 regelte er die Nachfolge in das Fideikommiss Eschenau nach der Linearerfolge der Erstgeburt. Es ging nach seinem Tode auf den einzigen ihn überlebenden seiner 1747 mitgeadelten fünf Neffen, Johann Melchior (IX. b), über.

∞ 17.11.1732 Kulsheim mit Anna Elisabetha Sophia Muck¹¹⁹ * err. 1708 (Ostfriesland) † 14.08.1780 Heilbronn □ 15.08.1780 in der herrschaftlichen Gruft in Eschenau, Taufpatin bei Karl Christoph Gottlob Killinger am 11.12.1768 in Wunsiedel (IX. a). Als Witwe zog sie 1769 nach Heilbronn zu ihrer Nichte Dorothea Ernestine Sophia von **Waks (Wachs)** geb. **von Lüttich**. Tochter des Johann Friedrich Muck * 24.03.1677 Weikersheim † 10.01.1741 Kulsheim, erst Kammersekretär in Ostfriesland, seit 1710 fürstlich brandenburg-ansbacher Kastner, seit 1713 auch Rat

¹¹⁶ Ratsverlässe Nürnberg, Staatsarchiv Nürnberg.

¹¹⁷ Brief vom 14.08.1730: „In Anspach habe ich die Gnade gehabt, Ihre Königliche Majestät und den Cron Prinzen von Preußen wie auch Serenissimum aus Bayreuth nebst vielen frembden Herrschaften zu sehen....“.

¹¹⁸ Ansbachisches Dienerbuch, Staatsarchiv Nürnberg, Rep. 117a).

¹¹⁹ Gelegenheitsgedichte auf die Heirat in der fürstlich oettingischen Bibliothek Maihingen – Schloss Harburg; Geschwister (s. Anhang XIV).

in Cadolzburg, seit etwa 1716 in Oettingen, seit 1739 im Ruhestand bei seinem Schwiegersohn Georg Friedrich Killinger in Külshcim, Sohn des Johann Peter **Muck** * Ipsheim bei Windsheim † Oettingen, fränkischer ritterschaftlicher Kreiskassierer in Weikersheim, dann fürstlich oettingischer Geheimer Rat und Kammerdirektor in Oettingen (∞ 1671 Weikersheim mit Anna Catharina **Gruber**, Tochter des Jörg **Gruber**, Ratsverwandter in Weikersheim), Sohn des Johann **Muck**, Liechtensteinischer Vogt zu Ipsheim († vor 1671), ∞ um 1704/05 mit Anna Katharina **Bohlen** von Velden (Bolenius, Polinius) * err. 12.02.1679 (Ostfriesland) † 01.06.1766 Eschenau □ 05.06.1766 in der herrschaftlichen Gruft, Schwester des Antonius **Bohlen**, Lieutenant bei der Chur-Hannoverschen Garde (1713)

Kinder in Külshcim:

1. Anna Christina ~ 18.01.1734 † 26.02.1734
2. Johann Friedrich
Philipp ~ 23.01.1738 † 07.04.1738
3. Anna Magdalena
Elisabetha ~ 01.10.1741 † 30.01.1742
4. Johann Melchior ~ 21.07.1746 † 18.12.1754 Eschenau (Blattern)

VIII. e) Tobias Abraham Killinger – Ahnherr der adeligen Linie in Bayern

~ 16.12.1705 Oettingen † 16.10.1753 Ermetzhofen bei Uffenheim, Sohn des Ludwig Alexander (VII. d)

Durch Serenissimi gnädigste Resolution vom 09.03.1718 ins untere, vom 19.06.1722 ins obere Stipendium in Oettingen recipiert (Lateinschule). Imm. 1727 Uni Jena (Theologie), 1. Predigt zu Jena-Lichtenhain 28.01.1728, 1730 Uni Altdorf und Straßburg, ab 1734 Feldprediger beim (bayreuthischen) Fränkischen Kreis-Kürassiers-Regiment, 1738 Pfarrer zu Ermetzhofen und Rudolzhofen. Während seiner Amtszeit hat er die drei Kirchen zu Ermetzhofen, Neuherberg und Rudolzhofen neu gebaut

∞ 16.01.1742 Buchheim bei Windsheim mit Johanna Maria Sophia **Frank** * 08.11.1720 Buchheim †, Tochter des Johann Andreas **Franck** * 05.12.1675 Mildbach bei Schwabach † 15.08.1749 Buchheim, Vikar zu Ansbach, 1703 Pfarrer in Buchheim und Pfaffenhofen¹²⁰. Unter ihm sind die beiden Kirchen zu Buchheim (1707-1709) und zu Pfaffenhofen (1733-1734) erbaut worden, seit 1737 Senior des Kapitels Uffenheim, Sohn des Andreas **Franck**, Wirt und Fischer in Mildbach, ∞ I *Herbst 1703 mit Anna Margaretha Cramer, Arztochter von Ansbach*, ∞ II 19.01.1712 Buchheim mit Johanna Maria **Götz** * um 1690 Ansbach † 15.08.1749 Buchheim, Tochter des Johann **Götz**, Metzger und Gastwirt in Ansbach

Kinder in Ermetzhofen:

1. Johann Friedrich
Alexander ~ 28.12.1742 † 03.11.1806 Windsheim
Gymnasium Windsheim, imm. 1762 Uni Erlangen (Jura), Hoch- und Teutschmeisterlicher Hof- und Regierungsrat zu Mergentheim, Rechtskonsulent,

¹²⁰ Präsentationsdekret des Markgrafen Wilhelm Friedrich vom 14.07.1703, bei Jacobi Friederici Georgi, Uffenheimische Nebenstunden, Schwabach 1740 und 1754, I, S. 202-284, II, S. 725.

- 1786 Vormund in Eschenau, lebte zuletzt bei seiner Schwester in Windsheim, unverheiratet
Reichsadelsenerhebung am 09.12.1747 (s. Anhang XIII)
2. Elisabetha Johanna
Maria ~ 08.06.1744 † 11.07.1812 Windsheim
∞ 28.07.1763 Windsheim mit Johann Christoph **Engerer** ~ 24.03.1738 Windsheim † 20.10.1797 Windsheim, Ratsassessor, dann Bürgermeister und Oberlandsteuerer in Windsheim, Sohn des Johann Sebastian **Engerer**, Schwarzfärber und Ratsassessor (1763) in Windsheim (∞ mit Anna Magdalena **Voglin**)
3. Georg Philipp
Samuel ~ 28.07.1746 † 19.05.1816 Hennenbach bei Ansbach
Gymnasium Ansbach, imm. 1764 Uni Erlangen (Philologie)¹²¹, Seiner herzoglichen Durchlaucht zu Württemberg bestellter Rittmeister des Grenadier- und Cheval.-Regiments zu Ludwigsburg (1786), unverheiratet
Reichsadelsenerhebung am 09.12.1747 (s. Anhang XIII)
4. Friedrich Abraham
Ludwig ~ 25.12.1748 † Töplitz
Kaiserlich österreichischer Lieutenant in Töplitz, unverheiratet
5. Georg Friedrich ~ 27.10.1751 † in Ermetzhofen als Kind
6. Johann Albrecht ~ 07.04.1753 † 23.02.1814 Erlangen-Neustadt → IX. c)

IX. Generation

IX. b) Johann Melchior (von) Killinger

~ 18.01.1740 Oettingen † 13.02.1777 □ 16.02.1777 Eschenau¹²², Sohn des Georg Abraham Killinger (VIII. c)
Reichsadelsstandserhebung am 09.12.1747 (Anhang XIII), testamentarischer Nachfolger auf Eschenau seines Onkels Georg Friedrich Killinger (VIII. d)
Kurfürstlich Pfälzischer Wirklicher Rittmeister bei der Oberrheinischen Kreis-Eskadron (1766-1771) unter dem kurpfälzischen Generalmajor Graf Friedrich von Sayn-Wittgenstein (1768) und dem kurpfälzischen Generalleutnant Graf Johann Friedrich Ferdinand von Pappenheim (1769), 1771 kurpfälzischer Obristwachmeister bei dem Prinz Max von Pfalz-Zweibrückischen Kürassier-

¹²¹ Er ist der erste Philologie-Student an der Uni Erlangen, vgl. Edw. Schröder, „Studiosus philologiae“, Neues Jahrbuch für das klassische Altertum 32 (1913), S. 168.

¹²² Gelegenheitsgedichte „auf den frühen Tod des kurpfälzischen Obristwachmeisters Freiherrn von Killinger, 1777, 13. II.“ bei Johann Ulrich Schwinasatzheim (1736-1813), Pfarrer in Homaringen, Professor der Lateinschule in Ludwigsburg (1768), Lehrer des jungen Schiller, „Kasualgedichte eines Württembergers“, Stuttgart bei Mezler 1782, S. 159, 163, 167; vgl. Konrad von Alberti, Ludwigsburg, „Schwäbische Gelegenheitsgedichte“, Archiv für Sippenforschung V Heft 4, Görlitz 1928, S. 131ff.).

Regiment (später königlich bayerisches 4. Chev.-Regiment „König“ in Augsburg), seit 1774 kurpfälzischer Obristwachmeister der Cavallerie

- ∞ 02.10.1767 Eschenau mit Carolina Friderica Louise Freiin **von Pflug**¹²³ ~ 20.09.1746 Stuttgart † 1807 Pfedelbach bei Öhringen, Tochter des Johann Christoph Freiherrn **von Pflug** zu Strehla, 1746 herzoglicher württembergischer Regierungsrat, Präsident, Lehenprobst, Obervogt zu Vaihingen und Maulbronn, Hofrichter zu Tübingen, Ritter des großen württembergischen Jagdordens, 1767 Staats- und Geheimer Kabinetminister, Regierungspräsident, 1768 auch Oberhofrichter zu Tübingen, * 01.03.1709 Strehla (?) † 22.04.1772 Tübingen (?), ∞ I 07.01.1740 Freiberg/Sachsen mit Henriette Christina **von Milckau**¹²⁴ *1722 Freiberg/Sachsen † 14.03.1763, Tochter des Moritz Friedrich **von Milckau** auf Lebusa, Kriebstein, Kerba, Schöna, Kolpen, Kriepersdorf, Wippersdorf, Sorgenfeld und Beerwalde (Lausitz), kursächsischer General der Cavallerie en chef, Ritter des Heinrichsordens, * 11.12.1670 Nischwitz † 05.08.1740 Dresden, ∞ 15.08.1703 Pfaffroda mit Ursula Elisabeth **von Schönberg** a.d.H. Pfaffroda * 05.07.1685 Pfaffroda † 1767 Pfaffroda¹²⁵, ∞ II 1764 mit N. Freiin **von Bernhardin** zum Pernthurm, Tochter des Ludwig Wilhelm **Bernhardin** auf Sindlingen († 1774, ∞ mit Johanna Dorothea Charlotte **von Vohenstein** zu Adelmansfelden † 13.08.1793); Carolina Friderica Louise ∞ II 1783 Pfedelbach mit Anton Heinrich Freiherr **von Beulwitz**, fürstlich Hohenlohe-Bartenstein. Landoberforstmeister zu Pfedelbach

Kinder in Eschenau:

1. Karl Friedrich

Johann * 27.06.1768 † 16.04.1826 Karlsruhe

Herzoglich württembergischer Hofjunker und Rittmeister bei der Garde zu Pferd, er erbte Eschenau^x, verkaufte es aber 1806 an den königlich württembergischen Staatsminister von Uexküll-Gyllenbrand, und lebte seitdem in Heilbronn, dann in Karlsruhe

- ∞ I 27.06.1794 *Eschenau* mit Karolina Friederike Auguste **von Stein** * *err.* 1769 † 30.03.1803 *Eschenau*, Tochter des Friedrich Carl Heinrich **von Stein**, württ. Generalleutnant, Ritter des großen Jagdordens und des Militärischen Ordens vom

¹²³ Ihre Geschwister: Augusta Elisabetha Henrietta; Carl, Regierungsrat; Friedrich.

¹²⁴ Ihre Geschwister:

a) Ursula Elisabeth * 18.10.1717 Freiberg/Sachsen † 06.02.1771 Schachten, ∞ 1746 Lebusa mit Friedrich Karl Leopold **von Schachten**, Hessen-Kassel. Oberhofmeister auf Schachten * 03.04.1710 Schachten † 20.08.1767 Schachten

b) Friedrich Moritz * 16.06.1723 Lebusa † 12.09.1787 Heilbronn, herzoglich württembergischer Kammerherr und Vorsitzender bei der Residenzschlossbaudeputation 1746-1762 in Stuttgart, 1753 Reise durch Italien, besaß große Bibliothek zu Lebusa, großer Freund der Geistlichen, wurde am 05.11.1757 zum Generaldirektor der Kaiserlich Franciscischen Akademie der freien Künste und Wissenschaften in Augsburg gewählt unter dem Vorsitz des Freiherrn von Petrasch auf Neuschloss bei Butschowitz/Mähren; vgl. Zeitschrift des Historischen Vereins für Schwaben und Neuburg 34, 1908, S. 45 und R. Schrader in Fam. Gesch. Bl. 1939 Sp. 113-136.

¹²⁵ Fam. Gesch. Bl. 1939 Sp. 123.

^x Zur Erinnerung an die Regentschaft der von Killinger wurde 1975 in Eschenau eine Straße „Frh. v. Killinger Straße“ benannt.

Verdienst Commandeur, auch Johanniter-Ordens-Ritter, Gouverneur von Stuttgart, württ. commandierender General der am Rhein stehenden schwäbischen Kreisvölker

∞ II 01.05.1806 Eschenau mit Antoinette **von Jahn** * 1788
Wien † 17.03.1831, Tochter des Barons von Jahn,
Geheimrat und vormaliger Landvogt zu Heilbronn

2. Friedrich Christian

Georg * 25.05.1769 † 12.06.1824 Öhringen → X. d)

3. Amalie Friederike

Auguste Luise * 20.09.1770 † Bukarest
∞ mit Ludwig von **Kreuchly-Schwertberg**, Konsul in Bukarest

4. Charlotte Henriette

Ferdinande * 21.05.1772 †

∞ mit N. **Melsheimer**, Amtmann zu Heilbronn

5. Friederike Karoline

Theresia * 21.01.1774 † 19.08.1833 Stuttgart

∞ 06.01.1798 Eschenau mit Franz **von Miller**, königlich württembergischer Obrist

6. Heinrich Moritz

Ludwig * 02.04.1775 † 1792 gefallen bei Mainz
kaiserlich österreichischer Fähnrich

7. August Ferdinand * 08.04.1776 † 17.06.1809 gefallen bei Raab → X. e)

8. Johanna Henriette

Anna Friederike * 04.08.1777 † 25. (□ 26.) 08.1777

IX. c) Johann Albrecht (von) Killinger – Begründer der bayerischen Adelslinie –

~ 07.04.1753 Ermetzhofen † 23.02.1814 Erlangen-Neustadt, Sohn des Tobias Abraham Killinger (VIII. e)

Gymnasium Windsheim, imm. 05.11.1779 Uni Erlangen (Jura), Amtmann zu Buttenheim¹²⁶, dann freiherrlich von Seckendorffscher äußeren Schlosses verordneter Amtmann zu Sugenheim, seit etwa 1804 in Erlangen
Aufnahme in den bayerischen Adel am 10.11.1808 (Anhang XIII)

∞ 23.10.1783 Georgensgmünd mit Johanna Margaretha **Klingsohr** * 10.1756 Roth bei Nürnberg † 28.01.1828 Erlangen-Neustadt, Tochter des Heinrich Wilhelm **Klingsohr** * 26.03.1730 Burgbernheim † 04.02.1800 Georgensgmünd, Gymnasium Bayreuth 1743-1745, imm. 08.05.1749 Uni Erlangen (Theologie), Rektor in Roth 1761-1766, Pfarrer in Petersgmünd und Georgensgmünd 1772, Sohn des Johann Nikolaus **Klingsohr**, Wildmeister in Burgbernheim (∞ mit Susanna Dorothea **Müller**), ∞ vor 1756 Roth mit Eva Maria **Maier**, Hofkapellmeisterstochter von Ansbach

Kinder in Sugenheim:

1. Alexander Karl Philipp

¹²⁶ Jäck Joa. H., Bibliothekar, Beschreibung der Verwüstungen, welche der am 15.06.1816 in Tiefenhöchststadt gefallene Wolkenbruch bewirkte, nebst der kurzen Geschichte der Rittergüter Buttenheim, Gunzendorf und Senftenberg sowohl als der Pfarrei – des Filials und der Benefizien daselbst, Bamberg 1816, S. 52.

- Friedrich Christian * 04.12.1786 † 23.06.1842 Ansbach → X. f)
 2. Wilhelm Friedrich
 Christoph Albrecht * 02.12.1790 † 20.04.1852 Nürnberg → X. g)
 3. Johanna Mariana
 Theresia * 10.10.1800 † 29.04.1855 Nürnberg

X. Generation

– Reichsadel –

X. d) Christian Friedrich Georg von Killinger

* 25.05.1769 Eschenau † 12.06.1824 Öhringen, Sohn des Johann Melchior von Killinger (IX. b)

1786 fürstlich Hohenlohe-Neuensteiner Page in Öhringen, 1805 Stallmeister, 1810 Forstmeister in Öhringen

∞ I 28.05.1805 Künzelsau mit Charlotte Marianne Christine **Mayer** * 30.10.1787 † 19.10.1808 Öhringen, Tochter des Karl Ludwig **Mayer** * 06.05.1756 Kupferzell, fürstlich Hohenlohe-Neuensteiner Hofrat und Justizamtmann, später Geheimer Rat, Sohn des Johann Friedrich **Mayer**, Pfarrer in Kupferzell¹²⁷ (* 21.09.1719 Herbsthäusen † 17.03.1798 Kupferzell), ∞ 06.02.1787 Künzelsau mit Katharina Magdalena Elisabeth **von Müller** * 27.03.1766 Künzelsau, Tochter des Johann Ludwig Friedrich **von Müller**, fürstlich Hohenlohe-Neuensteiner Geheimer Rat in Künzelsau (∞ mit Elisabeth Dorothea **Schäfer**)

∞ II 16.02.1810 Breslau (?) mit Juliane Christine Luise **Hornig** * 05.10.1773 Breslau (?) † 20.05.1813 Öhringen (∞ I um 1795 mit Johann Christian **Müller**), Tochter des Christian **Hornig**, königlich preußischer Kriegs- und Domänenrat in Breslau (∞ mit Agnes Christiana **Hilscher**)

∞ III 21.10.1821 Jagsthausen mit Charlotte Friederike Freiin **von Berlichingen-Hengstfeld** * 14.10.1793 Jagsthausen † 20.05.1849 Öhringen, Tochter des Gottfried Reinhard Freiherr **von Berlichingen-Hengstfeld** zu Jagsthausen (∞ mit Charlotte Freiin **von Crailsheim**)

Kinder (1., 2. und 4. in Öhringen, 3. in Jagsthausen):

Aus der zweiten Ehe:

1. Karl August Georg * 18.09.1810 † 05.08.1811
2. Friedrich Ludwig
 Johann August * 08.05.1813 † 22.06.1813

Aus der dritten Ehe:

3. Pauline Charlotte * 07.09.1822 † 28,12,1897 Schloss Stetten bei Kocherstetten
 ∞ 27.07.1858 Stuttgart mit Gustav Eberhard Wilhelm
 Freiherr **von Stetten** * 11.10.1815 Schloss Stetten †
 25.10.1893 Schloss Stetten, königlich württ.
 Hauptmann im 7. Infanterie-Regiment in Ulm, 1876
 Major im Ehren-Invalidenkörper, Sohn des
 Alexander Freiherr **von Stetten**, königlich

¹²⁷ Vgl. über ihn, den um die hohenlohische und deutsche Landwirtschaft hochverdienten „Gips-Mayer“, Karl Schumm im Jahrbuch des Historischen Vereins Württ. Franken N.F. 30, Schwäb. Hall 1955, S. 138-167.

preußischer Major (∞ mit Juliane Freiin von **Kuchmeister-Sternberg**)

4. Karl Friedrich
Wilhelm

* 25.10.1823 † 28.09.1901 Stuttgart

Herr auf (Anteil) Hengstfeld, deshalb Bewilligung zur Führung des Freiherrntitels durch den König von Württemberg am 14.05.1835, 1876 königlich württ. Revierförster zu Lampoldshausen, Forstamt Neuenstadt, dann Forstmeister zu Neuenstadt,¹²⁸ unverheiratet

X. e) August Ferdinand von Killinger

* 08.04.1776 Eschenau † 17.06.1809 vor der Festung Raab/Ungarn, Sohn des Johann Melchior von Killinger (IX. b)

1802 königlich preußischer Leutnant im Regiment „Hohenlohe“, 1803 Premierleutnant im großherzoglich badischen Regiment „Churfürst“, 1805 Flügeladjutant, 1806 Stabskapitän und Ritter des Karl Friedrich-Verdienstordens, 1807 Major im badischen Generalstab

∞ 10.06.1802 Eschenau mit Friederike **Hoser** * 10.07.1781 Kochendorf † 27.08.1857 Karlsruhe, Tochter des

Konrad Friedrich **Hoser**¹²⁹, ritterschaftlicher Kanton Kraichgauischer Landschaftskonsulent zu Heilbronn und Kochendorf, Hofgerichtsadvokat in Tübingen * 24.11.1748 Tübingen † 07.02.1815 Karlsruhe, Sohn des Jacob Samuel Gottlob **Hoser**, Hofgerichtsadvokat in Tübingen (* 12.03.1714 Tübingen † 12.01.1796 Tübingen, ∞ 23.09.1738 Tübingen mit Rosina Elisabeth **Zeller** * 30.05.1718 Calw † 14.01.1788 Tübingen), ∞ 26.09.1780 Calw mit Jacobine Christine Friederike **Zimmermann** * 22.08.1760 Calw † 24.07.1827 Karlsruhe, Tochter des Ernst Friedrich **Zimmermann**, Oberamtmann in Calw

Kinder in Heilbronn:

1. Karl August * 23.11.1802 † 01.03.1868 Karlsruhe → XI. f)
2. Moritz Leopold * 26.08.1807 † 26.12.1815

– Bayerischer Adel –

X. f) Alexander Carl Philipp Friedrich Christian (von) Killinger

* 04.12.1786 Sugenheim † 23.06.1842 Ansbach □ Bamberg, Sohn des Johann Albrecht (von) Killinger (IX. c)

Imm. 29.10.1804 Uni Erlangen (Jura), 1817/18 königlich bayerischer erster Protokollist beim Kreis- und Stadtgericht in Erlangen, 1824 königlicher Kreis- und Stadtgerichtsrat in Fürth, seit 1835 in Nürnberg, 1838 Direktor des Kreis- und Stadtgerichts in Ansbach

¹²⁸ Gothaisches Genealogisches Taschenbuch der freiherrlichen Häuser 1860, S. 413.

¹²⁹ Seine Schwester Rosina Elisabeth * 11.08.1760 Tübingen † 01.01.1831 ∞ 20.03.1783 Tübingen mit Johann Friedrich **Uhland** * 11.07.1756 † 1831, Eltern des Dichters Johann Ludwig **Uhland** – vgl. Familiengeschichtliche Blätter IX. Jahrgang 1911 (Leipzig 1912), S. 186 ff.

- Aufnahme in den bayerischen Adel am 08.10.1824 (Anhang XIII)
- ∞ 21.10.1817 Bamberg mit Karoline Margarethe **Titus**, kath., *1795 Bamberg † 02.06.1875 Bamberg, Tochter des Franz Joseph **Titus**, Hofrat und königlich bayerischer Rentamtman zu Bamberg (∞ mit A.M. **Heppenstein**)
- Kinder (1. und 2. in Erlangen, 3. und 4. in Fürth):
1. Georg Friedrich
Ludwig Hermann * 11.08.1818 † jung München
Gymnasium Nürnberg, imm. 30.11.1838 Uni Erlangen (Jura), unverheiratet
 2. Wilhelm Friedrich
Christian Theodor * 01.11.1819 † 19.12.1873 Bamberg
1833-1838 Gymnasium Nürnberg, imm. 30.11.1838 Uni Erlangen (Jura), danach Uni Würzburg und Uni Heidelberg, königlich bayerischer Advokat in Bamberg, unverheiratet
 3. Johann Sigmund
Joseph Alexander * 24.01.1826 † 18.02.1881 Bamberg
imm. 17.07.1847 Uni Erlangen (Jura), Corps Baruthia-Erlangen, königlich bayerischer Bezirksgerichtsrat in Bamberg, unverheiratet
 4. Marianne Theresia
Wilhelmine *, unverheiratet

X. g) Wilhelm Friedrich Christoph Albrecht (von) Killinger

- * 01.12.1790 Sugenheim † 20.04.1852 Nürnberg □ 23.04. Friedhof St. Johannis, Sohn des Johann Albrecht (von) Killinger (IX. c)
Seit 1809 in königlich bayerischem Militärdienst, 1812 Teilnehmer am Krieg Napoleons gegen Russland, Unterleutnant im königlich bayerischen 5. Infanterie-Regiment „Erbherzog von Hessen“ in Nürnberg, 1820 Leutnant, 1829 Oberleutnant, 1838 Hauptmann im königlich bayerischen 7. Infanterie-Regiment Freiherr von Gumpenberg in Regensburg, 1852 als charakt. Major im Ruhestand in Nürnberg
Aufnahme in den bayerischen Adel am 08.10.1824 (Anhang XIII).
- ∞ I 06.08.1820 Nürnberg mit Anna Christina Barbara **Halbmeier** * 24.11.1787 Nürnberg † 17.03.1830 Nürnberg (∞ I Nürnberg mit Ernst **Kuhn**, Gold- und Silberdrahtfabrikant in Nürnberg)
- ∞ II 14.11.1831 Möhrendorf bei Erlangen mit Ernestine Friederica Magdalena **von Lips** * 25.12.1809 Büg bei Erlangen † 10.11.1859 Nürnberg, Tochter des Ferdinand Albrecht von Lips, 1805 gräflich und freiherrl. von Egloffsteinischer Amtmann in Büg, auch Wirt und Gastgeber zum goldenen Bock in Tennenlohe, seit 1817 Gutsherr und Patrimonialrichter zu Oberndorf bei Erlangen, * 10.01.1770 Uttenreuth † 18.12.1842 Erlangen, Adelsstandserhebung durch König Maximilian Joseph von Bayern am 13.01.1822, ∞ 26.05.1806 Büg mit Anna Margaretha **Dorn** * 15.01.1778 Tennenlohe † 23.06.1845 Erlangen (∞ I 02.10.1804 Langenzenn mit Daniel **Fuchs**, kaiserlicher Reichsposthalter und Gastgeber zum Goldenen Adler, auch Bierbrauer in Langenzenn), Tochter des Johann Paulus **Dorn** † 16.06.1795 Tennenlohe, Wirt und Gastgeber zum Goldenen Bock in Tennenlohe (∞ 11.03.1777 Tennenlohe mit Anna Maria **Müller** * 18.06.1749 Limbach bei Schwabach † 02.06.1818 Tennenlohe)

Kinder (1.-5. in Nürnberg, 6. und 7. in Regensburg):

Aus der ersten Ehe:

1. Marianne Therese
Wilhelmine * 29.01.1823 † 02.02.1823

Aus der zweiten Ehe:

2. Ferdinand Albrecht
Friedrich Wilhelm * 06.09.1832 † 12.02.1833
3. Nanette Johanna
Emilie Maria
Florentine * 17.10.1833 † 07.04.1900 Augsburg
∞ mit Franz **Schnell**, fürstlich Fuggerischer
Domänenrat in Augsburg, † Zell am
See/Salzburg beide □ im fürstlich Fuggerischen
Friedhof für die katholischen Angestellten,
Augsburg, Hermannstraße
4. Sophia Margaretha
Friederika Karolina * 07.10.1834 † 06.12.1908 Nürnberg
∞ mit Franz **Schreyer**, königlich bayerischer
Postoffizial, 1863 Oberpostamtsassistent in
Nürnberg
5. Johann Heinrich
Ludwig **Florentin** * 09.02.1837 † 07.05.1870 Kelheim,
königlich bayerischer Geometer, unverheiratet
6. Wilhelmine Maria
Ernestine * 17.10.1842 † 25.03.1894 München
∞ München mit Johann **Petzoldt**, Hauptkassier beim
königlich bayerischen Katasterbüro in München
7. Friedrich Wilhelm
Karl Ernst * 31.05.1847 † 18.01.1890 München → XI. g)

XI. Generation

– Reichsadel –

XI. f) Karl August von Killinger

* 23.11.1802 Heilbronn † 01.03.1868 Karlsruhe, Sohn des August Ferdinand von Killinger
(X. e)

Uni Heidelberg (Jura), 1825 Staatsprüfung, Praktikum in Karlsruhe, verzichtete
jedoch auf die juristische Laufbahn und widmete sich der Sprache und Literatur
Großbritanniens, Mitarbeiter des Cottaschen „Auslandes“ und des Londoner
Athenäums.

Werke u.a.: „Englische Bibliothek“, 6 Bände 1834 bis 1838; „Harris“,
Gesandtschaftsreise nach Schoa und Aufenthalt in Südabessinien, 2 Bände 1841 bis
1843 (bearbeitet von W.F. Harris, the Highlands of Aethiopia); Mitarbeiter an dem
deutsch-englischen Wörterbuch von Hilpert, 4 Bände 1828 bis 1846 mit Nachtrag

1857; „Erin, Auswahl vorzüglicher irischer Erzählungen“, 6 Bände, Cotta 1847-1849, „seinem lieben Freund und Vetter Ludwig **Uhland**“ gewidmet¹³⁰
 ∞ 27.08.1832 Karlsruhe mit Julie **Fischer** * 15.05.1808 Amorbach † 04.06.1847 Karlsruhe, Tochter des Carl Caspar Anton **Fischer**,¹³¹ Dr. Jur., Geheimer Regierungsrat, fürstlich Leiningischer Kanzler der Justizkanzlei zu Amorbach, * 27.07.1775 Gissigheim bei Tauberbischofsheim, ∞ 04.06.1807 Amorbach mit Sophie **Schmidt** † 16.02.1840, Tochter des Philipp **Schmidt**, fürstlich Leiningischer Rat und Domänendirektor zu Amorbach (∞ mit Maria Ludowica **George**)

Kinder in Karlsruhe:

1. Ludwig Viktor
Ferdinand * 02.03.1834 † 17.04.1901
Privatier in Karlsruhe, unverheiratet
- 2 Charlotte Maria
Viktoria * 25.10.1835 † 05.07.1906 Karlsruhe
∞ 21.08.1862 Karlsruhe mit Friedrich Christian Wilhelm **Wielandt** * 19.03.1832 Karlsruhe † 05.12.1912 Karlsruhe, Dr. theol., Wirklicher Geheimer Rat 1. Klasse, Präsident des Evang. Oberkirchenrats, Dr. jur. h.c. der Universitäten Freiburg und Heidelberg
3. Karl Arthur * 10.01.1838 † 12.07.1924 Meissen → XII. g)

– Bayerischer Adel –

XI. g) Friedrich Wilhelm Karl Ernst von Killinger

* 31.05.1847 Regensburg † 18.01.1890 München, Sohn des Wilhelm Friedrich Christoph Albrecht von Killinger (X. g)
Bankbeamter der Süddeutschen Bodenkreditanstalt in München, seit 1876 altkatholisch
 ∞ 15.05.1876 (altkath.) München mit Maria Philippine Theresia **Landgrebe**, kath., * 28.04.1853 Erding † nach 1943 in Argentinien, sie war am 23.09.1925 mit ihrer Tochter Sophie und ihrem Enkel Loris **de Ferris** nach Argentinien zu ihrem Schwiegersohn William **de Ferris** ausgewandert, Tochter des Sigmund **Landgrebe** * ... 1811 † 11.05.1884 München, Apotheker und Chemiker in Erding (∞ mit Franziska **Maier**, kath., * 1822 † 29.11.1911 München, Advokantentochter von Vilsbiburg)

Kinder in München, altkath., seit 1890 evang.:

1. Sigmund Ernst * 03.03.1877 † 30.09.1948 München → XII. h)
2. Wilhelm * 19.12.1881 † 12.02.1882
3. Sophie * 13.05.1887 † 15.06.1927 Santa Fé/Argentinien
∞ 1910 mit Benjamin William Vincent **de Ferris** *
15.06.1875 San Francisco/California,
Baumwollfarmer in Argentinien

¹³⁰ Seine Briefe an Ludwig Tieck in der Holteischen Sammlung Bd. II, S. 154-172; vortrefflicher kurzer Lebensabriss von seinem Schwiegersohn Friedrich Wielandt in der Badischen Biographie (Fr. v. Wesch) Bd. 1, S. 463-465, Zeitschrift Mone für die Geschichte des Oberrheins NF 26.

¹³¹ DGB (Baden) 81 (1934), S. 98, 100, 101.

XII. Generation

– Reichsadel –

XII. g) Karl Arthur von Killinger

* 10.01.1838 Karlsruhe † 12.07.1924 Meissen, Sohn des Karl August von Killinger (XI. f)
1858 Reifeprüfung Lyceum Karlsruhe, imm. 1858 Uni Tübingen (Jura), Corps Franconia 1859, Corps Rhenania 1860, 1860 Uni Heidelberg, Corps Suevia; wegen Augenleidens gab er das Studium auf und widmete sich der Landwirtschaft, Gutsinspektor, seit 1868 in Gönnsdorf bei Dresden. 1879 kaufte er das Bauerngut Lindigt bei Nossen/Sachsen, das er 17 Jahre bewirtschaftete. 1896 setzte er sich zur Ruhe und zog 1897 nach Meissen¹³²

∞ 20.07.1879 Dresden mit Bertha Pauline **Schneider** * 02.08.1853 Gönnsdorf † 17.11.1943 Dresden, Tochter des Hermann Edmund **Schneider**, Rittergutsbesitzer in Gönnsdorf [* 26.10.1814 Kleinwelka † ... 1868 Gönnsdorf, Sohn des Gottlob Martin **Schneider**, Prediger, seit 1818 Bischof der Brüderkirche in Herrnhut (* 05.11.1763 Herrnhut † 23.03.1849 Herrnhut, ∞ 15.08.1796 Herrnhut mit Friederike Dorothea **Gambs** * 1774 † 1845)]¹³³, ∞ mit Sophie Auguste **Schumann** * 11.03.1820 Dresden † 07.1895 Deutschenbora

Kinder in Lindigt:

1. Marie Julie Bertha * 22.04.1880 † 01.04.1887
2. Dorothea Sophia
Nanny * 04.06.1881 † 22.02.1957 Dresden
3. Julie Friederike
Karoline * 21.07.1882
4. Karl Arthur
Friedrich Edmund
Otto * 04.10.1884 → XIII. g)
5. Karl Hermann
Theodor Manfred * 14.07.1886 † 03.09.1944 Bukarest → XIII. h)
6. Nanny Ottilie Marie
Therese * 10.11.1890
∞ 11.10.1913 Kopenhagen mit Johannes Frederic **Smidt**,
Fabrikingenieur in Veyle/Dänemark, * 24.09.1873 †
18.03.1950
7. Louise Sophie * 03.09.1892
∞ 03.09.1920 Meissen mit Hans Christian **Nielsen**, Direktor
der königlichen Münze in Kopenhagen,
* 25.11.1874 † 16.05.1958

¹³² Aus: Die Tübinger Rhenanen.

¹³³ Zu den Vorfahren **Schneider** s. „Alte Herrnhuter Familien“, die mährisch-böhmischen und österreichisch-schlesischen Exulanten, anlässlich des 200-jährigen Jubiläums der Brüdergemeinde am 17.06.1922, bearbeitet von Dr. Felix Möschler, Teil II, Herrnhut 1924, Tafel VII.

– Bayerischer Adel –

XII. h) Sigmund Ernst von Killinger

* 10.03.1877, altkath., seit 1890 evang., † 30.09.1948 München
Bankbeamter der Süddeutschen Bodenkreditbank in München, wohnte in München,
Aventinstr. 2.

∞ 1905 mit Anna **Jene** * 23.07.1877, Tochter des Jakob **Jene**, Winzer in
Wachenheim/Pfalz (∞ mit Katharina **Speyerer**)

Kinder in München:

- | | |
|------------|---|
| 1. Ernst | * 31.08.1906 † |
| | Verwaltungsassistent an der Allgemeinen
Ortskrankenkasse in München |
| | ∞ 28.01.1939 (kath.) München mit Anna Löbl * 05.05.1906,
kath., Tochter des Andreas Löbl , Monteur in
München |
| 2. Sigmund | * 08.05.1908, Angestellter in München |
| 3. Wilhelm | * 08.05.1908 → XIII. i) |

XIII. Generation

– Reichsadel –

XIII. g) Karl Arthur Friedrich Edmund Otto von Killinger

* 04.10.1884 Lindigt bei Nossen/Sachsen †, Sohn des Karl Arthur von Killinger
(XII. g)

Kapitänleutnant zur See, danach Besitzer des Ritterguts Knoop bei Kiel

∞ 19.09.1915 Gut Knoop mit Agnes Helene **Hirschfeld** * 16.06.1895 Bremen, Tochter des
Richard **Hirschfeld**, Kaufmann in Bremen, Besitzer des Ritterguts Knoop (*
03.06.1855 † 18.11.1915, ∞ mit Magdalene Mathilde **Biermann** * 23.09.1870)

Kinder (1. und 3. in Gut Knoop, 2. und 4. in Bremen):

1. Cecilia Magdalene
Agnes Bertha * 31.08.1916 † 03.02.1947 Salzburg
∞ 28.09.1942 Breslau mit Dr. Sigmund **von Frauendorfer** *
01.12.1894 München, Bibliotheksdirektor, Professor an
der Uni Wien
2. Dorothea Elisabeth
Nanny * 12.10.1918 †
- ∞ 19.01.1956 mit Gustav **Strobel** * 27.11.1899 Stuttgart,
Baumschulenbesitzer
3. Karl Arthur
Manfred Richard * 02.10.1920 † 27.06.1941 bei Lyskowo/Russland, Leutnant
der Kavallerie 14, Berufsoffizier
4. Karl Arthur Manfred
Hans Frederic
Otto Paul * 25.06.1924 † 08.06.1956 (Jagdunfall), Leutnant, Panzer-
jäger, Landwirt

XIII. h) Karl Hermann Theodor Manfred von Killinger

* 14.07.1886 Lindigt bei Nossen/Sachsen † 03.09.1944 Bukarest,^y Sohn des Karl Arthur von Killinger (XII. g)

Fürstenschule St. Afra in Meissen, Kadettenanstalt Dresden, 1904 Seekadett auf dem Schulschiff „Stein“, Fähnrich auf dem Linienschiff „Wittelsbach“, 1907 Leutnant zur See, 1909 Oberleutnant auf S.M. Kreuzer „Vineta“, 1914 Torpedooffizier auf dem Linienschiff „Brandenburg“, 1915 Kommandant des Torpedoboots V 3, dann V 45, Kapitänleutnant

Er nahm an verschiedenen Gefechten, Unternehmungen und an der Skagerak-Schlacht teil; als Kapitänleutnant a.D. Gesandter in Bukarest

∞ 24.01.1917 Dresden mit Louise Anna Helene Gertrud **Martin** * 02.12.1886 Dresden † 10.05.1945 Bärenfels bei Kipsdorf/Erzgebirge, Tochter des Eduard **Martin** (* 28.11.-?- Meissen †, ∞ 22.01.1883 Dresden mit Ottilie **Tamme** * 20.07.1862)

Kinder in Dresden:

1. Bertha Ottilie

Brigitte

* 29.05.1919 † 10.05.1945 Bärenfels

∞ 06.11.1939 Berlin mit Friedrich **Volke**, Oberleutnant der Luftwaffe, † 1941 in Russland

2. Ottilie Dorka

Renate

* 27.10.1921 † 10.05.1945 Bärenfels

∞ 1942 Bukarest mit Graf **von Holtzendorff**, Hauptmann, Besitzer von Gut Wünschendorf, geschieden 1943

– Bayerischer Adel –

XIII. i) Wilhelm von Killinger

* 08.05.1908 München †, Sohn des Sigmund Ernst von Killinger (XII. h)

Seit 1933 Angestellter bei der Bayerischen Versicherungsanstalt in München, seit 1935 in Nürnberg

∞ 12.07.1938 Nürnberg mit Anna Margaretha **Roedel** * 02.09.1902 München, Tochter des Adam Johann Martin **Roedel**, Polizeioberkommissar in München, dann in Nürnberg Versicherungsbeamter

Sohn in Nürnberg:

Sigmund German * 21.06.1940

^y *Seine Biografie: s. Bert Wawrzinek, Manfred von Killinger, Ein politischer Soldat zwischen Freikorps und Auswärtigem Amt, Deutsche Verlagsgesellschaft, Preußisch Oldendorf, 2003.*

Anhang I

**Brief des Hans Weber aus Killingen vom 15.06.1508,
mit dem er sich, sein Gesäss zu Killingen, sein Hab und Gut, sein Hausgesindt und
seine Familie
in Schirm und Schutz des Fürstprobstes Albrecht und des Stifts Ellwangen
jederzeit widerrufflich begibt**
– Hauptstaatsarchiv Stuttgart, Stift Ellwangen, B 216 –

Ich Hans Weber von Killingen bekenne öffentlich mit diesem Brieff und thue kundt allermenniglich, dass ich mit gutem freyen Willen und wolbedachtem Muth umb solch gut Zuversicht, die ich hab zu dem Hochwürdigem Fürsten und Herrn, Herrn Albrechten und Herrn zu Ellwang, meinem gnedigen Herrn und Seiner Gnaden Stifft, auch umb mein und meiner Haab und Gut Sicherheit und Nutz willen, mich mein Gesäß zu Killingen, mein Haab und Gut und alles mein Hausgesindt und die ungefährlich in meinem Brot sind und werden seyn, in desselben meines gnädigen Herren von Ellwang und seiner Gnaden Nachkommen Schirm und Schutz und an ihr Gn. williglich ergeben hab und zeuch mich also in ih. Gn. Schirm,

und verspricht jetzo wissentlich in Krafft diß Brieffs also dass der vorgenannt, mein gnädiger Herr von Ellwang mich nun fürbaß handhaben, schirmen und versprechen soll als andere S.G. Schirmverwandten, darumb ich mich seiner Gnaden gewärtig mache und verbinde allen seiner Gnaden und dero Amptleuth ungefährlichen Botten und Verbotten wie andere seiner Gnaden Verwandten gehorsam, ihnen getrew und gewähr, und vor ihren Gerichten Recht zu geben und zu nehmen, ohn gereicht.

Und umb solchen Schirm soll und will ich dem genandten meinem gnedigen Herrn oder S. Gnaden Amptleuten alle Jahr jährlich und jedes Jahrs besonder allwegen auff S. Georgen des Heiligen Märtyrers Tag, ohngefährlich acht Tage darvor oder darnach ohn Abgang und Minderung und ohn allen ihren Kosten und Schaden, ein Orth eines Güldens zu rechtem Schirmgelt geben, antworten und bezahlen, und in solchem Schirm, wie obstehet, soll ich sonsten mit Reysen, Stewern, Schatzungen, auch allen andern Beschwernissen frey seyn, undt mir nicht weiter auffgelegt werden:

Doch so hab ich mir hierinn vorbehalten, ob sich begeben, dass ich nicht mehr noch lenger in des gemelten meines gnedigen Herrn von Ellwang Schirm wolt seyn noch bleiben, dass ich dz jetzt geschriebene Schirmgelt auf das bestimmte Ziel mit einem Rheinischen Gülden und mit verfallenem Schirmgelt ablösen und mich und mein Haab und Gut ledig machen mag, und das alles und jedes wie obstehet, stäth, wahr und unverbrochen zu halten, habe ich obgenanter Hans Weber mit Trewen gelobt, und darzu ein gelehrten Eyd zu Gott und den Heyligen mit auffgebotten Fingern geschworen alles getrewlich und ohn gefährde.

Und zu Urkundt dem obgenannten meinem gnedigen Herrn von Ellwangen diesen Brieff gegeben, der umb meiner fleißigen Bitt willen mit der erbaren und weisen Veiten Goldsteiners des Capituls Amptman und Wolfgangen Volgts, Bürgern zu Ellwangen, eygen anhangenden Insiegeln versigelt ist, doch ihnen beyden und ihren Erben ohne Schaden, auff S. Veits des H. Märtyrers Tag von Christi Geburt 1508. Jahr.

Dem Abdruck der Urkunde bei Martin Mayer von Schönberg 1625 liegt eine Abschrift oder Ausfertigung zugrunde, die er nach seiner Angabe unter alten Akten seines Amtsvorgängers, des DJU Gerhard Rasso, Syndicus zu Comburg bei Schwäb. Hall, gefunden hatte.

Der Rekognitionszins des homo plane liber Hans Weber von Killingen für die Dauer des Schutz- und Schirmverhältnisses betrug jährlich $\frac{1}{4}$ rhein. Gulden, der des Freibauern Johann Berchtold von Weyler auf der Eck an die Stadt Wassertrüdingen $\frac{1}{3}$ rhein. Gulden; Hans Schönherr auf dem Berg zu Sinbronn (s. Anm. 3), bei dem das Schutz- und Schirmverhältnis zur Stadt Dinkelsbühl nur Haus, Hof und große Beundte mit dem Burgstall umfasste, entrichtete 1559, wie vorher schon sein Vater, jährlich 1 Henne.

Anhang II **Prozessakt Killinger, Alexander Killinger Cläger** **contra**

Herrn Friderichen Graven zu Oettingen Beclagten 1567-1573

– Bayer. Hauptstaatsarchiv München Rep. 3, Reichskammergerichtsakten Fasz. 387/1622,
Fol. 1-131 –

Auszug aus den Schriftsätzen der Prozessparteien, soweit sie die Abstammung, den früheren Namen Weber und die Namensänderung des Hans Killinger in Wallerstein betreffen:

I. Responsiones, uff das am 27. ditz Loco positionum repetirt articuliert Libell Loco Positionum et Articulorum, mit angehenkten Peremtorial und Elisiff Articuln, des Wolgebornen Herrn, Herren Friderichen Graven zu Oettingen, unpillich Beclagten ca Alexander Webern, so sich Killinger nennett.– Praetensarum Injuriarum – np. Speirae 27. 8bris Ao 1570 (Fol. 45 des Faszikels 387/1622):

1. Setzt und sagt demnach gräflicher Anwaldt fürs Erste beweislich unnd wahr, das des Clegers Eltern (=Voreltern) vor Jaren in einem Weiler, nicht weitt von Ellwang gelegen, Killing genant, gesessen....
2. Zum Andern das dieselbige seine Eltern anderst nit, dann die Weber mit irem Zunamen geheissen, unndt von jedermeniglichen also genant worden....
3. Item wahr, das sich des Clegers Vatter Hans Weber auß ermeltem Weiler, zu Zeitten des Wolgebornen Anwaldts gnedigen Herrn freundlichen lieben Schwehers Grave Martins zue Oettingen seligen gethon, unnd in die Graffschafft Oetting, auch also in dero G. Marckt Wallerstein heußlichen begeben, verheurat unnd sein Herren Grave Martins wolseliger Gedechnus Burger und Underthan, wie andere worden.
4. Item wahr, das gedachter Hans Weber, so sich von Killing dem Weiler genant, inn stehender Ehe daselbst etliche Kinder, Söne und Töchter, darunder auch den Cleger Alexander, erzeugt.....
5. Item wahr, das demnach er Cleger nit allein jetzwo termelts Herren Grave Martins originarius subditus, und vermög dero Ampts Wallerstein altherkommen Geprauchs Leibaigner, sonder auch sein angenommener verpflichter Dienst unnd Gerichtschreiber alda gewest.

17. Item gantz ohne, das offftbenandter Cleger an dem verplieben, sonder sich vor 6 Jaren zu Oetting wider Ir G(naden) zu einem Amptman, auß Trutz und Hochmut bestellen lassen.
22. Item wahr, das er Cleger sich von Anno 1552 hero, biß uff diese Zeitt wider Ir G(naden) und dero Angehörige, unauffhörlich in vil Weg zugegen geprauchten lassen, unnd sich nicht wie seine Eltern, Weber, sondern Killinger genant, in massen noch.

II. Responsiones ad prae tensos Defensionales des Erbar Alexander Killingers c. Herrn Fridrich Graven zu Oetting, praes. Speier 12. Februarii Ao 1571 (Fol. 50-51 des Faszikels 387/1622):

Glaubt Anwaldt denn 1., 2., 3. unnd 4. wahr.

Der 5. ist Anwaldt nit bewust, glaubt derwegen solchen unerwiesenn nit wahr.

Denn 17. glaubt nit wahr.

Bey dem 22. das er Cleger wider Ire G(naden) unnd derenn Angeherige inn ungebührlichen Sachen gebrauchen laßenn glaubt nit wahr, das er sich aber Killinger geschrieben unnd noch glaubt wahr.

III. Articuli refutatorii et replicatorii respective Alexander Killingers Pflegers zu Zimmern contra denn Wolgebornnen Herrn Herrn Friderichen Graven zu Oettingen, injuriarum, Spirae 21. Augusti Anno 1572 (Fol. 20-29 des Faszikels 387/1622):

Dieweil dann Anwaldts Principals eußerste Ehren Notturfft wil unnd thut erfordern, aller vom Herrn gögentheils beschwerlich unnd ehrenhurig angezogener Sachen herkommen unnd Gelegenheit grundtlich unnd beweyßlich darzuthun, bevorab weil die responsiones ad praetensos elisuios so geschwindt urgirt unnd perpitirt wordenn, das Anwaldt sowol als sein Principal mit ausfüerlichem Gögenbericht sich damaln nit gefast machen khünden, so übergibt Anwaldt (wie er Ime ohne das Zuthun bedingt unnd vorbehalten) nachvolgende Articulos refutatorios et respective replicatorios, unnd wil geliebter Kürtz wegenn, wie hievor allenhalben in Libello articulado alß dis Orts gebottenn, angerueffenn auch nochmals wie daselbsten sich erbottenn unnd platiert habenn.

1. Setzt unnd sagt derhalbenn erstlich ja unnd wahr sein, das seins Principals Eltern vor Jaren zu Wallerstein sich niedergethun, Burger also wordenn sich ehrlich unnd burgerlich genehrt unnd vermittelt göttlichenn Segens eheliche Kinder erzeugt.
2. Item wahr, das Anwaldts Principals Vatter ihe unnd allwegenn sich Killinger genant, vonn meniglich also gescholtenn, unnd in Brüeven unnd Registern ebenmesig also geschriebenn, gantz ohn jemaln anderst genant oder vonn jemandt das widerwertig geandet worden.
3. Demnacher wahr, das Anwaldts Principal, wie recht, billich unnd inn allen Landen unnd Sprachen gebreuchig, sich gleichs Zunahmens angenohmmen, erblich gebraucht unnd deßenn in unhindertribener possession uel quasi jeder Zeit gewesenn und noch ist.
4. Wie dann wahr, das der Herr vom Gögentheil auch Ihrer G(naden) Amptleüth, Diener und andere ime Principaln unnd allen seins Nahmens und Stamms Blutsverwandten angezeigtermaßen geschribenn unnd Killinger genant.
5. Ganntz ohn, Anwaldts Principal sonnsten und da die Sachenn, anderst beschaffenn, einich bedennckhen gehabt oder noch hette, sich Weber, Killinger oder auch anderst zu nennen,
6. Dann meniglich unverborgen unnd wahr, das vil höher unnd inn gemein aller Stannes Personen dergleichenn oder noch wunderlichere Cognomina täglich mehr casu et per

accidens quam deliberate conilio aut ob certum et determinatum finem bekommen unnd indifferenter gebrauchen, ...

7. Inmaßen fürsehens rechtens unnd wahr quod etiam mutatio nominis non nisi dolose facta prohibita alias sinonimi noceat libera est.
8. Doch fernner inn der Geschicht zu userfaren ist aus ob articulirta bekannttlich wahr, das gleichwol Anwaldts Principal ratione originis des Herrn vom Gögentheil subditus unnd civis originarius wordenn,
9. Aber widerumb wahr unnd ganntz ohn einiche Leibeigenschafft von Rechts wegenn daraus zu inferiren oder zu erzwingen.
10. Sonnder dagögenn wahr, das Anwaldts Principal 10, 20, 30, 40 Jar unnd die völlige gantze Zeit seines Alters in quasi possessione atque exercitio plenissimae libertatis gewesen unnd noch ist.
11. Ganntz ohn, einicher Leibschilling oder iths dergleichenn in recognitionem huius modi praetensi juris jemalen von ime erfordert unnd bezalt wordenn,

IV. Responsiones ad praetensos articulos refutatorios et replicatorios, cum annexa exceptione contra nominationem commissariorum et petitione, Anwaldten des wolgebornen Herrn, Herrn Friderichen Graven zu Oettingen, Rö. Kay. Mt. Raths unbillich Beclagter contra Alexandern Weber, so sich Killinger nent, angemasten Clegers.

Spirae 16. Januarii Anno 1573 (Fol. 12-17 des Faszikels 387/1622):

1. Glaubt Anwaldt den Ersten wahr sein. Den 2., 3. unnd 4. glaubt Anwaldt also war dieweil des Clegers Vatter auß dem Weiler Killingen inn Marckt Wallerstein kommen das derselb auß gemeinem Irrthumb des Volks unbewuster Sachen, möchte Killinger genant worden sein, bevorab so er solchen Namen getuldt, das aber Clegers Vatter oder auch Cleger hierdurch unnd darumben inn rechtmessiger possession vol quasi dis Namens Killinger. Das glaubt Anwaldt nit wahr,
5. Den 5. glaubt Anwaldt inmasen dergestalt nit, sonnder also wahr das Cleger vil mehr auß Hoffart, unnd sonnderer Ehrgeizigkeit, dann auß Einfalt solchen Namen Killinger ufgetrochen, unnd inn solchen frembden Namen mehr dann sein anerbornen belieben lassen, dann sonsten wurde er den anerbornen und von seinen Eltern ererbten Namen Weber nit verschwigen, noch unndergetruckt sonder sich desselben gebraucht unnd von andern keine frembde Zusetz gestattet haben
6. Der 6. ist alienti facta.
7. Der 7. juris darumben beed nit responsales. Ob aber Anwaldt darauf zu antwortten schuldig alßdann glaubt Anwaldt quando nominis mutatio dolo non sit facta, vel etiam fraudulenta praesummi non debeat quod etiam legitimo modo fieri necesse sit, saltem pro ut fert consuetudo. Derhalben dann auch Cleger inn allweg seines anerbornen ime wolbewißten unlaugparen auch ime selbstenn bekannttlich unnd gestendigen Namens, Weber, sich nit beschämen, sonnder inn allweg geprauchten unnd ob je sein Vatter, oder er von Andern auß Unwissenheit Killinger genant worden were, das inn allweg ime gepürt de consuetudine darzu zu setzen genant Killinger, dieweil er aber seiner Voreltern rechten Namen unndertruckt und sich allein eines frembden geprauchet, glaubt Anwaldt vermuetlich sein, das Cleger zugleich sein Vatter aus bösem hoffertigem Fürsatz sich dis Namens Killinger allein angemaßt unnd geschrieben und zu schreiben angeben.
8. Den 8. glaubt er wahr nimbt in auch für bekannt an.
9. Der 9. ist illativus

10. Den 10. glaubt Anwaldt der Ursachen nit wahr dieweiln Clegers unndt seiner Geschwistergit Muetter, so noch zu Leib unnd Leben Anwaldten gnedigen Herrn Principals anerborne leibeigne Person unnd derselben Leibeigenschaft biß uff diese Stundt unerledigt pliben, und selbsten ohne alle Widerrödt bekanntlich ist,
11. Den 11. glaubt Anwaldt dergestalt wahr, das Cleger die Leibschilling seiner eigen willig unnd widersessigkeit unnd außtretens halb, nit bezalt, das er aber solche zu geben nit schuldig oder auch die verfallene jetzige unnd künftige Schilling unnd Gefell nit bezalen werde, muessen, das glaubt Anwaldt nit wahr,

V. Gegenantwort des Alexander Killinger vom 09.04.1573:

Exceptiones contra Respondiones des Erbaren Alexander Killingers unbillich Beclagten contra denn Wolgebornnen Herrn, Herrn Friderichen Graven zu Oettingen Röm. Kay. Mt. Rhat angemasten Clegern, In pcto refutatoriorum et replicatoriorum, praes. Spirae 09. Aprilis Anno 1573 (Fol. 18-19 des Faszikels 387/1622):

Hochwirdiger Fürst Röm. Kay. Mt. Chammerrichter Gnediger Herr, inn Sachenn sich habenndt zwischen Alexannder Killingern Clegern an einem: Gögen unnd wider denn Wolgebornnen Herrn Herrn Friderichen Graven zu Oettingen Röm. Kay. Mt. Rhat, angemasten Clegern am anndern theil, uff 16. Januarii Ao 1573 eingebrachte responsiones et exceptiones contra nominationem commissariorum zuhandeln, erscheinet ermelttes Beclagten Anwaldt unndt sagt:

Das uff denn 2., 3. unnd 4. Artl. nit pur unnd unnderschiedlich unnd wie sich vermög der Ordnung zu thun geburt geandtwurtet.

Die responsion uff denn 5. Artl. ist auch nit der gebür nach wie solches des Heiligen Reichs Ordnung zuthun erfordt beschehenn,

Uff denn 6. ist gar nit geandtwurtet unnd uff den 7. nit seines Inhalts unnd großem verbottenen Anfang der Ordnung zuwider geandtwurtet,

Uff denn 9. ist auch gar nit geandtwurtet, unnd dan uff denn 10. ... nit pure, sonnder conditionaliter unnd adjunctis appendicibus respondirt

Killingers Anwalt beantragt, die gerügten Anhenge zu verwerffen und den Gegner anzuhalten, seine responsiones binnen zu setzender Frist ordnungsgemäß zu wiederholen. Seine Antwort enthält somit keine sachliche, sondern nur eine prozessrechtliche Erwiderung.

Anhang III

Die damaligen politischen Ereignisse der Grafschaft Oettingen

– näher dargestellt bei Diemand, S. 57, 60, 64. –

Zusammenfassend wird zum Verständnis der damaligen Situation Folgendes bemerkt:

1. Graf Martin von Oettingen zu Wallerstein, † 18.09.1549, Sohn des Grafen Joachim von Oettingen und einer geborenen Fürstin von Anhalt, regierte in Wallerstein seit der tödlichen Verwundung seines Vaters bei Donauwörth durch Thomas von Absberg (24.06.1520), ∞ 1522 mit Anna geborene Landgräfin von Leuchtenberg und Gräfin zu Halß, die,

protestantisch, seit 1537 getrennt von ihrem katholischen Gemahl in Nördlingen lebte, † dort 22.10.1555, □ bei St. Georgen.

2. Graf Ludwig XV. von Oettingen der ältere (* 26.04.1486 Schloss Harburg, † 24.03.1557 Burg Alerheim) ∞ Rottenburg/Neckar mit Gräfin Maria Salome von Hohenzollern (* 01.05.1488 † 04.08.1548 im Exil in Calw), Tochter des Grafen Eitel Friedrich II. von Hohenzollern und der Markgräfin Magdalena von Brandenburg, und sein Bruder Graf Wolfgang von Oettingen schlossen sich 1524 der neuen Lehre an und führten seit 1539 ihre Grafschaftsteile dem neuen Glauben zu.

Söhne u.a.:

a) Graf Ludwig XVI. von Oettingen der jüngere (* 01.07.1508 Schloss Harburg † 01.10.1569 Harburg) ∞ I 25.11.1543 mit Margaretha Gräfin von Lützelstein, Tochter des Kurfürsten Ludwig V. von der Pfalz und der Gräfin Margaretha von der Leyen (* 14.03.1523 † 03.07.1560), ∞ II 27.08.1562 mit Susanna Gräfin von Mansfeld, Tochter des Grafen Albert von Mansfeld und der Gräfin Anna von Hohenstein († 08.09.1565), ∞ III mit Claudia von Reipolzkirchen.

b) Graf Friedrich V. zu Oettingen (* 06.11.1516 Schloss Flochberg † 02.02.1579 Wallerstein □ Kloster Kirchheim) ∞ 1542 mit Euphrosyne Gräfin von Oettingen († 16.05.1560 □ Kloster Kirchheim), einzige Tochter des Grafen Martin von Oettingen zu Wallerstein. Graf Friedrich blieb der katholischen Kirche und dem Kaiser treu und folgte seinem Schwiegervater als Testamentserbe in der Regierung von dessen Grafschaftsteil zu Wallerstein. Er war kaiserlicher und des Erzherzogs Ferdinand Rat, seit 1549 als ältester regierender Graf auch Verwalter und Träger der Lehen der Grafschaft Oettingen und Stifter der heute blühenden Linien Oettingen-Spielberg und Oettingen-Wallerstein. Er war gute Zeit mit langwieriger Leibsschwachheit behaftet, aber ein gewissenhafter tatkräftiger Regent, mannhaft und treu in der Verteidigung des alten Glaubens und der Kirche, seines Kaisers, der Einheit des Reiches und der Grafschaft.

Graf Ludwig XV. und sein ältester Sohn Graf Ludwig XVI., beide sehr eifrige Protestanten, nahmen 1546 persönlich am Schmalkaldischen Kriege gegen den Kaiser teil und wurden deshalb Ende 1546 in die Reichsacht erklärt. Anfangs Mai 1552 kehrte plötzlich der geächtete Graf Ludwig XVI. unter dem Schutz des Kurfürsten Moritz von Sachsen und des Markgrafen Albrecht von Brandenburg-Kulmbach, die plötzlich vom Kaiser abfielen und gegen ihn in reichsverräterischem Bunde mit König Heinrich II. von Frankreich zu Felde zogen, aus der Verbannung in die Grafschaft zurück und setzte sich im Namen seines Vaters gewaltsam mit bewaffneter Macht in den Besitz der gesamten oettingischen Lande. Graf Friedrich mit seinen Angehörigen war rechtzeitig geflohen. Im Juli 1552 fand sich nach langem Zögern auch der alte Graf Ludwig XV. in der Grafschaft ein. Auf kaiserliches Einschreiten mussten jedoch bereits Ende August die beiden Grafen Ludwig aus der Grafschaft weichen und in die Verbannung zurück. Graf Friedrich wurde am 02.09.1552 in seinen Grafschaftsteil wieder eingesetzt. Erst am 12.03.1553 wurden beide Grafen Ludwig vom Kaiser begnadigt und Graf Ludwig XV. d.d. 17.05.1555 Augsburg in seinen Grafschaftsteil restituiert, wo er am 24.05.1555 nach neunjähriger Verbannung seinen friedlichen Einzug hielt.

S. auch Lang IV, S. 131, 180 ff., 198; Steichele III, S. 619 u.a.

Anhang IV

Wappenbrief des Carl Paumgartner von und zu Paumgarten,

Freiherrn zu Hohenschwangau und Erbach,

Erbmarschalls des Stifts Augsburg,

für

Hanns, Gabriel, Martin, Wolfgang und Stephan, die Killingere Gebrüder

d.d. Konzenburg 29. August 1573

(nach alter Abschrift im Familienbesitz)

Ich Carl Paumgartner von und zu Paumgarten, Freyherr zu Hohenschwangau und Erbach, Erbmarschalckh des Stiffts Augsburg, bekenne öffentlich und thue kundt männiglich mit diesem Brieff, alss weylant Kayser Carl der Fünfft diesses Nahmens hochlobseligster Gedächtnus, aus ihrer Mayt. Vollkommenheit, Macht, Gewalt und besonderen Gnaden, weylant meinen lieben Anherrn Hanssen Paumgartner von Paumgarten, seligen, und desselben eheliche manliche Leibes Erben, mit etlichen Privilegien und Freyheiten allergnädigst begabet,

welch Freyheiten durch weylant Kayser Ferdinanten auch hochlobseligster Gedächtnuss, volgens durch den Allerdurchleichtigsten Großmächtigsten Unüberwindlichsten Fürsten und Herrn, Herrn Maximilian den andern diesses Nahmens erwöhlten Römischen Kayser, zu allen Zeitten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheimb, Dalmatien, Croatien und Slavonien etc: König, Ertzherzog zu Österreich, Herzog zu Burgund, Steyr, Kärndten, Crayn und Wirttemberg, Graf zu Tyrol etc: Unserm Allergnädigsten Herrn, alss jetz Regierenden Römischen Kayser, zu allen und jeden ihren Worten, Puncten, Clausuln, Inhaltungen, Maynungen, Begreiffungen, Dispositionen, Satzungen, Ordnungen und Würcklichkeiten, allermassen sie die berührte Freyheyten, auff weylant gedachten meinen Anherrn, auch weylant meinen Herrn Vatter seeligen Davidt Baumgartner von Paumgarten Freyherrn etc gestandten auf mich und beyde meine Gebrüder allergnädigst confirmiert, bestätigtet und erneuert worden,

mich neben anderen Ihrer Mayt. gegebenen und verliehenen Freyheiten und Gnaden, insonderheit auch mit dieser Gnaden und Freyheit allergnädigst begabt und versehen, dass ich redliche Erbare und Verdiente mit Wappen, Schild, Klainodt und Helm begaben mag, mehreres Inhalts ihrer Mayestätt angeregten Freyheits Brieffs,

wann ich nun angesehen die Erbarkeit, Redlichkeit, Geschicklichkeit, guthe Sitten, Tugend und Vernunfft, darinnen mir die ehrenhaftten Hannss, Gabriel, Martin, Wolfgang und Stephan die Killinger Gebrüder, berühmt, auch erckent, und das Höchstgedachter Röm. Kays. Mayt. und dem Heiligen Reich, bissher untherthänigest gehorsam und erspriesslich gewesen, welches sie sich forhin zu thun gutwillig erbotthen, auch wohl thun sollen und mögen.

Darum mit wohl bedachtem Muth, rechter Wissen, und guter Vorbetrachtung, so hab ich ihnen in Krafft obangeregter Kayserlicher Freyheit dieses nach bestimt Wappen mit Nahmen einen Schild, darin in einem blauen oder lasur farben Veldt, uf dreyen weysen Berglin, oder Velssen, ein weisses Küllen zum Sprung stehend oder gerüst, sich erzeuget, uf den Schild ein Stechhelm mit blauer oder lasur farben, und weisser Helm Deckin gezieret, darauf zwey blauer oder lasur farben Püffels Hörner zwischen welchen abermahls ein weisses Killin zum

Sprung stehend, sich erzeuget, wie denn solch Wappen und Klainoth inmitten dieses Brieffs abgemahlet, und mit seinen Farben aigentlich angedeutet und ausgestrichen ist, geganth, erlaubt und verlihen, gönnen, erlauben und verleihen ihnen auch solches, von und aus oberühmter Röm. Kayserl. Mayt. habenden Freyheit, mit Urkund und Krafft dieses Brieffs, also dass ermeldte Hannss, Gabriel, Martin, Wolfgang und Stephan, die Killingere Gebrüder, und alle ihre eheliche Leibes Erben, und deroselben Erbens Erben, nun hinfüro in ewig Zeit die obgeschriebenen Wappen und Klainod haben, führen, und sich daran in allen und täglichen erlichen und redlichen Sachen und Geschäften, in Streitten, Kämpffen, Gestechen, Panieren, Gezellten, Aufschlegen, Insiglen, Pitschaften, Klainothen, Begrebnussen, Gemälden, Zierungen und sonst an allen Orthen und Endten nach ihrer Ehren Nothdurfft willen, und Wohlgefallen, darzu auch allen und jeglicher Gnad, Freyheit, Ehren, Würden, Vortheil, Recht und Gerechtigkeit, mit Ämtern und Lehen, Geistlichen und Weltlichen, zu haben, zu halten und zu tragen, mit andern der Römischen Kayserlichen Mayestät und des Heyligen Reichs Recht gebohrn Lehens und Wappens genoss Leuthen Lehen Gericht und Recht zu besitzen, Urtheyl zu schöpfen und Recht zu sprechen, und des alles theilhaftig, würdig, empfenglich, und darzu tauchlich, schicklich, und gueth sein, in geistlichen und weltlichen Ständen und Sachen, und sich dessen allen freuen, gebrauchen, und genießen wellen und mögen, inmassen als andere der Röm. Kays. May. und des Heiligen Reichs Recht gebohrn Lehens und Wappens genoss Leuthe solches alles haben von Recht und Gewohnheit, sonder mannigliches Eintrag noch Verhinderung, alles bey der Röm. Kays. Mayt. schweren Ungnaden und Straff auch darzu der namblichen Peen, in ob angeregter Unser Kayserlichen Freyheit begriffen, die ein jeder so oft gedachten Hanns, Gabriel, Martin, Wolfgang und Stephan den Killingern Gebrüder, ihren Erben und deroselben Erbens Erben in diessen ihren verliehenen Wappen und Kleinothen freventlich Eintrag thätten, zu dem halben Theil der Röm. Kays. Mayt. in ihrer Mayt. und des Reichs Cammer, und den andern halben Theyl mehr gedachten, den Killinger Gebrüdern ihren Erben und deroselben Erbens Erben unnachlässig verfallen sein soll, doch andern die vielleicht obgeschribenen Wappen gleich führten an ihren Wappen und Rechten unvorgrifflich, mit Urkund und Krafft dieses Brieffs, der mit meiner eigenen Hand Unterschrift, und meinem anhangenden Insigel bekräftiget ist,

geben in dem Schloss Konzenberg den 29. Tag Augusti in dem Jahr als man zahlte nach Christi unsers lieben Herrn und Seligmachers Geburt tausend fünfhundert und in dem drey und sibigsten.

Carl Paumgartner
von Paumgarten, Freyh.

In den Unterlagen von Dr. German Killinger wird zu dem Wappen des Bruders Alexander vermerkt:

„Wappenverleihung 1559. Vom Wappenbrief ist nur das Wappenbild mit Jahreszahl und Devise:“ Zu Gott allein mein Hoffnung“ erhalten.“

Das Wappen Alexanders ist dasselbe wie dasjenige seiner Brüder, das oben beschrieben ist.

Anhang V

Auszüge aus weiteren Killinger-Wappenbriefen

– Österr. Staatsarchiv Allg. Verwaltungsarchiv, Wien –

a) Wappenbrief vom 13.02.1545 für Martin Kyllinger in Bopfingen

Mit Namen ain Schildt überzwerchs gleich abtailt, das under weiß oder silber und Obertail rot oder rubinfarb. In jedem Tail ain Künlein nach denselben abgewechselt, nemblich das undter rot gegen den hindern und das ober Künlein weiß und für sich zum Sprung oder Lauff geschickht. Auf dem Schildt ain Helmb mit weisser und roter Helmbdeckhen geziert. Daraus entspringendt zway Püffelhörner, ire Mundtlöcher voneinander kerendt und überzwerchs gleich abgetailt, das vorder undter und hindter ober weiß und die andern zway Tail rot. Dazwischen ein weiß Künlein für sich zum Sprung oder Lauff geschickt.

b) Wappenbrief vom 20.05.1555 für die Brüder Caspar und Balthasar Killinger in Dinkelsbühl

– Österr. Verwaltungsarchiv, Saalbuch 4, fol. 131 Rückseite, 132 Vorderseite –

Mit Namen ain gelben oder goldfarben Schildt, im Grundt desselben ain drey puchliger schwarzer Perg. Auf den hindern Perg, mit seinen hindern Fuessen fürwerts zum Sprung geschickht, erscheinendt aines roten Khunigels Gestallt, über den Halß unnd vornen under Prusst herab weiß oder silberfarb. Auf dem Schildt ain Stechhelm mit roter oder rubin unnd gelber oder goldtfarben Helmdeckhen, unnd von denselben Farben ainen gewundenen Pausch gezieret.

Daraus zwischen zwayen Puffelshornern so ihre Mundtlöcher voneinander kherendt unnd in der Mitte in zwen gleich Tail überzwerch abgethailt sein, alls nemblich die unndere gelb oder goldtfarb unnd obere Theill beruerter Horn rot oder rubinfarb ennspringendt furwerts und auf seinen hindern Fuessen hockhendt abermals eines rotten Khunigls Gestallt mit weissen Halß unnd Prust wie im Schildt.

Anhang VI

Auszug aus der Leichenpredigt
„gehalten bey der Sepultur deß weiland ehrvesten, vorachtbarn und wolvornemen
Senioris
Herrn Gabriel Kyllingers,
viljährigen gräflichen oetingischen, aber vor zweyen Jahren zu Ruhe gesetzten
Verwalters im Closter Christgart, zu Zimmern,
Sontags den 27. Julij
durch Jacobum Herrenschilden. Pfarrern und Superintendenten“
 Gedruckt zu Oetingen bey Lucas Schultes im 1628. Jahr
 – Stadtarchiv Nördlingen –

1. Er ist geboren Anno 1543 in dem Gräflichen Oetingischen Marck Wallerstein von frommen, doch papistischen Eltern. Sein Vater hieß Johannes Kyllinger, war Gastgeber auff der Herren Herberg daselbst, ligt zu Haylbrunn begraben, da er seinen Bruff nach Wein abhollen wollen, aber da erkranket und den Geist auffgeben. Sein Mutter war Barbara, eine Kepplerin vom Geschlecht, die in bemeltem Wallerstein verstorben und begraben. Sobald unser seliger Herr Mitbruder auff die Welt geborn, ist er von wolgedachten seinen lieben Eltern zum H. Taufbrünnelein gebracht worden: da hat der Taufling angefangen sein Christenhauß auff den starcken Himmelfelsen zu bauen und Caninchen Art zu ergreifen.....

2. Quo ad vitae medium, in seiner Lebenszeit: Da hat man ihn zur Schul gehalten und etwas lernen lassen: Ich gedenke noch seiner Relation, die er mir etwann im Anfang seiner Krankheit gethan, da er sich dahin verlauten lassen, er sey der Religion, in welcher er geboren, nie recht zugethan gewesen, und hab darüber manchen harten Streich einnehmen müssen. Dannenher er sich freywillig auß seinem Vatterland erhaben, nacher Nürnberg gereiset, darin ein Scribenten abgeben und unsere Evangelische Religion bedächtlich angenommen.....

Da unser seliger Herr Verwalter etwas redliches gelernet und wider nach Hauß kommen, hat er sich Anno Christi 1561 in die Ehe eingelassen und ihme damalige Jungfrauen Mariam Fischerin, deß gräflich Wallersteinischen Herrn Cantzlers eheleibliche Tochter erfreyet, mit welcher er 15 Jar als zu Wallerstein dritthalb, zu Harburg dreyzehenthalb einen stillen Ehestand besessen, und miteinander 7 Kinder erzihlet, davon noch dreye im Leben.

In dem nun gedachte seine Ehewürtin Todts verfahren, hat sich unser seliger Herr Verwalter drey gantzer Jar auff dem Wittwenstul einsam und betrübt gehalten, und endlich Anno Christi 1579 sich anderwärts versprochen mit gegenwertiger seiner alten und betrübten Wittib, Frauen Regina, deren Vatter Mattheus Ziegelmayr viljähriger Gastgeber zu Ebermergen, die Mutter aber Ottilia von Buchdorff bürtig gewesen, mit welcher er 49 Jahr im Ehestand zugebracht, 3 Jahr zu Harburg, 44 Jahr im Closter Christgart und 2 Jahr bey uns. Miteinander haben sie beide 10 Kinder erzeugt, 1 Sohn und 9 Töchtern, darundern eine in der Kindheit gestorben, die andere aber so wol angebracht, dass sie werden dafür ihrem Herrn Vattern in der Gruben Danck wissen.....

Er ist in seinem Curss und Lauff nicht stillgestanden oder müßig gewesen, sondern sich in gewisse Dienste eingelassen. Er neben seinem Herrn Bruder Alexandro, der Anno 81 hier im Closter verschieden, ist bey dem hoch wolgebornen Grafen und Herrn Herrn Ludwigen

Grafen zu Oettingen unserer gnedigen Herrschafft Groß Herr Vattern in sonderlichen Gnaden gewesen, in dem er ihm die Gerichtsschreiberey zu Harburg vertraut, welcher er zweitzigthalb Jahr abgewartet. Von dem auch hoch wolgebornen Grafen und Herrn, Herrn Gottfried Grafen zu Oettingen usw. aller christmiltester Gedächtnuß, ist er zu einem Verwalter im Closter Christgart gesetzt worden, welchen Dienst er in die 44 Jahr versehen, und da er Alters halben der Verwaltung nicht mehr vorstehen mögen, mit einem Gnaden Deputat von unserer Gnedigen Herrschafft zwey gantzer Jahr bey uns im Closter bedacht worden.....

Was ich an seinem Hiesein an ihm geprieset, darff ich wol sagen: Niemandt war er überlästig, seine gröste Arbeit war lesen und die Kirchen besuchen. Da er nicht wol gehen können, hat er ihm ein Stul zu hinders auff der Vorkirchen setzen lassen Er ward freylich ein ellender großer Sünder, der manchmal starck gestrauchelt und großes Übel gethan Mit dem verstrichenen neuen Jahr haben sich seine Leibsbeschwerung angefangen er hät müde Schenckel, vilfältige Geschwär und auff die letst ein engen Athem. Auff den Lazars Sontag ist er gar ins Lasaret kommen und lägerhafft worden.....

3. Quo ad vitae terminum, umb das Ende: Mittwochs den 23. Julij umb den Abend woll er gern reden, aber der Schleim war zu groß. Er hört was ich ihm zurufft, aber kundt die Sprach nicht fort bringen. Den 24. gemeldts Monats nach 6 Ur frü greift er in die Züg. Under disem meinem Zusprechen lischet unser seliger Herr Verwalter mit dreyen schlechten Giberlein auß wie ein Liechtlein und schlafft im Herren ein.....

Anhang VII

„Schwäger“ und „Vettern“ des Gabriel Killinger

Gabriel Killinger hat in seinen hinterlassenen Personalpapieren (FÖWAH) bezeichnet:

a) als „Schwäger“:

Anna Killingerin geb. Seefried in Oettingen, sein Geschwey

Konrad Zagelmayr (Bruder seiner zweiten Frau)

Adam Zagelmayr (1603)

Johanna Salome ∞ I Christoph Hartmann Ochsenkin, gräflich oettingischer Rath und Kammersekretär * ... Heidelberg † 1611 Oettingen (über dessen Collectanea vgl.

Wilhelm Freiherr von Löffelholz, Oettingen 1883/86 Vorrede, S. IX), ∞ II 1614

Johannes Zeitrege, Notar, später Stadtammann in Nördlingen (Beyschlag-Müller II, S. 615)

Heinrich Spagmann, gräflich oettingischer Forstmeister in Oettingen

Hans Fröbinger (?), Kastner in Höchststadt a.D.

Sebastian Röttinger, Kantengießer in Nördlingen (1608)

Hans Conrad Lemp in Nördlingen (1609)

Ludwig Peigel (Veihel ?), Kellerschreiber in Oettingen, ∞ Margaretha Engelhardt in Anhausen

Georg Leffler, Niedernhaus (1616)

Conrad Hysz in Neuenstein (1608)

Karl Ludwig Germanier, Burgvogt 1595-1632 in Schloss Harburg, Sohn des Gregor Achilles Germanier

M. Gabriel Schöppler in Oettingen (sein Tochtermann hat sich in Rothenburg eingekauft)

Martin Schöppler, gräflich oettingischer Rat und Sekretarius (* 1546 Aufhausen am Hesselberg † 20.08.1631 Oettingen), Wappenbrief 06.04.1580, Archival. Zeitschrift NF 6 (München 1896), S. 195

b) als „Vettern“:

Hans Ulrich Mayer

Appolonia Landtherin, Witwe in Wallerstein (1608)

Johann Funck in Höchststadt a.D.

Katharina Barbara Seefried

Georg Faber, Montanus Alumnus Palatinus (1600)

Georg Vischer, stud. 1597 zu Lauingen, dann stud. jur., † 1607, wohl Sohn des Jorg Vischer, als scholasticus im evang, Taufregister Pate 27.11.1570, Gerichts- und Ungeltschreiber 1584-1587 in Harburg (Diemand, S. 144), ∞ I 25.10.1574 Oettingen Anna Seefried aus Wemding († 01.02.1591 Oettingen)

Magdalena, erwachsene Schwestertochter, 11.01.1596 erwähnt

Anhang VIII

Dr. Johann Christoph Silchmüller (Silligmüller)

* 02.08.1694 Wasungen † 30.06.1771 Bayreuth, Sohn des Johann Silchmüller, Superintendent in Wasungen und der N. **Pfnör**, Bruder des Johann Daniel Silchmüller, Superintendent in Meiningen, ∞ mit Barbara Eleonora **Zink**.

Ein schöner Stich (gezeichnet D.D.D.W.E.W.P.A. et C.) in der Sakristei der evangelischen Kirche St. Petri in Kulmbach aus dem Jahre 1771 fasst seine sämtlichen Titel und Würden zusammen: S.S. Theolog. Doctor, Consistorii Baruthini Pro-Praeses, Ecclesiarum ac Scholarum Marchionatus Brandenburg-Culmbacensis Superintendens Generalis, Supremus Concionator Aulicus, Serenissimi Principis Confessionarius nec non Superintendens Specialis Baruth. et Orphanotrophii Director.

Schulbesuch in Wasungen und Schleusingen, stud. theol. Jena und Halle. Hier schloss er sich eng an August Hermann **Francke** an. 1717 Informator der jüngeren Brüder des Markgrafen Georg Friedrich Karl, der Prinzen Friedrich Ernst und Friedrich Christian. 1718 begleitete er sie nach Helmstedt, 1722 nach Genf, wo er auch selbst noch studierte, 1724 nach Rothenburg o.d.T., wo ihr älterer Bruder Georg Friedrich Karl damals wohnte. 1724 ging er nach Meiningen, 1725 in Halle Waisenhausinspektor, 1726 dort auch Zuchthausprediger, 08.11.1727 in Bayreuth Hofprediger, Beichtvater des Markgrafen und Konsistorialrat.

Noch im November 1727 empfing er hier den Besuch des 6 Jahre jüngeren Grafen Nikolaus Ludwig **von Zinzendorf und Pottendorf** (* 26.05.1700 Dresden † 09.05.1760 Herrnhut, ∞ I 07.09.1722 mit Gräfin Erdmutha Dorothea **Reuss-Ebersdorf**), dessen Briefwechsel mit ihm Batteiger herausgegeben hat (Beiträge zur Bayer. Kirchengeschichte X 153 ff., XI 34 ff., dazu Theodor Wotschke in der Zeitschrift für Bayer. Kirchengeschichte VI (München 1931),

S. 38). Auch ein Brief Silchmüllers an die hallischen Theologen vom 30.12.1727 ist veröffentlicht (Zeitschrift für Bayer. Kirchengeschichte IX (1934), S. 112 ff., 114 Nr. 58), ebenso sein Bayreuther Tagebuch aus der Zeit vom 30.10.1727 bis 22.05.1728 (K. Weiske im Archiv für Oberfranken Bd. 29 (1925) Heft 2).

Dem Einfluss des Grafen **Zinzendorf** und Silchmüllers beim Markgrafen Georg Friedrich Karl ist die Berufung des am 12.02.1730 aus Teschen als Pietist vertriebenen Johann Adam **Steinmetz** als Pfarrer und Superintendent nach Neustadt a.d. Aisch zuzuschreiben (1730), der am 15.10.1732 als Abt des Klosters Bergen und Generalsuperintendent nach Magdeburg kam (Batteiger).

War so Silchmüller durch die Verhältnisse näher zu Graf **Zinzendorf** und Herrnhut gekommen, so zeigte er sich als Schüler Halles durch die dem Geiste seines Lehrers August Hermann **Francke** entsprechende Gründung des Waisenhauses zu Bayreuth im Jahre 1730 (Batteiger a.a.O.). Seinem Bericht hierüber vom Jahre 1736 gab Silchmüller in deutlicher Anlehnung an die Schrift Franckes über das Hallische Waisenhaus den Titel: „Neue Spuren der gütigen Vorsorge Gottes in der wahrhaftigen Beschreibung von dem Anfang, Fortgang und Wachstum deß im Jahr 1730 in Bayreuth errichteten Waysen-Hauses und Armenschule entworfen von J.C. Silchmüller...Bayreuth im Verlag des Waysenhauses 1736“ (Erlanger Univ.-Bibl. Theol. XIX 36 aa, dazu Batteiger).

Der Pietismus in Bayreuth verdankte seine Macht in den Jahren 1726 bis 1735 lediglich dem Markgrafen Georg Friedrich Karl, der, wenngleich vielfach schwankend, seine Neigung doch immer wieder dem Hofprediger Silchmüller und den anderen Männern dieser Richtung zuwandte (Batteiger; über Markgraf Georg Friedrich Karl s. Archiv für Geschichte und Altertumskunde von Oberfranken VI 2,27 ff.). Silchmüllers Leichenpredigt auf ihn, „Erbauliches Denkmal der letzten Stunden des Fürsten und Herrn Georg Friedrich Karl, Markgraf von Bayreuth, eine Zimmerpredigt“, Bayreuth 1735, ist abgedruckt bei Joh. Ernst Teichmann, Historische Beschreibung des alten Frauenklosters Himmelcron, Bayreuth 1739 (Bayreuther Kanzleibibliothek), S. 101 ff.

Unter seinem Sohn und Nachfolger Markgraf Friedrich, der 1735-1763 regierte, nahm die Herrschaft des Pietismus ein Ende. Dessen Frau, die Markgräfin Wilhelmine, Schwester Friedrichs des Großen, die Silchmüller erst seit 1733 kannte und ihn mit Brief vom 03.01.1738 (Veröfflicht von Gerda von Waldenfels im Bayreuther Land, Heimatbeilage zum Bayreuther Tagblatt 3. Jahrg. Nr. 4) um Übersendung der Epistelpredigten August Hermann Franckes bat, urteilt über ihn in ihren Memoiren: „Les ecclésiastiques avoient pris beaucoup d’ascendant pendant le règne du feu Margrave; il y avoit même toute une secte connue sous le nom de Piétistes, dont le chapelain du Margrave étoit le Chef. Cet homme qui cachoit sous le masque de la dévotion une ambition démesurée, jointe à un esprit d’intrigue, indisposait la commune contre nous (Mémoires de Frédérique Sophie Wilhelmine, Margrave de Bareith, Brunswick 1845, II 286; deutsche Ausgabe Leipzig 1892 II 211, Batteiger).

Silchmüller verließ 1741 die Residenz und ging ins Exil, er übernahm die Superintendur in Kulmbach als Nachfolger des am 04.10.1740 verstorbenen Pfarrers, Superintendenten und Konsistorialrats Johann Georg **Dietrich** (der bei 2 früh verstorbenen Söhnen Albrecht Eberhard Killingers 1731 und 1732 Pate gewesen). „Sein Sturz wurde herbeigeführt durch den Bund der Aufklärung mit der lutherischen Orthodoxie. Auch lebte in dem Freimaurer Friedrich (die Loge zur Sonne in Bayreuth soll durch ihn gegründet worden sein) und der Verehrerin Voltaires ein anderer Geist als in einem Georg Friedrich Karl“ (Batteiger).

Das Gesangbuch, das Silchmüller 1730 für den Gebrauch der Hofkirche zusammengetragen, wurde 1744 und 1750 von seinem Nachfolger, dem Hofprediger J. Chr. **Schmidt**,

unverändert herausgegeben. Um 1750 existierte der Pietismus in Bayreuth nur noch als reine Privatsache; in Staat und Kirche hatte er die Bedeutung, die er zwischen 1726 und 1740 besessen, völlig verloren. Eine späte persönliche Genugtuung wurde Silchmüller durch den Markgrafen Friedrich Christian (1763-1769), seinem ehemaligen Zögling, zuteil. Dieser berief ihn 1763 nach dem Tode des Superintendenten Joh. Chr. **Schmidt** als Pfarrer, Superintendent und Oberhofprediger nach Bayreuth zurück, 1764 erhielt er den Titel Generalsuperintendent, auch wurde er Doctor Theologiae der Universität Erlangen und Vizepräsident des hochfürstl. Consistorii zu Bayreuth. Es lässt sich jedoch nicht sagen, ob mit dieser Rückkehr des verbannten Silchmüller nochmals eine Periode der Herrschaft des Pietismus begann. Silchmüller starb 2 Jahre nach dem Markgrafen, am 30.06.1771 zu Bayreuth, alt 77 Jahre weniger 1 Monat 2 Tage.

Zu Lebenslauf, Schriften und Literatur: insbesondere Batteiger, S. 16-118; Batteiger, Die biographischen Daten über Silchmüller in Beiträge zur Bayer. Kirchengeschichte IX 155 ff.; Erbe Hans Walter, Zinzendorf und der fromme Adel seiner Zeit, Leipzig 1928, S. 81; besonders Matthias Simon, Bayreuth. Pfarrerbuch, S. 315 Ziff. 2384.

- ∞ I 27.04.1727 Weferlingen, Reg.-Bezirk Magdeburg mit Sophie Charlotte **Strobel**, Hofmeisterstochter aus Ansbach, † 13.03.1733 Bayreuth (gedruckte Leichenpredigt von Joh. Adam Flessa 1733), 4 Kinder
- ∞ II 30.06.1734 Bayreuth mit Eleonore Maria Killinger * 28.04.1715 Himmelkron † 03.01.1745 Kulmbach (s. VIII a), 8 Kinder
- ∞ III 11.11.1746 Kulmbach mit Rosina Elisabeth **Schardt** * Kulmbach † 20.07.1759 Kulmbach, Schwester von Albrecht Eberhard Killingers dritter Frau (s. VIII a), 2 Töchter
- ∞ IV 20.05.1760 Kulmbach mit Maria Magdalena **Bössner**, Kaufmannstochter aus Colmar/Elsass, 1 Sohn, 1 Tochter

Heiratseintrag der zweiten Ehe im Ehebuch der Stadtkirche Bayreuth, Hofreg. Bd. I, S. 377: „ die 30. Juni 1734 bin ich Johann Christoph Silchmüller h.t. Consistorial Rath Hoff-Prediger und Beichtvater Ihro Hochf. Durchlaucht von Brandenburg Culmbach mit Jgfr. Eleonora Maria Killinger, Herrn Allbrecht Eberhard Killinger, würkl. Cammer Raths allhier ältesten Jgfr. Tochter erster Ehe durch Herrn Johann Adam Flöba Cons. Assessor und Hoff Diaconum allhier priv. getraut worden. – Gott lasse diese meine 2. Ehe im Segen zu seiner Ehre von mir geführt werden.“

Kinder aus der zweiten Ehe in Bayreuth

1. Christoph Albrecht Gottfried * 23.11.1735 † 29.09.1766 Kasendorf; Taufpaten: Der Großvater Albrecht Eberhard Killinger, Johann Gottfried Esper, Diakon zu Drossenfeld und die Urgroßmutter Ursula Catharina Müller, geb. Henneus, Witwe des Kammerrats Müller
imm. 11.05.1753 Uni Erlangen, imm. 10.05.1755 Uni Leipzig, 21.10.1764 ordiniert in Bayreuth, ab 1764 Pfarrer in Kasendorf
∞ 08.03.1764 Kulmbach mit Elisabeth Sophia **Möckel**, Pfarrerstochter aus Kulmbach; Matthias Simon Bayreuth. Pfarrerbuch (München 1930), S. 314 Nr. 2383
2. Christiana Friederica Johanna * 30.04.1737 † nach 1798 Bayreuth; Taufpaten: Christiana Sophia Schulin, Hofratsgattin in Bayreuth, Georg Friedrich Killinger, hochfürstlich brandenburg-ansbachischer March Commissar und Bayreuther Amtmann zu Kilsheim und seine Ehefrau Anna Sophia Elisabetha geb. **Muck** (s. VIII d),

- Johanna Maria Blaufuß, Ehefrau des Johann Balthasar Blaufuß, Rektor der Fürstl. Sächs. Meiningenschen Stadtschule zu Salzungen. Ihre Stelle vertrat Anton Friedrich **Muck**, Juriscand. Aus Oettingen, Bruder von Frau Killinger, späterer Amtmann in Markt Dachsbad (Anhang XIV, S. 164-166)
 ∞ ... mit Johann Jakob Will, Hofrat in Bayreuth
3. Johann Adam Gottlieb * 20.07.1738 † 03.04.1783 Bayreuth; Taufpaten: Johann Adam Steinmetz, Abt zum Kloster Bergen, Generalsuperintendent zu Magdeburg, Johann Adam Flessa, Cons. Assessor, Hofdiakon in Bayreuth.
 Regierungssekretär und Archivregistrator auf der Plassenburg in Kulmbach, unverheiratet
 s. Archival. Zeitschrift IX (München 1884), S. 88
4. Dorothea Katharina * 12.12.1739 † 11.04.1809 Bayreuth, Taufpaten: Dorothea Regina Ansorg, Ehefrau des Archidiakons, Anna Catharina Feiler, Ehefrau des Rechnungs-Comissars Feiler in Bayreuth
 ∞ I Bayreuth mit Johann Martin **Dorn** zu Wiesentfels
 ∞ II ... Bayreuth mit Johann Erdmann Alexander **Creta**, Kammerkanzlist in Bayreuth
5. Louyse Justina Eleonore * 06.02.1741 † nach 1802; Taufpaten: Albertina Dorothea Louyse Baronin von Künsperg geb. von Bothmar in Bayreuth, Maria Justina von Gravenreuth geb. von Seeberg, Oberstenwitwe in Bayreuth, Barbara Eleonore Silchmüller geb. Zink, Ehefrau des Johann Daniel Silchmüller, Superintendent zu Meiningen, Bruder des Johann Christoph Silchmüller, ∞ mit Georg Rudolf (von) **Spangenberg**, Bruder der Johanna Sophie (von) **Spangenberg** ∞ mit Johann Georg Killinger (s. IX a), 1765 Leutnant, 1771 kaiserlich russischer Rittmeister im Wingerskischen Husarenregiment, 1773 in Garnison in Kiew und Warschau, später kaiserlich russischer Oberst, der 2 Kriege gegen die Türken und einen gegen Polen sowie Kämpfe gegen tartarische Völker mitgemacht hatte, und durch Schuss in den Fuß verwundet war. Beide Ehegatten lebten über 20 Jahre (etwa 1780 bis 1804) in Simbirsk bei Kasan bei dem russischen General **Juraschew** (an anderer Stelle Iwaschew genannt) und dessen Gattin, „der einzigen Tochter des Geheimen Etatsrats **Tolstoj**, eines der reichsten und angesehensten Particuliers in hiesiger Provinz, ein verehrungswürdiger Greis und mein intimster Freund.“

Anhang IX

Söhne des Georg Spangenberg

Pfarrer und Hofprediger

Durch den frühen Tod der Eltern früh verwaist, durch Brand des elterlichen Nachlasses beraubt, von der Stiefmutter der Fürsorge der gering bemittelten väterlichen Verwandten in Branderode bei Klettenberg, Grafschaft Hohenstein/Südharz, überlassen, zeitweise wohl auch von ihrer mütterlichen Großmutter Anna Elisabeth (Ilse) **Nesen** geb. **von Lüde** († 09.01.1717 Walkenried) noch betreut, besuchten die Kinder die Klosterschule und die Gymnasien in Osterode und Schöningen.

a) Johann Georg (von) Spangenberg

* 07.04.1699 Klettenberg † 30.09.1779 Ehrenbreitstein □ Klosterkirche der Abtei Sayn
Kaiserlicher Wirklicher Geheimer Rat, Chur-Trierer Wahlbotschafter bei Kaiser Karl VI. (1742) und Kaiser Franz I. (1745), kaiserlicher Mitkommissarius bei der Visitation des Reichskammergerichts in Wetzlar (1766/67, 1775), Chur-Trierer Staats- und (1768) Konferenzminister.

Freiherrn-Diplom vom 21.09.1775 durch Kaiser Franz Joseph II., führte aber schon 1732 das Adelsprädikat.

Vom Vater zum Theologen bestimmt, studierte er in Jena 1718 bis 1722 Theologie. Auf Grund eingehender kirchengeschichtlicher Studien entsagte er der protestantischen Theologie und wandte sich der Mathematik, Philologie und Rechtswissenschaft zu. 1723 Abschluss durch Promotion als Magister mit einer phil. Dissertation.

1726 bis 1728 Kabinettssekretär des regierenden Herzogs Ernst Ludwig von Sachsen-Meiningen, danach Kabinettssekretär des Grafen Franz Georg von Schönborn. Zwischen diesem hervorragenden Mann und Regenten und Spangenberg entwickelte sich eine Herzensfreundschaft. Der freundschaftliche vertraute Umgang hat zweifellos wesentlich zu Spangenbergs, des protestantischen Pastorensohns, Rückkehr zur katholischen Kirche beigetragen.

Schon im Sommer 1730 heiratete er die 18-jährige Johanna Dorothea **von Wallhoff** aus niederrheinischem katholischen Adel. In die gleiche Zeit dürfte sein Übertritt zur katholischen Kirche fallen, ohne den er auf die erstrebte, seit 1733 erfolgte endgültige Übernahme in Chur-Trierer, fürstlich Wormser und ellwangische Dienste und auf eine erfolgreiche Laufbahn nicht rechnen durfte.

b) Johann Friedrich (von) Spangenberg

* 15.04.1700 Klettenberg † 21.02.(□ 26.02.) 1765 Hirschberg → IX. a)

c) August Gottlieb Spangenberg

* 16.07.1704 Klettenberg † 18.09.1792 Berthelsdorf bei Herrnhut □ 23.09.1792 auf dem Hutberg bei Herrnhut

Imm. 1722 Uni Jena (stud. jur.) und amanuensis (Sekretär) bei dem dortigen Theologieprofessor Dr. Johannes Franciscus Buddeus, in dessen gedruckter Leichenpredigt auch ein von August Gottlieb Spangenberg verfasstes Trauergedicht erhalten ist (Stolberg. Leichenpredigt-Sammlung I, S. 298). Durch des Dr. Buddeus Erklärung von Ap. 26, 29 bekehrt, wird Spangenberg noch 1722 Theologe und in steigendem Maße sein Mitarbeiter. 1729 Magister legens in Jena, 1732-1733 in Halle Adjunkt der theologischen Fakultät und Gehilfe am Waisenhaus, am 04.04.1733 von dort vertrieben. 10.04.1733 Berufung nach Herrnhut als Adjunkt des Grafen Nikolaus **Ludwig von Zinzendorf und Pottendorf** * 26.05.1700 † 09.05.1760 Herrnhut, ∞ I 07.09.1722 mit Gräfin Erdmuthe Dorothea **Reuss-Ebersdorf** († 19.06.1756), ∞ II Juni 1757 mit Anna **Nitschmann**, Schwesternälteste zu Herrnhut, Gründer der auf seinen Gütern in Berthelsdorf und Herrnhut angesiedelten Brüdergemeinde auf der Grundlage der Idee der wahren Union (Einigkeit im Geist nach Joh. 17, 21 mit Einschluss der verschiedenen Konfessionen), Bischof der mährischen Kirche, neben August Hermann **Francke** Hauptbegründer der evangelischen Heidenmission.

Spangenberg war schon seit Ende 1727 in Jena mit **von Zinzendorf** und dessen Brüdergemeinde in immer engere Verbindung getreten. 1733 bis 1762 ist Spangenberg aufs engste verbunden mit dem Aufbau und der Organisation des amerikanischen Werkes der Herrnhuter Brüdergemeinde, als deren Bischof er 1744 in Marienborn/Wetterau ordiniert

wurde („Bruder Joseph“). Er weilte 1735-1739, 1744-1749, 1751-1753 und 1754-1762 in Amerika, wo er u.a. die Ansiedlungen Bethlehem und Nazareth in Pennsylvania, Bethbara und Bethanien („Wachau“) in North Carolina errichtete. Auch in Dänemark, England, Holland und Deutschland war er im Dienst der Brüdergemeinde lange Zeit tätig. Nach des Grafen **von Zinzendorf** Tod nach Herrnhut zurückgekehrt (12.11.1762), hat nunmehr des Bischofs Spangenberg glaubensstarke, entschiedene, tatkräftige und gegenüber seinem Bruder Jakob Georg wenig komplizierte Persönlichkeit eifrig und besonnen ein Menschenalter hindurch (Aera Spangenberg 1762-1792) der weiteren Ausgestaltung der Brüdergemeinde in ihrer Verfassung und Verwaltung als Ordner der Unität, in ihrer literarischen Vertretung, in ihrem Geist und in der Dogmatik ihrer Lehre gegenüber dem orthodoxen Protestantismus, der Aufklärung und – leider in auffällender Unkenntnis und in der hergebrachten Propaganda befangen – auch gegenüber der katholischen Kirche, ferner durch seine Idea fidei Eratum (1777) auch als Schriftsteller immer stärker das Gepräge gegeben und dadurch namhafte Bedeutung für die Kirchengeschichte des 18. Jahrhunderts erlangt. Schlichteste Bürgerlichkeit, äußerlich das Ebenbild seines ältesten Bruders Jakob Georg (nach **Zinzendorf** d.d. Ellwangen 23.12.1734, Reichel, S. 269).

∞ I 05.03.1740 Marienborn/Wetterau mit Eva Maria Ziegelbauer * 08.03.1696 Dresden † 21.03.1751 Herrnhut (∞ I 1720 Dresden mit Dr. jur. Christoph **Immig** † 03.02.1728 Herrnhut), seit 1727 in Herrnhut eine der ersten und ältesten Arbeiterinnen unter den Schwestern der Brüdergemeinde und Inhaberin bedeutender Gemeindeämter in Herrnhut und Marienborn (1740), Pflegerin der Witwen der Pilgergemeinde das., bekannte Liederdichterin, 1744 mit ihrem Mann „Generalälteste in Amerika“, Aufbau der Ansiedlungen Bethlehem und Nazareth in Pennsylvania (Reichel, S. 146 ff.)

∞ II 19.05.1754 Bethlehem/Pennsylvania mit Maria Elisabeth **Jähne**, Tochter des Gärtners Johann **Jähne**, * 04.12.1708 Berthelsdorf † 26.03.1789 Gnadenfrei/Pennsylvania (∞ I 1730 mit Matthias **Micksch**, Vorreiter des Grafen Zinzendorf, † 1734 St. Crux), 1726 in Diensten der Gräfin Zinzendorf, 1742-1750 Witwenchorpflegerin in Gnadenfrei und Gnadenberg/Pennsylvania, 1750 bis 1754 in England (Reichel, S. 263)

Beide Ehen blieben kinderlos.

Wappen Spangenberg:

Schild von einem linksschrägen Stufenschnitt von rot und silber geteilt und in der unteren silbernen Hälfte eine fünfblättrige rote Rose, nach dem Bestätigungsdiplom von 1780 „mit fünf vorgeschossenen grünen Lorbeeren und einem gelben Bolzen“. (Dr. E.H. Kneschke, Neues Allg. Deutsches Adels-Lexikon VII (Leipzig 1868), S. 539).

Quellen:

Reichel, S. 2ff., 8ff., 22, 32, 267ff.; derselbe in Haucks Realencyklopädie für protestantische Theologie und Kirche 18 (1906), S. 557-563; Becker das. 14, S. 460; Moser, Friedrich Jakob Freiherr von, in „Patr. Archiv für Deutschland“ VII (Mannheim und Leipzig 1787), S. 193 – 372; Chr. von Stramberg, Rhein. Antiquarius II Abt. 2. Bd., S. 465 ff., 789ff., III Abt. 1. Bd. (Coblenz 1853), S. 427 ff., 461ff.; K:F: Ledderhose, Das Leben August Gottlieb Spangenberg, Bischofs der Brüdergemeinde (Heidelberg 1846), S. 102ff.; J.Jac. Wagner, Coblenz-Ehrenbreitstein (Coblenz 1925), S. 267ff. Nr. 132; Georg Freiherr von Spangenberg, Biographische Nachrichten (Staatsarchiv Coblenz); J.H. Wytenbach, Spangenberg, der berühmte Trierische Minister verschiedener Kurfürsten von Trier, einige Notizen aus ungedruckten Papieren in „Treviris“ 1834, I. Jahrgang Nr. 24 (Staatsarchiv Coblenz); Batteiger, S. 150; Dr. D. Stiefenhofer, Zur Geschichte des Karmeliterklosters in Dinkelsbühl, in Alt-Dinkelsbühl, Beilage zum „Wörnitzboten“, 27. Jahrgang 1940 nr. 4 vom

15. August 1940, S. 26; F.C. Schlosser, Geschichte des 18. Jahrhunderts, Berlin 1879, III⁵, S. 309ff.; J.H. Zedlers Universallexikon 38 (Leipzig und Halle 1743) Sp. 1095 und Michael Ranffts Genealog. Histor. Nachrichten II. Teil (Leipzig 1739ff.) p. 828; G. Landau, Geschichte der Familie von Trefurt mit ihren Verzweigungen, den von Bilstein, den von Mittelstein, den von Brandenfels, den Scherfen und den von Spangenberg sowie Geschichte der noch blühenden Familie Spangenberg (Kassel 1862), S. 97ff.; Ahnenreihen aus allen deutschen Gauen (Alexander Edler von Daniels * 1891) II. Bd., Verlag C.A. Starke in Görlitz, S. 15, I. Bd., S. 347ff. und 403ff.

Anhang X

Dr. Johannes Friedrich

Mitbegründer der altkatholischen Reformbewegung

* 05.05.1836 Poxdorf bei Forchheim/Oberfranken † 19.08.1917 München □ 21.08.1917 auf dem Nördlichen Schwabinger Friedhof (Grabstein aus Marmor mit Portrait-Relief von Bildhauer Professor Franz Drexler in München), Ölbild im Besitz des Bayerischen Alt-katholischen Landesvereins München, Sohn des katholischen Lehrers Johann Georg Friedrich zu Poxdorf, dann Dormitz bei Neunkirchen am Sand * 17.02.1797 Stegaurach bei Bamberg † 31.07.1844 Dormitz, Sohn des Lehrers Johann Friedrich (∞ 08.01.1776 Stegaurach Katharina **Mondtag**), ∞ 23.05.1831 Effeltrich bei Forchheim mit Kunigunde **Schmitt** * 06.08.1803 Bubenreuth bei Erlangen, Tochter des Johann **Schmitt**, Bauer in Bubenreuth, ∞ Margarethe **Hollfelder**.

Gymnasium, Lizeum und Priesterseminar in Bamberg, 1859 Kaplan zu Scheinfeld/Mittelfranken, Herbst 1859 von Erzbischof Deinlein in Bamberg an Professor Ignaz **Döllinger** in München zum Studium der Kirchengeschichte empfohlen, 1859/60 stud. theol. in München, 1860 Dr. theol., 1862 Privatdozent, zugleich Diözesangeistlicher in München an der Allerheiligenhofkirche, 1865 Ordinarius, 1869 Mitglied der königlichen Akademie der Wissenschaften in München und seit 1898 Sekretär der historischen Klasse. Während des Vatikanischen Konzils 1869/70 Begleiter des Kardinals Fürst Gustav Adolf Hohenlohe nach Rom, wo er die Anerkennung der päpstlichen Unfehlbarkeit verweigerte. Die „Römischen Briefe vom Konzil“ (1869/70), in denen **Döllinger** die päpstliche Unfehlbarkeit pseudonym bekämpfte, gehen neben den Geheimberichten (seit November 1869) des Grafen Karl von Tauffkirchen an die bayerische Regierung auf Mitteilungen Lord Actons und Friedrichs zurück, welche letztere von dem Grafen an **Döllinger** geheim übermittelt wurden (Lösch). Friedrichs „Tagebuch während des Vatikanischen Konzils“ (1871, 2. Aufl. 1873) und seine „Documenta ad illustrandum Conc. Vaticanum“ (1871) sowie eine Reihe kleinerer Schriften führten den Kampf gegen die Unfehlbarkeitserklärung und gegen die Unterwerfung unter diese weiter. Die Bekämpfung der Unfehlbarkeit besonders durch **Döllinger** und Friedrich (Protestversammlungen in Königswinter und Nürnberg am 14. und 25.08.1870) führte zu Abfallbewegungen und zur Bildung altkatholischer Gemeinden, an deren Ausbau Friedrich bis zum Tode unablässig mitarbeitete. Er setzte auch die altkatholische Gemeinde München zur Erbin insbesondere seiner Bibliothek und seines schriftlichen Nachlasses ein.

Am 18.04.1871 exkommuniziert, wurde er vom bayerischen Staat geschützt, 1872 ordentlicher Professor der Kirchengeschichte der theologischen Fakultät in München, 1874/75 vorübergehend Professor der neu errichteten (alt-)katholischen theologischen Fakultät in Bern, an deren Gründung er beteiligt war, dann wieder München, 1882 als ordentlicher Professor der Geschichte in der philosophischen Fakultät, 1905 in den Ruhestand versetzt.

Friedrichs Lebensführung war wie bei **Döllinger**, seinem Vorbild, von bescheidenster Einfachheit, unzweifelhafter Reinheit, strenger Nüchternheit und rastlosester Arbeitsamkeit. Er war eine überragende markante Persönlichkeit, hoch gewachsen, schlank, mit schönem kräftigen Kopf und ausdrucksvollen geistigen Zügen, hoher Stirn, gerader starker Nase, graublauen, festen, ernsten, gütigen Augen, die aber unter kräftigen Augenbrauen auch streng und finster blicken konnten, langem dichten, blonden, später weißem Haar, das bis auf die Schultern herabwallte, ein Gesamtbild, das, wie auch sein Ölportrait zeigt, an Schiller erinnerte. Er ging stets peinlich sauber in schwarzem Knierock mit weißem Umlegekragen und schwarzer Kravatte und hatte das Aussehen eines würdigen Geistlichen.

Entschieden religiös und fromm besuchte er täglich 7 Uhr den altkatholischen Gottesdienst in der Kaulbachstr. 17. Starkes nationales Empfinden, höfisch liberale und freiheitliche Gesinnung der 1850er und 1860er Jahre, kleindeutsche Geschichtsbetrachtung und Verehrung Bismarcks, der Einfluss Döllingers, seines ihm besonders nah verbundenen und hochverehrten Lehrers, dessen dreibändige Biographie er schrieb, vielleicht eine von gewisser Gelehrten-Eitelkeit nicht ganz freie Überschätzung des eigenen religionsgeschichtlichen Wissens oder der eigenen Beurteilung der religionsgeschichtlichen Quellen dürften sein Beharren in der Ablehnung des Unfehlbarkeitsdogmas erklären. Von 8⁰⁰ bis zum späten Nachmittag pflegte er mit kurzer Mittagspause zu arbeiten, soweit nicht Vorlesungen, Akademiesitzungen oder Besuche sein stilles Studium unterbrachen.

Seine tägliche Erholung bedeutete ihm neben einem ein- bis zweistündigen Spaziergang in den Englischen Garten der allabendliche Besuch seines Stammtisches im Café Heck (Ecke Odeonsplatz und Galeriestraße), ein Mittelpunkt angeregter Unterhaltung von Münchener und auswärtigen Professoren, älteren Offizieren und Beamten nationaler und liberaler Richtung (u.a. von Amira, Chroust, Endres, von Heigel, General von Nagel, Baron Schrenck-Notzing). In der Unterhaltung war er lebhaft, teilnehmend, aktiv, humorvoll, von hohem geistigen Niveau und starkem Gedächtnis, eindringend, bisweilen dozierend, taktvoll, doch seine Gegnerschaft gegen „die Jesuiten“, „die Klerikalen“, „die Ultramontanen“ nicht verbergend. Die Universitätsferien verbrachte er meist auswärts, in Tutzing, Murnau, Lindau, Waldhaus Jakob bei Konstanz u.a. Auch hier pflegte er seine Studien fortzusetzen.

Seit Jahrzehnten wohnte er in derselben 5-Zimmer-Wohnung des II. Stocks des heute nicht mehr vorhandenen Hauses Von-der-Tann-Str. 17, wo vor ihm **Döllinger** gewohnt hatte. Sein Schlafzimmer sah nach Süden in den großen Park des ehemaligen Prinz Carl-Palais, sein Arbeitszimmer lag nach Norden der Straße zu. Die 4 Wände waren bis zur Decke mit Bücherregalen ausgefüllt, das lange Stehschreibpult und ein kleiner Tisch daneben hoch mit Büchern, Zeitschriften und sonstigen Schriftstücken bedeckt, dazwischen ein Lehnstuhl, seine einzige Bequemlichkeit. Ein runder Tisch mit grüner Decke, an dem für ihn, wenn keine Gäste da waren, gedeckt wurde, ein Kanapee für Besucher und einige Stühle vervollständigten das Mobilar. An das Arbeitszimmer schloss sich ein altmodisch eingerichteter, wenig behaglich anmutender Salon an, der bei Gästen zugleich als Speisezimmer diente, sowie ein weiterer, mit Büchern und Akten angefüllter, von Besuchern nie betretener Raum.

Den Haushalt führte bis zu ihrem Tode (etwa 1907) die alte Eva, Schwester seines Freundes, Professor Josef **Berchtold** der juristischen Fakultät (* 20.09.1833 Murnau † 22.10.1894 München, 1894 als Rector Magnificus der Ludwig-Maximilian-Universität, ordentliches Mitglied der königlich bayerischen Akademie der Wissenschaften, sein Lebensbild, verfasst von Johannes Friedrich,, Separatabdruck aus Nr. 45 und 46 des „Deutschen Kurier“ 1894). Ihr war es jedes Mal eine Herzensfreude, bei Besuchen ihre hervorragende Kochkunst offenbaren zu können, zumal „der Herr Professor“ wochentags nur Rindfleisch aß und die besten Sachen, die sie ihm hinstellte, zu ihrem großen Kummer liegen ließ. Über dem Ganzen, besonders im Arbeitszimmer, lagerte ein durchdringender Tabakgeruch. Er war ein starker Raucher von Zigarren, die ihm Zechbauer seit Jahrzehnten lieferte.

Zu seiner alten Mutter, zu seinem jüngeren Bruder Georg Wilhelm, der * 21.05.1843 Dormitz † 04.1897 München, gleichfalls unverheiratet, als Kreisarzt in Saargemünd lebte, und zu seinen übrigen Verwandten war er von rührender Güte; auch sonst hat er viel Gutes getan. Gegenüber weiblichen Personen war er peinlich auf Zurückhaltung bedacht und wie er selbst sagte, bestrebt, seinen Gegnern keinen Anlass zu bieten, seiner kirchenpolitischen Haltung unrichtige Motive zu unterstellen. Er starb, von seinen Angehörigen hoch verehrt, im 82. Lebensjahre an Entkräftung, da er im Kriege aus Gewissenhaftigkeit seit 1915 nur auf Marken lebte.

Lebenslauf, Werke und Literatur im Lexikon für Theologie und Kirche, herausgegeben von Dr. Michael Buchberger, Verlag Herder in Freiburg i.B., 2. Aufl. Bd. 4 (1932) Sp. 200 (Lösch); Beilage zur Allgem. Zeitung München Nr. 104 vom 05.05.1906; Moog in: Die Religion in Geschichte und Gegenwart II. Bd. 2. Aufl. Tübingen 1928 Sp. 802; Friedrich Hacker, Joh. Friedrich als Führer der altkatholischen Bewegung IKZ 1918, S. 252ff.

Anhang XI

„Erinnerungen“ des German Friedrich Killinger an seine Zeit in Elsass-Lothringen 1872-1918

Familienbuch Bl. 318ff. am 08.09.1925

Nach der Rückeroberung und Wiedereinführung von Elsass-Lothringen in den deutschen Reichskörper bin ich von Ende 1872 bis 01. Oktober 1918 als Beamter im inneren Dienst der höheren Verwaltung des Reichslandes, also 46 ½ Jahre ohne Unterbrechung tätig gewesen. Wenn ich die Zeit meiner Zuruhesetzung vom 01. Oktober 1918 bis zu meiner Ausreise am 23. August 1919 von Straßburg nach Freiburg i.B. hinzurechne, habe ich nahezu 48 Jahre in Elsass-Lothringen gelebt. Hiervon entfallen fast 25 Jahre auf Lothringen, 1 ¾ Jahre auf das Oberelsass und der Rest auf Straßburg. Die Zeit meines amtlichen Wirkens in Lothringen war für mich die bewegteste und schwierigste. Wenn ich es in meiner Beamtenlaufbahn auch nicht sehr weit gebracht habe, so glaube ich doch mit Stolz auf dieselbe zurückblicken zu dürfen, wobei ich bemerke, dass besonders meine lothringische Dienstzeit von nahezu 25 Jahren mir in wechselvoller Fülle stets Freude und Genugtuung bereitet hat.

Ich musste mich in eine neue, mir ganz unbekanntes Verwaltung des Reichslandes einarbeiten, die nach preußischem Muster organisiert war, und dann mich mit einer neuen fremdsprachigen Gesetzgebung und mit zum Teil fremdsprachigen Bevölkerung vertraut machen. In ersterer Hinsicht habe ich manche üble Erfahrung machen müssen, da mir das preußische Wesen zu wenig vertraut war. Ich habe mich aber doch durchgekämpft und meine Person zur Geltung gebracht. Die französische Verwaltungsgesetzgebung war vorbildlich gewesen für manche auch schon in Bayern eingeführte neuzeitliche Einrichtung und politische Organisation. Der persönliche Verkehr mit der Bevölkerung, mit deren Geist und Eigenart ich mich bald vertraut machte, war nicht sehr schwierig, da der östliche Teil von Lothringen nicht im französischen Sprachgebiet lag und im allgemeinen ein besseres Deutsch sprach als die elsässische Bevölkerung. Ich selbst wurde der französischen Sprache bald recht gut mächtig und konnte sie zuletzt fast mühelos gebrauchen.

Ich bemühte mich, den persönlichen Verkehr mit der Bevölkerung zu pflegen und fand in allen Kreisen freundliches Entgegenkommen und Verständnis. Der Lothringer war sehr empfänglich für eine höfliche und freundliche Behandlung und erwiderte das ihm erwiesene freundliche Entgegenkommen und Höflichkeiten mit Dank und doppelter Artigkeit. Auf diesem Fuße verkehrte ich und stand ich während der ganzen Zeit meines Aufenthalts in Lothringen mit der Bevölkerung, ob hoch oder nieder, und ich entsinne mich keines Falles, wo ich mich über das äußere Benehmen eines Lothringers zu beklagen gehabt hätte.

Die schönste Zeit meines amtlichen Wirkens in Lothringen fiel in die Zeit, während welcher ich als Kreisdirektor in Château-Salins von 1881 bis Ende 1886 und in Diedenhofen vom 01.01.1887 bis 01. Oktober 1896 tätig war. Die Stadt und der Kreis Château-Salins mit 154 Gemeinden waren damals ganz ländlicher Natur, der Ackerbau und Weinbau überragten alle anderen Erwerbszweige weit an Bedeutung, nur in Dieuze, der größten Stadt des Kreises mit damals etwa 3.200 Seelen, bestand eine große Saline und eine damit verbundene chemische Fabrik. Eine Eigenart bildeten die vielen großen landwirtschaftlichen Güter, die zumeist den lothringischen Adelsfamilien gehörten und fast ausschließlich verpachtet waren, und die große Zahl von kleinen zähen genügsamen Pferden ursprünglich polnischer Abkunft. Bei dem schweren Lehm Boden war jeder Pflug, jeder landwirtschaftliche Wagen mit 8 Pferden bespannt, Pächter die 40, 50, 60 Pferde hielten, waren häufig.

Demgegenüber bestand im Kreis Diedenhofen, der später in die beiden Kreise Diedenhofen-Ost und -West geteilt wurde, schon von alters her neben einem hervorragenden Ackerbau, Weinbau und guter Viehzucht eine bedeutende Eisenerzeugungsindustrie infolge des großen Reichtums des Bodens an Eisenerz (Minette). Die lothringische Eisenerzgewinnung und die Herstellung von Roheisen und Stahl war bei meinem Eintritt in den Kreis Diedenhofen zum großen Teil verkörpert in den für die damalige Zeit sehr bedeutenden und umfangreichen Betrieben und Hüttenwerken des Hauses de Wendel in Hayingen und Groß-Moyeuvre und in den sonstigen bedeutenden Besitzungen und Einrichtungen (Arbeiterkolonien usw.) dieser Firma. Es hatten aber in der Zwischenzeit auch ausländische und zuletzt auch deutsche Eisen- und Stahlwerke im Kreise Diedenhofen schon festen Fuß gefasst. Die Fabrikation und die Erzgewinnung und Ausfuhr von Eisen nach der Ruhr und dem übrigen rheinisch-westfälischen Industriegebiet nahm von Jahr zu Jahr immer gewaltigeren Umfang an.

Der Kreis Diedenhofen grenzte an 3 Länder: Frankreich, Luxemburg und Preußen. Die Stadt Diedenhofen zählte damals mit Vororten etwa 10.000 Seelen, war Festung mit starken, damals neu verstärkten Wällen, jedoch noch ohne Forts, die Garnison bildeten das 135. Infanterie-Regiment, das 6. Dragoner-Regiment sowie Teile des 8. und 12. Fußartillerie-Regiments. Festungskommandant war der aus Hannover stammende Generalmajor Sauer. Die Stadt war Sitz vieler Behörden, und der Güterverkehr auf dem Bahnhof war wegen der

Eisentransporte nach der Ruhr einer der bedeutendsten des ganzen Landes Elsass-Lothringen.

Ich erfreute mich in beiden Kreisen des ungeteilten Vertrauens sowohl der deutsch- wie der französisch-sprachigen Bevölkerung. Mit vielen einheimischen Familien stand ich auf freundschaftlichem Fuße und als ich den Kreis Châeau-Salins verließ, um nach Diedenhofen überzusiedeln, gingen mir aus allen Kreisen der Bevölkerung die freundlichsten Sympathiekundgebungen, Wünsche und Dankesbezeugungen zu. Im Kreise Diedenhofen gelang es mir ebenfalls rasch das Vertrauen der Bevölkerung zu gewinnen.

Zu jener Zeit waren die landwirtschaftlichen Kreisvereine die Lieblingskinder der deutschen Verwaltung geworden. Diese Vereine hatten bisher unter der Leitung von einheimischen Persönlichkeiten meist nur ein Scheindasein geführt oder eine politisch zweifelhafte Rolle gespielt. Es wurden daher auf Grund einer neuen Organisation die Kreisdirektoren zu Vorsitzenden der landwirtschaftlichen Kreisvereine ernannt. Auch mir wurde 1889 die Leitung des Diedenhofener Kreisvereins übertragen. Mein Vorgänger auf diesem Gebiete war der Landtagsabgeordnete Nennig, Bürgermeister von Gauwies, Kanton Kattenhofen, ein vortrefflicher Mann und ausgezeichneter Charakter, mit dem ich bis zu seinem einige Jahre später erfolgten Tode in den freundschaftlichsten Beziehungen stand und verblieb. Unter meiner Leitung zählte der Kreisverein bald über 2.000 Mitglieder.

Die von bestem Erfolg gekrönte Einführung von – besonders Normännischem – Zuchtvieh und dessen Gedeihen und weite Verbreitung und eine Reihe von wohl gelungenen landwirtschaftlichen Ausstellungen erhöhten das Ansehen des landwirtschaftlichen Vereins, der seinen Höhepunkt erreichte auf einer großen und vorzüglich gelungenen landwirtschaftlichen Ausstellung zur Feier des 50-jährigen Bestehens des Vereins am 01. September 1895, zu dem sich auch der damalige Statthalter Fürst Hermann von Hohenlohe-Langenburg und der damalige Unterstaatssekretär Baron Zorn von Bulach aus Straßburg einfanden. Das Fest, mit welchem zugleich ein lothringisches Musikfest verbunden war, verlief aufs glänzendste und es wurden mir zahlreiche Ovationen dargebracht.

Als im gleichen Jahre der damalige Oberbürgermeister Halm in Metz zum Bezirkspräsidenten des Bezirks Oberelsass in Colmar ernannt worden war, war ich, wie mir Ministerialdirektor Harf im Ministerium 1896 persönlich mitteilte, vom kaiserlichen Ministerium als sein Nachfolger als Oberbürgermeister der Stadt Metz in Aussicht genommen...

Nach meinem Scheiden aus Diedenhofen wurde mir vom Kreis Diedenhofen ein schöner silberner Tafelaufsatz mit zwei silbernen Standleuchtern gewidmet, die mir von den Bürgermeistern der zwei Städte Diedenhofen und Hayingen im Dezember 1896 in Colmar als Ehrengabe feierlich überreicht wurden. Es waren dies die Herren Bürgermeister Crauser von Diedenhofen und Schömann von Hayingen.

Als ich im Mai 1914 die Stadt Diedenhofen in amtlicher Eigenschaft als Regierungskommissar von Elsass-Lothringen aus Anlass einer Gewerbeausstellung noch einmal besuchte, fand ich nur noch wenige der alten ehemaligen Freunde und Familien vor, viele waren verzogen, andere gestorben, darunter auch mein alter Freund, der ehemalige Bürgermeister von Ober-Jeutz und spätere Berufsbürgermeister von Fentsch, Herr Nels.... Durch die ungeheure Ausdehnung des Bergbaubetriebs auf Eisenerz und die Errichtung zahlreicher neuer Hochöfen zur Herstellung von Roheisen und Stahl, durch die Hebung der Viehzucht usw. hatte der Kreis Diedenhofen einen gewaltigen Aufschwung genommen.....

Anhang XII

Auszug aus dem Dekret Kaiser Karls VI. vom 26.05.1737 für Johann Melchior Killinger zur Erhebung in den Reichsadelstand und Verleihung eines Wappens

Wir Carl der Sechste von Gottes Gnaden erwählter Römischer Kayser

..... So wird doch Unser Kayserliches Gemüth vielmehr bewegt und begierlicher gemacht, denen Unsere Kayserliche Gnad mitzutheillen, auch ihren Nahmen und Stand in höhere Ehr und Würde zu setzen, deren Voreltern und Sie von ehrlichen redlichen Standt herkommen, deßgleichen sich adelicher guter Sitten befeissen, auch Unß, dem Heiligen Reich und Unserem Ertzhauß Österreich mit unterthänigster getreu und beständiger Dienstbarkeith vor anderen gehorsamblich anhängig und verwandt seynd.

Wann Wir nun gnädiglich angesehen und wahrgenommen die Ehrbarkeit, Redlichkeit, adeliche gute Sitten, stattliche Vernunft und Kriegserfahrenheit, womit vor Unser Kayserlichen Majestätt, Unser und des Reichß lieber getreuer Johann Melchior Killinger des Löblichen Fränkischen Creyßes Oberkriegs-Commissarius und Hauptman einer fürstlich Hochteutschmeisterischen Compagnie zu Fuß, besonders angerühmet worden, auch betrachtet, wie dass Er das Glück und Gelegenheit gehabt habe, bey dem von dem Löblichen Fränkischen Creyß ihm anvertrauten höchst beschwerlichen Oberkriegs Commissariat und anderen Kriegs-Bedienungen viele Jahr vor dem letzten frantzösischen Krieg nicht nur ermelten Fränkischen, und somit auch angelegenen Reichs- Creysen bey denen öffteren Durchzügen derer Völcker sehr ersprießliche Dienst zu leisten, sondern auch jedesmalen, nach Zeugnis Unserer Hohen Generalität Ihme selbst schon die Versicherung gegeben worden, dass solch sein geziemendes Wohlverhalten und erwiesene Verdiensten Hoher Orthen angerühmet worden, auch des Churfürstens zu Mayntz Liebden, nicht unbekant seind, und dahero allenfalls einige Vorschrift bekommen könnte, seinen unermüdeten Eyffer zu Unserem allerunterthänigsten Dienst, und dann auch das gesambte Teutsche Reich in den letzteren frantzösischen Krieg wehren der zwey Feldzügen sowohl bey der Verpflegung als auch bey Auseinandergehung der Armée, in Einrichtung der Marchen und Winterquartiren mit besonderer Fähigkeith an den Tag zu legen, bevorab, da Ihme die Creyßlande nach ihrer vortheilhaftigen oder aber unbequemen Gegenden und Laagen vollkommen bekannt seynd, und dahero Unserer Hohen Commandirenden Generalität nicht ohne sonderbahres Ersprießen in vielen Stückhen an die Hand gegangen, in solchen allerunterthänigst treugehorsambsten Diensteyffer, auch gegen Unß, das Heilige Römische Reich und Unser Ertzhauß Österreich ohnaussetzlich zu verharren des allerunterthänigsten Erbiethens ist, wie Er dann wohl thun, kann, mag und soll.

So haben Wir demnach mit wohlbedachten Muth, gutem Rath und rechten Wissen Ihme Johann Melchior Killinger die besondere Kayserliche Gnad gethan und Ihn sambt all seinen künfftigen ehelichen Leibserben und derenselben Erbens-Erben, Mann- und Weibs-Persohnen, in den Standt und Grad des Adels Unserer und des Heiligen Reichß, auch Unserer Erb-Königreich-Fürstenthum und Landen Recht gebohrnen Lehens-Turniers-Genoß- und Rittermäßigen Edelleuthen gnädigst erhebt, darzu gewürdiget, geschöpffet und sie dergestalten zugesellet, als ob Sie von Ihren vier Ahnen vätter- und mütterlichen Geschlechts rechtgebohrne Lehens-Turniers-Genoß- und Rittermässige Edelleuthe wären.

Ferner und zu mehrerer Gedächtnus solcher Erhebung in des Heiligen Römischen Reichß Adelständt haben Wir auch Ihme Johann Melchior Killinger seinen künfftigen ehelichen Leibserben und derenselben Erbens-Erben, Mann- und Weibs-Persohnen, nachfolgendes adeliches Wappen und Claynod zu führen und zu gebrauchen gnädiglich gegönnt und erlaubt:

Alß mit Nahmen einen in vier Theile abgetheilten Schild, in dessen hinteren unteren und vorderen obern roth- oder rubinfärbigen Geldung ein mit der Spitze über sich gekehrter weiß- oder silberfarber Sparren oder Spikel, vordern untern und hintern obern blau- oder lasurfärbigen aber ein geharnischer Manns-Arm in der Faust ein bloßes Schwert mit einem güldenen Griff haltend zu ersehen ist, auff dem Schild stehet ein frey offener blau angeloffener und roth gefütterter gecrönter adelicher Turniers Helm mit anhangenden Cleynod, recht und lincker Seiths mit roth und weiß vermisch herabhängenden Helmdeckhen, darob zwischen zweyen mit den Sachsen einwärths gekehrten Adlersflügeln, deren das vordere roth, das hintere aber weiß ist, der im Schildt beschriebene Manns-Arm mit dem Schwertd abermahl erscheint, alß dann solch adeliches Wappen und Cleynod in Mitte dieses Unsers Kayserlichen Brieffs mit Farben eigentlicher entworfen ist.

Thun das, erheben, würdigen und setzen Ihn Johann Melchior Killinger, seine künfftige eheliche Leibserben und derenselben Erbens-Erben, Mann- und Weibs-Persohnen, also in den Standt und Grad des Adels; adlen, setzen, gleichen und fügen sie auch zu der Schaar Gesell- und Gemeinschaft Unserer Erb-König-Reichen, Fürstenthumen und Landen, recht gebohrnen Lehens-Turniers- Genoß- und Rittermässigen Edelleuthen, verleihen, geben, gönnen und erlauben Ihnen auch oberührtes adeliches Wappen also zu führen und zu gebrauchen, ...

Weiter und zu mehrer Gezeugnus Unserer Kayserlichen Gnad haben Wir mehrerwehten Johann Melchior Killinger, seinen künfftigen ehelichen Leibs-Erben und derenselben Erbens-Erben, Mann- und Weibs-Persohnen, gnädiglich gegönnet und erlaubet, dass sie führohin gegen Uns, Unsere Nachkommen und sonst männiglich in allen ihren Reden, Schrifften, Titulen, Insieglungen und Pettschafften sich von Killinger wie nicht weniger von allen ihren jezo habenden und künfftig mit rechtmässigem Titul überkommenden Güttern „zu“, „von“ oder „auff“ nennen und Schreiben mögen, Ihnen auch solches Prädicat von männiglich in allen und jeden ihren Geschäfte, geist- und weltlichen, gegeben, sie also tituliret, genennet und geschrieben werden sollen und mögen. ...

Mit Urkund dieses Brieffs besiegelt mit Unserem Kayserlichen anhangenden Insiegel, der geben ist zu Laxenburg, den 26. Maji 1737.

Anhang XIII

Auszug aus dem Dekret Kaiser Franz' vom 09.12.1747 für Georg Friedrich Killinger zur Erhebung in den Reichsadelstand und Verleihung eines Wappens

Der Aufbau und Text dieses Adels- und Wappenbriefs ist im Wesentlichen derselbe wie in dem Brief vom 26.05.1737 für Johann Melchior Killinger (Anhang XII). Es wird daher nur derjenige Teil zitiert, der sich mit den Verdiensten Georg Friedrichs beschäftigt und die Erstreckung auch auf seine Neffen und deren Abkömmlinge beinhaltet. ...

Wann wir nun angesehen, wargenommen und betrachtet haben die Ehrbarkeit, Redlichkeit, adliche gute Sitten, sonderbare Vernunft und Kriegs-Erfahrenheit, womit Uns der Marggräflich-Brandenburg-Onoltzbachische würckliche Cammer-Rath und Ober-Marche-Commissarius, Unser und des Reichs lieber Getreuer, Georg Friederich Killinger, Erbherr von Eschenau, angerühmet worden, sonderlich aber welcher Gestalten Er bereits vom Jahr 1731 sowohl die in den Niederlanden abgewechslete und in ihrem Zug des Fränkischen Creyses Lande betrettenen Kayserliche Regimenten vom Rheinstrom bis an die Donau mit größter Zufriedenheit geführet und bestens verpflegen lassen, als auch in den bald hernach ausgebrochenen Reichs-Krieg die mehristen Durchzüge gantzer Corps und Regimentern, nebst verschiedenen Winter-Quartiers-Verlegungen gehörig besorget, nicht weniger in den noch fürwährenden Kriegszeiten solchen Verrichtungen mit äußerstem Fleis zu Beförderung Unsers Höchsten Dienstes obgelegen im Jahr 1745 vor die aus Bayern in das Reich gezogene Kayserlich Königliche Armée von des Fränkischen Creyses wegen die Marche-Route von der Donau bis an den Mayn gefertigt und vor solche die erforderliche Fourage, Holtz, Vorspann und dergleichen unter die Fränkische Creys-Lande dergestalt eingetheilt, dass selbe auf alle Stationen gut und richtig geliefert worden; ein gleiches auch bey anderen Durchzügen derer von Zeit zu Zeit aus Hungarn, Böhheim und Mähren gekommenen vielen Troupen beobachtet habe, mithin Uns, dem Durchleuchtigsten Ertzhaus und Teutschem Reich viel nutz- und ersprießliche Dienste geleistet habe: In diesem seinem Diensteyfer auch noch ferners zu beharren des unterthänigsten Erbietens seye wie Er dann wohl thun kann, mag und solle.

So haben Wir mit wohl bedachtem Muth, gutem Rath und rechtem Wissen Ihme Georg Friederich Killinger die Kayserliche Gnad gethan und Ihne samt dessen zweyer Brüdern Söhnen, Georg Gottfried, Johann Melchior und Ludwig Killinger, dann Johann Friederich Alexander und Georg Philipp Samuel Killinger, derenselben jetzige und künftige eheliche Leibs-Erben beiderley Geschlechts in den Stand und Grad des Adels Unserer und des Heiligen Reichs recht gebohrnen Lehens-Turniers- genossenen Edelleuten gnädigst erhoben, eingesetzt und gewürdiget und sie dergestalten zugesellet, als ob Sie von ihren vier Ahnen väter- und mütterlicher Seits in solchem Stande herkommen und gebohren wären.

.....

Mit Urkund dieses Brieffs g.g. Wien, den 9. Decembrii 1747

Das obige Dekret bezog sich ausdrücklich nur auf die zum Zeitpunkt seines Erlasses lebenden Söhne des Georg Abraham und Tobias Abraham, nicht also auf den jüngsten Sohn des Tobias Abraham, Johann Albrecht. Er wird jedoch unter Bezugnahme auf das kaiserliche Adelsdiplom vom 09.12.1747 am 10.11.1808 „durch allerhöchste Verordnung“ in den bayerischen Adel aufgenommen. Dies und die Erhebung seiner Söhne in den Adelsstand wird am 08./12.10.1824 bestätigt:

„Nachdem die Gebrüder Alexander Carl Philipp Christian von Killinger, königlicher Kreis- und Stadtgerichtsrat zu Fürth, und Wilhelm Friedrich Christian Albrecht von Killinger, Lieutenant im königlichen fünften Linien Infanterie Regiment zu Nürnberg, zufolge der allerhöchsten Verordnung vom 10. November 1808 durch Vorlegung des ihrem Vater vom Kaiser Franz I. unterm 09. Dezember 1747 verliehenen Adelsdiplom den ihnen zukommenden Adelsstand nachgewiesen haben, so wurden dieselben samt ihren Abkömmlingen beyderley Geschlechts nach erfolgter allerhöchsten Genehmigung der Adelsmatrikel des Königreichs Baiern einverleibt.

Das unterzeichnete Reichs-Herolden-Amt bezeugt demnach unter dessen Unterschrift und beygedrucktem Reichs-Herolden-Amtes Siegel, dass diese Einreichung bey der Adels-Klasse Lit. K. Fol. 106 Act N^o 7510 unterm 08. Oktober 1824 wirklich geschehen ist.

München am 08. Oktober 1824 – L.S. der Königl. Reichs-Herold

Auf Seiner Majestät des Königs allerhöchsten Befehl wird gegenwärtiger Matrikel Extrakt den Gebrüdern Alexander Carl Philipp Christian und Wilhelm Friederich Christoph Albrecht von Killinger zu ihrer und ihrer Nachkommen erforderlichen Legitimation unter dem königlichen größeren geheimen Insiegel ausgefertigt.

München, den 12. Oktober 1824“

Anhang XIV

Geschwister der Anna Elisabeth Sophia Muck

– Tochter des Johann Friedrich Muck (s. VIII. d) –

1. Christina Juliane * vor 1710 (Ostfriesland) † vor 1741 Philippsburg (?), ∞ 21.05.1726 mit Johann Christian **Lüttich** * 1687 † 04.10.1769 Heilbronn (großes Grabdenkmal mit Wappenverzierung und Wappen, heute nicht mehr vorhanden), vermutlich Sohn des Johann Heinrich **Lüttich**, Pastor in Delligsen auf einem Gut der Herren von Steinberg-Wispenstein/Braunschweig.

Ingenieuroffizier und Architekt wie Balthasar Neumann und Maximilian von Welsch, als Erbauer insbesondere der Orangerie in Weikersheim 1719-1725 (kunstgeschichtlich nachgewiesen und vortrefflich gewürdigt von Museumsdirektor Max H. von Freeden in „Württembergisch-Franken“ NF 22/23 I Schwäb. Hall 1948, S. 145-170, dazu NF 24/25 (1949/50), S. 265 und Bericht des Historischen Vereins Heilbronn 1900 Nr. 6, S. 70).

Zuerst Feuerwerker (Artillerie) in wölfenbüttelischen Diensten, Ingenieur bei den Festungswerken in Braunschweig, 1710 Leutnant des Schwäbischen Kreises im Dienst des Fürsten Albrecht Ernst II. von Oettingen, seit 1712 Baumeister des Deutschen Ordens (Heilbronn und Ellingen), daneben 1714 Schrattenhofen (Belvedere) und 1719 Weikersheim, 1720 Leiter des gesamten Bauwesens des Fürstentums Oettingen, 1724 oettingischer Ingenieur und Landeshauptmann (u.a. kath. Pfarrhaus und Lateinschule in Oettingen), 1727 in Philippsburg, wo Fürst Albrecht Ernst seit 1725 Kommandant der Reichsfestung und Generalfeldmarschall geworden, 1729 Weikersheim (Schloss Karlsberg nach Vorbild von Schloss Waghäusel bei Philippsburg, vgl. G.S. Graf Adelman von Adelmansfelden, Der Carlsberg bei Weikersheim, in: Neue Beiträge zur Archäologie und Kunstgeschichte Schwabens, W. Kohlhammer Verlag Stuttgart 1952, S. 196-204), jedoch 1731 nach dem Tode seines Landesherrn von der neuen gräflich oettingischen Regierung wegen Einziehung der Landeshauptmannstelle entlassen. 1732 als Ingenieurhauptmann zu Philippsburg in kaiserliche Dienste übernommen, 1734 nach tapferer Verteidigung der Festung kaiserlicher Major, 1734 mit Wutgenau und Balthasar Neumann in Ehrenbreitstein und in kurmainzischen Diensten zum Ausbau der Festung Mainz, 1735 bei militärischen Operationen an der Mosel und bei Aachen, 1737/38 in Ungarn (Belgrad), inzwischen Ausbau der Festung Philippsburg, 1741 Oberstleutnant und Vizekommandant, 1742 mit

Feldmarschall Graf Seckendorf in Bayern (Burghausen, Landshut), 1742 Oberst, 1743 (Worms) hannoverscher Oberst und Chef des hannoverschen Ingenieurkorps, 1754 Generalmajor, 1758 nahm er als königlich britischer und kurfürstlich Braunschweig-Lüneburger Generalmajor und Kommandant des Ingenieurkorps seinen Abschied.

Reichsadelsenerhebung um 1742 durch Kaiser Karl VI.

Er weilte 1749 in Kilsheim bei Georg Friedrich Killinger, seine Frau war am 11.01.1734 Patin bei dessen Tochter Anna Christine in Kilsheim; ob er neben Retti am Neubau des Schlosses Eschanau beteiligt war, ist ungewiss. Nach seiner Verabschiedung hauptsächlich in Heilbronn.

Kinder:

1. Ernestine Sophia * um 1737 † nach 1784
 ∞ 25.05.1758 Schloss Eschenau mit Gottlob Moritz Christian **von Wachs (Wachs)**,
 fürstlich württembergischer Regierungsrat
2. Peter Friedrich * um 1738
 1754 Fähnrich unter Kurpfalz, 1768-1775 kurpfälzischer Grenadierhauptmann, seit 1775 Obristleutnant in Mannheim
 ∞ I
 ∞ II 07.01.1778 Eschenau mit Juliane Sophie **von Moennigerode**, Tochter des Johann Günther **von Moennigerode**,
 Herrn auf Silligerode und Hierschstetten
2. Johann Peter * vor 1710 (Ostfriesland) †
 Seiner königlichen Majestät zu Dänemark und Norwegen Wirklicher Kanzlei- und Regierungsrat in Oldenburg
 ∞
 Tochter:
 Anna Sophia Christina * 27.11.1741 Oldenburg (?) † 01.05.1826
 ∞ 31.07.1765 Eschenau mit Johann Friedrich **Tröltzsch** *
 08.03.1728 Nördlingen † 01.09.1793 Augsburg
 fürstlich oettingischer Wirklicher Hof- und
 Regierungsrat und Oberamtmann zu Aufkirchen, späterer
 ältester Ratskonsulent in Augsburg
 Reichsadelsenerhebung am 16.04.1765 Wien
 Sohn des Walfried Daniel **Tröltzsch**, Stadtamtmann zu
 Nördlingen * 16.08.1692 Weißenburg † 30.05.1766
 Nördlingen (∞ mit Maria Barbara **Wolf**)
3. Friedrich Anton * 16.01.1713 Cadolzburg †
 1737 cand. jur. („aus Oettingen“), 1741 brandenburg-kulmbacher
 Kammerkommissar und Kastenamtmann zu Markt Dachsbach
 ∞ I vor 1741 mit Catharina Magdalena **Rössler** von Erlangen
 ∞ II 28.11.1764 Kilsheim mit Luise **von Muck**

Zeichen und Abkürzungen

*	geboren
~	getauft
∞	Heirat, verheiratet
†	verstorben
□	begraben
AT	Ahnentafel
DGB	Deutsches Geschlechterbuch
GFF	Gesellschaft für Familienforschung in Franken
FÖWAH	Fürstlich Oettingen-Wallersteinisches Archiv in Harburg/Schwaben
OAB	Oberamtsbeschreibung

Literaturverzeichnis

- Batteiger, Jakob: Der Pietismus in Bayreuth. In: Historische Studien von Dr. E. Ebering 38 (1903).
- Beyschlag, Daniel Eberhard: Beiträge zur Nördlinger Geschlechtshistorie I, Nördlingen 1801.
- Beyschlag, Daniel Eberhard u. Müller, Johannes: Beiträge zur Nördlinger Geschlechtshistorie II. Nördlingen 1803.
- Diemand, Anton: Die Harburg im Ries, München-Regensburg 1930.
- Grupp, Georg: Reformationsgeschichte des Rieses 1539-1553. Nördlingen 1893.
- Haemmerle, Albert: Die Hochzeitsbücher der Augsburger Bürgerstube und Kaufleutstube bis zum Ende des Reichsfreiheit. München 1936.
- Killinger, German: Die ländliche Verfassung der Grafschaft Erbach. Straßburg 1912.
- Ders.: Georg Platner in Nürnberg und die Freiherrn Theodor von Cramer-Klett. Familiengeschichtliche Studie. 1950, Kopie des Manuskripts in der Bibliothek des BLF.
- Lang, Jacob Paul: Materialien zur oettingischen älteren und neueren Geschichte. 1774
- Michel, Georg Adam: Oettingische Bibliothek. Ansbach 1758, 1762.
- Müller, Ludwig: Beiträge zur Geschichte des Bauernkriegs im Ries und seinen Umländen. In: Zeitschrift des Historischen Vereins für Schwaben und Neuburg 16 (1889), S. 27 N. 2.
- Reichel, Gerhard: August Gottlieb Spangenberg, Bischof der Brüderkirche. Tübingen 1906.
- Roesle, Emil Eugen: Nachtrag zur Ahnentafel Dingler. In: BBLF 14 (1936), S. 270.
- Ders.: N.N.. In: Mitteilungen des Familienverbands Feuerlein.
- Seefried, Otto Graf: Die bürgerliche Familie Seefried (Seefrid) aus Schwaben. Görlitz 1908.
- Ders.: Die bürgerlichen schwäbisch-fränkischen Seefried bis in die Gegenwart. In: Fränkische Ahnen, Beilage zu Blätter für fränkische Familienkunde der GFF. 1941.
- Seifert, Johann: Stammtafeln gelehrter Leute. Regensburg 1726.
- Steichele, Anton : Das Bistum Augsburg. Augsburg 1864-1872.
- Weller, Karl: Die freien Bauern in Schwaben. In: Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, Germanist. Abt. 54 (1934), S. 178-226.
- Ders.: Die freien Bauern des Spätmittelalters im heutigen Württemberg. In: Zeitschrift für württembergische Landesgeschichte I (1937), S. 47-67.

- Ders.: Besiedelungsgeschichte Württembergs III. Stuttgart 1938, S. 8 u. 267-269.
Wibel, Johann Christian: Hohenlohische Kirchen- und Reformations-Historie. 1752-1755.
Wulz, Gustav: N.N.. In: Jahrbücher des Historischen Vereins für Nördlingen 16 (1932/33),
18 (1934/35), 19 (1936).
Zeller, Dr. Joseph: Die Umwandlung des Benediktinerklosters Ellwangen in ein weltliches
Chorherrenstift (1460) und die kirchliche Verfassung des Stifts (=Württembergische
Geschichtsquellen, Band 10). Stuttgart 1910.

Daten für Geistliche finden sich neben dem Manuskript eines neuen Pfarrerbuchs Baden-
Württemberg, Herzogtum Württemberg, im Landeskirchlichen Archiv Stuttgart, in den
folgenden Publikationen:

- Haug, Otto: Pfarrerbuch Württembergisch Franken, Teil 2. Stuttgart 1981.
Erhard, Hermann: Memminger Pfarrerbuch. Neustadt/Aisch 1977.
Kuhr, Georg: Pfarrerbuch Oettingen.
Ders.: Ritterschaftliches Pfarrerbuch Franken. Neustadt/Aisch 1979.
Sigel, Christian: Das Evangelische Württemberg, 2. Hauptteil: Generalmagisterbuch,
Manuskript u.a. im Landeskirchlichen Archiv Stuttgart.
Simon, Matthias: Ansbachisches Pfarrerbuch. Nürnberg 1957.
Ders.. Bayreuthisches Pfarrerbuch. München 1930.
Ders.. Nürnbergisches Pfarrerbuch. Nürnberg 1965.
Ders.. Pfarrerbuch der Reichsstädte Dinkelsbühl, Schweinfurt, Weißenburg und Windsheim.
Nürnberg 1962.

Anschrift des Autors:

Wolfgang Killinger, Sonnenfang 8/2, 70771 Leinfelden-Echterdingen

Die Schriftleiter der „Gelben Blätter“ von 1923 bis heute

Von Georg Paulus

Diese Ausgabe der „Blätter des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde“ (BBLF), der „Gelben Blätter“, wie sie im Vereinsjargon auch genannt werden, ist die erste unter der Federführung des neuen Schriftleiters Matthias Gabler M.A.. Herr Gabler tritt damit in die Fußstapfen einer langen Reihe von Vorgängern, die seit 1923 für die Herausgabe unserer Vereinszeitschrift verantwortlich zeichnen, was uns zu einem kleinen Rückblick auf die bisherigen Schriftleiter der BBLF veranlasst.

Zunächst wollen wir Ihnen aber den neuen Schriftleiter vorstellen: Matthias Gabler lebt in Gaimersheim, in der Nähe von Ingolstadt, wo er 1967 geboren wurde. Nach dem Realschulabschluss absolvierte er eine Berufsausbildung zum Chemiefacharbeiter. Parallel zur Arbeit als technischer Angestellter bei der Firmengruppe Hoffmann in Neuburg a. d. Donau legte er zuerst das Fachabitur ab und erlangte dann auf dem zweiten Bildungsweg die allgemeine Hochschulreife. Danach studierte er an der Universität Eichstätt die Fächer Mittelalterliche Geschichte, Neuere und Neueste Geschichte sowie Deutsche Literaturwissenschaft. Matthias Gabler beendete sein Studium mit der Erlangung des akademischen Grades eines Magister Artium (M.A.). Im Jahre 2001 begann er seine Tätigkeit als freiberuflicher Historiker. Seit 2004 arbeitet er hauptsächlich an der Erschließung und Aufbereitung der Rechnungsbücher des Weißen Brauhauses Kelheim, einer einzigartigen Quelle für die Heimat- und Familienforschung (siehe www.schneider-archiv.de).¹

2004 trat Matthias Gabler dem Bayerischen Landesverein für Familienkunde bei, zu dem er über den Familienforscherstammtisch in Wackerstein gestoßen war. Durch sein Studium bringt er die denkbar besten fachlichen Qualifikationen für die Aufgaben eines Schriftleiters unserer Vereinszeitschrift mit. Nach seinem eigenen Bekunden will Matthias Gabler eng mit den jeweiligen Redakteuren der Bezirksgruppen zusammenarbeiten und diese stärker als bisher in die Redaktionsarbeit einbinden. Regelmäßig stattfindende Redaktionssitzungen sollen dazu beitragen. Noch im Laufe des Jahres 2007 soll das Heft 70 der BBLF erscheinen, womit die nach dem unverhofften Tod des früheren Schriftleiters Dr. Otto-Karl Tröger eingetretene Verzögerung in der Herausgabe der „Gelben Blätter“ wieder ausgeglichen und der alte Erscheinungsrhythmus wieder hergestellt wäre.

Aber nun zu dem eingangs versprochenen Rückblick auf die bisherigen Schriftleiter der BBLF. Die Liste beginnt im Jahre 1923 mit Egon Freiherr von Berchem, der für das erste Heft verantwortlich zeichnete. Die Reihe der bis zur Unterbrechung durch Krieg und Nachkriegszeit tätigen Schriftleiter liest sich wie folgt:

Egon Freiherr von Berchem ² († 1946)	Schriftleiter 1923-1933
Georg von der Grün ³ (1889-1962)	Schriftleiter 1932-1937
Josef Eschenauer	Schriftleiter 1937-1938
Adolf Roth († 1964)	Schriftleiter 1939-1942

¹ Vgl. Gabler, Matthias: Ein Daten-Schatz auf dem Malzboden, in: Computergenealogie, Jg. 22/1 (2007), S. 8-9.

² 1932 und 1933 gemeinsam mit Georg von der Grün.

³ 1932 und 1933 gemeinsam mit Egon Freiherr von Berchem.

Nach dem Zweiten Weltkrieg dauerte es einige Jahre bis zur Wiedegründung des BLF und zur Fortsetzung der „Gelben Blätter“. 1958 erschien die erste Nachkriegsausgabe (Jahrgang 21), nachdem von 1950 bis 1957 durch Adolf Roth eine gemeinsame Zeitschrift für Alt-bayern, Franken und Schwaben („Der Familienforscher in Bayern, Franken und Schwaben“) herausgegeben worden war.

In der ersten Ausgabe der BBLF nach dem Krieg, 1958, erscheint bereits der Name einer Persönlichkeit, die nicht nur als Schriftleiter über Jahrzehnte unseren Verein mitprägte: Gerhart Nebinger, der von 1991 bis 1997 auch Vorsitzender unseres Vereins war.⁴ 40 Jahre lang, von 1958 bis 1997, war Herr Nebinger als Schriftleiter für unseren Verein tätig, teils als Verantwortlicher der Bezirksgruppe Neuburg (1962-1990), teils als Schriftleiter im Auftrag des Landesvereins (1958-1961 und 1991-1997).

Von 1962 bis 1990 teilten sich die vier Bezirksgruppen (damals Augsburg, München, Neuburg und Regensburg) die Verantwortlichkeit für die Herausgabe der BBLF. In diesen Jahren traten folgende Personen als Schriftleiter in Erscheinung:

Gerhart Nebinger (1962-1990), Dr. Wilhelm Springer (1962-1969), Niklas Freiherr von Schrenck und Notzing (1962-1973), Dr. Heinz Friedrich Deininger (1963-1971), Rudolf Fiegler (1971-1980), Constantin Dichtel (1972), Josef Herz (1973-1979), Josef Mayser (1973), Ernst Dittler (1975-1979), Dr. Friedrich Blendinger (1982-1983), Prof. Dr. Rainer Beer (1982-1984), Stephan Janker M.A. (1983-1990), Dr. Otto-Karl Tröger (1985-1990), Dipl. oec. Monika Michel (1986-1987), Helmut Schmidt (1988), Wolfgang Steinbacher (1989-1990) und Ludwig Morenz (1989-1990).

Seit 1991 erscheinen die BBLF wieder jeweils unter der Ägide eines einzigen Schriftleiters:

Gerhart Nebinger (1911-1997)	Schriftleiter 1991-1997
Dr. Otto-Karl Tröger (1957-2005) ⁵	Schriftleiter 1998-2004
Anton Mayr (geb. 1943)	Schriftleiter 2005
Matthias Gabler M.A. (geb. 1967)	Schriftleiter ab 2006

Bleibt nur noch zu wünschen, dass wir unter der Federführung unseres neuen – und jungen – Schriftleiters viele interessante Ausgaben unserer „Blätter“ veröffentlichen können. Alle, die etwas dazu beitragen möchten, sind herzlich eingeladen, sich mit ihren Manuskripten oder Publikationsvorhaben an unseren Schriftleiter oder einen der Redakteure in den Bezirksgruppen zu wenden. Die Anschriften finden Sie auf den Umschlagseiten dieses Heftes.

Anschrift des Autors:

Georg Paulus, Kapellenstr. 22, 86558 Hohenwart

⁴ Vgl. Gersdorff, Leuther von: Nachruf Gerhart Nebinger. In: BBLF 61 (1998), S. 2-3.

⁵ Vgl. Mayr, Anton: Nachruf für Dr. Otto-Karl Tröger. In: BBLF 68 (2005), S. 90-91.

Die Namensträger Paz im Blickwinkel der Ahnenforschung Botz

Nachtrag

Von Ernst Botz

Aus redaktionellen Gründen wurde im letzten Heft in dem Beitrag „Die Namensträger Paz im Blickwinkel der Ahnenforschung Botz“¹ von Ernst Botz der aus einer Ahnentafel bestehende Anhang weggelassen. Dabei wurde vergessen, den Hinweis auf die Tafel im Text zu streichen.²

Um diesen Fehler zu berichtigen wird hier die von Herrn Ernst Botz erstellte Ahnentafel nachgereicht.

Die Redaktion

Anschrift des Autors:

Ernst Botz, Lilienstraße 19, 85591 Vaterstetten

¹ BBLF 68 (2005), S. 51-65.

² BBLF 68 (2005), S. 58 am Ende des zweiten Absatzes.

Ahnentafel Georg Paz	
	<p>5120.13 Esterer <828> Oswald * err. 1545 Mehring † 11.02.1624 Eschilberg ∞ err. 1590 Mehring <326> 5121.13 Unbekannt <1670> * err. 1549 †</p>
	<p>2560.12 Esterer, Österer <420> Georg * err. 1595 Eschilberg † 25.04.1664 Brunn ∞ 04.10.1620 Mehring <168></p>
1280.11 Esterer <418> Simon, Bauer ≈ 10.03.1626 Mehring † 08.02.1695 Brunn ∞ 22.09.1649 Mehring <167>	<p>2561.12 Strassböck <421> Wandula * err. 1600 †</p>
640.10 Schmölz <416> Matthias, Bauer ≈ 15.02.1663 Mehring † unbekannt ∞ 22.02.1694 Mehring <166>	<p>2562.12 Schmölz <422> Georg * err. 1588 Brunn † 27.02.1649 Brunn ∞ 20.06.1617 Mehring <169></p>
1281.11 Schmölz <419> Barbara * err. 00.10.1629 Brunn † 18.09.1671 Brunn	<p>5126.13 Schacherbauer <884> Michael * err. 1565 Brunn † 23.12.1618 Brunn ∞ err. 1590 Mehring <343> 5127.13 Unbekannt <3922> * err. 1569 †</p>
320.9 Paz <341> Georg, Bauer ≈ 18.04.1697 Mehring □ 10.12.1771 Mehring ∞ 14.10.1720 Mehring <129>	<p>2563.12 Schacherbauer <423> Eva * err. 1596 Brunn † 03.12.1651 Brunn</p>
321.9 Schifferlehner <342> Apollonia ≈ 09.02.1699 Mehring † 21.02.1749 Ed Mehring ∞ 2) 14.07.1749 Ursula Buchner † 11.09.1777	<p>2564.12 Mayr <4007> Stephan * err. 1591 Unghausen † ∞ 22.06.1616 Mehring <649></p>
1282.11 Mayr <424> Hans, Bauer ≈ 09.12.1617 Mehring † 17.02.1677 Hintermehring ∞ 2) 25.09.1674 Mehring <170>	<p>2565.12 Hechenberger <4008> Margaretha * err. 1595 Unghausen † 11.05.1640</p>
641.10 Mayr <417> Katharina ≈ 13.04.1675 Mehring † 16.03.1720 Ed Mehring	<p>5132.13 Mayr <2443> Sebastian * err. 1585 Ed Mehring † ∞ err. 1610 Mehring <540> 5133.13 Unbekannt <2444> * err. 1589 †</p>
1283.11 Mayr <425> Christina ≈ 17.02.1649 Mehring † 17.05.1709 Ed Mehring ∞ 2) 14.07.1677 Veith Thanner / Mayr / Paz † 12.10.1715	<p>2566.12 Mayr <1022> Georg * err. 1611 Ed Mehring † 04.04.1649 Ed Mehring ∞ 2) 01.07.1647 Mehring <381></p>
	<p>5134.13 Österer <2440> Sebastian * err. 1601 Emmerting † ∞ err. 1625 Mehring <539> 5135.13 (Österer) <2441> Barbara * err. 1605 Martin Hebertsberger / Mayr †</p>
	<p>2567.12 Esterer <1023> Anna * err. 1626 Emmerting † 02.07.1683 Ed Mehring ∞ 2) 23.06.1649</p>

Rezension:
Ribbe/Henning: Taschenbuch für Familiengeschichtsforschung
13. Auflage

Von Wolfgang Raimar

Familiengeschichtsforschung war ursprünglich ein von Adel und Patriziat gepflegtes Metier (Ebenbürtigkeit, Erbrecht). Erst etwa zu Beginn des 18. Jahrhunderts erwachte auch im Bürgertum (vor allem in den Städten) das Interesse an der Familiengeschichte. Zwangsläufig traten damit die Fragen auf: „wo und wie bekomme ich die nötigen Daten?“, und „wie bereite ich die Ergebnisse zweckmäßig auf?“.

Die dreizehnte Auflage des „Ribbe/Henning“ steht nun am Ende einer etwa 250-jährigen Geschichte solcher Taschenbücher, die auf diese Fragen Antwort geben wollen. Als eines der ersten dieser Taschenbücher sei hier nur genannt: Johann Christoph Gatterer: „Handbuch der neuesten Genealogie und Heraldik“ (1760).

Die 26 Mitarbeiter des neuen „Ribbe/Henning“ berichten wieder ausführlich zu folgenden Themen:

- * Die zweckmäßige Arbeitsweise des Forschers und die Darstellung der Ergebnisse.
- * Von Günter Junkers ist ein Beitrag über die Forschung mit Hilfe des Computers (27 Seiten) vorhanden.
- * Dann folgt ein wissenschaftlicher Teil, in dem Fragen der Gesellschaft, des Rechts, der Genetik, Ethnie, usw. behandelt werden.
- * Ein großer Abschnitt behandelt die Quellen (Kirchenbücher, Personenstandsregister, Archive, Ortsfamilienbücher, usw.).
- * Schließlich wird auch ausführlich von Fachleuten berichtet über Urkundenlehre (Diplomatik), Schriftkunde (Paläographie), Zeitrechnung (Chronologie), Wappenkunde (Heraldik), Siegelkunde (Sphragistik) und Namenkunde (Onomastik).

Für PC-Besitzer ist dem Buch eine CD-ROM beigelegt. Diese enthält im Lexikonformat sehr ausführlich:

- * Ein Literaturverzeichnis; Quellenhinweise (207 Seiten), Bücherliste, Zeitschriften, Bibliographien (In- und Ausland, 62 Seiten).
- * Abkürzungen, Berufe, Verwandtschaftsbezeichnungen usw. (122 Seiten).
- * Anschriften (Archive, Bibliotheken, Vereine usw., 87 Seiten).

Das zum Lesen der CD erforderliche Programm Acrobat 6.0 ist ebenfalls auf der CD vorhanden.

Das Buch ist jedem Forscher zu empfehlen, der es (oder eine frühere Auflage) noch nicht besitzt. Gegenüber der 12. Auflage sind (von der CD abgesehen) allerdings nur wenige Erweiterungen vorhanden. Zu wenig beachtet wird auch der allgemeine Trend, besonders bei den jüngeren Forschern, ihre Fragen und Probleme via Internet zu lösen. Dieser Mangel fällt besonders bei den (ansonsten guten) Fach-Kapiteln auf.

Im Vorwort wird aber darauf hingewiesen, dass 2008 mit der 14. Auflage „eine völlige Neubearbeitung“ erfolgen soll. Vielleicht wird das dann nachgeholt.

Ribbe, Wolfgang u. Henning, Eckart: Taschenbuch für Familiengeschichtsforschung. 13. überarbeitete Auflage. Verlag Degener & Co. (ISBN 3-7686-1065-9).

Anschrift des Autors:

Wolfgang Raimar, Geranienstr. 78, 85521 Riemerling

Namenregister

Mehrfaches Vorkommen auf einer Seite wird nicht erwähnt.

A

Absberg (von) 126
 Adelman 55, 147
 Adler 73, 116
 Albertal 58
 Albinus 78
 Allwardt 104
 Amann 33, 87
 Amira 140
 Anhalt (von) 126
 Ansorg 136
 Asbeck 104
 Aying (von) 12

B

Bachmann 59
 Barth 84
 Barthe 97
 Bauer 39, 42, 47, 56, 74, 81, 83, 98, 105, 108, 139
 Baugener 32
 Baumann 63
 Bechstein 65
 Beck 42, 66
 Beckh 59
 Beer 152
 Beneter 108
 Benicke 107
 Benninger 70, 73
 Berchem (von) 3, 151
 Berchtold 13, 16, 29, 30, 56, 123, 141
 Beringer 76
 Berlichingen-Hengstfeld (von) 114
 Berner 89
 Bernhardin (von) 112
 Beulwitz (von) 112
 Bezold 49, 72
 Bezoldt 49, 72
 Biermann 120
 Bilica 105
 Billmeyer 90

Blaufuß 136
 Bleicher 62
 Blendinger 4, 152
 Böckh 59
 Bogner 74
 Bohlen 110
 Bohn 103
 Bolenius 110
 Böll 67
 Borsch 65
 Bössner 135
 Bothmar (von) 136
 Brackenheimer 67
 Brandt 55, 56
 Braun 80, 84, 97
 Breinesser 41
 Breu 93
 Bucher 56
 Buchner 154
 Buddeus 137
 Buder 80
 Bulach (von) 143
 Burckhardt 55, 67
 Burgiere 88
 Burkard 95
 Büschler 61

C

Carl 42
 Christiansen 104
 Chroust 140
 Cleminius 70
 Conradi 79
 Crailsheim (von) 56, 62, 114
 Cramer 64, 91, 92, 97, 110, 149
 Cramer-Klett (von) 91, 92, 97, 149
 Crauser 143
 Craybold 65
 Creta 136
 Cropf 94

Cun 55

F**D**

Daum 89
 Deibel 91
 Deininger 4, 5, 45, 152
 Deniges 62
 Dichtel 152
 Dietrich 107, 134
 Dittler 152
 Döderlein 65
 Doeber 32
 Doeppert 88
 Döllinger 139, 140
 Döngis 62
 Dönniges 62
 Dörflinger 92
 Dorn 116, 136
 Düsenberg 89

E

Eberhard 47
 Ebs 25, 30
 Egelhöffer 33
 Egloffstein (von) 47
 Ehem 50, 66
 Ehrmann 72
 Eichler 90
 Endres 140
 Engel 64
 Engelhardt 132
 Engelschall 79
 Engen 80
 Engerer 111
 Enslin 60
 Erbach (von) 47, 56, 67, 68, 98, 101, 128,
 149
 Erhardi 78
 Erhardt 78
 Eschenauer 74, 151
 Eschenbach (von) 14
 Esper 135
 Esterer 154

Faber 58, 133
 Fabricius 78
 Fahrmayr 40
 Feelin 33
 Fehe 64
 Feiler 136
 Ferber 82
 Ferg 37
 Ferner 89, 145
 Ferris de 118
 Fiegler 152
 Filseck (von) 106
 Finckh-Gaienhofen 5
 Fischer 56, 59, 70, 79, 103, 110, 118
 Flath 98
 Flessa 135, 136
 Fludeisen 32
 Förg 71
 Forstenhauser 34
 Francke 133, 134, 137
 Frank 110
 Frauenberg 20, 21, 22
 Frauendorfer (von) 120
 Freer 64
 Freher 64
 Freund 81, 112, 118, 136, 143
 Freyberg (von) 11
 Frickinger 56
 Friedrich 90, 91, 95, 96, 139, 140, 141
 Fries 32
 Friesheimer 32
 Friesin 32
 Fritzel 104
 Fröbinger 132
 Fronmiller 54
 Fröschel 66
 Fuchs 107, 116
 Fugger 34, 64
 Funck 133
 Fürnrohr 74

G

Gabler 1, 2, 151, 152
 Gams 119
 Gämel 42
 Gemmingen (von) 106

George 118
 Gerl 42
 Germanier 52, 59, 66, 67, 133
 Gernet 95
 Geßlin 34
 Geßwein 3
 Geuder 79
 Giehl 96
 Gietl 38
 Glaser 71, 85
 Glück 40, 41, 83, 144
 Gonner 80
 Götz 110
 Gräfenhahn 80
 Gravenreuth (von) 136
 Greiner 64
 Gruber 110
 Grün (von der) 3, 151, 153
 Guggenberger 42
 Gundelfinger 56

H

Haag (zu) 20
 Haas 84
 Häberlin 62
 Hack (von) 38
 Häfner 63
 Hähnle 75
 Hainoldt 65
 Hainrich 41
 Halbmeier 116
 Hall (von) 13, 14, 46, 47, 61, 64, 114, 123, 147
 Hamberger 4
 Hammody 88
 Hardenberg (von) 81, 82
 Harf 143
 Hartmann 65, 80, 132
 Haug 33, 34, 150
 Heberlin 62
 Hechenberger 154
 Heckmaier 40
 Heid zur 50
 Heigel (von) 140
 Heimberger 56
 Heinitz (von) 82
 Heinold 65, 70

Heinrichen 74
 Heintzel 55
 Heisler 71
 Hell 88
 Hellfeld 80
 Hennenberger 68
 Henneus 73, 78, 80, 135
 Hensolt 91
 Heppenstein 116
 Herbertsberger 154
 Hermann 63
 Herrnschmidt 63, 73
 Herz 81, 152
 Herzlin 33
 Herzog 13, 17, 25, 26, 37, 106, 128
 Hilgertshausen (von) 27
 Hilscher 114
 Hirschfeld 120
 Hirschmännin 32
 Hochenrain (von) 9, 26, 27
 Höchenrain (von) 9, 18, 24, 28
 Hofferberth 94
 Hohenbrunn 10
 Hohenbuch 65, 70
 Hohenkirchen 23, 26
 Hohenlohe-Langenburg (von) 143
 Hohenlohe-Waldenburg (von) 62
 Hohenrain (von) 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 21, 23, 24, 27, 28
 Hohenstein (von) 80, 127, 136
 Hohenzollern (von) 127
 Holbein 32
 Holenstein 23, 26
 Hollfelder 139
 Holtzendorff (von) 121
 Holz 47, 100
 Holzschuher 94
 Höppner 103, 104
 Hörner 73, 128
 Hornig 114
 Hoser 115
 Humboldt (von) 82, 83
 Hyso 65
 Hysz 132

I

Ibel 57

Immig 138
Iwaschew 136

J

Jacker 74
Jahn (von) 113
Jähne 138
Janker 152
Jene 120
Joßmüller 38
Jungmann 92
Juraschew 136

K

Katzbach 17, 30
Keppler 48
Kern 67, 81
Kettenacker 70
Kiefer 49
Kirchliezer 33
Kissling 77
Kleemann 84
Klein 12, 25, 66, 75
Klinger 81
Klingsohr 113
Klödt 55
Kluge 98
Koch 63, 64
Kodisch 78
Könlein 74
Korhammer 75
Krafft 66, 107, 122, 128, 129
Kraibold 65
Kraus 31, 35, 108
Kreuchly-Schwerdtberg (von) 113
Krieger 18, 43
Kuchmeister-Sternberg 115
Kuhn 116
Künsperg (von) 136

L

Lacker 57
Ladenberg (von) 82
Laiming 20, 30
Landgrebe 118
Landherr 58

Landther 58
Lang 56, 59, 76, 127, 149
Lange 74, 95
Lauinger 32
Leffler 132
Lehmann 71
Leitschuh 72
Leixner 42, 44
Lemp 132
Leonrod 27
Lerchenfeld-Aham (von) 102
Lerchenfelder 33
Leuchtenberg 28, 126
Leuchtenberg (von) 28, 126
Ley 56
Leyen (von) der 127
Limburg zu 55
Lindner 80
Linke 98
Lips (von) 116
Locher 33
Lochner 27
Loewel 85
Löffler 91
Löhner 74
Löschin 27
Loskern 86
Löbl 120
Lotzbeck 65
Löwla 71
Lüde (von) 136
Lüdecke (von) 81
Lüttich (von) 79, 102, 106, 109, 147
Lützelstein (von) 127

M

Maier 113, 118
Mammwarths 108
Mangolt 34, 67
Mangoltin 34
Mansfeld (von) 127
Markus 87
Martin 121
Mattes 65
Maxlrain 16, 22, 30
Mayer 114, 123, 133
Mayr 41, 42, 43, 72, 152, 154

Maysen 152
 Meerwart 65
 Meiser 89, 93
 Meister 98, 106
 Melsheimer 113
 Menhart 34
 Merck 92
 Meyer 3, 75
 Michel 88, 152
 Milckau (von) 112
 Müller (von) 113
 Möckel 135
 Moennigerode (von) 148
 Mögelin 61
 Mohr 34, 107
 Moll 73
 Möller (von) 96
 Montag 139
 Mörel 78
 Morenz 152
 Morhard 64
 Moser 33, 56, 106, 138
 Moth 105
 Muck (von) 108, 109, 135, 147, 148
 Müller 32, 36, 37, 38, 39, 40, 47, 48, 61, 73,
 78, 82, 92, 113, 114, 116, 132, 135, 149
 Mumbach 63
 Münsterer 41, 42, 43, 44

N

Nagel (von) 140
 Nassau (von) 49, 69
 Nasse 89
 Nebinger 152
 Nennig 143
 Nesen 81, 136
 Neuburg (von) 47
 Neuenstein (von) 47, 65, 66, 67, 69, 132
 Neumann 147
 Niedermeier 99
 Nielsen 119
 Nitschmann 137

O

Oberkampf 55
 Oberndörfer 76
 Ochsenkin 132

Oefelin 62
 Oertlin 48
 Oettingen (von) 48, 50, 54, 56, 59, 61, 66,
 67, 123, 124, 125, 126, 127, 147, 148,
 149, 150
 Ohl 98
 Öhler 103
 Österer 154
 Othmann 60
 Ottin 34
 Öttl 42

P

Pächin 33
 Panzer 35, 120
 Pappenheim (von) 65, 108, 111
 Paraviso 92
 Paulus 1, 72, 116, 151, 152
 Paur 56
 Paz 154
 Peigel 132
 Pesnmiller 38, 39, 40
 Petrasch (von) 112
 Petzoldt 117
 Peutingen 33
 Pfandenbauer 89
 Pfetten-Arnach (von) 102
 Pfister 66, 108
 Pflug (von) 112, 142
 Pfnör 133
 Pinzenau 16, 17, 30
 Plank 75
 Platner 77, 97, 149
 Pöhlmann 104
 Polinius 110
 Pöll 3
 Pottendorf (von) 81, 133, 134, 135, 137, 138
 Praitenauer 27
 Preu 93
 Prez 42
 Priester 11, 16, 32, 37, 43, 62
 Probstl 41
 Purrucker 80

R

Raab 61, 113, 115
 Ranger 74

Rauchbar 70
Rauscher 41
Reden (von) 52, 82, 145
Regmair 32
Rehm 36, 38, 40, 64
Reichel 77, 80, 138, 149
Reichert 32
Reichl 33
Reiffsteck 55
Reinel 80
Reipolzkirchen (von) 127
Reiserin 33
Reitmeier 1
Rem 36, 37, 38, 39, 40
Resch 56
Retti 106, 148
Reuss-Ebersdorf (von) 133, 137
Reuter 61, 71
Reuth 61
Rhau 84, 86, 94
Rhem 40
Rheydt 61
Richter 12, 27, 78, 94, 95
Riedel 76, 77
Roedel 121
Roland 3, 92
Rösch 56
Roscher 94
Rössler 61, 148
Rotenbacher 61
Roth 66, 113, 151, 152
Rothenfelder 87
Röttinger 59, 132

S

Sachsen-Meiningen (von) 137
Samstag 78
Sattelmacher 49
Sayn-Wittgenstein (von) 111
Schacherbauer 154
Schachten (von) 112
Schack 87
Schaeckh 87
Schäfer 98, 114
Schar 79
Schar 79, 135
Schellhofer 62

Scheuchaler 49
Schierschmidt 80
Schifferlehner 154
Schikhardt 70
Schiller 69, 111, 140
Schirer 74
Schleibinger 41
Schleicher 64
Schlierf 43, 44
Schmälzlin 74
Schmid 61, 80
Schmidt 4, 49, 55, 118, 134, 152
Schmitt 139
Schmölz 154
Schneid 69
Schneider 72, 74, 75, 87, 119
Schnell 11, 117
Schnitzer 59
Schnürlein 75
Scholl 87
Schömann 143
Schönberg (von) 47, 87, 112, 123
Schönborn (von) 137
Schönherr 47, 123
Schönsigel 105
Schöppler 133
Schorer 64
Schrenck und Notzing (von) 152
Schrenck-Notzing 140
Schreyer 117
Schreyerin 32
Schulin 135
Schumann 119
Schupart 65
Schützin 33
Schwarz 13, 31, 32, 33, 34, 35, 108
Scior 98
Sebeller 33
Seckel 69
Seckendorf (von) 107, 148
Seeberg (von) 136
Seefried 50, 56, 132, 133, 149
Seidner 32
Seldin 32
Seusinger 85
Siefert 98
Silchmüller 78, 79, 133, 134, 135, 136
Sittich 38

Smidt 119
 Soldan 91
 Sontheimer 3
 Spagmann 132
 Spangenberg (von) 80, 81, 82, 136, 137, 138, 149
 Speyerer 120
 Spormann 69
 Springer 152
 Stadelmann 66
 Stadelmeyer 107
 Stahl 34, 74, 107, 142, 143
 Staudacher 32, 43
 Stein 67, 76, 112, 121
 Stein (von) 67, 76, 112, 121
 Steinbacher 152
 Steinberg-Wispenstein (von) 147
 Steinbrenner 69
 Steinmetz 134, 136
 Stemmler 61
 Stenglin 33
 Stetten (von) 14, 64, 114
 Stettler 32
 Stich 80, 133
 Stöckel 33
 Stöhr 80
 Stöttner 26
 Strambacher 58
 Strass 62, 73
 Strassböck 154
 Streicher 100
 Strobel 68, 120, 135
 Stühlein 77
 Succow 80

T

Tamme 121
 Tauffkirchen (von) 139
 Tauffkirchner 21, 26
 Teufel 32
 Thamerus 81
 Thanner 154
 Tieck 118
 Tischinger 52, 53, 59
 Titus 116
 Tolstoj 136
 Tonolla 92

Traber 69
 Tröger 151, 152
 Tröltsch 107, 148
 Turndel 10
 Tyroff 76

U

Überfels 33
 Uexküll-Gyllenbrand 112
 Uhl 78, 93
 Uhland 115, 118
 Uhlmann 70
 Ulmer 80
 Uranius 64

V

Roth (von) 33
 Veihel 50, 132
 Vietmännin 33
 Vischer 59, 70, 133
 Vittel 31
 Vogel 37, 38
 Vogl 36, 37, 38, 41, 44
 Voglin 111
 Vogt 33, 60, 67, 68, 78, 99, 110
 Vogtin 33
 Vohenstein (von) 112
 Vöhlin 64
 Völderndorf (von) 81
 Volke 121
 Vorbrugg 97

W

Wachfelder 74, 107
 Wachs 109, 148
 Wagner 75, 97, 138
 Wahl 4, 73
 Waitz 81
 Waks 109
 Waldeck 26, 27, 30
 Wallhoff (von) 137
 Wanner 3
 Wasserburg (von) 13
 Weber 45, 46, 47, 48, 51, 53, 60, 61, 122, 123, 124, 125
 Weberdorfer 108

Wegele 1, 3, 4, 8

Weigel 76

Weihenberg 32

Weingärtner 92, 93

Weinmann 67

Weiss 50, 74, 78

Welsch (von) 147

Welser 64

Werner 33

Wiedemann 10, 11, 12, 13, 16, 18, 22, 23,
25, 26, 27, 28, 29, 61

Wiedenmann 3, 4

Wielandt 118

Wild 34

Wildvogel 50, 65

Will 136

Wimpfeling 56

Wirt 96

Wolf 87, 94, 107, 148

Wölfel 97

Wolff 104

Woytek 105

Wurster 1

Wutgenau 147

Z

Zaeslin 103

Zagelmayr 132

Zagelmeier 59, 60

Zahn 93

Zeitrege 132

Zeller 47, 63, 103, 115, 150

Zeller (Zöller, Zollner) 47, 63, 103, 115, 150

Ziegelbauer 138

Ziegelmeier 59

Ziegesar (von) 106

Ziegler 60

Ziehl 49, 94

Zimmermann 31, 115

Zink 133, 136

Zinzendorf (von) 133, 137

Zirkel 3, 6, 95

Zöller 63

Zollner 63

Zöpffel 40

Zuckermantel 70

Zyl 49

Ortsregister

Bei deutschen Ortsnamen ist hinter dem Ortsnamen die Postleitzahl (sofern sie von den Autoren geliefert wurde bzw. zuordenbar war) nach dem Stand Dezember 2006 angegeben. Bei großen deutschen Orten, denen mehrere Postleitzahlen zugeordnet sind, wurde stets die jeweils niedrigste verwendet.

Mehrfacheintragen auf einer Seite werden nicht angegeben.

A

- Abtswind (97355) 73
 Adelsmannsfelden (73486) 112, 147
 Aibling (83043) 9, 10, 11, 12, 13, 15, 24
 Alerheim (86733) 52, 57, 62, 63, 68, 73, 127
 Allmannshofen (86695) 60
 Altdorf (90518) 70, 77, 107, 110
 Altenschönbach (Prichsenstadt-A.) (97357) 90
 Altötting (84503) 28
 Altstellen (Schweiz) 32
 Amönau (Wetter-A.) (35083) 91
 Amorbach (63916) 118
 Anhausen (welches?) 132
 Ansbach (91522) 3, 56, 57, 65, 70, 81, 82, 84, 88, 98, 100, 107, 108, 110, 111, 113, 114, 115, 135, 149
 Antwerpen (Belgien) 92
 Antwerpen/Belgien 92
 Attl (83512) 18, 20, 21
 Auerburg (83080) 25
 Auernheim (Treuchtlingen-A.) (91757) 48
 Aufhausen (Forheim-A.) (86735) 61, 133
 Aufkirchen (82282) 107, 148
 Augsburg (86000) 3, 4, 5, 6, 7, 11, 12, 23, 29, 31, 32, 33, 34, 35, 45, 50, 58, 59, 63, 64, 66, 69, 72, 92, 97, 99, 101, 102, 107, 112, 117, 127, 128, 148, 149, 152
 Avenches (Schweiz) 91
- ### B
- Backnang (71522) 64
 Baldern (Bopfingen-B.) (73441) 51, 60
 Balgheim (Möttingen-B.) (86753) 70, 73
 Bamberg (96047) 3, 35, 81, 85, 86, 90, 91, 92, 94, 95, 96, 98, 105, 107, 113, 115, 116, 139
 Bärenfels (Kipsdorf-B.) (01776) 121
 Basel (Schweiz) 103
 Bauma b. Winterthur (Schweiz) 103
 Bayreuth (95444) 73, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 86, 88, 92, 96, 97, 106, 107, 109, 113, 133, 134, 135, 136, 149
 Bechhofen (Neuendettelsau-B.) (91564) 74
 Berchtesgaden (83471) 102
 Bergen (39167) 134, 136
 Berlin (10115) 35, 81, 82, 83, 90, 99, 101, 102, 103, 104, 106, 121, 139
 Bern (Schweiz) 103, 140
 Bernstein (Schwarzenbach am Wald-B.) (95131) 86
 Berthelsdorf (02747) 137, 138
 Bethanien (North Carolina/USA) 138
 Bethbara (North Carolina/USA) 138
 Bethel (Bielefeld-B.) (33617) 102
 Bethlehem (Pennsylvania/USA) 138
 Beuerberg (82547) 23
 Beuggen b. Rheinfelden (79618) 103
 Beyharting (83104) 15, 19, 23, 24
 Bielefeld (33602) 89, 92, 102
 Binabiburg (84155) 27
 Bischberg (96120) 95
 Bleidenstadt/Taunus (Taunusstein-B.) (65232) 49
 Bolchen (Lothringen) 96
 Bolheim (Herbrechtingen-B.) (89542) 64
 Bologna (Italien) 84
 Bonn (53111) 103
 Bopfingen (73441) 130

Bözberg (Kanton Aargau/Schweiz) 103
 Branderode (99755) 136
 Brandis (04821) 98
 Bremen (28195) 120
 Breslau (Schlesien) 114, 120
 Breuberg (64747) 67
 Bruck (Erlangen-B.) (91058) 78
 Brugg (Kanton Aargau/Schweiz) 103
 Brunn (Mehring-B.) (84561) 154
 Bubenreuth (91088) 139
 Buchau/Oberfr. (Pegnitz-B.) (91257) 84
 Buchdorf (86675) 59
 Buchheim (Burgbernheim-B.) (91593) 110
 Buckendorf (Weismain-B.) (96260) 89
 Büg (Eckental-B.) (90542) 116
 Bukarest (Rumänien) 113, 119, 121
 Burgbernheim (91593) 113
 Buttenheim (96155) 113

C

Cabiollo (Graubünden/Schweiz) 92
 Cadolzburg (90556) 57, 110, 148
 Calw (75365) 102, 115, 127
 Châlons (Lothringen) 96
 Château-Salins (Lothringen) 96, 97, 99, 102, 103, 142
 Chicago (USA) 90
 Christgarten (Ederheim-C.) (86739) 50, 52, 59, 63, 66, 67, 68
 Coburg (96450) 84
 Colmar (Elsass) 96, 99, 102, 103, 135, 143
 Crailsheim (74564) 56, 62, 114
 Cronsburg (?) 74
 Czernitz (Oberschlesien) 105

D

Dachsbach (91462) 136, 148
 Dambach (Ehingen-D.) (91725) 57
 Dättikon b. Winterthur (Schweiz) 103
 Deggendorf (94469) 10, 13, 29, 92
 Deiningen (86738) 57
 Delligsen (31073) 147
 Dettenheim (Weißenburg-D.) (91781) 65
 Deutschenbora (01683) 119

Diedenhofen (Lothringen) 96, 97, 99, 102, 103, 142, 143
 Diessen (86911) 16
 Dieuze (Lothringen) 142
 Dillingen (89407) 32
 Dinkelsbühl (91550) 46, 47, 48, 55, 59, 60, 61, 63, 64, 65, 66, 74, 99, 100, 123, 130, 138, 150
 Dirgenheim (Kirchheim/Ries-D.) (73467) 57
 Donauwörth (86609) 46, 59, 62, 65, 68, 69, 71, 126
 Dormitz (91077) 139, 141
 Dorpat (Estland) 99
 Dörzbach (74677) 69
 Dresden (01067) 102, 112, 119, 121, 133, 138
 Drossenfeld (Neudrossenfeld-D.) (95512) 135

E

Ebermergen (Harburg/Schwaben-E.) (86655) 46, 59, 62, 131
 Ebersdorf (07368) 81, 133, 137
 Edelfingen (Bad Mergentheim-E.) (97980) 69
 Ederheim (86739) 67
 Effeltrich (91090) 139
 Eger (Tschechien) 107
 Ehingen/Ries (86741) 50
 Ehrenbreitstein (Koblenz-E.) (56068) 137, 138, 147
 Ehrwald (Tirol) 92
 Elchhofen oder Elkofen (85567) 22
 Ellingen (91792) 47, 147
 Ellmannsdorf (Mühlhausen-E.) (92360) 78
 Ellwangen (73479) 45, 47, 122, 138, 150
 Emering oder Emmering (82275 oder 83550) 17, 18
 Emmerting (Mehring-E.) (84561) 154
 Enchenreuth (Helmbrechts-E.) (95233) 86
 Erbach (64711) 47, 56, 67, 68, 98, 101, 128, 149
 Erding (85435) 118

Erlangen (91052) 78, 80, 81, 82, 84, 85,
86, 87, 88, 89, 90, 92, 93, 94, 95, 96,
97, 98, 102, 110, 111, 113, 115, 116,
135, 139, 148
Ermetzhofen (Ergersheim-E.) (91465)
74, 75, 110, 111, 113
Erstein (Elsass) 103
Eschenau (Obersulm-E.) (74182) 75,
105, 106, 107, 108, 109, 110, 111,
112, 113, 114, 115, 146, 148
Eschlberg (Mehring-E.) (84561) 154
Esslingen (73728) 70
Ettal (82488) 28

F

Fentsch (Lothringen) 143
Flochberg (Bopfingen-F.) (73441) 51,
127
Florenz (Italien) 84
Forbach (Lothringen) 96
Forchheim (91301) 93, 96, 139
Forchtenberg (74670) 61, 67, 68, 70, 72
Frankfurt/Main (60311) 47, 61, 92
Frauenaurach (Erlangen-F.) (91056) 78
Frauenberg 30
Freiberg (09599) 82, 83, 112
Freiburg/Breisgau (79098) 97, 118, 141
Freising (85354) 10, 11, 12, 44
Frensdorf (96158) 84, 85, 86
Fürdenheim (Elsass) 102
Fürstenau (Michelstadt-F.) (64720) 62
Fürstfeldbruck (82256) 9, 13, 18, 19,
25, 28
Fürth (90762) 93, 97, 115, 116, 146

G

Gaildorf (74405) 46, 56, 64, 68
Gaimersheim (85080) 1, 151
Gauwies (Lothringen) 143
Genf (Schweiz) 133
Georgensmünd (91166) 113
Gerabronn (74582) 70
Gissigheim (Königheim-G.) (97953) 118
Gnadenberg (Pennsylvania/USA) 138
Gnadenfrei (Pennsylvania/USA) 138
Godesberg (Bonn-G.) (53177) 102, 103

Goldkronach (95497) 82, 84, 86, 88, 89,
94
Gönnsdorf (01474) 119
Gosheim (Huisheim-G.) (86685) 62
Gotha (99867) 11, 79, 81
Graba (Saalfeld-G.) (07318) 79
Gräfenberg (91322) 88
Gräfenenthal (98743) 79
Grosselfingen (Nördlingen-) (86720) 62
Groß-Moyeuvre (Lothringen) 142
Großreuth (Nürnberg-G.) (90402) 77
Großsorheim (Harburg-G.) (86655) 57,
73
Grünbach (93352) 42
Grund (85570) 46, 52, 81, 99, 101, 137,
143
Gunzenhausen (91710) 86, 88, 91, 106

H

Haag (83527) 20
Haidenburg (Aldersbach-H.) (94501)
102
Hainsfarth (86744) 63
Halberstadt (38820) 55
Hall (Tirol) 64
Hall bei Passau (94032) 13, 14, 46, 47,
61, 64, 114, 123, 147
Hamburg (20095) 45, 87, 99, 104
Hanau (63450) 57, 91
Harburg/Schwaben (86655) 46, 52, 53,
56, 59, 60, 62, 63, 65, 66, 67, 70, 73,
75, 77, 104, 109, 127, 131, 132, 133,
149
Harskirchen 30
Hassfurt (97437) 95
Haunstetten (86179) 31
Hayingen (Lothringen) 142, 143
Hechingen (72379) 52
Heidelberg (69115) 61, 116, 117, 118,
119, 132, 138
Heidenheim/Mittelfr. (91719) 75, 108
Heilbronn (74072) 48, 109, 112, 113,
115, 117, 147, 148
Heilsbronn (91560) 57
Helmbrechts (95233) 79
Helmstedt (38350) 133

Hengstfeld (Wallhausen-H.) (74599)
114, 115
Hennenbach (Ansbach-H.) (91522) 111
Herbsthausen (Bad Mergentheim-H.)
(97980) 114
Hermersberg (Niedernhall-H.) (74676)
61, 68
Herrenberg (71083) 65
Herrnhut (02747) 119, 133, 134, 137,
138
Hersfeld (36251) 89
Herzogenaurach (91074) 86, 90
Heuberg (Oettingen-H.) (86732) 74
Hienheim (93333) 42, 43, 44
Hilgertshausen (86567) 27
Himmelkron (95502) 77, 78, 79, 135
Hintermehring (Mehring-H.) (84561)
154
Hirschaid (96114) 86
Hirschberg (07927) 80, 137
Hirschbrunn (Auhausen-H.) (86736) 70
Höchst (64739) 94, 98
Hohen Puchbach (nicht mehr existent) 27
Hohenaltheim (86745) 56, 73
Hohenaschau (Aschau-H.) (83229) 92
Hohenberg (Rosenberg-H.) (73494) 47,
80
Hohenbrunn (85662) 10
Hohenrain bei Luzern (Schweiz) 10, 14
Höhenrain bei Plattling (94447) 13
Höhenrain, Groß- oder Hinter Höhenrain,
Klein- oder Vorder-Höhenrain, Thal
(83620) 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 18,
20, 21, 22, 23, 25, 27, 28
Höhenrain, Groß- oder Hinter-Höhenrain,
Klein- oder Vorder-Höhenrain, Thal
(83620) 23
Horhausen (Theres-H.) (97531) 95
Hürnheim (Ederheim-H.) (86739) 60, 67,
75
Hüssingen (Westheim-H.) (91747) 74

I

Idstein/Taunus (65510) 49
Illkirch (Elsass) 99
Ingolstadt (85049) 38, 96, 151
Ipsheim (91472) 106, 110

J

Jagsthausen (74249) 65, 114
Jena (07743) 80, 81, 87, 110, 133, 137

K

Kairlindach (Weisendorf-K.) (91085) 78
Kaiserswerth (Düsseldorf-K.) (40489)
102, 103
Kaisheim (86687) 60
Karlsruhe (76131) 112, 115, 117, 118,
119
Kasendorf (95359) 78, 135
Katzbach 30
Kelheim (93309) 42, 117, 151
Kempten (87435) 7, 105
Kicklingen (Dillingen-K.) (89407) 60
Killingen (Ellwangen-K.) (73479) 45,
46, 47, 48, 53, 122, 123, 125
Kirchdorf (93348) 41, 42, 43
Kirchenlamitz (95158) 80, 90, 96
Kirchheim/Teck (73230) 46
Kirchleus (Kulmbach-K.) (95326) 78
Kitzingen (97318) 56, 73, 88
Kleinwelka (02627) 119
Klettenberg (99755) 80, 136, 137
Klingensporn (?) 85
Knoop (Altenholz-Knoop) (24161) 45,
120
Kochendorf (Bad Friedrichshall-K.)
(74177) 115
Kocherstetten (Künzelsau-K.) (74653)
114
Köln (50667) 102, 104
Königsbach (Neustadt a. d. Weinstraße-
K.) (67435) 62
Königswinter (53639) 139
Kopenhagen (Dänemark) 104, 119
Korntal (70825) 91
Kraftshof (Nürnberg-K.) (90427) 84, 94,
95
Kriegshaber (86156) 32
Kronach (96317) 89
Kronberg/Taunus (61476) 61
Kufstein (Österreich) 20
Kulmbach (95326) 76, 77, 78, 79, 80,
106, 107, 127, 133, 134, 135, 136

Külsheim (Bad Windsheim-K.) (91438)
74, 105, 107, 109, 110, 135, 148
Künzelsau (74653) 114
Kupferzell (74635) 114

L

Lampoldshausen (Hardthausen-L.)
(74239) 115
Landshut (84028) 99, 148
Langenau (89129) 103
Langenburg (74595) 65, 66, 67, 68, 69,
70, 71, 143
Langenzenn (90579) 116
Lanzendorf (Himmelkron-L.) (95502) 78
Lauf (91207) 76, 77, 92
Lauingen (89415) 68, 133
Lebusa (04936) 112
Leimen (69181) 61
Leipzig (04103) 3, 62, 67, 76, 79, 85, 90,
96, 98, 115, 134, 135, 138
Lenzberg (Oberschlesien) 105
Leubnitz (08539) 81
Lichtenau (86706) 37, 57
Lichtenau (Fischbachtal-L.) (64405) 37,
57
Lille/Frankreich 86, 95
Limbach (Schwabach-L.) (91126) 116
Limoges (Frankreich) 87, 88
Lindau (88131) 90, 140
Lindigt Gut (01683) 119, 120, 121
Linz (Oberösterreich) 60
Lohr (97816) 104
Löpsingen (Nördlingen-L.) (86720) 62,
74
Ludwigsburg (71634) 111
Lyskowo (Russland) 120

M

Magdeburg (39104) 134, 135, 136
Mailand (Italien) 34
Mainz (55116) 113, 147
Manching (85077) 36, 37, 38, 39, 40
Mannheim (68159) 138, 148
Marburg (35037) 91, 102, 103
Marienborn/Wetterau (39365) 137, 138
Markt Schwaben (85570) 28
Maulbronn (75433) 112

Mauren (Harburg/Schwaben-M.) (86655)
60
Maxlrain 30
Mehring (84561) 154
Meiningen (98617) 133, 136, 137
Meissen (01662) 71, 118, 119, 121
Mergentheim (97980) 110
Metz (Lothringen) 96, 143
Michelbach (Gerabronn-M.) (74582) 65
Miesbach (83714) 27
Mildbach (Schwabach-M.) (91126) 110
Mindelberg (87719) 33
Mindelheim (87719) 33
Miskolc (Ungarn) 90
Mitau (Lettland) 99
Mögeldorf (Nürnberg-M.) (90402) 76
Möhrendorf (91096) 116
Mönchsdeggingen (86751) 73
Mönchsroth (91614) 63, 64, 73, 75, 107
Mühlhausen (Elsass) 78, 103
Münchberg (95213) 78, 90, 91, 96
München (80331) 3, 7, 9, 10, 11, 12, 13,
14, 16, 17, 20, 23, 26, 27, 30, 34, 35,
39, 40, 41, 48, 50, 58, 72, 83, 88, 90,
91, 92, 93, 96, 97, 98, 99, 101, 102,
103, 105, 116, 117, 118, 120, 121,
123, 133, 135, 136, 139, 140, 141,
147, 149, 150, 152
Munningen (86754) 53, 59
Münster (48143) 102
Murnau (82418) 140, 141

N

Nagold (72202) 102
Nassau (Weikersheim-N.) (97990) 49, 69
Nazareth (Pennsylvania/USA) 138
Neapel (Italien) 84
Neckarsteinach (69239) 92
Neubeuern (83115) 20
Neubrandenburg (17033) 97, 103
Neuburg a.d. Donau (86633) 36, 38, 47,
66, 112, 149, 151, 152
Neuenbürg (75305) 60
Neuenstadt (74196) 115
Neuenstein (74632) 47, 65, 66, 67, 69,
132
Neuhaus (91284) 73

Neuherberg (Ergersheim-N.) (91465) 110
 Neumarkt (84494) 78
 Neunhof (Nürnberg-N.) (90427) 94, 95
 Neuschloss b. Butschowitz (Mähren) 112
 Neustadt am Kulm (95514) 62, 84, 85, 86, 87, 89, 90, 94, 98, 104, 105, 106, 111, 113, 134, 150
 Neustadt/Aisch (91413) 62, 84, 85, 86, 87, 89, 90, 94, 98, 104, 105, 106, 111, 113, 134, 150
 Neustadt/Odenwald (Breuberg-N.) (64747) 62, 84, 85, 86, 87, 89, 90, 94, 98, 104, 105, 106, 111, 113, 134, 150
 New York (USA) 90, 93, 95
 Niederarnbach (Brunnen-N.) (86564) 102
 Nischwitz/Sachsen (es gibt mehrere) 112
 Nordhausen (Unterschneidheim-N.) (73485) 47
 Nördlingen (86720) 45, 48, 49, 50, 52, 55, 56, 57, 58, 59, 63, 64, 66, 74, 107, 127, 131, 132, 148, 149, 150
 Nürnberg (90000) 3, 15, 49, 57, 59, 62, 64, 67, 68, 69, 70, 71, 76, 77, 78, 84, 85, 86, 87, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 100, 105, 106, 107, 109, 113, 114, 115, 116, 117, 121, 131, 139, 146, 149, 150
 Nürnberg (90402) 3, 15, 49, 57, 59, 62, 64, 67, 68, 69, 70, 71, 76, 77, 78, 84, 85, 86, 87, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 100, 105, 106, 107, 109, 113, 114, 115, 116, 117, 121, 131, 139, 146, 149, 150

O

Oberarnbach (Berg-O.) (86562) 102
 Oberhausen (Augsburg-O.) (86154) 69
 Oberhofen (Kanton Bern/Schweiz) 103
 Ober-Jeutz (Lothringen) 143
 Oberloquitz (07330) 79
 Obersensbach (Sensbachtal-O.) (64759) 98
 Oelsnitz/Vogtl. (08606) 79
 Oettingen (86732) 48, 50, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 59, 60, 61, 63, 64, 65, 66, 67,

68, 70, 73, 74, 75, 76, 77, 87, 105, 107, 108, 109, 110, 111, 123, 124, 125, 126, 127, 132, 133, 136, 147, 148, 149, 150
 Oeynhausen (32545) 89
 Öhringen (74613) 59, 65, 67, 69, 112, 113, 114
 Olching (82140) 9
 Oldenburg (26121) 58, 108, 148
 Onatsfeld (Aalen-O.) (73430) 47

P

Papendorf (18059) 103, 104
 Pappenheim (91788) 65, 108, 111
 Paris (Frankreich) 87, 88, 92, 104
 Pegnitz (91257) 81
 Petersgmünd (Georgensgmünd-P.) (91166) 113
 Petershagen (32469) 89
 Pfaffenhofen (Roth-P.) (91154) 28, 110
 Pfäfflingen (Nördlingen-P.) (86720) 75
 Pfaffroda/Sachsen (welches?) 112
 Pfedelbach (74629) 61, 62, 112
 Pfeffenhausen (84076) 41
 Philadelphia (USA) 90
 Philippsburg (76661) 147
 Pilsen (Tschechien) 87
 Pinzenau 30
 Pisa (Italien) 34
 Pössneck (07557) 78
 Potsdam (14467) 103
 Poxdorf (91099) 139
 Prag (Tschechien) 87, 107
 Prichsenstadt (97357) 82, 85, 90
 Prüfening (93000) 13
 Prüfening (93051) 13
 Pullach (82049) 42, 92

R

Raab (Ungarn) 61, 113, 115
 Räumlas (Schwarzenbach am Wald-R.) (95131) 86
 Rebdorf (85072) 43
 Redwitz (96257) 76
 Regelsbach (Rohr-R.) (91189) 97
 Regensburg (93000) 16, 17, 41, 43, 92, 97, 99, 102, 116, 117, 118, 149, 152

Rehme (Bad Oeynhausen-R.) (32547) 89
 Reichenstetten (93161) 42
 Reichertshofen (85084) 38
 Rettenbergen (86357) 31
 Riga (Lettland) 99
 Roben (07554) 81
 Rockolding (85088) 40
 Rohr in Niederbayern (93352) 41, 42, 43
 Rom (Italien) 84, 139
 Rosenheim (83???) 26, 27
 Rostock (18055) 103, 104
 Rotental (Oberschlesien) 105
 Roth (91154) 33, 66, 113, 151, 152
 Rothenburg ob d. Tauber (91541) 49, 70,
 87, 133
 Rott (83543) 20, 24
 Rottenburg (84056) 127
 Rottenburg/Neckar (72108) 127
 Rudolzhofen (Uffenheim-R.) (97215)
 110
 Rufen (87634) 32
 Rybnik (Oberschlesien) 105

S

Saalfeld (07318) 78
 Saarburg (Lothringen) 96, 99
 Saargemünd (Lothringen) 92, 141
 Salzburg (A) 117, 120
 Salzburg (Österreich) 117, 120
 Salzungen (36433) 136
 San Francisco (USA) 118
 Santa Fé (Argentinien) 118
 Schachten (Greibenstein-S.) (34393) 112
 Schäftlarn (82069) 10, 11, 13
 Scheinfeld (91443) 139
 Scheßlitz (96110) 86
 Scheyern (85298) 16
 Schleusingen (98553) 133
 Schmähingen (Nördlingen-S.) (86720)
 73
 Schönberg im Wald (?) 47, 87, 112, 123
 Schorndorf (73614) 64, 85
 Schrattenhofen (Harburg/Schwaben-S.)
 (86655) 62, 147
 Schrobenhausen (86529) 99, 101, 102
 Schrozberg (74575) 67, 69

Schwabach (91126) 93, 97, 106, 110,
 116
 Schwäbisch Gmünd (73501) 34
 Schwäbisch Hall (74523) 34, 46, 47
 Segringen (Dinkelsbühl-S.) (91550) 70
 Sinbronn (Dinkelsbühl-S.) (91550) 47,
 123
 Sindlingen (Jettingen-S.) (71131) 112
 Sinzing (93161) 41, 42, 43, 44
 Sömmerda (99610) 78
 Sommersdorf (98743) 90
 Speyer (67346) 34, 51, 54, 55, 56, 62, 88
 Stadtamhof (93059) 43
 Steben (95138) 83
 Stefensfeld (Elsass) 97
 Stegaurach (96135) 139
 Stockach (Altstockach o. Neustockach)
 (85664) 18
 Stockach (nicht mehr existent) 18
 Stockholm (Schweden) 78
 Straßburg (Elsass) 65, 67, 73, 91, 96, 97,
 99, 102, 103, 107, 110, 141, 143, 149
 Strehla (01616) 98, 112
 Stuttgart (70173) 52, 70, 85, 91, 106,
 107, 111, 112, 113, 114, 115, 120,
 122, 147, 150
 Sugenheim (91484) 113, 115, 116
 Sulzbürg (Mühlhausen/Oberpf.-S.)
 (92360) 78
 Sylbach (Hassfurt-S.) (97437) 95

T

Tanna (07922) 80
 Tegernsee (83684) 11, 12, 13, 16, 21, 23,
 25, 26, 27, 28, 92
 Tennenlohe (Erlangen-T.) (91058) 116
 Teschen (Tschechien) 134
 Tettau (96355) 89, 94
 Tharandt (01737) 102
 Tilsit (Russland) 99
 Tonyrkinsville (New York) 93
 Töplitz 8Österreich) 111
 Traunstein (83278) 88
 Triest (Italien) 84
 Trosberg oder Trostberg (83308) 27
 Tübingen (72070) 56, 60, 62, 66, 70, 87,
 112, 115, 119, 141, 149

U

Uffenheim (97215) 88, 110
 Uffing (82449) 28
 Ulm (89073) 36, 63, 64, 67, 88, 114
 Unghausen (Mehring-U.) (84561) 154
 Unterringen (Bissingen/Schwaben-U.)
 (86657) 73
 Unterwellenborn (07333) 78
 Utzmemmingen (Riesbürg-U.) (73469)
 60

V

Vaihingen/Enz (71665) 67, 112
 Venedig (Italien) 34, 88
 Venzka (Venziga) (07927) 81
 Veyle (Dänemark) 119
 Vilsbiburg (84137) 118
 Vlotho (32602) 89
 Vortruff/Thüringen (?) 74

W

Wachenheim (67591) 120
 Wachenroth (96193) 59, 60, 61, 62, 67,
 68
 Waldeck 30
 Waldenburg (74638) 136
 Walkenried (37445) 45, 46, 47, 48, 49,
 50, 51, 52, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 64,
 65, 67, 68, 71, 123, 124, 125, 126,
 127, 131, 133
 Wallerstein (86757) 86, 90, 91, 96
 Walsdorf (96194) 71
 Warmbruck b. Meissen (?) 61, 74, 87,
 123
 Wasserburg (83512) 13
 Wassertrüdingen (91717) 133
 Wasungen (98634) 135
 Weferlingen (39356) 94
 Weichering (86706) 36, 37, 40
 Weiden (92637) 59, 60, 65, 66, 67, 69,
 70, 72, 106, 109, 147

Weikersheim (97990) 65, 106
 Weinsberg (74189) 89
 Weismain (96260) 65, 70, 93, 107, 148,
 150
 Weißenburg (91781) 95
 Welkendorf (Ebern-W.) (96106) 79
 Wellendorf (es gibt mehrere) 56, 59, 133
 Wemding (86650) 85
 Wernberg 30
 Weyarn (83629) 17
 Wichs, Norderwiechs oder Sonnenwiechs
 (83052) 11
 Wien (Österreich) 86, 107, 108, 113,
 120, 130, 146, 148
 Wiesbaden (65183) 88
 Wiesentfels (Hollfeld-W.) (96142) 136
 Wiesentheid (97353) 85
 Wieslensdorf (Obersulm-W.) (74182)
 106, 109
 Wildenholz (Schnelldorf-W.) (91625)
 60, 61
 Windsheim (91438) 74, 87, 105, 106,
 109, 110, 111, 113, 150
 Wirsberg (95339) 78
 Wising bei Aichach (?) (86444) 28
 Wolfratshausen (82515) 10, 11, 12, 14,
 15, 30
 Wonfurt (97539) 95
 Wonsees (96197) 78
 Wormstedt (99510) 79
 Wörnitzstein (Donauwörth-W.) (86609)
 60
 Wülzburg (Weißenburg-W.) (91781) 70
 Wunsiedel (95632) 80, 81, 82, 83, 84,
 85, 90, 109
 Würzburg (97070) 3, 67, 85, 107, 116

Z

Zipplingen (Unterschneidheim-Z.)
 (73485) 46, 48, 49, 56
 Zirndorf (90513) 76
 Zürich/Schweiz 13, 14, 92, 93
 Zweibrücken (66482) 104

Bezirksgruppe Schwaben (Sitz Augsburg):

- Vorsitzender: Manfred Wegele, Lehrer, Zinckstraße 3, 86660 Tapfheim-Donaumünster
(Tel. 09070/1805)
- Stellvertreter: Heinrich Bachmann, Textiltechniker, Nelkenstraße 1, 86179 Augsburg
(Tel. 0821/813883)
- Schriftführerin: Sabine Scheller, Kinderkrankenschwester, Haubensteigweg 55, 87439
Kempten (Tel. 0831/5859927)
- Kassenwart: Hans Deiml, Sparkassendirektor i. R., Eppaner Straße 51, 86316 Friedberg
(Tel. 0821/608364)
- Bibliothekare: Arno Hemprich, Kaufm. Angestellter, Augsburg Str. 15, 86343 Königs-
brunn (Tel. 08231/4862)
Dr. Elisabeth Hafenbrädl-Wörle, Zahnärztin, Hortstr. 3, 86356 Neusäß
(Tel. 0821/464618)

Ehrenmitglieder:

- Erwin Brucker, Meilen (Schweiz)
Friedl Haertel, Freyung
Karin Härtl, München
Prof. Dr. Hanns Jäger-Sunstenau, Wien
Paul Maucher, München
Georg Mooseder, München
Wolfgang Raimar, Riemerling
Helmut Schmidt, Augsburg
Dr. med. Heinrich Schmidt-Bäumler, Karlsruhe
Lore Schretzenmayr, Regensburg

Redaktion:

- Niederbayern: Dr. Herbert W. Wurster, Gigmörs 1, 94474 Vilshofen
Oberbayern: Dr. Heribert Reitmeier, Perlacher Str. 122e, 81539 München
Oberpfalz: Georg Paulus, Kapellenstraße 22, 86558 Hohenwart
Schwaben: Manfred Wegele, Zinckstraße 3, 86660 Tapfheim-Donaumünster

Verantwortlicher Schriftleiter dieses Heftes:

Matthias Gabler M.A., Kopernikusstr. 18, 85080 Gaimersheim

Der Mitgliedsbeitrag 2006 beträgt 35 Euro, für Auszubildende und Studenten 17,50 Euro. Es wird gebeten, die Beiträge jedes Jahr spätestens bis zum 1. April an den **Bayerischen Landesverein für Familienkunde e.V., München, auf Konto Nr. 88 15 62 bei Sparda-Bank München eG (BLZ 70090500) zu leisten.**

Für andere Zahlungen an den Landesverein, wie Abonnementzahlungen, Zuschüsse, Spenden etc. (nicht Mitgliedsbeiträge!): Bayerischer Landesverein für Familienkunde e.V., München, Postbank München, Konto Nr. 23220-801 (BLZ 700 100 80).

Bitte legen Sie allen Anfragen ausreichend Rückporto bei !

Mitarbeiter dieses Heftes

Ernst Botz, Lilienstraße 19, 85591 Vaterstetten
Heinz Herreiner, Tal 25, 80331 München
Wolfgang Killinger, Sonnenfang 8/2, 70771 Leinfelden-Echterdingen
Maximilian J. Kraus, Willi-Stör-Str. 10, 86159 Augsburg
Georg Paulus, Kapellenstr. 22, 86558 Hohenwart
Wolfgang Raimar, Geranienstr. 78, 85521 Riemerling
Helmuth Rehm, Waldperlacher Straße 15, 81739 München
Helmuth Vogl, Feichtmayrstr. 4, 85356 Freising
Manfred Wegele, Zinckstr. 3, 86660 Tapfheim-Donaumünster

BLF - CD 2006 des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde e.V.

Als Nachfolgerin der BLF-CD 2004 enthält sie wiederum für den Familienforscher nützliche Daten aus dem Bestand des Vereins bzw. von Vereinsmitgliedern, u.a.:

- Kataloge der Vereinsbibliotheken in München, Augsburg, Passau, Regensburg
- Inhaltsverzeichnisse und Register der Blätter des BLF (BBLF) bis 2004
- Kurzinventare zu Genealogischen Nachlässen beim BLF
- Beschreibung der Karteien in der Bibliothek München
- Forscherprofile von Mitgliedern (Auswertung der eingesandten Fragebögen)
- Schwäbische Hochzeitsbücher aus der Bibliothek in Augsburg
- Todesanzeigen aus der Tagespresse ("tz", "SZ", "PNP")
- Scharfrichter- und Amtmänner-Kartei (Dr. Liedke, letztere nur Teilbestand A-K phonetisch)
- Seelenbeschreibungen aus der Landvogtei Eichstätt von 1741
- Inhaltsverzeichnisse zur Zeitschrift des Historischen Vereins für Schwaben
- Gesamtregister zu den "Quellen um Freyung" von Friedl Haertel-Rodler
- Quellen und Hilfsmittel zur berufs- und zur ortsbezogenen Familienforschung in Bayern von Dr. Ralph Habersack
- Josef Kienings Datensammlung zur Genealogie im Gebiet nordwestl. von München
- Informationen zu und über den Verein
- Einführung in die Methoden der Familienforschung, auch im Internet

Komfortables Suchprogramm zur Volltextsuche in den Beständen mit Protokollierung.

System-Voraussetzungen: Internet-Browser, beliebiges Betriebssystem. 10 MB freier Speicherplatz. Für die volle Funktionalität mit Suchprogramm: MS-WINDOWS.

Preis: Mitglieder 8 € / Nichtmitglieder 12 € zzgl. Versandkosten (Inland 2 €, Europa 3 €, Übersee 5,50 €).

Schriftliche **Bestellungen** nur durch Einzahlung auf das *Postbank*-Konto des Vereins (siehe 3. Umschlagseite) unter Angabe von Stückzahl und Versandadresse. **Abholung** während der Öffnungszeiten der Geschäftsstelle in München bzw. bei **Vereinsveranstaltungen**.

Einzel-Bezugspreis: Euro 9,50 (zuzüglich Versandkosten)

Druck: AZ Druck und Datentechnik GmbH, PF 3150, 87440 Kempten (Allgäu)

Verlag: Im Selbstverlag des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde

Stand: 31. Dezember 2006